This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

69 d.

600048148V

3269 d. 1

Kurzgefaßte

Grammatik

der

böhmischen Sprache

zum Selbstunterricht

mit beständiger Rücksicht auf die deutsche Sprache

von

M. Wanék und J. W. Franta.

Prag, 1838.

3269

553

Indian Institute, Oxford.

THE MALAN LIBRARY

PRESENTED

BY THE REV. S. C. MALAN, D.D.,

VICAR OF BROADWINDSOR,

January, 1885.

Kurzgefaßte

Grammatik

der

böhmiſchen Sprache

zum Selbſtunterricht

mit beſtändiger Rückſicht auf die deutſche Sprache

von

N. Wanėk und J. W. Franta.

Prag.

In der fürſterzbiſchöflichen Buchdruckerei unter der Leitung des Wenzel Spinka.

1838.

BODLEIAN
10 MAY 1928
LIBRARY

Seiner Wohlgeboren

dem

Herrn, Herrn

Johann Theobald Held,

Doctor der Medicin, emeritirtem Phyſicus der Barmherzigen Brüder, ehemaligem hochverdienten Decan der mediciniſchen Facultät und Univerſitäts-Rector, Examinator bei den ſtrengen Prüfungen der Candidaten für die mediciniſche Doctorswürde, wirklichem Mitgliede der Geſellſchaft des vaterländiſchen Muſeums und des Vereins der Kunſtfreunde für Kirchenmuſik, Mitvorſteher der Kleinkinderſchule am Hradek, Ehrenbürger von Pilſen und Hohenbruck, dem um die Menſchheit verdienteſten Arzte, dem eifrigen Beförderer der böhmiſchen Literatur,

etc. etc.

zum Beweiſe ſeiner innigſten Hochſchätzung

ehrfurchtsvoll gewidmet

von

Joſeph W. Franta.

Vorrede.

Unter allen bis itzt beſtehenden Lehrbüchern der böhmiſchen Sprache iſt keines von der Art, daß ein Anfänger ohne eine frühere Vorbereitung es gehörig brauchen könnte. Liška's Elementarunterricht iſt wohl noch am meiſten dazu geeignet, obwohl auch hier manches vermißt wird, was dem Anfänger nicht fremd bleiben ſollte. Und ſelbſt dieſer iſt ſo ſelten, daß ihn nur Wenige kennen.

Das Bedürfniß einer Anleitung zur leichtern Erlernung der böhmiſchen Sprache liegt alſo am Tage. Dies fühlte auch mein ſeliger Freund, und ging daher durch mehrere Jahre mit dem Gedanken um, dieſem Bedürfniſſe abzuhelfen. Doch mit ſeinen Amtsgeſchäften zu ſehr überhäuft, konnte er ſeinen Plan nicht nach Wunſch ausführen. Als er endlich ſupplirender Lehrer

der böhmiſchen Sprache geworden war, brachte er, ohngeachtet der vermehrten Geſchäfte, doch einige Bogen zuſammen, und übergab ſolche der Preſſe, ohne jedoch von dem Weitern auch nur den Grundriß fertig zu haben. Fünf Bogen waren gedruckt worden, als ſein Hinſcheiden Allem ein Ende machte.

Einige literäriſchen Freunde des Verblichenen äußerten den Wunſch, ich möchte die gänzliche Ausgabe des begonnenen Werkes beſorgen, und ich übernahm, ohne zu wiſſen, wie weit die Fortſetzung ausgearbeitet ſey, die begonnene Arbeit.

Allein ſchon von dem ſechſten Bogen an mußte mehreres umgearbeitet und ſelbſt manche Zuſätze gemacht werden. Das Zeitwort aber gab ich ganz nach meiner Anſicht, ohne jedoch gegen den Plan meines Vorarbeiters, der mir ſchon aus mündlichen Unterredungen bekannt war, wiſſentlich zu handeln. So wohl in den erſten Bogen als auch in der Fortſetzung blieb die Hauptabſicht, dem Lernenden eine Erleichterung zu verſchaffen. In wie weit wir beide dieſem Zwecke

nachgekommen ſeyen, werden Andere zu entſcheiden haben. Die Wortfügung iſt faſt ganz aus Dobrowsky's Lehrgebäude entlehnt.

Obwohl nun dieſes Buch, wie ſchon der Titel angibt, keine vollſtändige Grammatik iſt, ſo iſt es doch, nach meiner Meinung, bis itzt das einzige, mit dem man den Anfang machen ſollte, wenn man böhmiſch lernen will. Hat man dieſes fleißig durchgedacht, dann wird man erſt „Dobrowsky's Lehrgebäude der böhmiſchen Sprache“ oder auch „Negedly's Grammatik“ mit Nutzen ſtudiren können.

Wenn übrigens eine Sprache viel Uebung erfordert, ſo erfordert ſolche die böhmiſche. Denn ſo regelmäßig und denkrichtig auch ihr Bau iſt, ſo hat ſie doch Eigenheiten, die durch keine Regel gegeben, ſondern nur praktiſch erlernt werden können. Nebſtdem weicht ſie von andern Sprachen, beſonders im Zeitworte, bedeutend ab.

Daher muß ein jeder, dem es Ernſt iſt, böhmiſch zu lernen, ſich viel üben, während er in der Grammatik nachlieſt.

Deshalb wäre auch zu wünſchen, daß Jemand eine neue Sammlung gut gewählter Leſeübungen mit richtigen Erklärungen zuſammen brächte, in denen beſonders ſolche Redensarten und Spracheigenheiten beiſammen wären, die man in der gewöhnlichen Regellehre umſonſt ſuchen würde. Man könnte die bis itzt beſtehenden Leſeübungen auch benützen, und ſo durch eine gut getroffene Wahl dem Lernenden einen erwünſchten Dienſt erweiſen. Ich glaube, daß ſo ein Buch mit allem Dank würde aufgenommen werden.

J. W. F.

Verbeſſerungen und Zuſätze.

Seite 17 Zeile 6 von unten ſtatt c, š, ch, d, lies c, š, ch.
— 18 — 4 von oben iſt ganz wegzulaſſen.
— 19 — 3 — — ſtatt Conſonanten lies Conſonant
— 19 — 14 von oben, ſtatt ψ, ð lies χ, ϑ.
— 19 — 22 — — ſtatt ψ, lies χ.
— 19 — 25 — — ſtatt παιδσι wird παιδι lies παιδσι wir παισι
— 21 — 3 von oben ſtatt in der 2. Conjugation lies in der 2. Form
— 21 — 4 von unten ſtatt král' lies orel' etc.
— 50 — 7 und weiter lies:
muž, meč, knjže,
muže, meče, knjžete,
muži, meči, knjžeti,
— 64 — 17 von oben ſtatt bratrowi lies bratroi
— 64 — 11 von unten ſtatt lenochu lies lenoch
— 64 — 2 — — — Hůl lies Důl
— 64 — 1 — — — hole lies dolu
— 79 — 18 von oben ſtatt mi (polmi) l. poli ob. polmi
— 80 iſt der ganze §. 123. auszulaſſen und dafür in dem §. 140. Djtě nachzuleſen.
— 88 Zeile 6 u. 7 lies: Maureau-a,
Maureau-owi, u. ſ. w.
— 89 — 4 u. 5 lies: dann gehen die weiblichen auf ge nach země, (§. 127.) die ſächlichen nach pole (§. 120.)
— 101 — 7 von unten ſtatt třistý lies třjstý
— 104 — 9 u. 10 von oben lies: Tři und čtyři ſo wie dwá wird nur im Nominativ vor männliche Perſonen-Namen geſetzt; doch kann man dafür allemal dwa, tři, čtyři geben.

Seite 115 Zeile 14 von oben ſtatt házeti lies házeti
— 122 — 10 — — — na náš lies na nás
— 127 — 8 von unten ſtatt skleſknauti lies klesnauti
— 128 — 3 — — — damals dor lies damals vor
— 137 zu dem §. 278. gehört noch:

házjm, ich werfe;	gsem házen (-zjn)
házel gsem, ich h. g.;	ich werde gew.,
házel bych, i. möch. w.;	byl bych házen (zjn)
byl gsem házel,	ich würde gew. werden
ich hatte geworfen;	budu házen (zjn)
byl bych házel,	ich werde gew. werden
ich hätte geworfen;	budu házeti, ich w. w.;

— 157 Seite 12 von unten ſtatt Hülfsworte lies Hilfszeitworte, ſo wie überals Hilf für Hülf zu leſen iſt.
— 164 — 13 von oben ſtatt řekli lies řekl
— 165 — 11 — — — Prateriti lies Präteriti
— 165 — 14 — — — mohli lies mohli für

Kurzgefaßte Grammatik

der

böhmischen Sprache.

I.

Von der Bedeutung, Schreibung und Aussprache der böhmischen Laute.

Mit Ausnahme des Artikels hat der Böhme §. 1.
eben so viele Redetheile wie der Deutsche, deren deutliche Kenntniß aus der allgem. Sprachlehre geschöpft und deßhalb vorausgesetzt wird.

A. In der böhmischen Sprache sind folgende Buch- §. 2.
staben im Gebrauch:
a, á, b, c, č, d, ď, e, é, ě (ie), f, g, h, ch, i, j, k, l, l', m. n, ň, o, ó, p, r, ř, s (ſ, š), š (ſſ, š), t, ť, u, ú (au), ů (uo), (v), w, y, ý, z, ž.

Alle diese Buchstaben bleiben im Texte unverän- §. 3.
dert, und behalten ihren natürlichen Laut; nur das einzige au wird wie ou ausgesprochen. (Die Buchstaben ğ, q und x finden sich nur in fremden Wörtern.)

Nota 1. *a*) Die Striche über dem á, é, ó, ú, ý be- §. 4.
zeichnen die Dehnung dieser Laute.

b) Der Akzent über dem ě, ď, ě, ň, ř, ť, ž bedeutet die Verschmelzung des i mit dem betreffenden Laute.

c) Wenn der Buchstab s mit dem Akzent bezeichnet (š) oder verdoppelt wird (ſſ), so lautet er wie das deutsche sch.

d) Bei ğ zeigt der Akzent an, daß das böhm. g (j) wie das deutsche g ausgesprochen werden soll.

e) Der Ring über dem bereits veralteten l' bedeutet, daß das l wie das deutsche ll lauten soll.

f) Der Ring über dem ů bedeutet, daß das ů aus o entstanden ist, und daß aus dem ů in den casibus obliquis ein o wird, z. B. prowoditi, průwod; Bůh, Boha.

In älteren deutſchen Schriften findet man auch ů, um den Dyphtong uo auszudrücken. Daher lieſt man im Teutſchen Sprachforſcher (Stuttgart 1778. 2. Thl. S. 49): „Das gemeine Volk vom Urſprung der Donau bis zu ihrem Eintritt in Ungarn, hat ein gewiſſes breites u, welches wie uo oder ue lautet: guet (mit Einer Silbe), Muotter, Bruoder (in zwei Silben). Vor vielen Jahren war dies breite, gedehnte u noch ſchriftmäßig, ſo daß man zur Bezeichnung dieſes Maulvoll u einen eigenen Buchſtaben ů gebraucht habe."

§. 5. Nota 2. Die Umlaute ä, ö kennt der Böhme eben ſo wenig als der Italiener u. a.

Statt des deutſchen ü (des franzöſiſchen u) dient dem Böhmen, ſo wie dem Skandinavier das y, oder dem Griechen das *v*.

§. 6. Nota 3. Das v im Anfange der Wörter ſtatt des u, iſt ein alter, ehemals auch im Deutſchen und im Latein geweſener Gebrauch, z. B. vnd, vnnd, vsus, vrsus.

Im Böhmiſchen iſt es bloß in dem Worte navčenj, navčiti, von Einigen heutzutage beibehalten worden, weil der Doppellaut au im Böhmiſchen wie ou geſprochen wird.

§. 7. Nota 4. Das au iſt aus dem gedehnten ú wie im Deutſchen entſtanden, z. B. súd, saud, das Gericht, altdeutſch Hús, Haus neudeutſch. Im Böhmiſchen dient das au zur beſſeren Unterſcheidung mancher faſt gleichlautenden Wörter, z. B. saud, das Gericht, sud (kurz) das Faß.

In manchen Wörtern hört man in demſelben Worte bald ein au, bald ú, z. B. kaule und kúle, die Kugel; hrauda und hrúda, die Schrolle; strauha und strúha, die Gaſſenrinne; taunĕ und túnĕ, eine Waſſertiefe; haunĕ und húnĕ, eine Katze, welches gleichgültig iſt.

In den böhmiſchen Wörterbüchern wird im Anfange der Wörter entweder au oder ú gebraucht; z. B. aurok, autok; ſonſt úrok, útok. (Vergleiche das Griech. *Λουκούλλος*, röm. Lucullus.)

§. 8. Nota 5. Das gedehnte ý ſpricht der Böhme häufig wie ey, aus z. B. býti, beyti.

Bauer in seiner vollst. Gramm. der neuhochdeutschen Sprache (Berlin 1827, S. 152) bemerkt: „Die alten Deutschen müssen dies y auch schon sehr früh wie ei ausgesprochen haben; denn in alten Gedichten kommen bereits die Reime Zeit und Lyt (Leid), so wie Eid und Lyt vor. Ferner sagt er: In einem großen Theile Schwabens nennt man das y noch jetzt geradezu ei, und auch die Engländer sprechen dieses y wie ei aus."

B. Folgende Mitlaute hat der Böhme mit dem Deutschen gemein: §. 9.

b, d, f, h, ch, k, l, m, n, p, r, t, w.

Nota 1. Die Buchstaben b, p, w, dann d, t, auch s und z müssen im Böhmischen genau unterschieden werden. §. 10.

Die Klage über deren Verwechslung von Seiten so vieler Oberdeutschen, kann man in einer jeden deutsch-französischen, italienischen, ungrischen, slavischen oder böhmischen Sprachlehre lesen.

Die Benennung hartes p oder pi, weiches b oder bita ist nutzlos, so lange man sie schlecht ausspricht.

Man lasse vor dem b den Buchstab m hören, und öffne die sanft geschlossenen Lippen so, als ob das m aus dem Mund sich herausdränge.

Vor dem d und t spreche man das deutsche g, nämlich gd, gt aus, und man wird bemerken, daß die Zunge bei gd mit der Spitze an den Gaumen anstößt, und die Figur ⊰ bildet. Bei gt ruht sie steif gegen die Zähne, und bildet wirklich das spitzige > t. Daher sollte man Ersteres das runde d, Letzteres das spitzige den oberdeutschen Kindern nennen. Böhmische Kinder bedürfen dieser Erinnerung nicht, weil sie das, was und wie es ihnen vorgesagt wird, genau nachsprechen und unterscheiden, somit diese Schwierigkeit gar nicht kennen; ja, sie werden sogar irre geführt durch die Bemerkung hart und weich; denn das p und t spricht der Deutsche (so wie der Böhme) ohne die mindeste Anstrengung, ganz leicht aus, und der Deutsche nennt die beiden Buchstaben hart; dagegen spricht der Deutsche das b und d mit Anstrengung aus, und nennt diese Buchstaben weich. Der Böhme würde nach der leichten und schweren Aussprache richtiger p und t weich, dann b, d hart nennen, wenn er es nöthig hätte, aber er hört und spricht sie zum Glück jedesmal richtig.

Hausner in seiner Anweisung, das Englische richtig zu lesen und auszusprechen (Frankfurt a. M. 1807, 3te Auflage von Meidinger), schreibt p. 101:

„Man findet in Deutschland, oft selbst sehr gelehrte Männer, die den großen Unterschied zwischen b und p, d und t nicht einmal hören. Fragt man z. B. wie ich heiße, und ich antworte Brßner,

so ist die zweite lächerliche Frage gleich bei der Hand: Schreiben Sie sich mit einem weichen oder mit einem harten b?"

„Um sich diesen Fehler vom Halse zu schaffen, und die richtige Aussprache des d und b, des p und t zu erlernen, (weil man ohne dieselbe weder englisch, französisch noch italienisch gut sprechen kann, und nur ausgelacht werden würde), schlage ich folgendes Mittel vor: Man halte demjenigen, der die Buchstaben b, p, d, t, recht auszusprechen weiß, die Hand vor den Mund, und lasse ihn z. B. die Wörter Blei, bleiben, blau, bald aussprechen, und man wird blos einen warmen Hauch ohne Windstoß verspüren; dann soll er Pracht, plump, platt aussprechen, und man wird einen kalten Windstoß in der Hand verspüren."

„Dann spreche man sie selbst aus, und halte sich die Hand vor dem Mund; spürt man, indem man das p oder t ausspricht, keinen Windstoß, so hat man die Buchstaben b und d ausgesprochen. Hat man es gut eingeübt, so spreche man Wörter, in welchen b und p, d und t zugleich vorkommen, z. B. betrunken, Pöbel, Diktiren, Dinte, und der Wind aus dem Munde ist bei b und d warm, bei p und t kalt; welches man sehr leicht merken kann, wenn man z. B. Pracht, plump, platt; brachd, blumb, bladd ausspricht."

§. 11. Nota 2. **Die Buchstaben k, p, t, werden im Böhmischen so wie im Griechischen, Lateinischen und in anderen europäischen Sprachen ohne merkbaren Nachhauch (ch) ausgesprochen, also nicht kcha, pche, tche, wie es die Deutschen und die Hebräer aussprechen, die allein den starken Nachhauch lieben.**

Das böhmische Wort pokuta darf also nicht pchokchutcha, auch nicht boguda oder poguda oder bokuta ausgesprochen werden.

Heinrich Bauer in seiner neuhochdeutschen Grammatik (Berlin 1827, S. 40 u. w.) sagt:

„Die Hebräer hatten ד Dalet, ת Thet und ת Thau.
Die Griechen hatten Δ Delta, Θ Theta und Τ Tau.
Die Römer schrieben d, th, t, und wir wissen nicht, wie sie dieselben ausgesprochen haben."

Für den Deutschen, vornehmlich den Oberdeutschen, mag freilich der Unterschied dieser drei Buchstaben schwerer erkennbar seyn, weil er von Jugend auf dieselben zu vermengen gewohnt ist. Es ist nichts Seltenes zu hören **thominus** statt **dominus**, **kanthithatthus** statt **candidatus**, und **Deus** wie **thais**.

Der Böhme spricht das hauchlose runde d, das hauchlose spitzige t ganz anders, als das mit dem Nachhauche verbundene th, aus, ohne eines mit dem andern zu vermengen.

Nota 4. „Das r ist der ausdrückendste Buchstab," §. 12.
sagt Adelung, „und muß mit einer zitternden Bewegung der Zungenspitze an dem Gaumen hervorgebracht werden." Ferner sagt Adelung:

„Im Deutschen wird es sehr häufig gebraucht. Aus einer fehlerhaften Erziehung der deutschen Jugend, seltener aus einem Gebrechen der Sprachwerkzeuge, ist er in ein fehlerhaftes Lallen oder Schnarren ausgeartet."

Olivier über die Urstoffe der menschlichen Sprache (Wien 1821, S. 160 u. 161) schreibt: „Der Kehlschnarrer (das Rhatschen) wird durch die Zungenwurzel hervorgebracht, die sich fast an den Gaumenvorhang anlegt. Da nun aber diese nur auf eine sehr unvollkommene Weise die trillerartige Bewegung annehmen kann, so ist auch der dadurch entstehende Laut viel gröberer Beschaffenheit. Die Franzosen nennen die Anwendung dieses Lautes statt des gemeinen r: parler gras, auch grasseyer. Er ist in den gebildeten Sprachen als ein unangenehmer geradezu verbannt. In einigen Gegenden Frankreichs ist der Gebrauch desselben so allgemein geworden, daß er bei der eingetretenen Verwöhnung des Sprachwerkes und des Gehörs wohl nicht so leicht zu verdrängen seyn möchte."

In Böhmen ist es wohl nur modische Ziererei, das r nachlässig durch das widerwärtige, sogenannte Rhatschen ersetzen zu wollen; dieses hindert sehr die reine Aussprache des Böhmischen, welches wie die italienische Sprache verlangt, daß jeder Buchstabe deutlich ausgesprochen, und nicht verschluckt werde, wie es in der französischen Sprache geschieht. Die reine Aussprache erlernt man am besten in der ersten Jugend. Daher der hohe Adel Böhmens und so manche ansehnliche Familien ihre Kinder in der zarten Jugend böhmisch sprechen und auch zuerst im Böhmischlesen unterrichten lassen.

C. Um nachstehende Mitlaute ist der Böhme reicher als der Deutsche: c, č, g (j), ň, ř, š, ť, ž.

Nota 1. Das c wird bekanntlich nicht in deutschen, §. 13.
sondern nur in fremden Wörtern vor a, o, u, und einem Consonant, dann am Ende der Wörter als k; vor e, i, y als z, endlich vor dem deutschen k als Verdoppelung gebraucht. Deßwegen nahmen das c mehrere Sprachlehrer in ihren Grammatiken als einen fremden Buchstaben in das deutsche Alphabet gar nicht auf.

Im Böhmischen lautet das c immer und allenthalben wie das deutsche z unverändert, es mag vor a, o, u, y, oder vor e, i, vor einem Mitlaut oder am Ende der Wörter stehen.

Somit ist es lächerlich, das c in ursprünglich böhmischen

Wörtern und Familiennamen vor das k zu stellen, z. B. Nowack (wie Nowazk).

Der Deutsche sagt also nur herkömmlich, er habe ein abc, besser Alphabet.

Die Lausitzer Wenden, die Krainer Winden oder Slowenen bedienen sich des deutschen z statt des c, weil sie ihre Schrift von Deutschen empfangen haben. Sollte man nicht daraus schließen, daß die Böhmen ihre Schrift, ihr lateinisches abc nicht durch die Deutschen, wie man bisher behauptete, sondern anders woher haben?

Radlof (Dr. Joh. Gottlob) in seiner ausführl. Schreibungslehre der deutschen Sprache (Frankf. a. M. 1827, S. 18) schreibt, „daß seit dem Jahr 40 nach Christo, durch Vertreibung der Buddisten aus Indien, die Schreibkunst bis nach Sibirien und in die Kalmukei, wofern sie dort nicht schon früher bekannt war, verbreitet wurde; daß die Geschichten mehrerer Briefe erwähnen, welche von Daciern oder Geten an Feinde geschrieben wurden; daß sogar die Sauromaten schon früh die Schreibekunst übten, wie Plinius der Jüngere in Epist. 10, 13 dem Kaiser Trajan meldet: „Der König der Sauromaten hat mir geschrieben, daß er dir gewisse Dinge auf das schleunigste berichten müsse. Aus diesem Grunde habe ich seinen Briefboten (tabellarius) und den des Lycormus mit ihren Briefen an dich abgesandt und mit einem Reisepasse versehen.“ — (Andere Briefe Sauromatischer und Sindischer Königinnen findet man bei Polyän, Strat. 8, 53 u. 56.) —

Ferner schreibt Radlof:

„Daß uns die Zeit eine Steinschrift, vom Jahre 173 nach Christo, den Friedensschluß der Slaven mit den teutschen Markomannen enthaltend, aufbewahrt hat: daß die Schreibekunst schon frühe von Tuskern, Oskern, Ligurern, Galliern, Britten geübt wurde: so wäre es wol mehr als ein Wunder, wenn die Teutschen, allseitlich umgeben von schriftkündigen Völkern und mit ihnen verkehrend, nicht schon lange vor Christus eine Kunst angenommen hätten, ohne welche ein sicherer Verkehr mit Fremden, sichere und schnelle Verbreitung der Nachrichten im eigenen Lande, besonders aber die Aufbewahrung der vielartigen, eigenen Erfahrungen, die Sicherheit der Verträge mit Andern, auf die Dauer nicht möglich war.“

§. 14. Nota 2. Das böhmische g hat den Laut wie das deutsche j, es ist der sanfteste Halbmitlaut, z. B. gá, sprich ja, wogna, sprich wojna.

Bauer in seiner bereits oben citirten Sprachlehre (S. 182) sagt: „Die Aeolier sprachen ihr gamma ursprünglich weich aus;

die Römer behielten dieſe weiche Ausſprache in vielen Wörtern bei, und ſetzten zur Bezeichnung dieſer Weiche an das Zeichen C oder C einen Strich und ſo entſtand ihr G; in vielen andern Wörtern verhärteten ſie den Ton zum Laute des k, und behielten dafür das Zeichen G, z. B. genus, gemma, gestio."

Soll das g in nicht böhmiſchen Wörtern wie das deutſche g lauten, ſo muß es mit einem Akzent bezeichnet werden, z. B. ǧroš (grossus), ǧrund (der Grund), ǧranat, wofern es nicht heißen ſollte hranat, von hrana.

Nota 3. Das böhmiſche g wird in einigen Wörtern §. 15.
vor den Mitlautern d, m, s geſchrieben, aber nicht ausgeſprochen, es ſey denn, daß demſelben eine offene, d. h. auf einen Selbſtlaut ausgehende Vorſilbe vorgeſetzt wird, z. B. gdu (ſprich du oder jdu), ich gehe, negdu, nagdu, wygdu, pogdu ꝛc.; gsem (ſprich sem), ich bin, negsem, ich bin nicht (nejsem); gméno (der Name) ſprich méno; wegménu, im Namen; zegména, namentlich; gměnj (měnj), die Habſchaft.

Nota 4. Der Mitlaut ň iſt dem ſpaniſchen ñ, dem §. 16.
franzöſiſchen und italieniſchen gn, dem ungriſchen ny gleich, z. B. kůň (das Pferd), ſprich kunj; báň wie bánj, die Kuppel; laň, die Hirſchkuh. Spaniſch Baños, franzöſiſch Champagne, ungriſch nyak (ſprich ňak), der Hals (vgl. Nacken).

Sogar im Deutſchen lautet der Naſenlaut ng beinahe wie das böhmiſche ň, z. B. wir gingen, wir ſingen.

Nota 5. Das böhmiſche s lautet immer wie das deut- §. 17.
ſche ß, oder das s am Ende der Wörter; z. B. wás (euch), nás (uns), deutſch was (co), das (to). Das ß lautet in äußerſt, Preußen u. a. wie das böhmiſche z. Das deutſche ſ hingegen lautet mannigfaltig, und zwar

1. wie das böhmiſche, griechiſche, franzöſiſche, holländiſche oder ungriſche z, wenn dieſes ſ zwiſchen zwei Selbſtlauten (oder auch vor Mitlauten) ſtehet: leſen, Beſen, böſe, Roſe, koſen, toſen, nieſen, Weiſe, Zeiſig, weislich, faſrig ꝛc.

2. Im Anfange und am Ende lautet es meiſtens wie ß, z. B. Sache, ſagen, ſo, Seele, Glas, Gras, Haus, Maus, Kraus.

3. In den Endungen aber wie das böhmische z, wenn ein Selbstlaut nachfolgt, also: die Gläser, Gräser, Häuser, Mäuse, Kräusel.

4. Vor t wie ſſ, z. B. Laſt, Liſt, feſt, Luſt, geſtern, wenn ſt die Sylbe ſchließt.

5. Vor t, vor p, k, im Oberdeutſchen (freilich wohl unrichtig), wie ſch; z. B. Stern, Spaß, Skandal. Der Mütter beſte ſtarb, wie beste ſchtarb ꝛc.

Dieſer ſchwankenden Ausſprache nach, hat mancher das ſ in ſeinem böhmiſchen Familiennamen in ſſ verwandelt, z. B. Weſelý in Weſſely, Witáſek in Witaſſek. Ihre böhmiſchen Verwandten leſen dann deren Namen wie Weſchely, Witaſchek.

§. 18. Nota 6. Das zuſammengeſetzte ſch ſprechen die Deutſchen wie das böhmiſche ſſ oder š aus.

Adelung in ſeinem Wörterbuche unter dem Schlagworte Sch ſagt: „Es ſey ſehr unbequem, daß die Deutſchen dieſen einfachen Laut durch drei Buchſtaben ſ, c und h ausdrücken müſſen.“

Viel richtiger machten die Böhmen aus dem einfachen ſ das doppelte ſſ zum Zeichen des verſtärkten Ziſchlautes; und kein Böhme denkt ſich bei der Anſicht des ſſ zwei ss, ſondern ein einfaches ſſ, ſo wie bei n oder u niemand zwei ii ſich vorſtellt, weil beide Striche verbunden ſind. In der Schrift mit lateiniſchen Lettern bekömmt das s einen Akzent š, und lautet dann auch wie das deutſche ſch.

Grotefend hat zur Bezeichnung der groben Sibillanten für alle Sprachen die böhmiſchen Bezeichnungen vorgeſchlagen; und Klaproth in ſeiner Asia polyglossa bedient ſich überall für č, š und ž der cyrill. Lettern ч, ш und ж.

Radlof in ſeiner Schreibungslehre der teutſchen Sprache (Frankfurt a. M. 1827, S. 367) bemerkt: „In teutſchen Wörtern bezeichnen wir nur den härteren Ziſchlaut Eſch genannt, durch das zuſammengeſetzte Zeichen ſch, die Italiener durch sc, die Franzoſen durch ch, die Polen durch sz, die Böhmen durch ſſ nothdürftig.“

Die Böhmen betrachten ihr ſſ wie oben geſagt wurde für ein einfaches Zeichen, eben ſo wie die Ruſſen ihr ш, oder die Hebräer ihr ש Schin und die Kopten ihr ϣ.

Ferner ſchreibt Radlof (S. 369—270):

„Popowitſch und nach ihm Mätzke riethen ein beſonderes Zeichen in die Buchſtabentafeln einzuführen, Naſt ſchlug das polniſche sz dazu vor, Andere machten wieder andere Vorſchläge. Paſſender wäre jedoch, meint Radlof, ein gewöhnliches nach Art des Böhmiſchen angeſtrichenes š, 'ſ weigen, Šrift.“ —

Allerdings, und es wäre dann der Grundſatz befolgt:

Einfachſte Bezeichnung des an ſich Einfachen iſt das Weſentliche vernünftiger Schreibung; wie im Griechiſchen das Muſter vor Augen liegt.

Das neuhochdeutſche ſch ſchrieben die Gothen meiſtens sk, im Althochdeutſchen sc, auch sg; z. B. gothiſch: Skathjan (nocere, böhmiſch škoditi); althochdeutſch: scado (damnum, škoda); angelſächſiſch: scacan (quatere, skáceti); altnordiſch: skapt (indoles, böhmiſch schop); althochdeutſch: diutisca (germanica lingua), frenkisca (francia), judaivisks (Judaeus), disko (Tiſch, böh. deska); vrasc (Froſch, böhmiſch wřesk, Froſchgeſchrei); fisc (Fiſch) ꝛc. ꝛc.

Das böhmiſche Wort skopec, meint Dobrowſký, ſey von dem deutſchen Schöps, J. Grim behauptet, Schöps komme vom ſlawiſchen skopec; wer von Beiden hat recht?

Nota 7. Das böhmiſche ſanfte č, oder das italieniſche ce drückt der Deutſche breit und hart, durch die Zuſammenſezzung der vier Buchſtaben: t, s, c, h aus. Beim echten č hört man kein t, ſondern vielmehr das deutſche z. §. 19.

Radlof (S. 372) ſchreibt: „Es finden ſich in vielen Sprachen einige härtere Ziſchlaute, die man gewöhnlich, je nach dem Grade ihrer Härte, durch dſch, oder tſch bezeichnet. In eigentlichen teutſchen Wörtern kömmt nur der leztere, und zwar nur ſelten vor, z. B.: glitſch, der Klatſch u. a. m., wo jedoch das ſch nicht mit dem t in Eins verſchmolzen, ſondern beinahe wie im glitſchen, klatſchen u. ſ. f. getrennt vernommen wird.“

„Die Ruſſen haben für dieſen zuſammengeſchmolzenen, alſo einheitlichen Laut, das einfache Zeichen ч Tſcherw genannt.“

„Clubius ſchlug vor, denſelben durch ein darüber geſetztes ds ts ds, ts zu kennzeichen: Gida, chester ꝛc. in den abendländiſchen Sprachen, namentlich der ängliſchen, ital., ſpaniſchen anzunehmen.“

„Würde jedoch das vorher vorgeſchlagene 'ſ anſtatt ſch angenommen, ſo könnte man die obigen Laute ſehr leicht durch d'ſ, t 'ſ bezeichnen, alſo jene mühſame und verunſtaltende Bezeichnung gänzlich entbehren.“

Am gerathenſten wäre wohl das böhmiſche č dafür anzunehmen.

Die böhmiſchen Familiennamen z. B. Čjžek, Čapek ſind durch Tſch entſtellt, beſſer wären ſie geſchrieben mit Cz, wenn ja das č anders geſchrieben werden will.

§. 20. Nota 8. Das böhmiſche ř ſoll dem deutſchen r, ſ, c, h gleichen. Nun iſt das böhmiſche ř ein ganz ſanfter, einfacher Laut, das deutſche rſch aber ein ſehr harter Zwielaut; denn es muß im Deutſchen das r und das ſch gehört werden, z. B. Hirſch. Daher ſpricht der Deutſche

das böhmiſche při (bei) ſo wie prschi (es regnet) aus,
" " před (vor) " " prschet (regnen),
das böhmiſche řeč (die Sprache) ſo wie rſchetſch,
" " křeč (der Krampf) " " krſchetſch aus.

Man verſuche das ř ſehr ſanft, ohne daß der Mitlaut r vorlautet, wie ein mit dem franzöſiſchen j oder dem böhmiſchen ž ſehr genau verſchmolzenes r auszuſprechen, und es gelingt ſogleich ſicher auch dem ungeübteſten Munde.

Ludwig Olivier: Uiber die Urſtoffe der menſchlichen Sprache (Wien 1814, S. 160) ſchreibt daher ganz irrig: „Das ſogenannte böhmiſche Erſch iſt nicht ein einfacher Schall, ſondern eine Zuſammenſetzung des r mit dem hintern Zungenſumſer oder Ziſcher rg, rſch. Es iſt alſo doppelter Art, worauf man aber gar nicht geachtet hatte. Dieſe Lautzuſammenſetzung iſt mit nichten beſonderer Natur und iſt ähnlichen Verbindungen gleichtaſtiger Laute durchaus gleich." Ferner ſagt er: „Auch iſt ſie keineswegs den ſlawiſchen Sprachen eigen; denn wir finden ſie ſowohl im Deutſchen als im Franzöſiſchen wieder, nur daß ſie hier nicht, wie dort durch einen einzigen Staben dargeſtellt wird."

Daß das böhmiſche ř nicht mit dem rſch gleich lautet, bezeugen nachſtehende Wörter: staří, die Alten; starší, die Aelteren; hoří, es brennt; horší, ärger; tam se řeka šíří, dort wird der Fluß breit; a zde gest širší, hier iſt er breiter. Auch tři iſt verſchieden von trží, ſo auch dři von drží. Wenn es gar ſchwer fiele, das böhmiſche ř auszuſprechen, ſpreche man es wie die Slowaken in Ungarn, nämlich rj aus, z. B. rjeka ſtatt řeka.

Die böhmiſchen Familiennamen können daher nichts gewinnen, wenn z. B. Korſchil ſtatt Kořil, Trſchebitzky ſtatt Třebický, Mirſchitzka ſtatt Měřička, Korſchen oder Garſchön ſtatt Kořen ꝛc. geſchrieben wird.

Dergleichen Verſtümmlungen der Familiennamen erſcheinen ſeit einigen Jahren häufiger, und können in Fami-

lienrechten einſt große Beirrungen veranlaſſen; weil die Verunſtaltungen bei Manchen bis zur völligen Unkenntlichkeit gemacht werden.

Z. B. Šebek in Schönebeck, Trauba in Traube, Nedbal in Nettwall, Željsko in Seliske, Drátenjk in Trattinik, Waněk in Weinek, Wanigk, Waniček in Wanniczek, Wanitſchek, Zawrtal in Saverthal, Wrzák in Werſak, Tesař in Theſarž; Thabor ſtatt Tábor, Wrathny ſtatt Wrátný, Cžiwrny ſtatt Stříbrný, Kollenatty ſtatt Kolenatý, Saiz ſtatt Zagjc, Nechodom ſtatt Nechodomů, Subaty ſtatt Zubatý, Gubernatſch ſtatt Kudrnáč ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Viele künſteln ſelbſt an ihren Zunamen, vorzüglich bei der Oekonomie, bei der Handlung; vielen wird der Zuname in den Schulen, bei den Aemtern, beim Militär, von einheimiſchen und beſonders von auswärtigen Schriftſtellern verſtümmelt, und man glaubt dann ſich ſo ſchreiben zu müſſen.

In den öſterreichiſchen Staaten beſteht eine Verordnung vom 29. Dezember 1770, daß man ſeinen in der Taufmatrikel bemerkten Tauf- und Zunamen nicht verändern ſolle.

Für die Juden iſt eine Strafe von 12 Dukaten beſtimmt, die ihren einmal angenommenen Namen verändern.

Nota 9. Die böhmiſchen Buchſtaben ď, ť ſind dem heutigen Deutſchen ganz fremd, ſo wie ihm das ň auch nicht leicht beizubringen iſt, weil der Deutſche die Verſchmelzung der Mitlaute mit dem i nicht kennt. §. 21.

Daher ſagt Bandtke in ſeiner polniſchen Sprachlehre (Berlin 1808, S. 10): „Wer polniſch lernen will, muß das Vorurtheil ablegen, daß die Sprache hart ſey. Nicht die harten, ſondern die weichen Conſonanten machen einige, jedoch nur geringe Schwierigkeit. Wer die deutſchen Wörter: Kornhaus, Donnerwetter, Witterungsbeobachter, ohne Anſtoß ausſprechen kann, wird gewiß auch mit einem jeden polniſchen Worte fertig werden.“

So wie der Böhme ſein ď, ť und ň in der Sprache hat, z. B. nynj podťe děti ať wňuka widjte, eben ſo hat es auch der Franzoſe, z. B. dieu, metier, champagne, und der

Ungar ſein ny, gy, ty, z. B.: magyar ſpricht er madar, Ungar; anya ſpricht er aña, Mutter; atya ſprich aña, Vater.

Zu bemerken iſt, daß dem Böhmen zur Erweichung des d, n, t, das feine i, dem Ungar das breite y in den obigen Sylben gy, ny, ty dient.

Herr Verseghi bemerkt in ſeiner neu verfaßten ungriſchen Sprachlehre, daß die ungriſchen Vorältern beſſer gethan hätten, dj, nj, tj zu ſchreiben, was Herr Márton in ſeiner ungriſchen Sprachlehre (Wien 1829, S. 8, 9.) mit Berufung auf das böhmiſche diw, diwoký, bud', nic, stań (se), billigt.

§. 22. Nota 10. Das böhmiſche z gleicht dem griechiſchen ζ, dem ungriſchen, franzöſiſchen, holländiſchen z, dann auch dem deutſchen ſ zwiſchen zwei Selbſtlauten.

Gottſcheb in ſeiner Sprachkunſt (Leipzig 1752, 3te Aufl., S. 55) ſagt: „Das alte z der Deutſchen war nur ein gelindes ſ, wie bei den Polen und Franzoſen.“

Bauer in ſeiner obigen Sprachlehre (1. Thl. S. 212.) ſchreibt: „Daß in lateiniſchen Wörtern (wie Grotefend in ſeiner lateiniſchen Grammatik S. 154 bemerkt) die Römer häufig z und ss verwechſelten, und patrisso ſo wie patrizo, massa, commissari und maza, commizari ſchrieben, woraus man ſchließen möchte, daß ſie das z wohl wie ß oder gelinde wie das franzöſiſche z ausſprachen, wie es denn auch im Polniſchen und überhaupt in allen ſlavoniſchen Mundarten eben ſo wie im Franzöſiſchen, Holländiſchen u. ſ. w. nämlich gelinde wie ſ klingt, z. B. Roſe, Weſen, liebkoſen, nieſen, leſen.“ Ungriſche Wörter: kéz, die Hand, méz, der Honig, rez, Kupfer, vezelni, führen, kezdeni, anfangen, ezer, Tauſend.

Die Deutſchen ſprechen dieſen Laut ſehr oft aus, und haben dafür kein beſonderes Schriftzeichen. Die Böhmen laſſen ihr c ſtets für das deutſche z, und das z für das griechiſche ζ oder ungariſche z gelten.

Wäre es auch im Deutſchen der Fall, ſo würde der deutſche Buchſtab ſ ſeinen beſtimmten und unwandelbaren Laut gewinnen.

Im Böhmiſchen muß das z von s in der Ausſprache wohl geſchieden werden, um nicht Mißverſtändniſſe herbeizuführen, z. B. w sadu byl bez, w zadu byl pes.

im Garten war Flieder, hinten war ein Hund.

Nota 11. Das böhmiſche ž, das ungariſche zs oder s, §. 23.
das ruſſiſche ж lautet völlig wie das franzöſiſche j, oder das franz. g vor e, i, auch das ital. g vor e, i, mit vortretendem d. Der Deutſche ſpricht dieſen Laut in den gleichgenannten Sprachen immer wie ſch aus, z. B. je suis — ſche ſwi.

Am Ende der Sylben lautet wohl das böhmiſche ž beinahe wie ſch.

Nota 12. Der Buchſtab s vor l, p, t und ch lautet §. 24.
im Böhmiſchen überall nur wie das deutſche ß, und nicht wie ſch.

Adelung in ſeinem Wörterbuche bei Sch ſagt: „Die Niederdeutſchen begnügen ſich wie ihre Nachbarn, die weiter gegen Norden wohnenden Völkerſchaften, vor l, m, n und w mit einem bloßen einfachen ſ, und um deswillen haben ſie in dem Wohlklange vieles vor den Oberdeutſchen voraus, z. B. ſmeken nicht ſchmecken.“

„Auch da, wo die Oberdeutſchen das einfache ſ wie ein ſch hören laſſen, beſonders vor dem p und t, ſprechen die Niederdeutſchen nur ein einfaches ſ.“

„Einige Oberdeutſchen, beſonders die Schwäbiſchen, ziſchen jedes ſ an, wenn es vor einem andern Mitlaute ſtehet und oft vor einem Vocal: iſt, biſt, haſt, Weſpe wie iſcht, biſcht, haſcht, Weſchpe; dagegen die Niederdeutſchen mit dieſem an und für ſich freilich unangenehmen Ziſchlaute weit ſparſamer ſind, und das ſ, ſp und ſt niemals als ſch ausſprechen.“

Heinrich Bauer in ſeiner Sprachlehre (S. 190) ſagt: „Die Gewohnheit vieler Deutſchen, das ſ im Anfange fremder Wörter vor c, k, l wie ſch auszuſprechen, iſt verwerflich.“

Somit lautet im Böhmiſchen das sl ſtets nur sl, und nie ſchl, z. B.

sl: slowo, das Wort, ſprich ſlowo nicht ſchlowo;
Slaw, der Slaw, = ſlaw nicht Schlaw;*)
sliwowice, (ein Getränke)= ſliwowitz nicht Schliwowitz, nicht Schlibowitz oder Schlikowitz, wie man es in Prag manchmal von den Deutſchen hört.

*) P. D. J. Müller in ſeinem Werke, die Urſprache (Düſſeldorf 1815, S. 51) erlaubte ſich aus dem Worte slaw äußerſt boshafte Auslegungen gegen die Slawen, Griechen, Italiener, Franzoſen; erklärt die ſlawiſchen für Mengſprachen aus der deutſchen, griechiſchen, lateiniſchen, außerdem auch der perſiſchen, hebräiſchen, ara-

Aus Slezko entstand Schle-sien, aus slany Schlan.

sp: spát (schlafen), sprich spát nicht schpat,
spolek (Gemeinschaft) = spolek = schpolek;

st: stát (stehen), sprich stát nicht schtát,
stůl (Tisch), = stůl = schtul;

sch: schody (die Stiege) = schody = schody; denn es stammt von dem Zeitworte choditi (gehen) ab, chod (der Gang), hiezu das Präfixum s, welches mit, zusammen und herab bedeutet.

schopný (fähig), sprich schopný nicht schopny,
schrána (Bewahrort) = schrána = schrana, daher die Lehenschrane im Böhmischen lennj schrána.

Daß die Böhmen zuweilen das lateinische spiritus wie die Deutschen schpiritus, das Wort status wie schtatus aussprechen und zuweilen schreiben, ist eine von den Deutschen in den Schulen angepfropfte Unrichtigkeit.

§. 25. Nota 13. Das ch vor r und vor s wird im Böhmischen niemals wie k ausgesprochen, wie es im Deutschen z. B. Wachs, Ochs geschieht, daher Chrudjm falsch Krudym, Chraustowic unrichtig Kraustowitz, Chrast schlecht Krast ausgesprochen wird.

Bauer in seiner Sprachlehre (S. 168) sagt: „In den meisten Wörtern sprechen wir Deutschen das ch fälschlich wie k aus. Wahrscheinlich haben uns die Franzosen dazu verführt, die in sehr vielen griechischen Wörtern das ch entweder gerade zu in ein wie k ausgesprochenes c verwandelt haben: caractére, melancolie, oder es doch wie k aussprachen: chronologie, choeur.

---

bischen, türkischen, finnischen und tartarischen Sprache. Um diesem seinem Wahn mehr Kraft zu geben, beruft er sich auf Adelungs Mithridates (2. Thl. S. 774), wo Adelung von der ungarischen Sprache handelt, die das Sprach-Orakel Müller sicher auch nicht kennt. Indessen gesteht er selbst in der Vorrede seines obigen Werkes, daß man ihn für einen Narren und boshaften Träumer halte. An diesen schließt sich in der neuesten Zeit Hoffmann der Schwabe in seinem Werke: die Erde und ihre Bewohner; dann Großhoffinger, genannt Normann, beide zu heiße Büchermacher, die sich, besonders der Letztere, an den slawischen und andern Nationen gröblich versündigen.

**Nota 14. Die Buchſtaben q und x ſind nur in frem- §. 26.
den Wörtern gebräuchlich.**

Adelung in ſeinem Wörterbuche ſagt: „Sonderbar iſt es freilich, daß es in der deutſchen Sprache einmal eingeführt iſt, den Laut kw durch qu auszudrücken, und es wäre ſowohl um der Gleichförmigkeit willen, als zur Erleichterung der Abſtammung zu wünſchen, daß dafür kw eingeführt werden könnte, wie ſchon von mehreren, obgleich ohne Erfolg, verſucht worden.“

„Die Lateiner hatten in ihrem Alphabete kein k, kein w, daher drückten ſie kw wie qu aus; und als die Deutſchen das lateiniſche Alphabet annahmen, ſo behielten ſie qu bei, ungeachtet ſie ſehr früh auch das k aus dem Griechiſchen entlehnten, und nach und nach auch das w, welches ſie anfänglich durch ein uu ausdruckten, einführten.“

Die Böhmen ſchreiben das Wort quietantia, kwitancj.

Erſt neulich verwandelte ſich der böhmiſche Familienname Kwasil in Quasil, Kwapil in Quapil, welche Verherrlichung!

II.

Unvermeidliche Abweichung von der wahren Ausſprache einiger Buchſtaben durch das Zuſammenſtoßen verſchiedener Mitlaute.

Die Griechen, die Lateiner ſchrieben genau nach dem §. 27.
Mundlaute, und verwechſelten nach beſtimmten Regeln die gleichnamigen Buchſtaben mit einander; z. B.

βαφτο ſchrieben die Griechen *βαπτο*, *καλυβτω* — *καλυπτο*, *ορεγθεω* — *ορεχθεο*.

Die Lat. ſchrieben: nubo, nupsi, nuptum ſtatt nubsi, nubtum;
scribo, scripsi, scriptum ſtatt scribsi, scribtum;
lego, legi, lectum ſtatt legtum.

Auch im Altdeutſchen übergehen die inlautenden k (c), p, t, in die weichen Buchſtaben g, b, d; z. B. lop — lobes, bat — bades, tac — tages. Vrgl. Grimms Gramm. I. 378.

§. 28. Der Neudeutſche und der Böhme behält meiſtens im Schreiben den Stammbuchſtaben, auch dann, wenn dieſer Stammbuchſtab des nachfolgenden Buchſtabens wegen anders ausgeſprochen werden muß, weil die menſchlichen Sprachorgane es anders auszuſprechen nicht geſtatten;

z. B.			Im Böhmiſchen das h:
ich ſchreibe,	du ſchreibſt,	er ſchreibt	nehet (der Nagel), nehty
b	p	p	wie n e c h t y,
ich lege,	du legſt,	er legt,	hořeti (brennen), shořeti
g	k	k	wie s ch o ř e t i,
ich ſage,	du ſagſt,	er ſagt,	hrob (das Grab), k hrobu
g	k	k	wie k ch r o b u.

Daher macht man nur in gewiſſen Wörtern eine Ausnahme davon, z. B.

die Haube, das Haupt; halb, Hälfte; tragen, die Tracht;
b p b f g ch

mögen, Macht; geben, Gift; Raben, Rappe; Knaben, Knappe; denken, dachten; ziehen, Zucht.

§. 29. In der griechiſchen, lateiniſchen, böhmiſchen und ungariſchen Sprache werden folgende Buchſtaben ſtreng unterſchieden, und ohne merkbaren Nachhauch ausgeſprochen:

von $\frac{\pi, \varkappa, \tau \text{ oder } p, k, t,}{\beta, \gamma, \delta \text{ oder } b, g, d,}$ dann auch von $\frac{s}{z.}$

Im Böhmiſchen iſt dieſer Unterſchied wohl zu beobachten, weil durch Verwechslung dieſer Buchſtaben im Sprechen ein ganz anderer Wortſinn ſich ergibt; z. B.

bez (ohne, Flieder), pes, der Hund;
pod (unter), pot, der Schweiß;
plod (die Frucht), plot, der Zaun.

Dieſer Lautverwechslung wegen hat man große Mühe, ſo manchen Oberdeutſchen, wenn er lateiniſch ſpricht, zu verſtehen.

Der Unterſchied zwiſchen p, k, t, dann b, g, d iſt im Böhmiſchen auch deßwegen wichtig, weil einige andere Mitlaute, je nachdem ſie vor die drei Buchſtaben

k, p, t, oder vor b, d, dann das ǧ zu ſtehen kommen, bald milder, bald ſchärfer ausgeſprochen werden müſſen, und zwar:

I. Das böhmiſche z lautet vor p, k, t, dann auch vor c, č, ť und f wie s; z. B.:

z-kaziti, ver=derben, ſprich skaziti,
z-páliti, ver=brennen, ſprich spáliti,
z-pûsob, die Art, ſprich spûsob,
z-tráwiti, ver=zehren, ſprich stráwiti,
z cesty, aus dem Wege, ſprich s cesty,
z čela, aus der Stirn, ſprich s čela,
z těla, aus dem Körper, ſprich s těla,
z fabriky, aus der Fabrik, ſprich s fabriky.

II. Das böhmiſche s lautet vor b, d, dann dem ǧ, auch vor ř wie das böhmiſche z; z. B.:

s Bohem, mit Gott, ſprich z Bohem,
s darem, mit einem Geſchenk, ſprich z darem,
s ǧrošem, mit einem Groſchen, ſprich z ǧrošem (ǧroſſem),
s řeznjkem, mit dem Fleiſchhauer, ſprich z řeznjkem.

III. Das böhmiſche k lautet vor b, d, ř, z, ž wie das deutſche g (ǧ); z. B.:

wolám k Bohu, ich rufe zu Gott, ſprich ǧ Bohu,
gdu k domu, ich gehe zum Hauſe, ſprich ǧ domu,
gedu k řeznjku, ich fahre zum Fleiſcher, ſprich ǧ řeznjku,
gdu k zámku, ich gehe zum Schloſſe, ſprich ǧ zámku.
nesu k židu, ich trage zum Juden, ſprich ǧ židu,
kdo wie ǧdo alt kto, kde wie ǧde, kdy wie ǧdy.

IV. Das böhmiſche w lautet vor k, p, t, ť, dann vor c, č, ch, d, und am Ende der Sylben wie f, wenn ihm kein milderndes e nachgeſetzt wird z. B.:

w kautě, im Winkel, ſprich f kautě.
w potu, im Schweiß, ſprich f potu,
w teple, in der Wärme, f teple,
w tichu, in der Stille, ſprich f tichu,

w cukru, im Zucker, ſprich f cukru.
w čase, in der Zeit, ſprich f čase,
w Chebu, in Eger, ſprich f Chebu,
w domě, im Hauſe, ſprich f domě.

In vielen Orten ſpricht man das w am Ende der Sylben wie f z. B. krew, kref, poliwka, polifka, — doch in prawda wird das w gehörig ausgeſprochen. In den öſtlichen und nördlichen Kreiſen Böhmens ſpricht man das w überall wie w aus, die Fälle vor den gleichgenannten Buchſtaben ausgenommen.

Jemand könnte fragen: warum man alſo ſtatt z nicht s, ſtatt s nicht z, ſtatt k nicht g, und ſtatt w nicht f in ſolchen Fällen ſchreibt?

Dem dient zur Antwort: Dieſe Schreibart muß deßwegen beibehalten werden, weil der Buchſtab z, s, dann k und w in der böhmiſchen Sprache zugleich als ein Vorwort (præpositio) gilt.

So bedeutet z als Vorwort: aus, unter, ver, be, zer,
s = — mit, von, ab, herab, im
k = — zu,
w = — in, im Deutſchen.

So wie nun im Deutſchen die Vorwörter ohne Störung des Sinnes nicht verwechſelt werden dürfen, eben ſo wenig darf es im Böhmiſchen geſchehen.

Wird jedoch zu einem dieſer Vorwörter vor mehreren Mitlauten das mildernde e zugeſetzt, ze, se, ke, we, ſo behalten ſie ihren eigenthümlichen Laut.: z. B. ze zámku, se senem, ke kašně, we wognĕ.

Die veränderte Ausſprache der Vorbuchſtaben gründet ſich in dem, was §. 4 geſagt wurde: Daß nemlich die Böhmen wie die Deutſchen meiſtens den Stammbuchſtaben behalten, wenn auch derſelbe des nachfolgenden hinzugeſtoſſenen Mitlautes wegen anders ausgeſprochen wird.

Dieſe ſcheinbare Unregelmäßigkeit, hat wieder den wichtigen Vortheil, daß das Wurzel- oder Stammwort in den vorgenannten beiden Sprachen leichter zu finden iſt, als in der griechiſchen Sprache, wo der wirklich ausgeſprochene Buchſtab geſchrieben wird.

Krebs in seiner griechischen Grammatik, Frankf. a. M. 1826, 5te Auflage p. 13, über die Veränderung der Consonanten sagt:

„Nicht jeder Consonanten steht im Griechischen neben dem andern, und mancher leidet daher diese und jene Veränderung. Größtentheils erzeuget sie der Wohlklang."

(Besser, die schwere Aussprache wird vermieden.)

„Daher die Hauptregel:"

Buchstaben einer und derselben Art, und eines und desselben Organs stehen gern beisammen.

Daraus fließen folgende Regeln:

„Die stummen Buchstaben gleicher Art stehen in einfachen Wörtern gern bei einander, die harten neben harten, die weichen neben weichen, und die hauchenden neben hauchenden, b, g, d; p, k, t; φ, ψ, θ."

Wenn daher verschiedenartige zusammenstossen, so muß sich der erste nach dem folgenden richten. (Weil unsere Sprachorgane es nicht anders vermögen.) z. B.:

aus γτ, φδ, βτ, πϑ, τδ, φτ, γϑ, κδ, βϑ,
wird κτ, βδ, πτ, φϑ, δδ, πτ, χϑ, γδ, φϑ,

Die Reihe der Wechselbuchstaben ist im Griechischen länger, als in der deutschen oder böhmischen Sprache wegen der Buchstaben: φ, ϑ, ψ.

Ferner sagt Krebs (sub 4.)

Die Zungenlaute δ, ● τ, fallen gewöhnlich vor σ weg, z. B. παιδσι wird παισι; πληϑσω, πλησω. So auch im Latein: mitto, præt: statt mitsi schreibt man misi.

Daher auch im Böhmischen:

V. dc, ds oder ts, wie c lautet, und zwar: z. B.

dcera, die Tochter, sprich cera,
lidský, menschlich, sprich lický,
světský, weltlich, sprich svěcký,

und ds, ts, wie c; z. B. podšew, die Sohle, sprich počew, větší, größer, sprich věcj.

VI. Die Buchstaben s, š, z, ž, vor der Ableitungssylbe ský, werden geschrieben, verschwinden jedoch in der Aussprache. z. B.

wes-ský, ländlich; damaš-ský, von Damask; slez-ský, schlesisch; praž-ský, prager.

VII. Der Buchstab h, wird zwar vor dem sanften ř geschrieben, ist aber kaum hörbar; z. B. hřeben, der Kamm, řeben; hřebjk, der Nagel, řebjk. Vor t lautet h wie ch; z. B. nehet, nehty wie nechty. Derselbe Buchstab h am Ende der Wörter lautet beinahe wie ch; z. B.

Bůh, Gott, wie Buch, im genitiv Boha,
stoh, Fehme, wie stoch, im genitiv stohu,
pluh, der Pflug, wie pluch, im genitiv pluhu,
wlhký, feucht, wie wlchký; wlhnu, ich werde feucht.

Ob h oder ch am Ende geschrieben werden soll, erkennt man bei Verlängerung des Wortes wie oben im genitiv.

VIII. Etwas Eigenes haben die Böhmen darin, daß sie den Buchstaben m, r, wz in einer ganz kleinen Anzahl Wörter vor den Mitlauten hören lassen;

z. B. m: mdlý, schwach, mdloba, Schwäche, Ohnmacht; mlha, Nebel; mhaurám, ich blinzle; mše, die Messe; Mšec, Kornhaus; msta, die Rache.

r: rci, sage; rdi se, erröthe; rdesno, Flohkraut; rmautjm, ich betrübe; rmen, Kamille; rmut, Oehlhefen, trüber Niederschlag; u-rputný, hartnäckig; rtuť, Queckſilber; und

wz bedeutet auf-, er-, ent-, bei Zeitwörtern;

z. B. wzbuditi, aufwecken; wzdáti, darbringen; wzdáti se, sich ergeben; wzdáliti, entfernen.

Nota. Das r und w wird ganz mild und flüchtig ausgesprochen.

In der kleinen serbischen Grammatik, verdeutscht von Jakob Grimm. Leipzig und Berlin 1824 p. 2. „Jeder Vokal kann allein eine Silbe und ein Wort ausmachen; die Consonanten aber können in der Regel ohne Vokal weder eine Silbe, noch ein Wort ausmachen. Die Präpositionen k und s sind Wörter, keine Silben. Sodann wird das r häufig ohne Vokal geschrieben, z. B. r-dja der Rost; r-ka das Schnarchen; r-wanie das Ringen; r-nja-nie.

Und p. 3. Wenn r eine Silbe ausmacht, und vor oder nach ihm ein Vokal steht, so ist nothwendig ein develo jer zwischen r und den Vokal hinzusetzen, zum Zeichen, daß dieser Vokal nicht zum r gehöre, sondern r für sich selbst eine Silbe sey.

IX. In den Præteritis kommen häufig die vocallosen Sylben: bl, dl, hl, kl, ml, pl, sl, tl und zl besonders in der 2ten Conjungation vor; z. B.

slábnu, ich werde schwach, slábl, ich ward allmählig schwach, sprich sláb,
kladu, ich lege, kladl, ich habe gelegt, sprich klad,
mohu, ich kann oder vermag, mohl, ich konnte, sprich moh,
moknu, ich werde naß, mokl, ich wurde naß, sprich mok,
sedřjmnu, ich schlummere ein, sedřjml, sprich sedřim,
šlapu, ich trete, šlápl, ich habe getreten, sprich šlap,
nesu, ich trage, nesl, ich habe getragen, sprich nes,
metu, ich kehre, metl, ich habe gekehrt, sprich met,
wezu, ich führe, wezl, ich habe geführt, wez.

Nota. Die l am Ende in diesen Præteritis werden zwar geschrieben, in der schnellen Sprache jedoch meistens nicht gehört, außer es folgt ein Vocal darauf; z. B. slábl, slábla, sláblo, slábli, slábly, slábla.

Der Buchstab l ist in der deutschen Volkssprache feiner und gröber; z. B. die Seele, die Wolle; diesen Unterschied hört man vorzüglich von einem Oestreicher und von jenen aus dem Egrischen Bezirk.

Im Böhmischen wurde sonst der Unterschied zwischen dem feinen oder dem gewöhnlichen l, und dem groben l', so, wie bisher im Polnischen und bei den Slowaken in der Aussprache und in der Schrift beobachtet; man sprach und schrieb das gewöhnliche oder feine l vor den schmalen Selbstlauten e, i; das gröbere l' aber vor den breiten Vocalen a, o, u, y, oder am Ende solcher Wörter, wo einer von diesen breiten Vocalen darauf zu folgen pflegt. z. B.

wůl', wol'a, wol'u, wole, woli, wol'ů, wol'y,
král', krále, plur.: král'owe, král'ů.

In der französischen Sprache wird das l in vielen aus andern Sprachen aufgenommenen Wörtern in u verwandelt, z. B. aumone, Almosen, Elemosina, baume, Balsam, Dauphin statt

Delphin; falsus heißt faux; maledicere maudir; male, malus, mauvais; palme, paume; palpebre. paupier; Sauce, Sulze; Sauf salvus; saut, saltus; taupe talpa; valet nihil, vau-rien; vultur, voutour. etc.

In der ſerbiſchen Sprache wird dieſes l in der erſten Perſon mascul. der præteritis mit o verwechſelt; z. B. Serbiſch byl heißt byo, im foem. und neutro, blieb byla, bylo.

Die Sorben in der Lauſitz ſprechen das grobe ł wie w aus, z. B. łakacz lauern, wakacz, dołhi lang, dowhi. In einigen Wörtern wird dies ł ſogar wie f ausgeſprochen: Łža, Lüge, Jełha, Nabel. Bei den Haide-Sorben wird aber wieder dieſes ł wie l ausgeſprochen. Siehe: Seiler Grammatik der Sorben-Wendiſchen Sprache nach Budiſſiner Dialekte: Budiſſin 1830 8. p. 2.

Nota. In den böhmiſchen Familien- und Ortsnamen ſchreiben manche häufig ll, wo doch die böhmiſche Sprache ein ſolches ll gar nicht kennt; z. B. Nawratill, Kratochwill, ſtatt Nawratil, Kratochwil; Mally, Kollin, Millin; ſtatt Maly, Kolin, Milin.

Dieſes zweite l iſt ganz überflüßig, und entſtellt die echten Namen, auch verliert man im Schreiben an Zeit, Raum und Dinte.

In dem Worte gablko (der Apfel) hört man gewöhnlich das l nicht, außer im genitiv pluralis, gablek. Von auřad das Amt wird auřednjk gebildet, nicht auřednik.

Im Böhmiſchen können zwei l zuſammen kommen nur dann, wenn die Fragpartikel li zu einem Worte, das auf l endet, geſetzt wird; z. B. byl, er war, daher fragend byl-li? war er denn?

III.

§. 6. Von den flüßigen Mitlauten, und dem von ihnen abhängenden Wohllaut oder Mißlaut der deutſchen und böhmiſchen Sprache.

Die Conſonanten theilt man in ſtumme, als: b, d, g, h, k, p, t, die ohne einen nachfolgenden Vocal

nicht können ausgesprochen werden; dann in solche, welche auch ohne Vocale das Zischen, Blasen oder Sausen der Luft nachahmen, als: c, č, s, š, f, ch; endlich in solche, die ohne vorhergehenden oder nachfolgenden Vocal forttönen können: l, m, n und r, (z, ž).

Die griechischen und lateinischen Grammatiker nannten die vier Mitlaute l, m, n, r, eben wegen ihres zwar vocallosen, doch klaren Lautes, Halbvocale (semivocales) oder flüßige (liquidae).

Sie sind es wohl in allen Sprachen der Welt, somit auch in der deutschen und böhmischen Sprache, und es wird in dieser letztern eine kleine Zahl Wörter oder Sylben, (in der Deutschen aber eine große Menge), worin ein l oder r vorkommt, ohne Vocal ausgespochen, und im Böhmischen sogar auch ohne Vocal geschrieben, weil streng genommen keiner gehört wird.

Dergleichen böhmische Wörter sind folgende:

1. blb,	9. hrst,	17. plť,	25. srst,
2. brk,	10. krb,	18. plž,	26. strž,
3. chrt,	11. krk,	19. prk,	27. trh,
4. crk,	12. krt,	20. prst,	28. trn,
5. čtwrt,	13. mls,	21. prsť,	29. twrz,
6. drn,	14. mlž,	22. smrt,	30. wlk,
7. drt,	15. plch,	23. smrž,	31. wrh,
8. hrb,	16. plsť,	24. srp,	32. wrch.

Dann das Vorwort in seiner Abkürzung skrz statt skrze, (durch), auch prw statt prwe, (erst).

Endlich folgende Imperative, als:

1. brň,	6. hrč,	11. mrz se,	16. swrb,
2. crč,	7. hrň,	12. smrď,	17. strč,
3. cwrč;	8. krm,	13. smrť,	18. wrč,
4. drb,	9. mlč,	14. strm,	19. wrť,
5. drž,	10. krč,	15. škrť.	

Dieſer vocalloſen höchſtens 80 einſylbigen Wörter wegen, die ſich in der ganzen böhmiſchen Sprache vorfinden, beſchuldigt man dieſe ſehr unbillig einer ungemeinen Härte.

Die Härte, bei vocalloſen Hauptwörtern verliert ſich ſchon in den andern Endungen durch das Hinzukommen der Bildungs- oder Biegungslaute; z. B.:

wlk, wl-ka; trn, tr-nu; prst, pr-stu; brk, br-ku etc.

Bei den vocalloſen Imperativen durch die Sylbe iž, als:

hr-niž, cr-čiž, cwr-čiž, dr-tiž etc.

Nun hat die deutſche Sprache eine Unzahl ſolcher vocalloſen Sylben in der Ausſprache; in der Schrift aber fing man an, dieſe Härte durch das deutſche ſtumme e fürs Aug zu mildern, welches e wie das hebräiſche Schewa nicht ausgeſprochen, daher auch das ſtumme e genannt wird.

Zur Bewährung dieſer Behauptung, werden hier einige Zeitwörter in der Reihe, als der Buchſtab l und r mit andern nach dem Alphabet laufenden Mitlauten abwechſelt, nur beiſpielweiſe aufgeführt, die übrige große Menge wird jeder ſelbſt, leicht finden.

Ich fa=ble,	Du fa=blſt,	Er fa=blt,	fa=bln,	fa=bln=dr,
— ſäu=bre,	— ſäu=brſt,	— ſäu=brt,	ſäu=brn,	ſäu=brn=dr,
— ta=dle,	— tadlſt,	— ta=dlt,	ta=dln,	ta=dln=dr,
— wan=dre,	— wan=drſt,	— wan=drt,	wan=drn,	wan=drn=dr,
— zwei=fle,	— zwei=flſt	— zwei=flt,	zwei=fln,	zwei=fln=dr,
— ei=fre,	— ei=frſt,	— ei=frt,	ei=frn,	ei=frn=dr,
— na=gle,	— na=glſt,	— na=glt,	na=gln,	na=gln=dr,
— är=gre,	— är=grſt,	— är=grt,	är=grn,	är=grn=dr,
— ſchmei=chle,	— ſchmei=chlſt,	— ſchmei=chlt,	ſchmei=chln,	ſchmei=chln=dr,
— räu=chre,	— räu=chrſt,	— räu=chrt,	räu=chrn,	räu=chrn=dr,
— ſam=mle,	— ſam=mlſt,	— ſam=mlt,	ſam=mln,	ſam=mln=dr,
— küm=mre,	— küm=mrſt,	— küm=mrt,	küm=mrn,	küm=mrn=dr,
— ſpan=le,	— ſpa=nlſt,	— ſpa=nlt,	ſpa=nln,	ſpa=nln=dr,
— don=nre,	— don=nrſt,	— don=nrt,	don=nrn,	don=nrn=dr,
— kra=ple,	— kra=plſt	— kra=plt,	kra=pln,	kra=pln=dr,
— ſtol=pre,	— ſtol=prſt,	— ſtol=prt,	ſtol=prn,	ſtol=prn=dr,
— ſäu=ſle,	— ſäu=ſlſt,	— ſäu=ſlt,	ſäu=ſln	ſäu=ſln=dr,
— fa=ſre,	— fa=ſrſt,	— fa=ſrt,	fa=ſrn,	fa=ſrn=dr,
— ſtier=le,	— ſtie=rlſt	— ſtie=rlt,	ſtie=rln,	ſtie=rln=dr,
— knö=pfle,	— knö=pflſt,	— knö=pflt,	knö=pfln,	knö=pfln=dr,
— lie=fre,	— lie=frſt,	— lie=frt,	lie=frn,	lie=frn=dr,

Ich ra=ſple,	Du ra=ſplſt,	Er ra=ſplt,	ra=ſpln,	ra=ſpln=dr,
— räu=ſpre,	— räu=ſprſt,	— räu=ſprt,	räu=ſprn,	räu=ſprn=dr,
— hü=ſtle,	— hü=ſtlſt	— hü=ſtlt,	hü=ſtln,	hü=ſtln=dr,
— kni=ſtre,	— kni=ſtrſt,	— kni=ſtrt,	kni=ſtrn,	kni=ſtrn=dr,
— rüt=tle,	— rit=tlſt,	— rüt=tlt,	rüt=tln,	rüt=tln=dr,
— mar=tre,	— mar=trſt,	— mar=trt,	mar=trn,	mar=trn=dr,
— fre=vle,	— fre=vlſt,	— fre=vlt,	fre=vln,	fre=vln=dr,
— hätſchle,	— hä=tſchlſt,	— hä=tſchlt,	hä=tſchln,	hä=tſchln=dr,
— plätſchre,	— plä=tſchrſt,	— plä=tſchrt,	plä=tſchrn,	plä=tſchrn=dr,
— wißle,	— wi=ßlſt,	— wi=ßlt,	wi=ßln,	wi=ßln=dr,
— zittre,	— zit=trſt,	— zit=trt,	zit=trn,	zit=trn=dr.

etc. etc. etc.

Vergleiche man nun die böhmiſchen vocalloſen Sylben mit den deutſchen vocalloſen, und es ergibt ſich, daß die meiſten von den erſtern auch unter den deutſchen ſich finden, ja ſogar die Sylbe oder das abgekürzte Vorwort skrz (ſkrs) findet man in dem deutſchen Worte: der Pei=ſkr (ein Fiſch), des Pei=ſkrs.

§. 31. Hier folgt die Gegeneinanderſtellung der deutſchen vocalloſen Endſylben von zwei und mehreren Mitlauten, zugleich mit ſolchen eben auch vocalloſen böhmiſchen Anfangsſylben, z. B.:

Die Fa=b'l,	böhm.	blb,	der Don=nr,	böhm.	
— Le=br,	—	br=zo,	— Stop=pl,	—	pl=ný,
Das Kat=zl,	—		— Schnap=pr,	—	pr=wé,
Der Kreut=zr,	—	cr=četi,	die Am=ſl,	—	ſl=za,
— Han=dl,	—		das Waſ=ſr,	—	ſr=ſſeti,
— Sün=dr,	—	dr=žeti,	— Ma=ßl,	—	
— Gi=pfl,	—		— Ka=ſtl,	—	
— Lau=fr,	—	fr=četi,	die Schwe=ſtr,	—	str=nad,
— Flö=gl,	—		der Bü=tl,	—	
— Ae=gr,	—		die Mut=tr,	—	tr=wati,
— Da=chl,	—		der Fre=vl,	—	wl=na,
Der La=chr,	—	chr=četi,	— Ing=wr,	—	wr=četi,
— hl,	—	hl=tati,	Karl,	—	Ka=rel,
der Se=hr,	—	hr=četi,	die Perl,	—	Per=le,
Rö=ckl,	—				bei den Pe=rln.
der Ak=kr,	—	kr=čiti,	Hiezu die öſtreichiſchen Diminutiva: Lie=ſrl, Strüm=pfrl, Schweſtrl, Ti=ſchrl, etc. etc. ſtatt chen und lein.		
die Sem=ml,	—	ml=četi,			
der Som=mr,	—	mr=hati,			
— To=nl,	—				

Dieſe Zuſammenſtellung macht es erſichtlich, daß die deutſche Sprache härtere Endſylben, die böhmiſche aber härtere Anfangsſylben hat, dieſe aber ſich dann in mildere auflöſen, daher die böhmiſche Sprache mehr zum Geſang geeignet iſt.

Ludwig Oliver: Uiber die Urſtoffe der menſchlichen Sprache, Wien 1821 ſagt pag. 167: „Daher iſt auch eine Sprache wie z. B. die Deutſche, welche eine große Zahl von Endluftlautern hat, nur auf eine beſchränktere Weiſe ſingbar, weil Wörter wie: Lieb, Schiff, Haß, tobſt, Wachs, ſchafft, denkſt, ſich nicht ganz ſingen laſſen, indem die Stimme am Ende derſelben plötzlich zu ſchweigen genöthigt iſt.“

Nota. Eine ganz eigene Bemerkung macht der Böhme, daß der Deutſche, wenn er eine von den obigen böhmiſchen vocallöſen Anfangsſylben nemlich: bl, br, cr, dr, fr, chr, hr, hl, kr, ml, mr, pl, pr, sl, sr, tr, str, wl, ausſprechen ſoll, meiſtens ein i einſchiebt, indem er vorgibt, ſie wegen ihrer Härte nicht ausſprechen zu können, da er doch, wenn ſie als Endſylben erſcheinen, ſie ſehr leicht ausſpricht; z. B. ml-sati (naſchen), ſpricht der Deutſche mil-sati, ſetzt man ihm vor die Sylbe ml die Sylbe sem vor, ſo ſagt er gleich Sem-ml; ſo auch mr-hati (verſchwenden), ſpricht er mir-hati, ſetze man vor die Sylbe mr die Sylbe som vor, ſo ſagt er gleich Som-mr, ohne das i einſchieben zu müſſen.

Man ſieht alſo, daß das e ſehr häufig nicht ausgeſprochen wird. Hiezu rathen die deutſchen Sprachforſcher ſelbſt.

So ſchreibt Wilhelm Traugott Krug in ſeinem Werk: Uiber die Beförderung des Wohllauts der deutſchen Sprache. Leipzig 1812 p. 31.:

„Unſere Sprache iſt leider mit einem gewiſſen Uibel behaftet, das ſich itzo freilich nicht mehr heben, ſondern nur mildern läßt. Wir nennen das leidige e, deſſen häufige Wiederkehr auch die Singbarkeit unſerer Sprache ſo ſehr beſchränkt. Wie herrſchend daſſelbe in unſerer Sprache ſei, kann man unter andern auch daraus ſehen, daß faſt alle weiblichen Reime in den Verſen unſerer Dichter jenes e hören laſſen. Man denke z. B. Sonne, Wonne; Liebe, Triebe; Lüfte, Düfte; Trauer, Bauer; leider, beider; Himmel, Gewimmel; Landes, Bandes; gehen, ſtehen; trügen, fügen; trauen, ſchauen;

weinen, ſcheinen; fluchen, ſuchen; beten, treten, u. ſ. w. Hier läßt ſich (ſagt er ferner) freilich nicht viel thun, um den Wohllaut der Sprache zu befördern. Indeſſen läßt ſich doch hin und wieder das e vermeiden, wie es in manchen Worten der gemeine Redegebrauch ſchon längſt gethan; z. B. ſteh'n für ſtehen, geh'n für gehen, ꝛc. Weiter: „Das e kann noch durch gewiſſe, unſerer Sprache eigenthümliche Zuſammenſetzungen leicht vermieden werden. Man kann es z. B. vor dem Wörtchen, es wegwerfen z. B. er ſprach's, hab ich's? damit es nicht ſchleppend klinge: er ſprach es, habe ich es? —

Allein wie viel Wohllaut wird dadurch genommen, wenn man dann hören würde: ihr ſpracht's, wie knirſchts, wächſt's, du ſparſt's, pfropfſt's, weißt's, gibſts her?

Auch meint Krug p. 40.

„Eben ſollte man in den fremden Wörtern, die ſowohl der latiniſirenden Endungen al, ar, als der franzöſirenden ell, är, fähig ſind, jene als die wohllautenderen vorziehen, mithin reell, ideell, materiell, formell, generell, speciell, particulär, vulgär, familiär, regulär, Kommissär, Sekretär, etc. ſagen: real, ideal, material, partikular, vulgar, regular, Kommissar, Sekretar, etc. Man ſagt ja Realität, Materialität, Familiarität. Die Wörter: Archivar, Referendar, behielten ar."

Jean Paul Richter in ſeinem 11ten Briefe in Nro. 209 des Morgenblatts des Jahrgangs 1818 ſagt:

„Hier, glaub ich, kann ich am beſten auf einen beſonderen Haß, horror naturalis der Deutſchen hindeuten, und dieſer betrift das e, gerade jenen dünnſtimmigen Selblauter, den wieder die Franzoſen überall bald als Harem-Stummen den weiblichen Hauptwörtern, bald als einen Vorlauter und Vorſänger den männlichen und den Zeitwörtern mitgegeben. Wir werfen das e aus den Zeitwörtern (ſteh'n, ſteh't,) wir ſchneiden es dem Dativ ab, — oder aus dem Genitiv heraus, (Geld's,) — wir verſchlucken es in Partizipien (geleſ'ne) — wir nehmen die Sichel des Apoſtrophs, und quieſzieren es baieriſch zu reden, überall durch ein Häckchen — Dichter ſtoßen gar als Nachtigallen mitten im Geſange auf daſſelbe wie auf Gewürm herab, und ſchnappen es weg. Dinte, worein man einige Hippokrene gegoſſen, iſt ordentlich das eau epilatoire zum Ausbaizen dieſes Buchſtabens. Kurz ich finde einen allgemeinen Federkrieg gegen den Selblauter, eine freye Pürſch gegen dieſes Schwa, wie ſonſt eine chriſtliche gegen die Hebräer geweſen."

„Die Urſache aber iſt, daß er ſich eben ſo häufig wie dieſe unter uns fortgepflanzt. Wohin ich nur ſehe, gerath' ich auf dieſes deutſche Schwa. Den Entziffer-Kanzleyen plaudert er die Geheimnißſchrift am erſten aus, weil er am häufigſten daſitzt. Kaufen Sie von einem Schriftgießer Centner klein Cicero, ſo bekommen Sie nur 4900 a, dagegen 11000 e."

„Wie klagen nicht Wolke und Radlof (sie wollen vergeblich helfen) einstimmig darüber, daß er seit Jahrhunderten nicht in die herrlichsten Selblauter wie gewiß a und o sind, wie ein Wurm gekrochen und sie ausgehölt und entmannt, oder vielmehr sich ihnen wie ein Croup an die Kehle gesetzt, daß sie kleinlaut und heiser werden, so wie er selber nur Erbärmliches; z. B. Wehe, Flehen, Enge ausspricht. Sonst sprach man Rauber, Pachter, jetzo Räuber, Pächter, sonst Romer, jetzo Römer. An die Zeit der Altfranken darf man gar nicht denken, wo selbst selbo hieß; er redete ih redota."

Hier bietet sich die Gelegenheit dar, über die Ausstoßung des i aus den Wörtern auf ig oder isch die Bemerkung anzubringen, welche Siebenkees in seinem Werke: Uiber das Hauptgesetz der deutschen Rechtschreibung, Nürnberg 1807 pag. 7 macht:

„Die Ausstoßung des i aus Wörtern, die sich auf ig und isch endigen, ist nur der gemeinen Aussprache einiger nördlichen Provinzen eigen, z. B. Leipz'ger Lerchen, das Berlin'sche Pflaster. Im Hochdeutschen würde eine solche Ausstoßung fehlerhaft seyn. Fulda rechnet sie unter die Provinzialismen des sächsischen Pöbels. Nur zwei Wörter sind, bey welchen der allgemeine Gebrauch längst diese Synkope rechtfertigt: Teutsch für Teutisch, Wälsch für Wälisch."

IV.

§. 32. Von der Rechtschreibung.

Adelung in seinem Lehrgebäude 1. Thl. p. 67 sagt:

„Die Orthographie (gerade der unbedeutendste Theil der Sprache) hatte vom Anfange an das Schicksal, daß eine Menge kleiner Geister dieselbe musterten, und noch jetzt ist sie die Windmühle, an welcher große und kleine Sprachmeister zu Rittern zu werden suchen. Ferner p. 709. Einzelne Glieder der Gesellschaft sind nicht berechtigt den Sprachgebrauch eines Volkes zu ändern, daher ihnen auch der Schreibgebrauch heilig seyn muß. Seitdem man über die Sprache nachzudenken angefangen hat, ist kein Theil der Sprachlehre so sehr gemeistert, und mit Vorschlägen ohne Zahl zu ihrer Verbesserung bereichert worden, als eben die Orthographie. Ich

wüßte hievon keine andere Urſache anzugeben, als weil es hier bey eingeſchränkter und mangelhafter Erkenntniß am leichteſten iſt, Fehler zu entdecken und Verbeſſerungen vorzuſchlagen. Daß in der That mangelhafte Einſicht die Urſache davon iſt, iſt daraus erweislich, weil noch keiner von ihnen die wahren Gründe angegeben hat, worauf ſie beruhet. Alle ſahen etwas aber nicht alles. Von beinahe hundert Sprachrichtern, welche die Schrift nach der Abſtammung reformiren wollen, ſind auch nicht zwei mit einander einſtimmig, ſelbſt nicht in den leichteſten, und am meiſten in die Augen leuchtenden Fällen.“ pag. 724. „Wer unpartheiiſch iſt, und ſeyn kann, wird geſtehen müſſen, daß die deutſche Orthographie, die Orthographie aller bekannten Sprachen an vernünftiger Einrichtung, Beſtimmtheit, und leichter Faßlichkeit ſehr weit übertrifft.“

Unter den bekannten Sprachen, hat Herr Adelung die böhmiſche ſicher nicht gemeint, denn in dieſer, wie ſein vortreffliches Wörterbuch erweiſet, war er ſehr wenig bewandert. In Anſehung der engliſchen und franzöſiſchen Sprache hat Herr Adelung vollkommen recht, und dieſes beſtätigt auch Graf Volney in ſeinem Werke: L' alfabet européen appliqué aux langues asiatiques. a Paris 1819. 8tav pag. 33. „Cet *a* clair est le plus habituel de la langue italienne, et du haut dialecte allemand qui domine en Saxe; il est aussi très-fréquent dans la prononciation anglaise, et cependant il n'a aucun représentant dans l' alfabet de cette langue; car sur la lettre *a* les Anglais épellent notre *e* français: sur *e* ils prononcent *i*, sur *i* ils prononcent la diphtongue *ai*, ce qui est un contresens: aussi n'est-il point d' Anglais instruit, qui n'avoue que l' alfabet de sa langue est un cahos d'irrégularités: par esprit de justice, j'en dirai autant de l'alfabet français et de son système ortographique, en sorte qu'ici nous avons le phénomène bizarre des deux peuples de l' Europe, qui ayant le plus et le mieux cultivé l'art du langage, ont le système le plus absurde de le peindre. Quels progrès eût donc fait leur littérature, quelle extension eût prit leur langage, si leur système d'orthographe eût eu seulement la demi-perfection de l'orthographe italienne et castillane?“

Der Böhme (ſo wie der Ungar) hat folgende ungeſtrichelte, daher als kurze betrachtete Selbſtlaute: a, e, i, o, u, y; hat folgende geſtrichelte, daher als lange betrachtete Selbſtlaute: á, é, í, ó, ú, ý; auch bisher willkührlich geſchriebene Doppellaute: ai, au, ei, oi, ui, welche auch ſtatt des i mit nachfolgenden y oder g geſchrieben werden können, als: ay, ey, oy, uy oder ag, eg, og, ug. §. 33.

Nota. Dieſe einfache Regel der Schärfung und Dehnung der böhmiſchen Vocalen macht die Künſtelei der deutſchen Orthographie entbehrlich, daß man, wenn einem Vocal, der geſchärft ſeyn ſoll, nicht mehrere Mitlaute folgen, wie z. B. Wald, Stadt, — den einfachen Conſonanten verdoppelt und die Dehnung dagegen durch

Einschiebung des Buchstaben h oder durch Verdoppelung der Vocale selbst andeutet, z. B. der Fall, der Pfahl'; der Stall, der Stahl; er ist satt, die Saat; statt, oder Staat. Uiberdieß behält der Buchstab h nicht immer dieselbe Stellung: die That, die Naht; auch bleiben manche gedehnte Wörter im Schreiben unbezeichnet, z. B. der Schlaf, Schlag, Span.

Wenn man die deutschen und böhmischen Selbst- und Doppellauter gegen einander stellt, so bewährt sich es, daß die deutsche Rechtschreibung in Vergleich zu der böhmischen noch ungemein schwer ist. Es entspricht,

dem deutschen kurzen . . . . a = a (kurzes) im Böhm.
— — langen . . . aa, ah = á (langes) — —
— — ai, ei, eu, ey u. äu = ai (oder ag, ay) —
— Laib, Leib, - - =
— leite, Leute, - läute, =
— — Feuer, Feyer,
— — kurzen . . . . . e = e (kurzes) im Böhm.
— — langen ee, eh, ä, äh, ö, öh = é (langes) — —
— — kurzen . . . . . i = i (kurzes) — —
— — langen ie, ieh, ih . = j (langes) — —
— — kurzen . . . . . o = o (kurzes) — —
— — langen o, oo, oh, . = ó (langes) — —
— — kurzen . . . . . u = u (kurzes) — —
— — langen . . . . . uh = ú oder ů (langes)
— — . . . . . ü = y (kurzes) — —
— — langen . . . . . üh = ý (langes) — —

Das y im Böhmischen gleicht dem Französischen u, dem deutschen ü, dem ungrischen ü, dem griechischen υ so wie dem schwedischen und dänischen y.

Beweis: Griechisch σν, böhmisch ty, latein tu, deutsch du,
— νυν, — nynj, — nunc, — nun,
— μυς: — myš, — mus, — maus.

Von sluch (das Gehör) kömmt slyšeti, von stud (die Scham) stydĕti,

Das Particip byl sprechen die Slowaken beinahe wie bul, oder bol
— Wort kobyla — — — — — kobula.

Es ist wohl kein Zweifel, daß die Lateiner das y anders als das i ausgesprochen haben, wozu hätten sie sonst so viele Wörter mit y geschrieben, da sie doch gewöhnlich mit i schrieben. (Bauer p. 154.)

Zur Unterſcheidung gleichlautender dem Sinne nach verſchiedenen Wörter, brauchen die Deutſchen folgende Mitlaute:

dd, dt,	= d	nur im Böhmiſchen		
pf, ph, v,	= f	— —	—	
rr, rh, rrh,	= r	— —	—	
th, tt,	= t	— —	—	
	= l	— —	—	gewöhnliches o. feines.
ll,	= l'	— —	—	grobes u. zwar einſt vor breiten Selbſtlauten a, o, v, y geſchrieben.
ß, s, ſſ,	= ſ, s (ſ, s)	—	—	
), qu,	= kw	— —	—	
ß,	= c	— —	—	
ck, oder kk,	= k	— —	—	

Es kömmt noch zu bemerken, daß vieles nur auf bloßem Gebrauch guter Schriftſteller beruhet, und daß ein Schüler nur durch 8 fortgeſetzte Uibung die deutſche Orthographie, die noch immer ttig, und großentheils von der Sprachlehre unabhängig iſt, zu ernen vermag.

Nun folgt die Erklärung des ſcheinbar ſchwierigſten §. 10.
eils der ſo ſehr, jedoch ſicher unſchuldig verrufenen,
d dennoch unter den europäiſchen einer der aller konſe-
enteſten Orthographien, nämlich der Böhmiſchen:

Die häufigen Klagen über deren Erlernung hört man
öhnlich von Menſchen, die ihre halbe Jugendzeit unter täg-
en Uibungen, der deutſchen Orthographie gewidmet haben,
ſie der Erlernung der Böhmiſchen, kaum ſo viel Stunden
ſchenken geneigt ſind, als ſie in jener Jahre vollbracht haben.

Die Hauptſchwierigkeit glaubt jeder in dem richtigen
ſatze des i und y zu finden. Daher hat mancher den
unſch laut werden laſſen, man ſollte das y aus der böhmi-
en Sprache verbannen eben ſo, wie es bereits im Deut-
en geſchehen iſt.

Der Unterſchied des i und des y iſt im Böhmiſchen
vielen Fällen weſentlich, denn es hängt davon ſehr häufig
Wortbedeutung, auch die Beſtimmung der Endung, der
hl und des Geſchlechtes ab; z. B.

býti, ſeyn, bjti, ſchlagen,
mýti, waſchen, mjti, haben,
wýti, heulen, wjti, winden (winauti).

Der richtige Anſatz des i und y gründet ſich in der natürlichen Verſchiedenheit der Grundlaute nach den Sprachorganen.

§. 35. Hier folgt die Claſſification der Grundlaute wie ſie unſer große Sprachforſcher Dobrowſky entworfen hat.

1. i, y, e, a, o, u. Von i, als dem höchſten Selbſtlaut in der menſchlichen Kehle, bis zu dem tiefſten, dem u herab.

g, (j.) Dieſer Buchſtab (gleicht dem deutſchen j) iſt ein Mittelbuchſtab zwiſchen den Selbſt- und Mitlauten.

2. W-ein, f-ein, b-ein, p-ein, m-ein, ſind Lippenlaute.

Bei w berühren ſich kaum die Lippen, auch im ſchnellſten Sprechen, beim leiſeſten Hauch.

Bei f wird mit einiger Verengung der Lippen etwas ſtärker geblaſen.

Bei b, berühren ſich die Lippen ſanft, und aus dem Munde drängt ſich durch dieſelben das tönende m durch, wo ſich die Lippen öffnen.

Bei p, werden die Lippen feſter geſchloſſen.

Bei m, brummt man ohne Zuthun der Zunge bei geſchloſſenem Mund durch die Naſe.

NB. Dieſe fünf Lippenlaute müſſen gut gemerkt werden.

3. n, l, r,)
4. d, t,) Zungenlaute.

5. z, ž; s, š; c, č, Sauſe- und Ziſchlaute.

6. h, ch, k Kehllaute, die härteſten im Alphabete einer jeden Sprache, zu welchen in der böhmiſchen Orthographie auch das r gezählt wird.

Der Franzoſe und Italiener ſpricht das h kaum aus, das ch heißt dem einen ſche, dem andern ke; das k ſprechen Kinder häufig wie t, das r wie l und manche von der Mode Befangene affectiren im Sprechen ſtatt r einen dem h ähnlichen Laut hören zu laſſen: Ghoßeh Gott, deh Bhudeh ſtihbt.

NB. Auch dieſe drei harten Kehllaute dann das r muß man wohl merken.

Nicht minder wichtig iſt auch die Eintheilung der Vocale ihrer Geſtalt nach: §. 36.

1. In breite Selbſtlaute |a|, |o|, |u|, |y|, das heißt ſie nehmen in die Breite einen größeren Raum ein, und werden am gewöhnlichſten nach den härteſten Mitlauten dem h, ch, k, (dann nach dem r), und dem groben l' geſchrieben.

2. In ſchmale Selbſtlaute |e|, weil das e ſchmäler iſt als a, o, u, y.

3. In die noch ſchmälern, |i|, |j|, die der Breite nach augenſcheinlich den engſten Raum einnehmen.

Bekanntlich kennt die lateiniſche Sprache ſammt den von ihr abſtammenden Sprachen, die man die Romaniſchen nennt, den Buchſtab k nicht, deſſen Laut ſie mit einem andern Buchſtab erſetzen oder andeuten mußte, nämlich mit c, im Franzöſiſchen auch qu.

Dieſes c lautet (wenigſtens der nunmehrigen Weiſe gemäß) vor den breiten Selblauten als a, o, u, y wie k z. B. caput, copia, cupio, Cyrus, vor den ſchmalen Selblauten e, i wie im Böhmiſchen c oder wie das deutſche z, im Franzöſiſchen wie s, im Italieniſchen wie ce oder das deutſche tſche. z. B. cano, cecini, cantum; taceo, tacui, tacitum; placeo, placui, placitum.

Ferner, der Buchſtab g lautet im Franzöſ. und Ital. vor a, o, u wie das deutſche g; vor dem ſchmalen e, i jedoch im Franzöſ: wie das Franzöſ. j oder wie das böhmiſche ž oder ungariſche zs oder s; z. B. gage.

Soll das g wie das deutſche g vor dem ſchmalen e, i lauten, ſo ſchiebt der Franzoſe ein u der Italiener ein h dem g nach, als: goguettes, Rangheri.

Der Böhme hat aber den Buchſtab k, und dieſes k iſt §. 37.
in den Endſylben der Hauptwörter, ſo wie die übrigen här-

teſten Mitlaute h, ch und r vor den ſchmalen Selbſtlauten nämlich vor e, i oder j wandelbar, wie es aus den folgenden Muſterwörtern erſichtlich iſt:

ruka,	die Hand,	noha,	der Fuß,
ruky,	der Hand,	nohy,	des Fußes,
ru-ce,	der Hand,	no-ze,	dem Fuße,
ruku,	die Hand,	nohu,	den Fuß,
ruko,	o du Hand,	noho,	o du Fuß,
při ru-ce,	bei der Hand,	při no-ze,	bei dem Fuß,
rukau,	mit der Hand,	nohau,	mit dem Fuß,

maucha,	die Fliege,	sestra,	die Schweſter,
mauchy,	der Fliege,	sestry,	der Schweſter,
mau-še,	der Fliege,	sest-ře,	der Schweſter,
mauchu,	die Fliege,	sestru,	die Schweſter,
maucho,	o du Fliege,	sestro,	o du Schweſter,
na mau-še,	auf der Fliege,	při sest-ře,	bei der Schweſter,
mauchau, muchau.	mit der Fliege,	sestrau,	mit der Schweſter.

Man ſieht offenbar, daß in der böhmiſchen Mund- und Schriftſprache, die härteſten Mitlauter, k, h, ch, r vor den breiten Selbſtlauten ihren harten Laut unverändert behalten; vor dem ſchmalen jedoch in andere mildere Mitlaute verwandelt werden und zwar: k in c, h in z, ch in š, r in ř.

Nun iſt das i, j, noch ſchmäler als das e, und da werden die milderen Mitlauter in ihre näher verwandten verwandelt, als: z. B. ruka, ruce, ručička; noha, noze, nožička, ſomit entſteht aus c das feinere č, aus z das feinere ž.

Und weil aus ch in dem Worte maucha, ohne Zwiſchen-Mitlaut ſogleich š entſteht; aus dem Buchſtaben s, der nicht unter die harten Mitlaute gehört, in gewiſſen Fällen eben auch š entſteht z. B. nositi, tragen, nůše, Tragkorb; prositi, bitten, prošen, gebeten; zkusiti, erfahren, zkušený, der Erfahrne; ſo ſtellt ſich das s in die Mitte zwiſchen ch und š.

Endlich entſteht aus dem r das ſanfte ř ohne Zwiſchenmitlaute daher ergibt ſich aus den aufgeſtellten Mitlauten folgendes Schema:

I.	k,	h,	ch,	r,	
II.	c,	z,	s,	—	
III,	č,	ž,	š,	ř,	zu dieſen gehört auch das g, (j).

Dieſe Verwandlung findet Statt bei Hauptwörtern, §. 38. nicht bei Beiwörtern: z. B.

weliká ruka, dlauhá noha, tichá maucha, dobrá sestra,
weliké ruce, dlauhé noze, tiché mauše, dobré sestře,

Bei Beiwörtern nur im nomin: pluralis generis masculini.

z. B. dobrý kmotr, mnohý koželuh, tichý hoch, veliký wogák.
dobřj, kmotři, mnozj koželuzi, tišj hoši, welicj wogáci.

Auch bei den Zeitwörtern behauptet ſich dieſe Grundregel:

z. B. tluku, tlučeš, tluče, tlučeme, tlučete, tlukau.
mohu, můžeš, může, můžeme, můžete, mohau.
mru, mřeš, mře, mřeme, mřete, mrau.

ſo auch: dru, dřeš, pru, přeš.

NB. Steht aber vor dem Buchſtaben r ein e, ſo bleibt r unverändert: z. B.

deru, dereš, dere, dereme, derete, derau,
peru, pereš, pere, pereme, perete, perau,

Die weitern Verwandlungen der Mitlaute bei Zeitwörtern folgen unten bei den Abwandlungen.

Bei Nebenwörtern:

kratký, tuhy, tichý, dobrý, twrdý, pěkný, swatý.
krátce, tuze, tiše, dobře, twrdě, pěkně, swatě.

Die Herausgeber der böhmiſchen Bibel betrachteten §. 39. die Buchſtaben der

Iten Reihe k, h, ch, (r) ihrer harten Ausſprache gemäß als harte Mitlaute; die der

IIten Reihe c, z, s, — zwar als milde Mitlaute; weil aber dieſe noch in die feineren der

IIIten Reihe č, ž, š, (ř,) wandelbar ſind, ſo ſchlugen ſie das c, z, s, zu den harten Mitlauten der 1. Reihe nämlich zu k, h, ch, r, und ließen ihnen, ſo wie

alle ſpäter folgenden Schriftſteller das breite y (oder das deutſch ü) aus dem natürlichen Grunde nachfolgen, weil beim Ausſprechen der Kehllaute die hintere Mundhöhle ſich erweitern muß, und die Lippen nicht ohne einigen Zwang ſo zuſammen verengt werden können, als wenn nach den Lippenlauten das ſchmale i wie durch einen Strohhalm tönt, welches nach den ganz milden Mitlauten der 3. Reihe nämlich nach č, ž, š, ř, und g, der Fall iſt, und daher ſchrieben ſie nach dieſen letztern das feinere oder ſchmale i, j.

§. 40. Nebſt den eben beſprochenen harten, milden und milderen Mitlautern kommen noch insbeſondere die drei Buchſtaben d, n, t, in der böhmiſchen Orthographie wohl zu merken.

Sie lauten gewöhnlich wie im Deutſchen. Sollen ſie aber wie mit dem feinen i verſchmolzen ausgeſprochen werden, ſo werden ſie gezeichnet, als: ď, ň, ť, und dann lauten ſie faſt wie dje, nje, tje.

Sie werden bezeichnet, wenn ſie vor a, o, u, dann am Ende der Sylbe wie dje, nje, tje, lauten ſollen; z. B. ďabel, ďubati, doplňowati, doplňugi, pociňugi, buď, kůň, meť,

Vor e lauten ſie auch wie im Deutſchen; ihre weiche Ausſprache jedoch wird am e ſelbſt bezeichnet; z. B. děd, někdo, tělo.

Vor dem y lauten ſie auch wie im Deutſchen, und ſollen ſie weich lauten, ſo ſetzt man ihnen das feine i nach; z. B. ticho, státi, diw, nit, und es erſcheint obiges schema vervollſtändigt in folgender Geſtalt:

§. 41.

I.	ky,	hy,	chy,	ry,	—	dy,	ny,	ty,	y oder ſ.
II.	cy,	zy,	sy,	—	—				
III.	či,	ži,	ši,	ři,	gi,	di,	ni,	ti,	i. j.

Das d, n, t, im Böhmiſchen wechſelt vor dem breiten y, und dem ſchmalen i, wie das italieniſche und franzöſiſche e und g vor den breiten und ſchmalen Vocalen ſeinen Laut.

So ſchrieb man bis zum Jahre 1809, ohne weitere Forſchung bloß gewohnheitsmäſſig die ſogenannte bibliſche Orthographie, bis Herr Abbé Dobrowský in ſeinem im Jahre 1809 in Prag herausgegebenen Lehrgebäude der böhmiſchen Sprache p. 9 die Bemerkung bekannt machte, daß nach den Mitlauten der II. Reihe nämlich nach c, s, z, und zwar nach c immer, nach s und z das ſchmale i, j vorzüglich dann folgen ſollte, wo es um die Aehnlichkeit (Analogie) der Endungſylben bei Haupt- Bei- und Zeitwörtern zu thun iſt.

Hiedurch aufgeregt, fingen mache Schriftſteller an, von der bis dahin üblichen bibliſchen Orthographie abzuweichen, welcher gemäß die vorbenannten Mitlaute in folgendes schema zur beſſeren Uiberſicht gebracht werden können:

I.	ky,	hy,	chy,	ry,	—	dy,	ny,	ty,	§. 42.
II.	—	(zy), (zi),	sy, si,	— —	— —	dý, di,	ný, ni,	tý, tj,	
III.	ci,	či,	ži,	ši,	ři,	gi,	dj,	nj,	tj,

Dieſe kaum merkbare Aenderung verurſachte das, was im Deutſchen Sprachforſcher Stuttgart 1778 II. Theil in der Vorrede p. 9 bei den Unruhen der Gelehrten Deutſchlands wegen Aenderung der deutſchen Orthographie geſagt wurde:

„Nirgends erhebt man ein größeres Geſchrei und Lermen, als wenn man in der Orthographie reformiren, und ſie dem inneren Grund der Sprache und der Etymologie ähnlich machen will. Iſt es doch nicht anders, als wenn man Kindern ihr Spielwerk nehmen wollte.“

„Wenn der große Haufen, der ſchreiben und leſen kann, an der veränderten Orthographie ſich ärgert, ſo kann man es ihm verzeihen; aber wenn Gelehrte, die den Grund der Aenderungen ein-

sehen können, wenn sie anders über Vorurtheile sich wegsetzen wollen, wenn diese, sage ich, sich so gebärden, als ob das Wohl des heil. römischen Reichs Gefahr liefe, und sie wohl gar das übrige Gute mit verschreien, so weis ich nicht, was ich hiezu sagen soll."

Also war der Streit wegen der böhmischen Orthographie auch nichts Neues unter der Sonne!! —

§. 43. Vor fünfzig und einigen Jahren begann ein heftiger Streit unter den Sprachforschern und Gelehrten Deutschlands wegen Verbannung aus- und Beibehaltung des y in der Deutschen Sprache; und es kam im unseren Tagen dahin, daß die Orthographie des sehr verdienten Adelung die wenigsten Anhänger zählt.

In Böhmen ist der Streit desselben Buchstabens (y) wegen noch im frischen Andenken. Hier handelte es sich nicht um seine gänzliche Verbannung aus der böhmischen Sprache, sondern bloß, wie es aus dem Vorhergehenden erhellet, um den eingeschränktern Gebrauch desselben. Somit bleibt noch immer das y aus sehr guten Gründen im Gebrauche, jedoch nur als eine Ausnahme in nachstehenden Fällen:

§. 44. I. Nach den Kehllauten **h, ch, k,** dann nach **r,** endlich nach **d, n, t,** wenn diese lauten sollen wie im Deutschen.

II. In gewissen Endungen der drei **Declinationen** der ersten Klasse der Hauptwörter.

III. In gewissen Endungen der ersten und der zweiten Klasse der Beiwörter.

IV. In gewissen Endungen der Fürwörter.

V. In den Mittelwörtern der vergangen Zeit weiblichen Geschlechts.

VI. In der Vorsylbe **wy.**

VII. In dem **Conjunctiv bych, bys, by, bychom byste, by.**

Anmerkung. Die Endungen möge jeder Lehrling der böhmischen Sprache selbst aufsuchen. Außer dieser Fälle, wird das y noch, jedoch nicht willkührlich, sondern aus einem weit

anderem Grunde in nachſtehenden Hauptwörtern, und deren Ableitlingen beibehalten:

1. Bydžow, 2. býk, býkowy, býkowec, býkohlawec, 3. bylina, bylinář, bylinářka, bylinný, 4. býlj, (beylj) 5. babyka, 6. kobyla, 7. kopyto, kopytnjk, 8. lyko, 0. lýska, 10. mlýn, mlynář, 11. mýlj, (mélj), 12. myš, myšák, myšenec, myškowatý, myška, myšina, myšj. 13. obyčeg, 14. osyka, 15. pych, peycha, pyšný, pyšnost, pyšniti, zpychati, pyšněti, zpyšna, 16. pýr, (peyr), pýřenj, pýřawka, 17. pysk, pyskatý, 18. pytel, pytljk, pytljček, pytlák, pytlař, pytlařiti, pytlačiti, 19. slýchánj, 20, syn, synáček, synek, synowský, synowec, 21. sýr, syreček, syřenj, syřený, syřiště, syrnjk, syrný, syrowý, syrowátka, 22. syrub, 23. sysel, 24.wýr Uhu, verſchieden von wjr, Waſſerwirbel 25. wyžle, wyžlenec. 26. wyza, wyzina, 27. zwyk, zwykati, zwyklost, zwyklý, zwyknauti, přiwykowati, 28. žwyk žwykati, žwykánj, žwykaný, žwykawý.

In dem folgenden Beiworte:

bystrý, davon bystrooký, bystrost, bystrota, bystřiti.

In folgenden Fürwörtern: my, wy.

In folgenden Zeitwörtern und ihren Ableitlingen:

1. býti ſeyn, zum Unterſchiede von hjti ſchlagen. Von býti: bytnost, bytný, bytně, bytost, bytečnost, bytečný; byt, bytedlnost, bytedlný, bywalý, bydlo, bydlenj. bydliti, bydlitel, bydlitedlný, obydlj, bydliště, bywati; obywatel, obywatedlný, zbýti, zhýwati, zbytek, zbytečný, zbytecně, zbytečnost, 2. lysati, lysák, lysáček, 3. mýti, (meyti) zum Unterſchied von mjti haben; Ableitung davon myč, der Wäſcher, verſchieden von mič, der Ballen (in Prag ſagt man beides in Eins vereinigt ballmič); 4. mydlo, mydlář, 5. mykati, mykač, 6. mýliti, mylný, mylnost, mylně, omyl, omylnost, omylný, 7. mysliti, mysl, mysljk, mysliwec, etc, smysl, etc. 8. pykánj, 9. sytiti, sytý, sytost, 10. sypati, sypánj, sypacj, sypen, sypka, etc. etc.

11. plynauti, etc. 12. zpytowati, etc. 13. blýskati se, etc. 14. smykati se, etc. 15. třpytiti se, 16. wýskati, 17. wýti.

§. 45. Das ſchmale i ſoll im Sprechen unterſcheiden werden von dem breiten y ohne Rückſicht auf deſſen Dehnung oder Schärfung.

Wenn das y gedehnt werden ſoll, ſo behält es dieſelbe Form, und es wird nur mit einem Strich oben bezeichnet.

Das ſchmale kurze i, wenn es gedehnt lauten ſoll, behält nicht die konſequentere Form eines geſtrichelten i ſondern es wird lang geſchrieben j, welches den deutſchen Lehrling der böhmiſchen Sprache anfangs ſehr beirrt, der es immer wie jot ausſprechen will. *)

*) Anmerkung. Vor mehr als 30 Jahren war bereits in allen Normalſchulbüchern das g ausgelaſſen, und ſtatt deſſen j gedruckt, und es wäre zu wünſchen, daß es aus dem Böhmiſchen ganz wegbliebe, wie es ſchon in der Sammlung: Smjšené básně F. L. Čelakowského 1830 auch bereits geſchehen iſt.

Dieſes j wird alſo geſchrieben:

§. 46. *I.* Nach den Mitlauten der 3ten Reihe, nämlich nach c, č, ř, š, ž, dann nach g, ſo auch nach ď, ň, ť, wo das j lang lauten ſoll vide §. 42.

II. Nach gewiſſen Endungen der Deklinationen der erſten, zweiten und der dritten Klaſſe der Haupwörter.

III. In einer einzigen Endung der Beiwörter der zweiten Klaſſe, dann in allen Endungen der Beiwörter der dritten Klaſſe wo ein j vorkommt.

Auch in einigen Zahlwörtern.

IV. In gewiſſen Endungen der Fürwörter.

V. In den Zeitwörtern, in gewiſſen Perſonen der einfachen und vielfachen Zahl, dann in den Transgreſſiven.

Anmerkung: Dieſe Endungen möge jeder Lehrling er böhmiſchen Sprache ſelbſt aufſuchen.

Außer dieſen hier genannten Fällen wird das j noch n nachſtehenden Hauptwörtern geſchrieben:

bljn,	kljn,	mjle,
bljžęnec, (bližnj)	kljšť,	mjnšnj,
chwjle,	Koljn,	mjr,
chwjstač,	Koljště, (glacis)	mjrce,
cjl,	komjn,	mjsa,
cjn,	křj,	mjza,
cjp,	křjda,	njčj,
cjrkew,	křjdło,	njstěg,
cjsař,	křjst,	okřjdlj,
djže,	křjž,	okřjn,
dřjmota,	kwjčala,	papjr,
dřjn,	kwjlenj,	Petřjn,
Gjhlawa,	ljbánj,	pjch,
gjl,	ljbek,	pjchánj,
gjnj,	ljbeznost,	pjce,
gjšel,	Ljbeznice,	pjď,
gjška,	ljbost,	pjha,
Gjtka,	ljc,	pjka,
hljna,	ljce,	pjle,
hljsta,	ljčka,	pjsař,
hljwa,	ljha,	pjsek,
hljza,	ljmec,	pjsmo,
hnjzdo,	ljn,	pjšek,
hřjdel,	ljsa,	pjst,
hřjmota,	ljska,	pjžmo.
hřjwa,	ljstek, (list)	pljce,
hřjzenice,	ljtost,	pljsněnj,
klj,	lžjce,	pljženj,
kljč,	mjč,	podbřjšek,
Kljma,	mjk,	sjla,

sljn,	tjterky,	wjtánj,
sljwa,	třjda,	zagjc,
stříkačka,	třjnohý,	zjdle,
šjge,	třjletý,	zjla,
šjn.	sljdnjk,	zjně,
šjpka.	třjslo,	zjto,
špjže,	swjtek,	zjž,
špjna,	wjr,	zjžala,
štjr,	wjtčz,	zjzeň.
štjt,	wljdnost,	
tjsta,	wšjmawost,	

Aus e entstandenes j:

bŕjmě	von	břemeno,	ožjnky	von	žeň,
bŕjza	—	březowý,	sljwa	—	sléwati,
cjwka	—	cewa,	smjtka	—	smetati,
dŕjč	—	dřenj,	zŕjzek	—	řeži,
dŕjwj	—	dřewo,	řjkám	—	řekl,
gjdce	—	gedl,	dobjrka	—	doberu,
gjdlo	—	—	doljček	—	dolek,
gjzdna	—	—	dohljdka	—	hledjm,
hljdac	—	hledjm,	doljtnu	—	doletjm,
hŕjch	—	hřešjm,	doljwka	—	legi,
koljsko	—	koleso,	dopjrka	—	peru,
chljb	—	chléb,	hŕjbě	—	hřebec,
chljw	—	chléw,	ljp	—	lépe,
ljk	—	lék,	podjrač	—	deru
ljtánj	—	letati,	sjdlo	—	sedjm,
ljwaneo	—	legi,	sjmě	—	semeno,
lwjče	—	lew,	zjdka	—	zed,
mljčj	—	mléko,	nařjzenj	—	ředjm.
mljko	—	—			
koljbka	—	kolébka,	Auch in den Diminutiven		
oŕjšek	—	ořech,	den Hauptwörtern auf e		
ostŕjž	—	ostřeži,	von buben,		bubjnek,

ečmen,	ečmjnek,	von prsten,	prstýnek,
elen,	geljnek,	(in prstýnek ſteht ſtatt j ein	
reben,	hřebjnek,	ý wegen des vorhergehen-	
ámen	kamjnek,	den t).	

Aus ě entſtandenes j.

von	běljm,	nawtjšwenj	von nawětěwugi,
—	bědugi,	oštjp	— štěpiti,
—	—	pjseň	— pěnj,
—	chtěti,	pjštala	— —
—	děkowati,	smjch	— směšný,
—	dělati,	smjšek	— —
—	děti,	swjce	— swětlo,
—	děwa,	swjda	— swěděti,
—	kněh,	swjzel	—
—	kněžna,	tjhota	— těžký,
—	—	tjž	— —
sek	— koně,	wjšek	— wěchet,
a	— —	wjtr	— wětry,
—	kwět,	powjdka	— powědjti.
—	—	odjwka	— oděnj
k	— dewět,	otjrka	— otěr,
t	— měra,	stjrka	— stěr,
—	—	tjseň	— těsný,
—	měšeč,	utjkanj	— autěk.
e	— směsek,	Auch die Endſylben auf jr	
—	město,	und jk, jn, haben ein langes j.	

eſchlecht der Hauptwörter.

m beſtimmen zu können, nach welcher Declinati- jedes Nennwort abgeändert wird, muß man das

11. plynauti, etc. 12. zpytowati, etc. 13. blýskati se, etc. 14. smykati se, etc. 15. třpytiti se, 16. wýskati, 17. wýti.

§. 45. Das ſchmale i ſoll im Sprechen unterſcheiden werden von dem breiten y ohne Rückſicht auf deſſen Dehnung oder Schärfung.

Wenn das y gedehnt werden ſoll, ſo behält es dieſelbe Form, und es wird nur mit einem Strich oben bezeichnet.

Das ſchmale kurze i, wenn es gedehnt lauten ſoll, behält nicht die konſequentere Form eines geſtrichelten i ſondern es wird lang geſchrieben j, welches den deutſchen Lehrling der böhmiſchen Sprache anfangs ſehr beirrt, der es immer wie jot ausſprechen will. *)

*) Anmerkung. Vor mehr als 30 Jahren war bereits in allen Normalſchulbüchern das g ausgelaſſen, und ſtatt deſſen j gedruckt, und es wäre zu wünſchen, daß es aus dem Böhmiſchen ganz wegbliebe, wie es ſchon in der Sammlung: Smjšené básně F. L. Čelakowského 1830 auch bereits geſchehen iſt.

Dieſes j wird alſo geſchrieben:

§. 46. *I.* Nach den Mitlauten der 3ten Reihe, nämlich nach c, č, ř, š, ž, dann nach g, ſo auch nach ck, ň, ť, wo das j lang lauten ſoll vide §. 42.

II. Nach gewiſſen Endungen der Deklinationen der erſten, zweiten und der dritten Klaſſe der Haupwörter.

III. In einer einzigen Endung der Beiwörter der zweiten Klaſſe, dann in allen Endungen der Beiwörter der dritten Klaſſe wo ein j vorkommt.

Auch in einigen Zahlwörtern.

IV. In gewiſſen Endungen der Fürwörter.

V. In den Zeitwörtern, in gewiſſen Perſonen der einfachen und vielfachen Zahl, dann in den Transgreſſiven.

stádce, slowo, slowce, wědro wěderce, dřewo dřewce.

Männlich, ſind abgeleitete von männlichen Hauptwörtern, und auch von Zeitwörtern: dar, dárce; twor, twůrce; raditi, rádce, zrádce; chrániti, ochrance; hubiti, zhaubce; haniti, hance; strażiti, strážce; dozřjti, dozorce.

Weiblich: owce, sjnce, čtwrce, práce, mince, plece, swjce.

ice, weiblich

če, ſächlich: káče, wlče, und alle jungen von Menſchen und Thieren.

weiblich: péče.

ře, ſächlich: hoře, moře, kůře, zwjře.

weiblich: záře, zoře.

še, ...

weiblich: čjše, nůše, kaše, důše.

že, ſächlich: lože, knjže, etc.

weiblich: kůže, kaluže, růže, lauže.

ge, ...

weiblich: lage, stáge; naděge, šlepěge, krupěge.

le, ſächlich: pachole, kozle, tele, wole, sele, osle, štjhle, pole,

weiblich: košile, mjle, žežhule, štěkule, kukle.

se, ſächlich: hause, prase. . . . .

ze, ...

weiblich: přjze nauze, hráze.

slja,	tjterky,	wjtánj,
sljwa,	třjda,	zagjc,
střjkačka,	třjnohý,	žjdle,
šjge,	třjletý,	žjla,
šjn.	sljdnjk,	žjně,
šjpka.	třjslo,	žjto,
špjže,	swjtek,	žjž,
špjna,	wjr,	žjžala,
štjr,	wjtčz,	žjzeň.
štjt,	wljdnost,	
tjsta,	wšjmawost,	

Aus e entſtandenes j:

bŕjmě	von	břemeno,	ožjnky	von	žeň,
bŕjza	—	březowý,	sljwa	—	sléwati,
cjwka	—	cewa,	smjtka	—	smetati,
dŕjč	—	dřenj,	zŕjzek	—	řeži,
dŕjwj	—	dřewo,	řjkám	—	řekl,
gjdce	—	gedl,	dobjrka	—	doberu,
gjdlo	—	—	doljček	—	dolek,
gjzdna	—	—	dohljdka	—	hledjm,
hljdac	—	hledjm,	doljtnu	—	doletjm,
hřjch	—	hřešjm,	doljwka	—	legi,
koljsko	—	koleso,	dopjrka	—	peru,
chljb	—	chléb,	hřjbě	—	hřebec,
chljw	—	chléw,	ljp	—	lépe,
ljk	—	lék,	podjrač	—	deru
ljtánj	—	letati,	sjdlo	—	sedjm,
ljwanec	—	legi,	sjmě	—	semeno,
lwjče	—	lew,	zjdka	—	zed,
mljčj	—	mléko,	nařjzenj	—	ředjm.
mljko	—	—			
koljbka	—	kolébka,	Auch in den Diminutiven v		
oŕjšek	—	ořech,	den Hauptwörtern auf en.		
ostřjž	—	ostřeži,	von buben,		bubjnek,

die Zungenlaute:

männlich . .	weiblich: čeled, stred, zpowěd, odpowěd; propowěd, přj-za-wýpowěd.
männlich . .	
männlich . .	
die Kehllaute:	
männlich .	
männlich . .	
männlich . .	
männlich . .	
männlich . .	
männlich . .	weiblich: ta mysl, (nicht ten smysl, zámysl, aumysl) hůl, půl, sůl, maštal, postel, kaudel, kaupel, (Abſtrakta auf el).
männlich . .	weiblich: wes, os, Achſe.
männlich . .	weiblich: hráz, nesnáz, mez, ochoz, twrz, kolomaz.
weiblich . .	männlich: auf ec und ic, plac, kloc, cic, čepec, wěnec, hrnec, praporec.
weiblich . . .	männlich: meč, bič, mjč, klič, pláč, reyč,
weiblich . . .	männlich: piskoř.
weiblich mehr.	männlich: koš, slepeyš. rubáš, werš, žroš.
weiblich mehr.	männlich: kŕjž, plž, muž, ráž.
weiblich mehr.	männlich: prodeg, lišeg, oleg.
weiblich . .	männl.: hlemeyžď, hwjždď.

Geſchlecht derſelben kennen, daher die Lehre vom Geſchlecht der Hauptwörter vorausgeſchickt wird.

Allgemeine Regeln.

§. 47. A. Der Bedeutung nach ſind

1. Männlichen Geſchlechts alle Nennwörter, die einen Mann bedeuten ſo auch die Namen aller zwölf Monate.

2. Frauen Geſchlechts ſind alle Nennwörter, die eine Frau bedeuten.

3. Dinglichen oder ſächlichen Geſchtechts ſind alle Buchſtaben, ſo wie im Deutſchen. z. B. das a, to a; das r, to r; das t, to t.

Nota. Im Franzöſiſchen ſind 7 Buchſtaben weiblich; f; h, l, m, r, s, die andern männlich: z. B. ten b, ten d, ten t.

B. Dem Ausgange nach ſind alle Nennwörter

weiblich auf a, ausgenommen die im §. 54.

dinglich oder ſächlich auf o, ausgenommen die im §. 67.

dinglich oder ſächlich auf j, ausgenommen (männl.) Girj, Gilgj, kočj, kregčj, weyběrčj, etc. (weib.) panj.

Das Geſchlecht jener Hauptwörter iſt am ſchwerſten zu erkennen, die ſich auf e endigen.

Zur leichtern Erlernung des Geſchlechtes, ſehe man auf den Buchſtab vor dem e, Die ſich endigen

auf be ſind ſächlich z. B. nebe, Labe;
— ce ſind ſächlich z, B. slunce, srdce, wegce, owoce, ſo auch die abgeleiteten von den Wörtern auf o: stádo,

gen.“ Auch in der Wortstellung sind beide Sprachen fast so un- unden, als die Lateinische ist. pag. 26. „Die Russische und lnische (somit auch die Böhmische) Sprache allein, durch die Ent- rung eines Artikels, so wie unter den Germanischen Sprachen, ins- ondere die Englische, durch die merkwürdige Einfachheit ihres mmatikalischen Baues, sind von jenem Tadel frei, wodurch die anische, Italienische, Französische, Portugiesische und vor andern Deutsche Sprache oft so schleppend werden.“

Die Böhmen haben acht Declinationen, nämlich: ei männliche, drei weibliche, drei sächliche.

In den vorzüglichsten böhmischen Grammatiken fol- n sie auch in dieser Ordnung nach dem Vorzug des eschlechtes.

Ein jedes Hauptwort im Böhmischen hat sieben Bie- ngsfälle, und zwar 1. auf die Frage wer oder was? wessen? 3. wem? 4. wen? 5. Anruffung! 6. wo? und womit? wodurch? als Mittel, und mit wem? als Ge- llschaft.*

Es ist nämlich die 6te lateinische Endung in die 6te und : Endung im Böhmischen getheilt.

Aus den acht böhmischen Declinationen, lassen sich §. 48. :ei Klassen, ohne Rücksicht auf das Geschlecht : Hauptwörter, bloß nach dem Endvokale der Geni- e bilden, und zwar nach der im §. 36. angege- nen Eintheilung der Vokale in breite, schma- und noch schmälere.

Endigt sich nämlich der Genitiv eines Hauptwortes f einen der breiten Vokale y, a, u, so gehört das Haupt- rt zur

erſten Klaſſe,

deren Musterwörter sind:

Weiblich:	Sächlich:	Männlich: belebt,	Männlich: unbelebt,
wa,	slowo,	páw,	row,
r Kopf,)	(das Wort,)	(der Pfau,)	(das Grab,)
—y,	slow-a,	páw-a,	row-u,
—ě,	slowu.	páwu.	rowu.
etc.	etc.	etc.	etc.

Endigt ſich der Genitiv eines Hauptwortes auf ſchmalen Selbſtlaut e, ſo gehört das Hauptwort zur

zweiten Klaſſe,

deren Muſterwörter ſind:

Männlich:		Sächlich:		Weiblich:	
belebt,	unbelebt,	belebt,	unbelebt,	mit einem Endvocal.	mit ei Endmit
muž,	meč,	knjže,	pole,	duše,	post
Der Mann,	das Schwert,	der Fürſt,	das Feld,	die Seele,	das P
—e,	—e,	—že,	—e,	—e,	—
—i,	—e,	—že,	—e,	—i,	—

Endigt ſich aber der Genitiv eines Hauptwortes den noch ſchmälern Selbſtlaut i, j, ſo gehört das Ha wort zur

dritten Klaſſe,

deren Muſterwörter ſind:

Weiblich:	Sächlich:
kost, das Bein.	psanj, der Brief.
kosti,	psanj.
kösti,	psanj.

Nachdem man bereits weiß, zu welcher Klaſſe d Declinationen ein Hauptwort gehört, und um a zu wiſſen, nach welcher Declination der erkannten Kl daſſelbe abgeändert wird, muß man

1. das Geſchlecht dieſes Wortes wiſſen,

2. bei den männlichen Hauptwörtern der erſt und der zweiten Klaſſe, dann bei den ſächli Hauptwörtern der zweiten Klaſſe muß man urtheilen, ob das Hauptwort der Name eines beleb Weſens oder eines unbeſeelten Dinges iſt; weil den Unbeſeelten der Nominativ und der Accusativ gl iſt. Endlich

3. bei den weiblichen Hauptwörtern der zw ten Klaſſe muß man merken, ob ſich das Ha wort auf einen Vokal oder auf einen Mitlaut e

il bei den weiblichen Hauptwörtern der zweiten
aſſe, welche im Nominativ auf einen Mitlaut ſich
igen, auch der Accusativ dem Nominativ gleich iſt.

Hier wird mit jener Declination der Anfang ge-
cht, die die vollkommenſte, und am meiſten geeignet
die Verwandlung der härteſten Buchſtaben deutlich
rzuſtellen, nämlich die weibliche Declination auf a,
i. die IVte in der gewöhnlichen Ordnung.

Singular:	Plural:	§. 49.
1. hlawa, der Kopf,	1. hlawy,	
2. hlawy,	2. hlaw-,	
3. hlaw-ě, (e)	3. hlawám,	
4. hlawu,	4. hlawy,	
5. hlawo,	5. hlawy,	
6. w hlaw-ě, (e)	6. w hlawách,	
7. (hlawau,	7. (hlawami,	
(oder s hlawau.	(oder s hlawami.	

Nota. Alle böhmiſchen Hauptwörter dieſer Abände- §. 50.
ng auf a ſind weiblich, nur eine geringe Zahl derſelben iſt
innlich, welche unten im §. 55 aufgezählt werden.

NB. Fremde Hauptwörter mit dem Ausgange auf ia gehören
ht hieher.

Nota. Die Hauptwörter, welche vor dem Endlaute a §. 51.
en der fünf (§ 35) verzeichneten Lippenbuchſtaben, oder ei-
1 der drei Zungenbuchſtaben d, n, t, haben, endigen ſich im
tiv und Local auf den gemiſchten Selbſtlaut ě. Beiſpiele:

auprawa, mlnwa, potrawa, barwa, náwa, skywa, břitwa, oliwa, wdowa, hřjwa, osnowa, zábawa, kráwa, pošwa, želwa;

harfa, Genowefa; Josefa, y, ě, n, o, ě, au;

huba, nádoba, plawba, trauba, čížba, osoba, potřeba, zásoba, gizba, ozdoba, stawba, žaloba;

chalupa, kopa, řepa, charpa, ljpa, staupa;

forma, palma, suma, gáma, pohroma, tlama, krčma, ryma, želma;

brada, kláda, prawda, woda, hospoda, náhoda, křiwda, wáda, hwězda, náhrada, středa, wada, herda, obluda, škoda, zahrada;

n. bráua, hřjwna, přjčlna, stěna, zuna, hlána, koruna, pus struna, změna, cihelna, nowina, wogna, hodina, papjrna teyna, wrána.

t. bučata, drahota, chromota, lopata, newěsta, sobota, bota, dř ta, lhota, minuta, pata, záplata, cesta, holota, lhůta, něn pošta, žebrota, dobrota, hřjmota, lopota, nowota, robota.

§. 52. Die Hauptwörter, welche vor dem a einen von Buchſtaben l, s, z, haben, endigen ſich im Dativ und cal auf e, z. B.

l; chwála, —ly, —le, chwálu, —lo, chwále, chwalau; ſo auch: bula, fiala, metla, pjštala, stodola, žižala, berla, kol pila, mrtwola, škola, žjla, cihla, kudla, řehola, skála, wče

s. husa, —y, —e, —u, —o, w —e, — au, ſo klobása, krása, rosa, řasa, kosa, mjsa, wosa.

z. koza, —zy, —ze, —zu, —zo, w —ze, —zau; ſo auch: hrúza, překaza, paweza, mjza, zmáza.

§. 53. Die Hauptwörter, welche vor dem a einen der vier teſten Buchſtaben h, ch, k, r haben, verwandeln denſelben Dativ und Local vor dem ſchmalen Endlaute e in einen der wandten milderen Buchſtaben. (§. 37.)

h. in z. draha, —hy, —ze, —hu, —ho, w—ze, —h ſo auch: noha, poloha, Praha, přjsaha, wáha, zásluha, ostr přjloha, posluha, struha, weystraha, záloha.

ch in š. blecha, —chy, —še, —chu, blecho, w—še, —h ſo auch: ceycha, (powlak,) maucha, punčocha, wjcha, pletic řeřicha, gjcha, macecha, potěcha, socha, peycha.

k in c. baňka, —ky, —ce, —ku, —ko, w —ce, —k ſo auch: braňka, herka, laňka, opuka, sluka, osyka, bagka, kawk mauka, paruka, straka, zámjnka, bečka, láska, motyka, rafika, štik deska, lauka, nauka, pigawka, tetka.

aus Grundzahlen entſtandene Mehre Hauptwörter, z. B. ged ka, dwogka, trogka, čtwerka, dwadcetka, stogka oder stotka.

Die von Namen der Männer und männlichen Gewerben auf č mi abgeleiteten weiblichen Hauptwörter, z. B.

postřihač, postřihačka etc.
kowář, kowářka etc.

r in ř. čára, —y, —ře, —ru, —ro, w —ře, —rau; ſo auch: citera, koltra, můra, katedra, wydra, djra, komora, ob ra, opera, záwora, fůra, kůra, oběra, sekera, zástěra, hora, tera, pára, sestra, záděra, baura (Floretſeide), mjra, podpora, w

54. Nota. Aus allen weiblichen Hauptwörtern laſſen ſich Demin auf ka, ečka, ička, enka, inka, ňška, machen, daher ſie alle hieher ge z. B. matinka, matička, dceruška, knjžečka, milenka, konýwka, swj wjžka, etc.

Jene Hauptwörter auf a, die einen Mann bedeuten, ha- §. 55.
n im Dativ und Local der einfachen Zahl owi statt ě oder
, in der vielfachen Zahl richten sie sich nach der männli-
en Declination der ersten Klasse (§ 77.), z. B.

Ljpa, Ljpy, Lipowi, Ljpu, Ljpo, w Lipowi, Lipau; so auch:
ıdowa. Alle fremden auf sta, basista, jurista evangelista, te-
řista, etc. jezuita, minorita, patriarcha, Lewjta, Juda,
ch einheimische měšťanosta, Hroznata, pasťucha, starosta, hrdina,
usita, Procházka, Straka, pantáta, wéwoda, Lopata, rada,
woboda, wládyka, wozka, Žižka.

NB. Es ist hier derselbe Fall wie im Lateinischen, wo es
ch männliche Hauptwörter giebt, die über ala, alae abgeändert wer-
n, z. B. auriga, poëta, scriba.

Alle weiblichen Hauptwörter, die sich endigen auf ia, §. 56.
hören nicht hieher, sondern mit Ausnahme des No-
inativs und Vocativs im Singulari ganz zur Abänderung
r fremden Hauptwörter, welche weiter unten vorkommen, z. B.

ia, Asie, Asii, Asii, Asie, Asii, Asij, so auch India, Francia,
oisia, Akademia, Anglia, Hispania, Austria, Industria etc.

Folgende drei Wörter machen eine ganz besondere Ausnahme, §. 57.
ířa, Máři, Máři, Mářu, Mářo, Máři, Mařau; Káča, Káči, Káči,
ču, Káčo, Káči, Káčau; dcera, dcery, dceři, dceru, dcero &c.

Verkürzung eines langen Vocals oder Dipthongs in den §. 58.
ammsylben der zweisylbigen Hauptwörter dieser Abände-
ng, als:

n a; rána, rány, ráně, ránu, ráno, w ráně, ranau;
l. rány, ran, ranám, rány, rány, w ranách, ranami;
auch: sláma, wrána, brána, gáhla, kráwa, tráwa, skála, pára.

in u; trauba, trauby, traubě, traubu, traubo, w traubě, trubau;
l. trauby, trub, trubám, trauby, trauby, w trubách, trubami;
auch: hauba, slauha, strauha, lauka, maucha, mauka.

ě; mjra, mjry, mjře, mjru, mjro, w mjře, měrau;
l. mjry, měr, měrám, mjry, mjry, w měrách, měrami;
uch: wjra, djra.

NB. žjla — žilau; — sjla — silau — ; ljpa — lipau; — sjra — sirau.
n o; smůla, smůly, smůle, smůlu, smůlo, w smůle, smolau;

pl. smůly, smol, smolám, smůly, smůly, w smolách, smol so auch: fůra, hůra, kůra — korau.

NB. Korek, Korkholz, Pantoffelholz, weil es Rinde iſt, von kůra die Rinde abſtammt, daher ſlawiſch.

§. 59. Einige Hauptwörter dieſer Declination ſind nur im l ral üblich:

1. Ortsnamen: Atheny, Čechy, Benátky, Sluhy, Rozt Počátky.

2. Gemeine Hauptwörter: Bezinky, drtiny, dudy, d gáhly, gikry, hodiny, kalhoty, klewety, kljšťky, kř laskominy, máry, necky, nůžky, oddawky, osýpky, okře otruby, patoky, podáwky, slaniny, warhany, wá wdawky.

§. 60. Der Genitiv pluralis dieſer Declination wird am bequ ſten vom Nominativ pluralis durch Weglaſſung des y gebildet, z.

hlawa, der Kopf, plur. hlawy — die Köpfe,
genit. pl. hlaw — der Köpfe,

cesta, der Weg, nom. pl. cesty die Wege,
gen. — cest- der Wege.

Wo durch das weggelaſſene y eine Härte im Ausſprechen ergiebt, da wird das milbernde e eingeſchaltet, z. B.

hra, das Spiel, nom. plur. hry die Spiele,
gen. — hr — der Spiele, zu hart, ſomit(he

liška, der Fuchs nom. — lišky die Füchſe,
gen. — lišk-, lišek der Füchſe

panna, die Jungfrau, nom — panny, die Jungfrauen,
gen. — pann-, panen, der Jungfrauen,

gehla, die Nähnadel nom. — gehly, die Nähnadeln,
gen. — gehl-, gehel, der Nähnadeln,

Wo keine Härte entſteht, unterbleibt die Einſchiebung des e, i.

pocta, die Beehrung nom plur. pocty, die Beehrungen,
gen. — poct- der —

wlna, die Welle, nom. — wlny, die Wellen,
gen. — wln- der —

lampa, die Lampe nom. — lampy, die Lampen,
gen. — lamp- der —

weil bei den weiblichen Hauptwörtern der zweiten Klaſſe, welche im Nominativ auf einen Mitlaut ſich endigen, auch der Accusativ dem Nominativ gleich iſt.

Hier wird mit jener Declination der Anfang gemacht, die die vollkommenſte, und am meiſten geeignet iſt, die Verwandlung der härteſten Buchſtaben deutlich darzuſtellen, nämlich die weibliche Declination auf a, d. i. die IV^te in der gewöhnlichen Ordnung.

Singular:	Plural:	§. 49.
1. hlawa, der Kopf,	1. hlawy,	
2. hlawy,	2. hlaw-,	
3. hlaw-ě, (e)	3. hlawám,	
4. hlawu,	4. hlawy,	
5. hlawo,	5. hlawy,	
6. w hlaw-ě, (e)	6. w hlawách,	
7. (hlawau, (oder s hlawau.	7. (hlawami, (oder s hlawami.	

Nota. Alle böhmiſchen Hauptwörter dieſer Abände- §. 50.
rung auf a ſind weiblich, nur eine geringe Zahl derſelben iſt männlich, welche unten im §. 55 aufgezählt werden.

NB. Fremde Hauptwörter mit dem Ausgange auf ia gehören nicht hieher.

Nota. Die Hauptwörter, welche vor dem Endlaute a §. 51.
einen der fünf (§ 35) verzeichneten Lippenbuchſtaben, oder einen der drei Zungenbuchſtaben d, n, t, haben, endigen ſich im Dativ und Local auf den gemiſchten Selbſtlaut ě. Beiſpiele:

b. auprawa, mlnwa, potrawa, barwa, náwa, skywa, břitwa, oliwa, wdowa, hřjwa, osnowa, zábawa, kráwa, pošwa, želwa;

f. harfa, Genowefa; Joſefa, y, ě, n, o, ě, au;

h. huba, nádoba, plawba, trauba, čižba, osoba, potřeba, zásoba, gizba, ozdoba, stawba, žaloba;

l. chalupa, kopa, řepa, charpa, ljpa, staupa;

m. forma, palma, suma, gáma, pohroma, tlama, krčma, ryma, šolma;

d. brada, kláda, prawda, woda, hospoda, náhoda, křiwda, wáda, hwězda, náhrada, středa, wada, herda, obluda, škoda, zahrada;

pl. smůly, smol, smolám, smůly, smůly, w smolách, smol
ſo auch: fůra, hůra, kůra — korau.

NB. Korek, Korkholz, Pantoffelholz, weil es Rinde iſt, von kůra die Rinde abſtammt, daher ſlawiſch.

§. 59. Einige Hauptwörter dieſer Declination ſind nur im P
ral üblich:

1. Ortsnamen: Atheny, Čechy, Benátky, Sluhy, Rozt
Počátky.

2. Gemeine Hauptwörter: Bezinky, drtiny, dudy, dj
gáhly, gikry, hodiny, kalhoty, klewety, kljšťky, kř
laskominy, máry, necky, nůžky, oddawky, osýpky, okřel
otruby, patoky, podáwky, slaniny, warhany, wá
wdawky.

§. 60. Der Genitiv pluralis dieſer Declination wird am bequ
ſten vom Nominativ pluralis durch Weglaſſung des y gebildet, z.

hlawa, der Kopf, plur. hlawy — die Köpfe,
genit. pl. hlaw — der Köpfe,

cesta, der Weg, nom. pl. cesty die Wege,
gen. — cest- der Wege.

Wo durch das weggelaſſene y eine Härte im Ausſprechen
ergiebt, da wird das mildernde e eingeſchaltet, z. B.

hra, das Spiel, nom. plur. hry die Spiele,
gen. — hr — der Spiele, zu hart, ſomit(h
liška, der Fuchs nom. — lišky die Füchſe,
gen. — lišk-, lišek der Füchſe
panna, die Jungfrau, nom — panny, die Jungfrauen,
gen. — pann-, panen, der Jungfrauen,
gehla, die Nähnadel nom. — gehly, die Nähnadeln,
gen. — gehl-, gehel, der Nähnadeln,

Wo keine Härte entſteht, unterbleibt die Einſchiebung des e, z.

pocta, die Beehrung nom plur. pocty, die Beehrungen,
gen. — poct- der —
wlna, die Welle, nom. — wlny, die Wellen,
gen. — wln- der —
lampa, die Lampe nom. — lampy, die Lampen,
gen. — lamp- der —

Jene Hauptwörter auf a, die einen Mann bedeuten, haben im Dativ und Local der einfachen Zahl owi ſtatt e oder e, in der vielfachen Zahl richten ſie ſich nach der männlichen Declination der erſten Klaſſe (§ 77.), z. B. §. 55.

Ljpa, Ljpy, Lipowi, Ljpu, Ljpo, w Lipowi, Lipau; ſo auch: Budowa. Alle fremden auf sta, basista, jurista evangelista, tenorista, etc. jezuita, minorita, patriarcha, Lewjta, Juda, auch einheimiſche měſtanosta, Hroznata, paſtucha, starosta, hrdina, Husita, Procházka, Straka, pantáta, wéwoda, Lopata, rada, Swoboda, wládyka, wozka, Žižka.

NB. Es iſt hier derſelbe Fall wie im Lateiniſchen, wo es auch männliche Hauptwörter giebt, die über ala, alae abgeändert werden, z. B. auriga, poëta, scriba.

Alle weiblichen Hauptwörter, die ſich endigen auf ia, gehören nicht hieher, ſondern mit Ausnahme des Nominativs und Vocativs im Singulari ganz zur Abänderung der fremden Hauptwörter, welche weiter unten vorkommen, z. B. §. 56.

Asia, Asie, Asii, Asii, Asie, Asii, Asij, ſo auch India, Francia, Aloisia, Akademia, Anglia, Hispania, Austria, Industria etc.

Folgende drei Wörter machen eine ganz beſondere Ausnahme, §. 57.
Máře, Máři, Máři, Mářu, Mářo, Máři, Mařau; Káča, Káči, Káči, Káču, Káčo, Káči, Káčau; dcera, dcery, dceři, dceru, dcero &c.

Verkürzung eines langen Vocals oder Dipthongs in den Stammſylben der zweiſylbigen Hauptwörter dieſer Abänderung, als: §. 58.

á in a; rána, rány, ráně, ránu, ráno, w ráně, ranau;
pl. rány, ran, ranám, rány, rány, w ranách, ranami;
auch: sláma, wrána, bráza, gáhla, kráwa, tráwa, skála, pára.

ú in u; trauba, trauby, traubě, traubu, traubo, w traubě, trubau;
pl. trauby, trub, trubám, trauby, trauby, w trubách, trubami;
auch: hauba, slauha, strauha, lauka, maucha, mauka.

ě in ě; mjra, mjry, mjře, mjru, mjro, w mjře, měran;
pl. mjry, měr, měrám, mjry, mjry, w měrách, měrami;
auch: wjra, djra.

NB. žjla — žilau; — sjla — silau —; ljpa — lipau; — sjra — siran.

ů in o; smůla, smůly, smůle, smůlu, smůlo, w smůle, smolau;

gablko, der Apfel,	nom.	plur.	gablka, die Aepfel,
	gen.	—	gablk, gablek der Aepfel,
lůžko, die Lägerſtätte	nom.	—	lůžka, die Lägerſtätten,
	gen.	—	lůžk-(lůžek), der Lagerſtätt
gjdlo, die Speiſe,	nom.	—	gjdla, die Speiſen,
	gen.	—	gidl- (gidel)
sto, das Hundert,	nom.	—	sta,
	gen.	—	st (set),

Wo keine harte Ausſprache entſteht, unterbleibt die Einſcha des e, z. B.

město, die Stadt,	nom.	plur.	města
	gen.	—	měst
zrno, das Korn,	nom.	—	zrna
	gen.	—	zrn — (weil das r den Vocal vert

§. 73. Die Local- oder die Ortsendung iſt in der Regel jch, Unterſchiede vom Local der Beiwörter auf ých.

Nota. Auf das ältere ech endigt ſich der Vocal nach Mitlauten d, n, t, und l, z. B.

d. stádo, die Heerde w stádech,
ſo auch: hnizdo, howado.
n. wápno, der Kalk . . we wápnech,
ſo auch: plátno . . wřeteno,
wjno, . . zrno,
t. bláto, der Koth . . we blátech,
ſo auch: koryto, dláto, gelito, léto, mýto, mjsto, etc.
l. gjdlo die Speiſe . . w gjdlech,
ſo auch: clo, hrdlo, křjdlo, motowidlo, stéblo. etc.

Nota. Auf ách endigt ſich der Local dieſer Declination den harten Mitlauten h, ch, k und r.

Daher h, gho . . we ghách
ch, raucho . . w rauchách
k, gablko . . w gablkách
r, pauzdro. . w pauzdrách,
ſo auch, wědro, gezero, péro, stříbro, žebro, wědro, gádro.

§. 74. Hieher gehören auch einige Bei- und Nebenwörter o, z. B.

mnoho, daleko, těžko, mokro, bodmo, málo, siroko, wys

šikmo, dlauho, auzko, ticho, drahe, kosmo, brzo,
přjmo, ráno, hluboko, njzko, horko, zmrzlo, etc. etc.

ie laſſen ſich nach den Vorwörtern declinirer, z. B.
)ez mála, k málu, za málo, po málu, s málem.

inige Hauptwörter dieſer Declination ſind nur im §. 75.
üblich: wrata, záda, kamna, dwjřka, bedra, gátra,
ústa.

s gibt vier Hauptwörter, bei denen der Dual noch §. 76.
ſt: oko, das Auge, ucho, das Ohr, rameno, der Arm,
das Knie. Sie werden folgendermaſſen declinirt:

ngular:	Dual:	Plural:
das Aug,	oči beide Augen,	oka die Schlingen,
	očj,	ok-,
	očjm,	okům,
	oči,	oka,
	oči,	oka,
)ku,	w očjch,	w okách,
)ce,		
a,	očima,	oky.

ngular:	Dlua:	Plural:
), das Ohr,	uši, die Ohren,	ucha, die Henkel,
),	ušj,	uch-,
),	ušjm,	uchům,
),	uši,	ucha,
),	uši,	ucha,
ıchu,	w ušjch,	w uchách,
ıše,		
ım,	ušima,	uchy.

§. 64. Abänderung der sächlichen Hauptwörter auf o.

Singular:	Plural:
slowo, das Wort,	slowa,
slowa,	slow-,
slowu,	slowům,
slowo,	slowa,
slowo,	slowa,
(w slow-ě (e)	w slowjch,
(w slow-u,	
slowem,	slowy.

§. 65. Nota. Alle Hauptwörter, die sich auf o endigen, sind sächlich, nur eine kleine Zahl derselben ist männlich, die unten §. 71, aufgezählt werden.

§. 66. Nota. In dieser Declination ist der Nom., Accus. und Vocativ in beiden Zahlen, wie in der lateinischen Declination auf um, dubium, ganz gleich.

§ 67. Nota. Hauptwörter welche in der Localendung dieser Declination vor dem Endlaute o einen der fünf Lippenbuchstaben §. 35 oder einen der drei Zungenbuchstaben d, n, t haben, endigen sich auf den gemischten Vocal ě im Local. Beispiele:

w. dřewo, olowo, panstwo, živočišstwo, kladiwo, piwo, střewo, přátelstwo, paliwo, práwo, židowstwo, dwořeninstwo.

f) — b) — p) —

m. bělmo, garmo, pásmo, pjsmo, pižmo,

d. brdo, hnizdo, howado, stádo,

n. břemeno, dno, sukno, stehno, gméno, koleno, leno, lůno, parno, semeno, seno, temeno, wápno, wemeno, wřeteno;

t. bláto, dláto, gelito, kopyto, koryto, léto, meyto, město, mjsto, pauto, řešeto, seyto, sto, těsto, zlato.

§. 68. Hauptwörter, die vor dem Endlaute o einen von den Buchstaben l, s, z, haben, endigen sich in der Localendung auf e. Beispiele: čelo, —la, —lu, —lo, w—le, —lem.

l. so auch bělidlo, gjdlo, heslo, prawidlo, sedlo, steblo, clo, kolo, motowidlo, prostěradlo, sjdlo, weslo, hrdlo, křjdlo, osidlo, rádlo, sklo, swětlo, žihadlo, žezlo, zřjdlo, teylo, tělo;

s. koleso, maso, proso, sloweso;

z. železo.

Hauptwörter, die vor dem Endſelbſtlaut o einen der harten Grundlaute h, ch, k, r haben, bleiben vor dem breiten Selbſtlaut u im Local dieſer Abänderung unverändert; will man jedoch den ſchmalen Selbſtlaut e folgen laſſen, ſo müſſen dieſe vier Mitlaute in ihre verwandten milderen verwandelt werden. §. 69.

h in z; gho, gha, ghu, gho, we ghu, ghem;
- gze*)

*) Dieſes Wort, das Einzige, ſteht hier nur des Beiſpiels wegen.

ch in š; raucho, raucha, rauchu, raucho, raucho, (w rauchu,) rauchem;
(w rauše.)

ſo auch: břicho, tícho, ucho.

k in c; oko, oka, oku, oko, oko, w oku, (w oce,) okem,

ſo auch: gablko,*) klubko, leytko, kůtko, wjko.

*) Das l in gablko wird nur gehört im Gen. plurali: gablek.

Die Wörter auf sko und cko haben den Lokal auf sku, ště und cku, čtě, z. B. w Lipsku, w Lipstě w Hradecku, w Hradečtě, wogsko, we wogstě, Polsko, Polště;

r in ř; wědro, wědra, wědru, wědro, wědro, (we wědru,) wědrem;
(we wědře,)

ſo auch: gezero, pauzdro, střjbro, gitro, péro, žebro, bedro.

NB. Der Ausgang u iſt gewöhnlicher.

Nota. Aus allen ſächlichen Hauptwörtern laſſen ſich Deminutiva auf §. 70.
ko, ečko, ičko, jčko, énko, inko, átko, machen, daher ſie alle hieher gehören, z. B.
tělo, tělječko, kolečko, wagjčko, okénko, poljnko, dětátko.

Hauptwörter auf o, die einen Mann bedeuten, werden §. 71.
folgendermaſſen im Singular declinirt, z. B.

Nero, Nerona, Neronowi, Nerona, Nerone, Neronu, Neronem;

ſo auch: Cicero, Pharao, etc.

Der Genitiv pluralis dieſer Declination wird am bequemſten vom Nominativ pluralis durch Weglaſſung des a gebildet. §. 72.
z. B.

slowo, das Wort, nom. plur. slowa, die Wörter;
gen. plur. slow-, der Wörter.

Wo durch das hinweggelaſſene a eine Härte in der Ausſprache ſich ergiebt, da wird das mildernde e eingeſchaltet, z. B.

gádro, der Kern, nom. plur. gádra, die Körner;
gen. plur. gadr- mache gader, der Körner.

gablk[illegible], der Apfe[illegible]	nom. plur.		gablka, die Aepfel,
	gen.	—	gablk, gablek der Aepfel,
lů[illegible]erſtätte	nom.	—	lůžka, die Lägerſtätten,
	gen.	—	lůžk-(lůžek), der Lagerſtätt
gidl[illegible]ſe,	nom.	—	gjdla, die Speiſen,
	gen.	—	gidl- (gidel)
sto, das [illegible]undert,	nom.	—	sta,
	gen.	—	st (set),

Wo keine harte Ausſprache entſteht, unterbleibt die Einſchal des e, z. B.

město, die Stadt,	nom. plur.		města
	gen.	—	měst
zrno, das Korn,	nom.	—	zrna
	gen.	—	zrn — (weil das r den Vocal verh

§. 73. Die Local- oder die Ortsendung iſt in der Regel ch, Unterſchiede vom Local der Beiwörter auf ých.

Nota. Auf das ältere ech endigt ſich der Vocal nach Mitlauten d, n, t, und l, z. B.

d. stádo, die Heerde w stádech,
ſo auch: hnizdo, howado.
n. wápno, der Kalk . . we wápnech,
ſo auch: plátno . . wřeteno,
wjno, . . zrno,
t. bláto, der Koth . . we blátech,
ſo auch: koryto, dláto, gelito, léto, mýto, mjsto, etc.
l. gjdlo die Speiſe . . w gjdlech,
ſo auch: clo, hrdlo, křjdlo, motowidlo, stéblo. etc.

Nota. Auf ách endigt ſich der Local dieſer Declination den harten Mitlauten h, ch, k und r.

Daher h, gho . . we ghách
ch, raucho . . w rauchách
k, gablko . . w gablkách
r, pauzdro. . w pauzdrách,
auch, wědro, gezero, péro, střjbro, zlato, wědro, gádro.

§. 74. Hieher gehören auch einige Bei- und Nebenwörter o, z. B.

mnoho, daleko, těžko, mokro, bodmo, málo, široko, wy

dáwno, šikmo, dlauho, auzko, tícho, drahe, kosmo, brzo, bljzko, přjmo, ráno, hluboko, njzko, horko, zimrzlo, etc. etc.

Sie laſſen ſich nach den Vorwörtern declíniren, z. B. málo, bez mála, k málu, za málo, po málu, s málem.

Einige Hauptwörter dieſer Declination ſind nur im Plural üblich: wrata, záda, kamna, dwjřka, bedra, gátra, ňadra, ústa. §. 75.

Es gibt vier Hauptwörter, bei denen der Dual noch üblich iſt: oko, das Auge, ucho, das Ohr, rameno, der Arm, koleno, das Knie. Sie werden folgendermaſſen declinirt: §. 76.

Singular:	Dual:	Plural:
oko das Aug,	oči beide Augen,	oka die Schlingen,
oka,	očj,	ok–,
oku,	očjm,	okům,
oko,	oči,	oka,
oko,	oči,	oka,
(w oku,	w očjch,	w okách,
(w oce,		
okem,	očima,	oky.

Singular:	Dlua:	Plural:
ucho, das Ohr,	uši, die Ohren,	ucha, die Henkel,
ucha,	ušj,	uch–,
uchu,	ušjm,	uchům,
ucho,	uši,	ucha,
ucho,	uši,	ucha,
(w uchu,	w ušjch,	w uchách,
(w uše,		
uchem,	ušima,	uchy.

Singular:	Dual:	Plural:
koleno das Knie,	kolena beide Knie,	kolena,
kolena,	kolenau,	kolen–,
kolenu,	kolenaum,	kolenům,
koleno,	kolena,	kolena,
koleno,	kolena,	kolena,
w kolenu im Grade der Verwandtschaft, w kolenĕ im Knie,	w kolenau,	w kolenách,
kolenem.	kolenama.	koleny.

Singul:	Dual:	Plural:
rameno, die Achsel,	ramena,	ramena,
ramena,	ramenau,	ramen,
ramenu,	ramenaum,	ramenům,
rameno,	ramena,	ramena,
rameno,	ramena,	ramena,
(w ramenu, (w ramenĕ,	w ramenau,	w ramenách,
ramenem.	ramenama.	rameny.

§. 77. Auch gehört hieher der sächliche Ausgang der Besitzbeiwörter:

männ. ův, owa, } das sächliche { owo,
weibl. in, ina, } { ino.

3. Beisp.

slowo pánowo, panino,	slowa pánowa, panina,
slowa pánowa, panina,	slow– pánowých, paninych,
slowu pánowu, paninu,	slowům pánowým, paninym,
slowo pánowo, panino,	slowa pánowa, panina,
slowo pánowo, panino,	slowa pánowa, panina,
slowu pánowu, paninu,	w slowjch pánowych, paninych
we slowĕ pánowĕ, paninĕ,	
slowem pánowym, paninym,	slowy pánowými, paninými

Die Erklärung der Beſitzbeiwörter ſuche in der erſten Klaſſe der
ter.

Nun folgt die erſte männliche Declination, nach §. 78.
ſächlichen auf o, weil ſie ihr in ſo vielen Endun-
am ähnlichſten iſt.

In dieſer iſt der Unterſchied der Wörter, welche etwas
ltes und unbeſeeltes bedeuten, zu bemerken, als:

beſeelte	unbeſeelte
der Pfau,	row, das Grab
a,	row-u,
ı (owi),	rowu,
ı,	row,
ı,	rowe,
iwu (owi)	(w rowu,
	(rowě,
m,	rowem,
plur:	**plur:**
(owé),	rowy,
ı (uo),	rowů,
im,	rowům,
ı	rowy,
(owé),	rowy,
iwjch,	w rowjch,
.	rowy.

Zu dieſer Declination gehören männliche Hauptwörter, §. 79.
ch auf ſolche Mitlaute endigen, welche die Deutſchen
en Böhmen gemein haben, §. 9, nämlich:
ie Lippenlaute: w, f, b, p, m,
- Zungenlaute d, n, t,
- Kehl- oder harte Laute: h, ch, k, und r, dann auf das grobe l',
h auf . . . . s, und das nicht böhmiſche g. Beiſpiele:

aw, Heerde, chlěw, Stall, daw, Drang, domow, Heimat,
; Wunder, hněw, Zorn, hřbitow, Kirchhof, kow, Metall,
w, Dach, low, Jagd, haw, Rüſtung, oděw, Kleidung, ostrow,
el, podšew, Sole, šew, Naht.

f. gryf (noh), hauf, drof, šif, Rudolf, (ſind alle fremd.)

b. bob, drob, dub, erb, hrob, chléb, dráb, pohřeb, zub, hrb, slib, hřib, spůsob, holub.

p. chlap, chlup, sup, čáp, čep, střep, sklep, hůup, přjkop, přjstup, biskup, lep, wtip, slaup.

m. dům, otčjm, hrom, lom, krám, klam, balšám, chrám, žalm, sněm, pokrm, strom, Řjm, Kauřjm.

d. had, hlad, chlad, sklad, brod, sad, přjklad, saud, sud, and, důwod, půwod, ged, med, led, pád, blud, lid, schod, plod, rod, oběd, úřad, záchod, wřed.

n. zwon, sen, syn, křen, kljn, mleyn, trůn, thán, pán, dčbán, stjn, trn, len, kmen, Peršan, Rakušan, Pražan, blázen.

t. list, prst, žiwot, krapet, chřest, kat, swět, půst, most, kaut, trest, hřbet, pot, plot, skot, knot, kwět, mlat, žert.

h. wrah, Bůh, roh, břeh, nocleh, klih, kruh, pluh, práh, sáh, snjh, trh, dluh, stoh, hloh.

ch. mnich, wrch, hřjch, ginoch, ženich, Wlach, Čech, mech, spěch, sluch, smjch, strach, wrch.

k. krok, krk, prk, luk, zisk, pluk, prak, drak, sak, zrak, znak, pták, wlk, žák, pysk, zwyk, mák, rak, rok, bok, skok, mok, lusk, křik, tuk, tok, smrk.

r. bor, dar, mor, seyr, dčber, wečer, wjtr, zbor, wzdor, wor, twor, únor, ťwůr, war.

l. wůl, stůl, kůl, djl, smysl, uhel, kostel, kotel, omyl, mozol, týl, žiwel, přjwal, kozel, ocel, orel, Hawel, ďábel, námel.

s. les, pes, rys, Sas, Prus, ras, hlas, pás, klas, kwas, čas, nos, los, ďas, wlas, kus, owes, losos, kos.

g. moğoğ.

§. 80. NB. Durch dieſe Declination, welche in den neuern böhmiſchen Sprachlehren immer als die erſte erſcheinet, vermuthlich um zuerſt das männliche dann das weibliche, endlich das ſächliche Geſchlecht der Hauptwörter abzuhandeln, iſt ſo mancher Lernbegierige von der Erlernung der böhmiſchen Sprache abgeſchreckt worden, weil er unüberwindliche Schwierigkeiten in der ganzen Sprache zu finden wähnte, indem er bei dieſer Declination ſo wie bei der dritten lateiniſchen homo, hominis eine große Zahl Ausnahmen oder Bemerkungen fand.

Dieſe Ausnahmen laſſen ſich leichter überſehen, wenn ſie etwas vereinfachter, und beſſer geordnet dargeſtellt werden.

In dieſem Verſuch wird wohl niemand die Ausnahmen vollſtändig aufgezählt ſuchen wollen, es iſt auch nicht die Abſicht dieſer Schrift.

Die Ausnahmen betreffen den Genitiv, weil nämlich §. 81.
der Genitiv bei Beſeelten auf a, bei den Unbeſeelten auf u ausgeht.

I. Nota. Nun haben doch einige Unbeſeelten dem Gebrauche nach ſtatt u ein a; nämlich:

1. Alle Ortsnamen dieſer Abänderung, die ſich nicht auf d im Nominativ endigen. z. B. Řjm, Lwow, Brandeis.

2. Namen der Monate, die ſich nicht auf ein g oder c endigen, wie: mág, červenec, prosinec. Listopad hat u.

3. Namen der Tage: pondělek, auterek, čtwrtek haben a; jedoch pátek, pátku, pátka; dnešek, dneška.

4. Auch folgende etwa 28 Wörter als Namen unbeſeelter Dinge? kořen, kámen, kotel, kostel, popel, owes; im Genitiv. chléb-a, z hřbitow-a, do-rybnjk-a, ze swět-a, chléw-a, z kaut-a, z les-a, plod žiwot-a, z týl-a, mnoho dobytk-a, od klášter-a, ze mleyn-a, dle zákon-a, z wečer-a, málo gečmen-a, od oběd-a, kus seyra, do žaludka, bez octa, do kořena.

II. Nota. Einige männliche Wörter verſchlingen im §. 82.
Genitiv das e vor dem letzten Conſonant, wie im Lateiniſchen: pater, patris; frater, fratris.

vor w immer ohne Ausname, z. B. lew, lwa, šew, šwu;
— b nur in Cheb, Chbu; pohřeb, pohřbu;
— p — — lep, (bei den Alten) lpu, bei den Neuern lepu.
— m — — nágem, nágmu, zágem, zágmu, přjgem, přjgmu;
— n) — ů) gewöhnlich (sen, snu, den, dne, len, lnu, červen, srpen, osten, (peň, pně, žeň, žni, plur. žně.

Ausgenommen ſind, welche vor dem e ein m, l, ř haben, z. B. pramen, pramena, gelen, gelena, kořen, čeřen, auch hřeben, lupen, gesen, prsten.

Vor t, z. B. ocet, octa; počet, počtu. Bei den Alten met Muth (ein Maaß), mtu, ret, rty, rtowé, dann in den vermittelſt et abgeleiteten Wörtern: drobet, krapet, nehet, loket, oset, ochet, wěchet; ausgenommen zet, zetě, und weibl. pečet, pečeti.

— l, z. B. osel, osla, kozel, orel, kotel, Hawel, žiwel, kašel, pytel, chuchel, kachel, kel, plur. kly.
Ausgenommen die weibl. Abſtracta und vom Infinitiv abgeleiteten Männlichen auf el, und tel; kaupele, spasitele.

Vor s und š: pes, psa, owes, owsa.
Ausgenommen les, gales, peleš, weteš;

Vor e in allen männlichen Nennwörtern: plawec, plawce, chlapec, chlapce, gezdec, gezdce, srnec, srnce, samec, samce.
Ausgenommen, das weibl. pec, pece, klec, klece.

Vor k in allen mittelst ek Abgeleiteten: domek, domku, dworek, dworku, ljstek, listku, wlček, pohrbek, čtwrtek.

Entsteht aber durch das Zusammendrängen mehrerer Consonante ein Mißklang, so darf das e nicht verschlungen werden.

Dativ. Die beseelten Wesen sind des verlängerten Dativ und Locals fähig: páwu, páwowi, Petru, Petrowi.

Im Wendischen ist noch die Dativendung auf ej.

Seiler in seiner Sorben-Wendischen-Sprache, Budissin 1830 pag. 14 sagt: „In alten Büchern finden sich noch die ehemalige Dativ-Endungen auf eji und ewi, aus welchen das jetzige ej entstanden."

Dieses ej entspricht dem böhmischen oi statt owi, wie man es noch häufig in den östlichen Kreisen Böhmens hört, z. B. bratrowi, dem Bruder.

Accusativ ist bei Beseelten dem Genitiv, bei Unbeseelten dem Nominativ gleich.

Vocativus hat in der Regel e.

Steht bei beseelten Wesen vor dem e ein r, so wird es ein ř, z. B. Petr, Petře; kmotr, kmotře; bratře;
bei Unbeseelten bleibt r: dar, dare, wjtr, wětře.

Nach den harten Mitlauten h, ch, k, (r) folgt u: lenoch, lenochu; stoh, stohu; rok, roku.

Will man aber das schmale e folgen lassen, so müssen sie in ihre verwandten Laute verwandelt werden, z. B. lenochu, lenoše; koželuh, koželuze; sládek, sládče; doch ist u gebräuchlicher.

Bůh hat Bože, člowěk, člowěče, pán hat pane.

Die Verkleinerungswörter auf k haben im Vocativ u, bratříčku, synáčku, miláčku, beránku.

Auch Čech, rek, Řek, předek, swědek, syn, Wlach haben u, Local o člowěku (de homine), při pánu, (apud dominum).

Local. Bei Beseelten nebst u auch owi, z. B. konšel.
— Unbeseelten — u auch ě und e, z. B. sklep.

Hůl, wůl, stůl, dům, kůl, Bůh, haben nur im Nominativ u, in den übrigen Endungen o, somit hole, wola, stolu, domu, kolu

Im Local bleibt das u nach den harten Mitlauten;
nach h z. B. na břehu, we stohu, o twarohu, o Bohu,
— ch — w prachu, na wrchu, při ořechu,
— k — na počátku, na klobauku, na oblaku;
— r — o kmotru, při Petru;
dann in den Abſtracten: w hněwu, diwu, daru, bludu, národu, na křtu, w potu;

Will man nach h, ch, k und r ein e folgen laſſen: ſo §. 89. müſſen ſie verwandelt werden,
h, in z, w stoze; ch in š, w kožiše, k, w oblace, r, w piwowáře.

Nach den Lippenlauten w, f, b, p, m, dann nach d, n, t bei den Unbeſeelten folget ě;
nach w z. B w Krakowě, w chljwě, na lowě, w domowě,
— f — w haufě, w šjfě,
— b — na dubě, we chlebě,
— p — na přjkopě, na stropě, w poklopě,
— m — w lomě, na stromě, w chrámě.
— d — na hradě, na lodě,
— n — w kameně, na kljně,
— t — w octě, na plotě, w kabátě;
u iſt gebräuchlicher:
w audu, medu, na swjcnu, w potu;
nach l, s, z, bleibt e; z. B. w kostele, na stole, na wětšjm djle.
— š — w owse, po čase, na nose,
— z — na noze.

Die Verkleinerungswörter werden mittelſt der Endſylben von Haupt- und Beiwörtern gebildet.

ček, pán, panáček, milý, miláček, syn, synáček,
k: Bůh, bůžek, stůl, stolek,
oček: holý, holeček,
k: chlap, chlapjk,
ček: chlapjček.

NB. Die Hauptwörter auf en machen jnek, oder auch ýnek, z. B. ben, bubjnek, kámen, kamjnek, kořen, kořjnek, prsten, prstýnek.

Nominativ pluralis. Iſt die ſanfteſte Endung dieſer Declination bei den Beſeelten, daher der Ausgang auf das ſanfte i. z. B. páwi, hadi, páni.

Dieſes ſchmalen ſanften i wegen müſſen die härteſten Buchſtaben h, ch, k, r, in ihre milderen verwandten Buchſtaben verändert werden:

h in š; z. B. koželuh, koželúzi, podruh, podruzi,
ch in š — lenoch, lenoši, hoch, hoši,
k in c — ták, ptáci, rak, raci,
r in ř — kmotr, kmotři, kapr, kapři.

§. 85. Bei den Unbeſeelten bleibt der breite Ausgang y, (ü):

w, krow, krowy,
f, hauf, haufy,
b, dub, duby,
p, přjkop, přjkopy,
m, strom, stromy,
d, hrad, hrady,
n, kámen, kameny,
t, plot, ploty,
l, kotel, kotly,
s, les, lesy,
z, wůz, wozy,
h, stoh, stohy,
ch, wrch, wrchy,
k, krk, krky,
r, wor, wory.

§. 86. Der feierliche Ausgang owé iſt mehr den Beſeelten eigen. Vorzüglich lieben ihn die einſylbigen Wörter:

Čech, Čechowé (nicht Češi),
duch, duchowé,
kmet, kmetowé,
lew, lwowé,
Bůh, bohowé,
rek, rekowé,
syn, synowé;

und einige mehrſylbigen: orel, orlowé, oslowé, poslowé, předkowé, swědkowé, živočichowé.

Doch ſind auch Unbeſeelte derſelben fähig, z. B. dub, dubowé,
dům, domowé skrcyte mne;
strom, stromowé zastiňte mne.

§. 87. Die Völkernamen und manche fremde Wörter auf an, l, d, haben den Nominativ auf é.

an z. B Slowané, Rakušané, Pražané, měšťané, heytmané, křesťané,
l — angelé, manželé, apoštolé, konšelé.
d — lidé, židé, sausedé.

§. 88. Folgende Wörter, obwohl ſie ſich auf an endigen, haben i: z. B. beran, berani, cikáni, děkani, formani, kaplani, lutriani, Markomani, skřiwani.

Einige wenige haben ſogar das gedehnte j: z. B. Wlašj, hošj, lenošj, čerwj, Uhřj, Bawořj, bratr, bratřj, und bratři.

Genitiv plural. hat ů (alt ův, ow.)

Dativ — hat ům (alt om).

Local hat in der Regel ích (Bei Beiwörtern von drei §. 89.
Ausgängen ých.) Es gibt auch den Ausgang

ech, als Ausnahme nach d, n, t;

d, w sadech, o židech, na schodech, w rodech;

n, w pohanech, w činech;

t, na listech, w postech, na mostech; dann der Ausgang

ách, nach den harten Lauten: h, ch, k, r;

h, w dluhách; ch, w hřjchách; k, w potokách; r, na worách.

Will man ích folgen laſſen: ſo müſſen ſie verwandelt werden:

h in z, w dluzjch,
k in c, w potocjch,
ch in š, w hřjšjch,
r in ř, na wořjch.

Instrumental endigt ſich auf das breite y (ů), welcher §. 90.
dann dem Accusativ gleicht.

Um Zweideutigkeit zu vermeiden, wählt man ſtatt y die Sylbe
mi oder ami. z. B.

cepy mlátili klasy, šátky utjrali wlasy, zuby lauskali ořechy;

verſtändlicher iſt: cepami mlátiti, šátkami utjrati, zubami lauskati.

Iſt der Inſtrumental durch Vorwörter oder Beiwörter näher
beſtimmt: ſo bleibt der kurze Ausgang y. z. B.:

s našimi woly, s těmi kozly, pod zelenými stromy, swými wlasy,
šátky. Host hat hostmi.

Auch gehört hieher der männliche Ausgang der Beſitz- §. 91.
Beiwörter:

ův, owa, owo,) ův
in, ina, ino,) in.

páw pánův, panin;	páwi pánowi, panini;
páwa pánowa, panina;	páwů pánowých, paninych;
páwu pánowu, paninu;	páwům pánowým, paninym;
páwa pánowa, panina;	páwy pánowy, paniny;
páwe pánův, panin;	páwi pánowi, panini;
w páwu pánowu, paninu;	w páwjch pánowých, paninych;
páwem pánowým, paninym;	páwy pánowými, paninymi.

Dieſe drei Declinationen müſſen gut eingeübt werden, bevor man zu der zweiten Klaſſe der Declinationen ſchreitet.

Um möglichſt bald ganze Sätze bilden zu können, ſind:

§. 92. **Vorwörter**

unumgänglich nöthig. Die Vorwörter der böhmiſchen Sprache regieren nicht alle dieſelben Endungen wie in andern Sprachen.

Wer bereits böhmiſch ſpricht, kann ſehr leicht erkennen, welche Endung ein jedes Vorwort regieret, wenn er ſich hiezu denkt das Wort woda, welches zu der vollſtändigſten Declination auf a gehört, und für jede Endung einen eigenen Endſelbſtlaut hat.

Auf die Frage čj oder čeho (weſſen) regieren die

§. 93. *II.* **Endung folgende Vorwörter:**

1. bez, (beze) (deutſch, ohne.)

bez wody žižnj zahyneš, ohne Waſſer wirſt du vor Durſt vergehen;

bez hlawy nic newykonáš, ohne Kopf wirſt du nichts vollbringen;

bez matky neobživjš se, ohne die Mutter wirſt du dich nicht ernähren.

2. bljzko (nahe, nächſt).

bljzko wody bydlj rybář, nahe am Waſſer wohnt der Fiſcher;

bljzko zahrady gest louka, nahe am Garten iſt eine Wieſe;

bljzko Prahy gsau zahrady, nahe an Prag ſind Gärten.

3. dle) (nach, vermöge, gemäß).
we-dlé) dle wody sauditi, někde welmi pršelo, dem Waſſer nach
po-dlé) zu urtheilen, hat es irgend wo ſehr geregnet.

we-dlé zprávy, otec se uzdrawil, vermöge des Berichtes iſt der Vater geſund worden;

po-dlé práwa byl odsauzen, dem Rechte gemäß war er verurtheilt.

4. do (in, nach, wohin zu? bis wohin?)

do wody nechoď, pomáčjš se, gehe nicht ins Waſſer, du wirſt dich naß machen;

do Prahy gde, er geht nach Prag;

do města gede, er fährt nach oder in die Stadt.

NB. Dnes mi nenj do hry, do žertu ani do smjchu, ale do pláče, ite habe ich keine Luſt zu ſpielen, ſcherzen, lachen, ſondern zu weinen.

krom (außer, præter).

kromě matky nikdo o něho nepečuge, außer der Mutter ſorgt niemand für ihn;

krom wody a chleba nic nemá, außer Waſſer und Brot hat er nichts.

od, (von).

(ode.) od wody na loket roste strom, eine Elle weit vom Waſſer wächſt ein Baum;

od Prahy gde cesta do Wjdně, von Prag geht der Weg nach Wien.

od rána až do večera, von Früh bis Abends;

od rány měl bolest, von der Schußwunde hatte er Schmerzen.

okolo (um). okolo wody gsau skály, um das Waſſer herum ſind Felſen;

wůkol (herum). wůkol Prahy gsau zahrady, um Prag herum ſind Gärten;

wůkol rybnjka roste rákos, um den Teich herum wächſt Schilf.

podlé (nach, gemäß).

podlé wody dogdeš do Drážďan, dem Waſſer nach kommſt du nach Dresden;

podlé rozkazu, smlauwy, práwa stawjm, a zaplatjm; nach Befehl, Vertrag, Recht baue ich, und werde bezahlen.

wedlé (neben).

wedlé wody roste zelená tráwa, neben dem Waſſer wächſt grünes Gras;

wedlé zahrady pásla se kráwa, neben dem Garten weidete eine Kuh;

wedlé slow twých, vermög deiner Worte.

10. u (bei).

u wody leží kamenj, beim Waſſer liegen Steine;

u Prahy stogj wogsko, bei Prag ſteht das Militär;

u matky máš milost, bei der Mutter ſtehſt du in Gnaden;

u nás máme zimu, bei uns haben wir Winter.

11. z, ze (aus).

z wody wybjrá se pjsek, aus dem Waſſer ſchöpft man Sand;

z Prahy wycházegj učenj y nedoukowé;

ze školy gdau žáci, aus der Schule gehen die Schüler;

III. Endung regieren folgende Vorwörter:

k, ke, ku, (zu, gegen).

k wodě dowáží se dřjwj, zum Waſſer wird das Holz gefahren;

k matce gde dcera, zur Mutter geht die Tochter;

ke škole spěchagj djtky, zur Schule eilen die Kinder;

ku přjkladu to prawil, er hat es zum Beiſpiel geſagt.

proti (gegen, wider),

naproti (gegenüber).

proti wodě plawati gest nesnadno, gegen das Waſſer zu ſchwimmen iſt ſchwer;

naproti zahradě bydlj, a proti sestře mluwj, er wohnt dem Garten gegenüber und ſpricht gegen die Schweſter.

wstřjc (adverb. entgegen).

wstřjc gde tetě, er geht der Tante entgegen.

IV. Endung regieren folgende Vorwörter:

pro (um).

pro wodu chodj do řeky, ums Waſſer geht ſie in den Fluß;

(für), **pro matku a sestru pracugi,** ich arbeite für die Mutter und die Schweſter;

(wegen), **pro škodu byl kárán,** des Schadens wegen ward er gezüchtigt.

přes (über).

přes wodu leží lávka, über das Waſſer liegt der Steg;

přes řeku přeletěl pták, über das Waſſer flog der Vogel;

přes sobotu byl u nás, er war bei uns über den Samſtag.

skrz, skrze (durch).

skrz wodu se negezdj, durchs Waſſer fährt man nicht;

skrze zahradu utekl, er entfloh durch den Garten.

mimo (außer).

mimo wodu mám wšecko, außer dem Waſſer hab ich Alles;

(vorbei), **mimo hospodu šel,** er ging neben dem Wirthshauſe vorbei.

Nota. Gemein mit der II. Endung: mimo wody, mimo zahrady. Doch iſt es nicht der Schrift gemäß.

§. 96. *VI.* Endung.

při (bei, an). **při wodě gsau domy,** beim Waſſer ſind Häuſer;

při matce sedj syn, bei der Mutter ſitzt der Sohn.

Folgende Vorwörter regieren zwei Endungen, die

Endung auf die Frage
orein? worauf?

e (in wohin.)

cestu staupil,
er trat in den Weg;

wodu upustil nůž,
er ließ ein Meſſer ins
Waſſer fallen.

ta. Vor einem Worte,
s mit w anfängt, wird
Vorwort w in u verwan-
. B.

odu padl,
er fiel ins Waſſer.

f an.)

woda padl,
er fiel aufs Waſſer;

Prahu myslj,
er denkt an Prag;

etwas)

odu prosil,
er bat um Waſſer;

su se wadil,
zankte ſich um die Gans;

ráwu se přel,
er ſtritt um die Kuh;

s an).

radu stál we wodě,
bis ans Kinn ſtand er im
Waſſer;

hlawu byl w peřinách,
is an den Kopf war er
in Betten;

VI. Endung wo? §. 97.

w, we (in wo.)

w zahradě gsau stromy,
im Garten ſind Bäume;

we wodě gsau ryby,
im Waſſer ſind Fiſche;

u weliké wážnosti byl;
u wjře posilněn skonal.

Nota. Wo eine Zweideutigkeit ſich ergäbe, bleibt das w. z. B.

we welebné swátosti, ſtatt u welebné.

na wodě leží,
es liegt auf dem Waſſer;

na láwce stogj,
er ſteht auf dem Steg;

o wodě mluwj,
er ſpricht (de, von) von
dem Waſſer;

o sestře slyší,
er hört von (de) der
Schweſter.

po (nach).

po wodě zůstane bahno,
nach dem Waſſer bleibt der
Schlamm;

po wodě gede do Drážďan,
dem Waſſer nach fährt er
nach Dresden.

§. 98. IV. Endung: wohin?

nad (oberhalb wohin?)

nad wodu střelil,
er ſchoß ober das Waſſer;

pod (unter). wohin?

pod wodu se pohrużil,
er tauchte ſich unter das Waſſer;

pode střechu,
unter das Dach;

před (vor).

před wodu se postawil,
er ſtellte ſich vor das Waſſer;

před lanku padl
er fiel vor die Wieſe;

mezi (zwiſchen).

mezi wodu a skálu padl,
er fiel zwiſchen das Waſſer und den Felſen.

VII. Endung: wo?

nad (ober wo?)

nad wodau litagj pt
ober dem Waſſer
die

pod (unter). wo?

pod wodau gest pja
unter dem W

pode mleynem,
unter der

před (vor).

před wodau a skalau

vor dem Waſſer
Felſen ſteht eine

přede mnau utjká,
vor mir flieh

mezi (zwiſchen),

mezi wodau a l
rostau
zwiſchen dem Waſſer u
Wieſe wachſen Weiden

§. 99. II. Endung: herab.

s hlawy spadl klobauk,
der Hut fiel vom Kopfe herab;

se střechy sletěl,
er flog vom Dache herab;

za času královny byla wogna,
zur Zeit der Königin war ein Krieg.

IV. Endung: anſtatt, für, beim, um, was für ein.

s krâwu y s zahradu gest,
er iſt im Stande eine Kuh, einen Garten ſich zu kaufen;

gest s to, er vermag es;
slowo s to, Wort ein Mann;

za škodu zaplať,
bezahle für den Schaden;
za sestru,
anſtatt der Schweſter;
za ruku geg wzal,
er nahm ihn bei der Hand;
psal za mzdu,
er ſchrieb für den Lohn;
za hodinu tu budu,
in einer Stunde werde ich hier ſeyn.

VII. End
mit, hi
nach.

s matkau

er ſprach m
Mutt
se slâwau
fuhr in

za sestra

er lief hinte
Schw
za horau ges

hinter dem
iſt eine
pod za mnau
gehe hinter

Nota. Aus dem Vorſtehenden iſt erſichtlich, daß die §.100.
vorwörtlichen Buchſtaben k, s, w, z, und die Vorwörter, bez, nad, od, pod, před, wenn das darauf folgende Wort mit mehreren Mitlauten anfängt, das mildernde e annehmen: z. B. ke wšemu, zu allem; se wšemi, mit allen; we wšem, in allem; ze wšech, aus allen; beze škody, ohne Schaden; nade wšecko, über alles; ode mne, von mir; ode wšeho, von allem; přede dnem, vor Tage; přede wšjm, vor allem.

§.101.

Nota. Weil der Böhme auf die erſte Sylbe der Haupt-, Bei- und Nebenwörter den Ton legt, welchen er auch an den Vorſylben mit den Dehnungszeichen zu bemerken pflegt, ſo müſſen auch die fünf Vorwörter na, při, wy, u, za gedehnet werden:

na, ná, z. B. mjsto, die Stätte, náměstek; černý, ſchwarz, náčerný; hluchý, taub, náhluchý; křiwý, krumm, nákřiwý; nakládati, náklad, Ladung, Koſten.

při, přj, mjr, der Friede; přjměřj, Waffenſtillſtand; ležjm, ich liege; přjležitost, Gelegenheit; přjležitý, přjležitě.

wy, wý, (wey,) chodjm, wýchod; wykládám, wýklad; wybjrám, wýbor; wýborný, wýborně.

u, au, utratjm, autrata; učinjm, aučinek; utjkám, autěk;

za, zá, zapadám, západ; zakládám, základ; zahubjm, záhuba; nahradjm, náhrada; Angenommen: zahrada, naděge.

§.102.

Die Vorſylben na, při, wy, u, za, bleiben kurz bei Zeitwörtern oder Wörtern, die vom Infinitiv, oder dem Mittelworte, oder von der vergangenen Zeit gebildet ſind. (Siehe Negedlys Lehrbuch). z. B.:

nahraditi, nahraděn, náhrada, nahraděnj;
napomjnati, napomenut, napomenutj;
přidáwati, přidáwán, přidáwánj;
přiložiti, přiložený, přiloženj;
wydáwal, wydaný, wydáwánj;
wypisowati, wypisowaný, wypisowánj;

§.103. Nota. Folgende Zeitwörter haben gedehnte Vorſylben: řiti, glauben; důwēřiti se, vertrauen; ležeti, liegen; náležeti, gehören; přileżeti, gelegen ſeyn; widēti, ſehen; náwidēti, jemanden leiden können; nenáwidēti, haſſen; záwidēti, beneiden; státi, ſtehen; přistáti; sedēti, ſitzen; přisedēti; držeti, halten; přidržeti se; slušeti, geziemen; přisluſeti, anſtändig ſeyn; wiseti, hangen; záwiseti, abhängen.

§.104. Nota. Wenn die Vorwörter: do, po, pro, in der Zuſammenſetzung gedehnt werden ſollen, ſo wird aus dem kurzen uo, ů (ſiehe Regelh.) z. B.

wērný, treu; (duo) dů-wēra, das Vertrauen.

do woditi, führen; dů-wod, Beweis;

po woditi — pů-wod, Urheber;

po honiti, treiben; pů-hon, Betreiber;

pro honiti, — prů-hon, Durchtrieb;

pro gezditi, fahren; prů-gezd, Durchfahrt;

pro trhati, reißen; prů-trž, Durchriß, Bruch.

§.105. Nota. Die Vorwörter o, po, pro, wy, do, na, dan Verneinungsſylbe ne, verkürzen die Stammſylbe der meiſten zweibigen Zeitwörter in der unbeſtimmten Art (ſiehe Regelh.) z. B

bráti,	nehmen,	pobrati,	nabrati;
dáti,	geben,	wydati;	
třásti,	ſchütteln,	otřasti;	
pjti,	trinken,	propiti;	
spáti,	ſchlafen,	nespati;	
státi,	ſtehen,	dostati.	

§.106. Nota. Folgende zweiſylbige Zeitwörter behalten au der Zuſammenſetzung den langen Selbſtlaut der Stammſylbe: z

báti se,	ſich fürchten,	nebáti se;
břjsti,	waten,	přebřjsti, durchwaten;
chtjti,	wollen,	nechtjti, nicht wollen;
hnjti,	faulen,	nahnjti, anfaulen;
mjti,	haben,	nemjti, nicht haben;
mnjti,	meinen,	nemnjti;
mřjti,	ſterben,	umřjti;
pásti,	weiden,	napásti;
přjsti,	ſpinnen,	napřjsti;
přjti se,	ſtreiten,	zapřjti, verleugnen;
smáti se,	lachen,	wysmáti se, auslachen;
swjtiti se,	ſchimmern,	zastkwjti.

§.107. Dieſe Vorwörter ſammt den Declinationen der I. K müſſen gut eingeübt werden, bevor man zu den Declinationen der II. und der III. Klaſſe ſchreitet. Daher fleißig lernte!

Hier folgen die übrigen Declinationen, und zwar jene der

II. Klaſſe,

deren Genitiv ſich durchaus auf e endigt.

Man findet in der lateiniſchen Sprache Wörter, die in der früheſten Zeit mit dem breiten Vocal u, in den folgenden Zeiten aber mit dem ſchmalen Vocal i gebraucht wurden, z. B. lubet, libet; lubido, libido; optumus, optimus; maxumus, maximus.

In der deutſchen Sprache hat der Gebrauch des e als Umlaut des a, nach der Meinung des Herrn Jakob Grim vermuthlich ſeit dem 6. und 7. Jahrhundert ſich entwickelt, und in den folgenden fortſchreitend ſich ausgebildet, ſo daß es von dem 12 u. 13. Jahrhunderte an ſo häufig das a vertritt. Z. B. das Wort im Althochdeutſchen nadala heißt jetzt Nadel, ginada Gnade, wafan Waffen, slafan ſchlafen, fraga Frage, waga Wage, kraha die Krähe, stahal Stahl, fahan fahen, mahan mähen, nahan nähen, darhan drohen, jamar Jammer, samo Saame, etc. (vide: deutſche Grammatik von Doc. Jakob Grim 2. Auflage: 1. Theil Göttingen 1822. 8. pag. 79. 87.)

Das lateiniſche Wort summa ſchreibt man Summe, cassa Kaſſe, militaris Militär, secretarius Sekretär, justitiarius Juſtiziär; jedoch archivarius behielt archivar, inventar. Statt doctor, franzöſiſch docteur, inspector, franzöſiſch inspecteur.

Eben ſo haben die Böhmen nach den engen Mitlauten §. 108.
ſtatt der breiten Vokale a, y, u, die ſchmalen Vokale e, oder j, eingeführt, und ſo entſtand die 2. Klaſſe der Declination in der böhmiſchen Sprache, wodurch die Böhmen von allen ſlawiſchen Mundarten allein ſich unterſcheiden.

Hier fangen an die Declinationen der II. Klaſſe.

Männlich:

Singular:

(belebte,)	(unbelebte,)
muž, (Mann);	meč, (Schwert);
—e,	—e,
—i (owi)	—i,
—e,	—
—i,	—i,
—i,	—i,
—em,	—em.

Plural:

muži, (owé)	meče, (owé)
—ů,	—ů,
—ům,	—ům,
—e,	—e,
—i,	—e,
—jch,	—joh,
—i.	—i.

§.110. Zu der männlichen Declination gehören männliche beſeelte und unbeſeelte Hauptwörter, welche im Genitiv auf e ausgehen, im Nominativ aber auf ſolche Mitlaute ſich endigen, die im Deutſchen entweder gar nicht, oder aber nicht ſo wie im Böhmiſchen gebraucht werden; mit Ausnahme des einzigen, in beiden Sprachen auf gleiche Weiſe gebrauchten l (ſiehe §. 13.) nämlich auf c, č, g, ď, l, ň, ř, š, ť, und ž, dann, die von Zeitwörtern herſtammenden Hauptwörter auf ce, ec, ic, jc, und l.

Beiſpiele:

auf ec,ic. biřic, čepec, čerweo, čorwenec, dědic, gednorožec, gezdec, gezwec, galowec, hostinec, hrnec, konec, kopec, korec, kupec, kragjc, kamnowec, kamenec, koberec, lowec, ligawec, mědenec, mlatec, kralowec, mládenec, mrawenec, [illegible]otec, owčinec, palec,

panic, praporec, pupenec, prosinec, srnec, tanec, streyc, šwec, wěnec, skopec, samec, střelec, střewjc, tworec, wdowec, wrabec, zagjc, žnec; (cic, kloc und plac gehören zur erſten Klaſſe, und ſind fremd.

auf č. bič, dráč, hráč, kljč, koláč, kopáč, křeč, mjč, moč, pláč, potáč, osladič, pekáč, posluchač, rauhač, reyč, trubač.

— ď, d. hlemegžď, hwižď.

— g. bog, hnûg, hág, gedhog, keg, krag, krog, kročeg, koleg, kolodĕg, Bořiwog, lûg, mág, nápog, obyčeg, oleg, lišeg, prodeg, rág, ratag, rog, obličeg, wozatag, záwog.

— l. Abel, aul, bĕl, chmel, ctitel, chramosteyl, čmel, chumel, cel, cirkl, Daniel, datel, dannel, getel, gitrocel, chuchel, heyl, hřjdel, kachel, kašel, kaukol, korbel, kotel, kužel, pytel, král, stwořitel, wĕřitel, wykupitel.

— ň. bliwoň, hltoň, gabloň, mřeň, kůň, peň, rožeň, oheň, stržeň, sršeň, stupeň, wězeň.

— ř. Cjsař, auhoř, gl'rchář, keř, kowář, mečjř, hrnčjř, mêcheyř, lhář, pastýř, piskoř, řezbář, taljř, tchoř, žalář.

— š. Chocholauš, Gareš, gros, koš, panoš, slepcyš, smrtonoš, towaryš, zbrognoš, Wawrauš, židauš, Mogžjš &c.

— ť, t. choť, déšť, krapet, plášť, loket.

— ž. čjž, gež, křjž, muž, papež, plž.

— ce. obhágjm, obhágce, twořjm, twůrce, saudjm, saudce, zprawugi, zpráwce, škodjm, škůdce, wodjm, wůdce.

auch auf z. kněz, penjz, robotěz, wjtěz.

auf n. den, gečmen, kořen, křemen, čeřen.

I. Bemerkungen über die männliche Deklination dieſer Klaſſe mit dem Genitiv auf e.

Ueber den Genitiv. §. 111.

Die von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörter auf el behalten das e im Genitiv und haben den Nom. pluralis nur auf é.

z. B učiti lehren; učitel, der Lehrer; učitelé die Lehrer; kázati, predigen; kazatel, der Prediger.

2. Die Hauptwörter auf ec verſchlingen im Genitiv das e § 112. und haben im Vocativ bei Belebten če, bei Unbeſeelten i, z. B. chlapec, chlapce, chlapče, ; galowec, galowce, galowci.

§.113. Nota. gezwec verſetzt das e, gezewce, ſo auch pastwec, pastewce, šwec, šewce, žnec, žence.

3. Die von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörter auf ce behalten das ce im Vocativ, und im Nom. plur. nehmen ſie den längeren Nominativ owé an, als: z. B.

zpráwec, Voc. zpráwce, Nom. plur. zpráwcowé,
zrádce, Voc. zrádce, — — zrádcowé.

§.114. Nota. Auch otec, choť, dědic, heyl, panic, papež, streyc, teſť haben den längern Nominativ pluralis; daher otcowé, dědicowé, streycowé, heylowé.

§.115. 4. Die Hauptwörter, die ſich endigen auf d', ň, ť haben im Gen. ě. Z. B.

hlemegžd, hlemegždě; peň, pně; kůň, koně; zeť, zetě.

§.116. 5. Die im Nominativ Singular ein langes ů haben, verwandeln es im Genitiv in o. z. B. kůň, koně.

6. Dativ und Local bei Belebten auf owi: otci, otcowi.

7. Accusativ bei Belebten dem Genitiv, bei Unbeſeelten dem Nominativ gleich.

8. Genit. pluralis in der Regel ů.

§.117. Ausnahme ohne ů: penjze, peněz, přátelé, přátel, střewjc, tisjc, loket.

9. Instrum. oder Sociativ i.

§.118. Der männliche Ausgang der Beſitzbeiwörter wird dem Gen. der belebten männlichen Hauptwörter dieſer Klaſſe zugeſetzt. Z. B.

mužův, mužowa, mužowo;
otec, otcův, otcowa, otcowo;
hráč, hráčův, hráčowa, hráčowo.

§.119. Die Verkleinerungswörter aus den männlichen Hauptwörtern dieſer II. Klaſſe endigen ſich auch auf jk, ječek, eček, und werden dann nach der I. Klaſſe páw oder rov declinirt.

Sächlich: §.120.

Singular:

(belebte,)	(unbelebte,)
Děwče, (das Mädchen.)	pole, (Feld,)
—ete,	—e,
—eti,	—i,
—e, (te)	—e,
—e,	—e,
—eti,	—i,
—etem.	—em.

Plural:

Děwčata,	—e,
—at,	—j,
—atům,	—jm,
—ata,	—e,
—ata,	—e,
—ątech,	—jch,
—aty,	—mi.

Bemerkungen zu der ſächlichen Declination dieſer 2ten Klaſſe mit dem Genitiv auf e.

Nach dem Muſter der Belebten, richten §.121.
ich folgende wenige Hauptwörter:

ıjže, der junge Fürſt; drauže, Geſelljunge; wňauče, Enkel;
ıže, Page; pachole, Knabe; klauče, Büblein;
rągče, Zwilling; holče, Mägdlein; robě, Kind.

NB. Wenn das Wort knjže, hrabě männlich gebraucht §.122.
rd, ſo vertritt der Genitiv den Accusativ, oder der Accusativ
gleich dem Genitiv.

Knjže, knjžete, knjžeti, knjže, (knjžete), knjže, knjžeti, knjžetem.

Hrabě, hraběte, hraběti, hrabě, (hraběte,) hrabě, hraběti, hrabětem. So auch arciknjže, falckrabě.

§. 123 NB. Djtě hat im plural dětj, genit. dětj, dat. dětem, a voc. děti, loc. w dětech, inst. oder soc. dětmi, und der plural lichen Geſchlechtes.

§. 124 Auch die Jungen der Thiere gehören hieher blos d vocals wegen auf e und ě.

w. želowě, žorawě, sawě;
f.
b. hřjbě, holaubě;
p. čepě, čápě;
l. štjhle, kozle, piskle, sele;
s. hause;
č. káče, dobytče, lwjče, podswinče;
ř. kuře, zwjře;
ž. heyže;
š. und g.
d. mládě, dráždě, nedwjdě, hádě;
n. gehně, káně;
t. djtě.

Nach pole, dem Muſter der Unbel richten ſich folgende:

b. Labe, nebe;
p. paupě, daupě; (mit dem Augment et.)
m. plémě, sjmě, gmě, břjmě, rámě, wýmně, tým dem Augment en).
c. slunce, slowce, srdce, wěderce, wegce, owoce;
l. warle, wole;
ž. lože;
n. poledne;
ště, bičiště, bogiště, držadliště, gečniště etc.

§. 125. NB. Drei s oder mehrſylbige Unbelebte kürzen den G z. B. ohništ. Anſtatt: ohniště, strniště, pastwiště etc. kan auch ſagen: ohnisko, strnisko etc., was aber der Einig Augmentativ genommen wird, z. B. chlapisko.

§.126. Diminutiva dieſer Declination endigen ſich auf: ičko und werden nach slowo der I. Klaſſe declinirt.

Weiblich:

Singular:

(Endvokal.)	(Endkonsonant.)
země, (das Land.)	postel, (die Bettſtäte). §. 127.
— mě,	—tele,
—mi,	—teli,
—mi,	—tel,
—mě,	—tel,
—mi,	—teli,
—mj.	—telj.

Plural:

země,	postele,
—mj,	—lj,
—mjm,	—ljm,
—mě,	—le,
—mě,	—le,
—mjch,	—jch,
—měmi.	—lemi.

Nach dieſem Muſter richten ſich 1. alle weiblichen auf §. 128.
e; z. B. zpěwkyně, duše, owce, u. ſ. w.

NB. Einige von dieſen Hauptwörtern werden ſo abgekürzt, daß ſie das End-e weglaſſen, wie z. B. hráz, nesnáz, zem für hráze, nesnáze, země etc. In ſolchen Fällen iſt dann der Accusativ dem Nominativ gleich wie bei postel.

2. alle Fremden (weiblichen), auf ia, und ea, z. B. Italia, historia, Galilea, (§. 56).

2. viele auf einen (urſprünglich weichen) Conſonanten ausgehende.

Auch bei dieſer Declination werfen einige Hauptwörter, §. 129.
die auf ec, eň, ew,) das e von dem Endkonſonanten in den casibus obliquis weg, z. B. obec, obce; kázeň, kázně; krew, krwe, etc.

Einige Hauptwörter dieſer Declination laſſen das j des §. 130.
Genitivus pluralis weg, z. B. košile, košil; mjle, mil; und wie ſchon aus dem mjle, mil zu ſehen, verkürzen einige den langen Vokal, ſo auch z. B. práce, prací, udgl. (§. 58.).

§. 131. Noch muß hier bemerkt werden, daß einige Namen der Städte und anderer Ortschaften auf ice, die hieher zu gehören scheinen, ihre Abänderung weiter unten (§. 144.) haben.

§. 132. Endlich ist nicht zu übersehen, daß bei manchen Wörtern diese Declination mit der Nachfolgenden besonders im gemeinen Leben vermengt wird; man sagt: gdi do kuchyni, statt do kuchyně; und umgekehrt: do lodě statt do lodi. Daher werden wir bei der folgenden Declination einige Hauptwörter beider Declinationen einander gegenüber stellen, um die Uebersicht zu erleichtern.

§. 133.

III. Klasse

der Declinationen mit dem Genitiv auf i oder j.

Weibliche Hauptwörter mit dem Genitiv auf i.

Singular:	*Plural*:
kost, (das Bein).	kosti, (die Beine).
—ti,	—tj,
—ti,	—tem,
—st,	—ti,
—st,	—ti,
—ti,	—tech,
—tj.	—tmi.

§. 134. Die hieher gehörenden Hauptwörter enden den Nominativ des Singulars alle mit einem Consonanten, und bekommen im Genitiv ein i. Da aber auch bei der vorhergehenden weibl. Diclination viele auf einen gleichen Consonanten ausgehen, und daher diese zwei letzten Declinationen leicht verwechselt werden, so haben wir folgende Zusammenstellung für gut befunden.

§. 135.

Weibliche Hauptwörter mit dem Genitiv

auf e	auf i
mit dem Nominativ auf w bloß die auf ew, als:	mit dem Nominativ. auf w alle, als:

krew, krwe, ſonſt auch krwi; cjrkew, cjrkwe, brukew, mrkew, tykew, etc.

auf ň alle, als:
báseň, báseň etc.

auf l alle, als:
kaudel, kaupel, postel etc.

auf ř alle, als:
páteř, máteř, etc.

auf ď bloß:
káď, (do kádě).

auf ť wo nicht š vorgeht, keine; aber auf šť alle, als:
paušť, haušť, tlaušť etc.

auf z und s keine, aber auf š alle, als:
rozkoš, peleš, etc.

auf ž alle, als:
mládež, drúbež, laupež, etc.

auf c alle, als:
obec, obce; klec, etc.

auf č alle, als:
pomeč, obruč, kleč, etc.

obuw, ohlaw, Čáslaw, Zbraslaw etc. auf b und p. als: laub, otep, (chalup).

auf ň bloß:
laň, žeň, und saň.

auf l bloß:
hůl, holí; sůl, soli; běl, ocel,

auf ř bloß:
zwěř, zděř, gař, zběř, twář.

auf ď (d) alle, als:
odpowěď (d), loď, žeď, etc.

auf ť (t) und sť (st, keine auf šť), alle, als;
lať, smrt, prst, čest, wlast, etc.

auf z und s alle, als:
rez, rzi; wes, wsi; kolomaz, mosaz, os(wos), hus, etc.

auf ž bloß:
lež, lži; rež, rzi; spřež, otěž.

auf c bloß:
pec, wěc, noc, moc, pomoc, nemoc.

auf č bloß:
léč, seč, řeč, tluč, žlnč.

Sächliche Hauptwörter mit dem Genitiv auf j. §. 136.

Dieſe Declination iſt in der Biegung die ſchwächſte; ſie endigt ſich durchaus auf j, bis auf den Instrumental singularis und den Dativ pluralis, welche noch m, und den Inst. plur. welcher noch mi erhält. Alſo:

Singular:	*Plural:*
znamenj, (das Zeichen,)	znamenj, (die Zeichen,)
etc.	etc.
znamenjm, (mit dem Zeichen).	znamenjm, (den Zeichen,)
	znamenjmi, (mit den Zeichen).

§. 137. Auch einige wenige männliche Hauptwörter richten ſich nach dieſer Declination, als: zářj, und bei den Alten sudj, hřebj, Giřj; jetzt sudjho, —jmu; ſtatt hřebj iſt jetzt bloß hřeb, —u. Doch von sudj iſt der Plural geblieben: dobřj sudj, dobrých sudj, etc. Die weiblichen, die darnach gehen wie z. B. panj, šwadlj, haben im Singular alle Endungen gleich.

§. 138. Obgleich nun dieſe Declination in der Biegung ſehr arm iſt, ſo iſt doch nicht rathſam die Wörter auf stwj, wie z. B. přátelstwj, in stwo, wie Einige wollten, zu verändern, da jedes etwas anderes bedeutet. So heißt z. B. knĕžstwj, das Prieſterthum, der Prieſterſtand, knĕzstwo, die Prieſterſchaft, die Prieſter.

§. 139. Das stwj iſt aus stwie entſtanden, welches bei den Alten, wie alle itzigen auf j, folgende Declination hatte:

Singular:		*Plural:*	
Nom. Accus. Vocat.:	znamenie,	Nom. Accus. Vocat.	znamenia,
Genitiv.:	—nia,	Genitiv.:	—meñ,
Dat. u. Loc.:	—niu,	Dat.:	—niem,
Inst.:	—niem.	Inst.:	—niemi,
		Local.:	—niech.

Doch wer will es wagen, dieſe alte Declination abermal einführen zu wollen, da ſie dem böhmiſchen Ohre ſchon ganz fremd iſt?

Nachträge zu den Declinationen.

Erſter Nachtrag.

§. 140. Es gibt einige Hauptwörter, welche in der Declination bald von der gewöhnlichen Form abweichen, bald aber auf eine doppelte Art abgeändert werden.

Lid, lidu, das Volk hat in dieſer Bedeutung (Volk) keinen Plural; denn lidé heißt Leute, Menſchen, und ſteht für den Plural von člowĕk, da dieſer (člowĕkowé) nicht gebräuchlich iſt. Abgeändert wird lidé wie unten hosté.

Djtě, das Kind, geht in Singular nach dĕwče (§. 120.) und der Plural, dĕti nach kosti, (§. 133.). Ein anderer Plural (als Deminutiv) iſt djtky, und geht nach dem Plural von hlawa.

§. 141. Einige von dergleichen Hauptwörtern mögen hier ganz abgeändert ſtehen:

panic, praporec, pupenec, prosinec, srnec, tanec, streyc, šwec, wěnec, skopec, samec, střelec, střewjc, tworec, wdowec, wrabec, zagic, žnec; (cic, kloc und plac gehören zur ersten Klasse, und sind fremd.

auf č. bič, dráč, hráč, kljč, koláč, kopáč, křeč, mjč, moč, pláč, potáč, osladič, pekáč, posluchač, rauhač, reyč, trubač.

— d, d. hlemegžď, hwižď.

— g. bog, hnûg, hág, gedhog, keg, krag, krog, kročeg, koleg, kolodĕg, Bořiwog, lûg, mág, nápog, obyčeg, oleg, lišeg, prodeg, rág, ratag, rog, obličeg, wozatag, záwog.

— l. Abel, aul, bĕl, chmel, ctitel, chramostcyl, čmel, chumel, cel, cirkl, Daniel, datel, dannel, getel, gitrocel, chuchel, heyl, hřjdel, kachel, kašel, kaukol, korbel, kotel, kužel, pytel, král, stwořitel, wĕřitel, wykupitel.

— ň. bliwoň, hltoň, gabloň, mřeň, kûň, peň, rožeň, oheň, stržeň, aršeň, stupeň, wězeň.

— ř. Cjsař, auhoř, glrchář, keř, kowář, mečjř, hrnčjř, mêcheyř, lhář, pastýř, piskoř, řezbář, taljř, tchoř, žalář.

— š. Chocholauš, Gareš, gross, koš, panoš, slepcyš, smrtonoš, towaryš, zbrognoš, Wawrauš, židauš, Mogžjš &c.

— ť, t. choť, déšť, krapet, plášť, loket.

— ž. čjž, gež, křjž, muž, papež, plž.

— ce. obhágjm, obhágce, twořjm, twůrce, saudjm, saudce, zprawugi, zpráwce, škodjm, škůdce, wodjm, wůdce.

auch auf z. kněz, penjz, robotěz, wjtěz.

auf n. den, gečmen, kořen, křemen, čeřen.

I. Bemerkungen über die männliche Deklination dieser Klasse mit dem Genitiv auf e.

Ueber den Genitiv. §.111.

Die von Zeitwörtern abgeleiteten Hauptwörter auf el behalten das e im Genitiv und haben den Nom. pluralis nur auf é.

ž. B učiti lehren; učitel, der Lehrer; učitelé die Lehrer; kázati, predigen; kazatel, der Prediger.

2. Die Hauptwörter auf ec verschlingen im Genitiv das e und haben im Vocativ bei Belebten če, bei Unbeseelten i, ž. B. § 112.

chlapec, chlapce, chlapče, ; galowec, galowce, galowci.

Rodiče im Nominativ iſt augenſcheinlich der alte Dual, denn der Plural hat entweder rodiči (nicht gebräuchlich) oder rodičowé. Man ſollte alſo rodiče nur von einem Par, rodičowé von mehreren Eltern ſagen.

Zweiter Nachtrag.

§. 144 Von den im Plural üblichen Namen der Länder, Städte und anderer Ortſchaften iſt zu bemerken, daß ſie von der gewöhnlichen Declination abweichen, und nach älterer Art declinirt werden. Namentlich iſt es der Genitiv, der ihnen den Anſchein des weiblichen Geſchlechtes gibt, und ſie unter unregelmäßige Hauptwörter bringt; aber der Dativ und Instrumental bezeugen ihr männliches Geſchlecht. Z. B.

Nominativ.	Dolany,	Uhry,	Čechy,	Božkowice, *)
Genitiv.	do Dolan,	Uher,	Čech,	—owic
Dativ.	k Dolanům,	Uhrům,	Čechám**)	—owicům
Accus.	na Dolany,	Uhry,	Čechy,	—owice
Voc.	Dolany,	Uhry,	Čechy,	—owice
Loc.	w Dolanech,	Uhřjch,	Čechách,	—owicjch.
Inst.	za Dolany,	Uhry,	Čechy,	—owici.

§. 145. Eben ſo geht Klatowy, Poděbrady, Kladruby etc., welche im Local ech, dann Rakausy, Šwedy, Turky, Wlachy, u. a. welche im Locale jch haben; alſo w Klatowech, Poděbradech, Kladrubech, und w Rakausjch, Šwédjch, Turcjch, Wlašjch. Benátky, Atény, Počernice u. a. ſind weiblich und werden regelmäßig (nach hlawa und země deklinirt.

Dritter Nachtrag.

Von der Declination der fremden Eigen-Namen.

§ 146, a) Von den griechiſchen und lateiniſchen Perſonen-Namen auf es und us, werfen einige dieſes es und us des Nomi-

*) Božkowice, als Ortsname iſt von dem Perſonennamen Božkowici (Nachfolger des Božek,) ſo abgeleitet, wie Dolany, Uhry, Čechy, etc. von Dolani (Thalbewohner) Uhři, Češi, etc. (§. 168.)

**) K Čechám und w Čechách iſt zum Unterſchied von den Perſonen-Namen k Čechům und w Češjch zu den Böhmen, unter den Böhmen. Nach dieſem Muſter wollen Einige auch Uhrám und Uhrách von Uhrům und Uhřjch unterſcheiden.

nativs in den übrigen Endungen weg, andere behalten dasſelbe. Z. B.

Nom. Diogenes, Fariseus, Kristus, Jesus, Julius,
Gen. Diogena, Farisea, Krista, Jesusa, Juliusa etc.

Wird aber Jesus Kristus zuſammengeſetzt, ſo kürzt man es ab in Jesu Krist und declinirt bloß das letztere; alſo: Jesu Krist, Jesu Krista, —u, etc. Doch wird für das erſtere lieber das einheimiſch gewordene Gežjš, Gežjše, gebraucht und alſo declinirt: Ježjš Kristus, Ježjše Krista, etc.

b) Die griechiſchen und lateiniſchen Namen auf o, nehmen §. 147.
im Genit. na an, und werden dann regelmäßig (nach páw, páwa, §. 78.), declinirt. Z. B.

Plato, (Platon,) Cicero, Nero, Farao.
Platona, Ciceron a, Neron a, Faraona etc.

c) Die deutſchen Namen auf e, wie z. B. Wolke, §. 148.
Tiedge, Göthe u dergl. werden ſo declinirt, als wenn im Nominativ bloß: Wolk, Tiedg, (Tiedeg vielleicht aus Dědek), Göth etc. wäre; alſo im Genitiv: Wolka, Tiedga, Goetha etc. Wo es auffalend ein verdrehter böhmiſcher Name iſt, da iſt es rathſam, ſolchen auf ſeinen Urſprung wieder zurückzuführen, und z. B. Hanke, Schöpke, wie Hanka und Šebek zu decliniren.

d) Die fremden weiblichen Namen laſſen ſich allemal auf §. 149.
e oder auf a enden; und dann gehen ſie im erſten Falle nach země (§. 127.), im zweiten Falle nach hlawa (§. 49.), z. B. Amalia oder Amalie, Genit. Amalie, und Amanda, Gen. Amandy. Die lateiniſchen auf ia werden als auf ie ausgehend betrachtet; ihre Abänderung kömmt ſchon im §. 56. vor. Die auf oa, ua, ändern ihre Ausgänge in owa, uwa, oder awa um. So wird aus Padua, entweder Paduwa oder Padowa: aus Genua aber Genawa. Die auf ea richten ſich entweder, wenn ea wie eya geleſen wird, nach jenen auf ia, oder es wird in ewa verändert, und regelmäßig declinirt (§. 49.). Z. B. Idumea, do Idumee, (do Idumeye) oder Idumewa, do Idumewy.

§ 150. e) Bei ſolchen Namen, die ſich auf mehrere Selbſtlaute endigen, wie z. B. Maureau, Augerau, Laudau, (Moro, Ožero, Landau,) hänge man dieſen Endlauten in den Casibus obliquis die böhmiſchen Biegungslaute an, und declinire alſo:

Maureau,	Augerau,
Maureau, —a,	Augerau, —a,
Maureau, —owi,	Augerau, —owi,
Maureau, —a,	Augerau, —a,
Maureau,	Augerau,
Maureau, —owi,	Augerau, —owi,
Maureau, —em,	Augerau, —em,

So auch Landau, Landaua u. a. m.

§ 151. f) Die lateiniſchen auf io (tio, sio,) verändern dieſen Ausgang in j, und bleiben wie panj in allen Engungen gleich. So wird aus appellatio — appellacj.

Nota 1. Einige neuere Scribenten machen aus dem io lieber e, und decliniren ſolche Wörter nach země (§. 127.). Alſo: appellace, od appellace, při appellaci etc.

Nota 2. Man ſollte wirklich den Alten nicht blindlings folgen, ſondern ſich, wo es der Gebrauch erlaubt, an das Beſſere halten. Das Declinabile iſt aber allemal beſſer, als das Indeclinabile. Allerdings wäre: appellacie, administracie, noch beſſer, aber auch wohl ſchwerer einzuführen. Für die zu weit greifenden Zuſammenziehungen, wie administracie, psanie etc. in administracj, psanj, etc. verdienen die Alten keinen Dank.

§ 152. g) Die lateiniſchen auf um, wie ewangelium, museum, pensum, werden im Singular gewöhnlich undeclinirt gelaſſen, aber es iſt eben ſo wenig zu loben, wie die Zuſammenziehungen der Alten. Keineswegs taugt das ſtarre Unabänderliche in den lebendigen Organismus der ſlawiſchen Sprache. Das Wort lilium zeigt uns, wie wir die auf ium decliniren ſollten: Nom. lilium oder lilie, Genit. lilie, Dat. lilii, Instrum. lilij. Daß lilium, verändert in lilie, auch ein anderes Geſchlecht angenommen hat, hat gar nichts zu bedeuten. Es wäre nichts verdorben, ob man ſagen würde: Sprawuge se swatau ewangelij, oder swatým ewangeliem. Nach der Ausſprache müßte man es mit böhmiſcher Orthographie ſo

reiben: liligum, lilige, liligi, liligj, etc. Geht alſo dem um i vor, ſo macht man aus dieſem um ein ge, geht ein e vor, o bloß g: ewangelium, lilium, museum, mausoleum: ewangee, lilige, museg, mausoleg. Dann gehen die auf ge nach ze- (§. 127.), die auf eg nach mec (§.109.). Diejenigen, die dem um einen Mitlaut haben, gehen ganz nach slowo (§. 64.), em das um gleichſam für das o da ſteht. Alſo: §.153.

1.	(lilium oder (lilige	museum oder museg	pensum
2.	lilige	musege	pensa
3.	liligi	musegi	pensu
4.	(lilium oder (liligi	museum oder museg	pensum
6.	(w) liligi	musegi	pensu
7.	(liligj oder (liligem.	musegem	pensem

Vielfache Zahl.

1.	(lilia oder (lilige	musea musege	pensa
2.	liligj	musegj	pens
3.	liligem	musegem	pensům
4. 5.	(lilia oder (lilige	musea oder musege	pensa
6.	(w) lilijch	musegjch	pensech
7.	liligemi	musegemi	pensy.

Vierter Nachtrag.

Von zuſammengeſetzten Hauptwörtern.

Sie werden ſo declinirt wie die einfachen. Von ihrer ldung wird Folgendes hinlänglich ſein:

Am häufigſten werden ſie zuſammengeſetzt: §.154.

a) mit Praepositionen:

o-tok, ob-očj, ú-dolj oder au-dolj; w-pád; wý-klad; -rûst; z-wjcj; bez-práwj; pa-řez; po-kog; pod-wod; -hled; přj-staw; před-mluwa; pra-děd; pro-spěch; ti-myslnost; mezi-hořj; ná-dor; nad-bytek; roz-um; -bytek; z-bytek; s-bjrka (zbjrka); zá-klad; s-pád; -sed.

b) Mit dem Adverbium ne (ſeltener mit andern),

ne-čest; ne-dbalost; ne-bezpečj; darmo-tlach, mimo-dnjk; arci-biskup; arci-knjže; spolu-dědic; blaho-sla-

wenstwj; Wyše-hrad; Bole-slaw (bole= beſſer); Wace-slaw (Wáclaw).

c) Mit Für- und Zahlwörtern: tý-den, samo-let, stonožka, šesti-nedělka, wše-tečka.

d) Mit Zeitwörtern, doch meiſtens nur für Perſonen-Namen, im guten und verächtlichen Sinne, als: Boři-wog, Wladi-slaw, nezna-boh, Wrati-slaw, Spyti-hněw, kazi-svět, masti-huba, tluč-huba, wrto-hlaw, dus-piwo, střebi-krewka, třaso-řitka.

e) Mit andern Nennwörtern: ged-hog, noc-leh, medwěd-čert-kus, Wog-těch, Lud-mila, drwo-štěp, břicho-pásek, zlato-hlaw, zimo-stráz, wino-hrad, zlato-tepec, kolomaz, krwo-tok, kolo-wrat, piwo-war, kolo-děg, leto-pis, mucho-můrka, maso-pust, středo-postj, medo-gedka, hromobitj; pole-dne, polo-ostrow, slado-mel, lido-ged, koni-trus, koni-pásek, ohni-žil, země-plaz, oka-mženj.

§.155. Für die deutſchen Zuſammenſetzungen hat man im Böhmiſchen mehrere Arten von Wörtern, und zwar:

1. Einfache Wörter: mečjř, nožjř, hrobnjk, hrobař, okenice, hedbáwnjk, zlatnjk, kamennjk, máselnjk, hřbitow, klobaučnjk, zwonař, zwonice, dennice, zwjřetnice, řezbář, másnice, štěpnice, plátennjk, železnjk, pekárna, pěchota, rukawice, wápenice, ručnjk, pěnice, slánka, cihelna, tesař, kupec, obora, slawjk, zlautenka, ubrus, winice, knihař.

§.156. 2. Beiwörter für die deutſchen Beſtimmungswörter: hlawnj město, hlawnj přjtel, domácj pán, nárožnj dům, lékařské umění, hwězdářské-, početnj-, právnj umění; slunečnj hodiny, wozowá cesta, slonowá kost, picj nádoba, křticj list, kukj řit, liščj ocas, zdwihacj most, psacj papjr, západnj wjtr, požeracj trubice, dýmacj měchy, zagečj kůže, řjčnj (beſſer als řjčná) woda, střewnj dna, wodnj mlýn, gečná mauka, pšeničný chleb, howězj maso, piwnj ocet, nočnj košile, křižowá cesta etc.

3) Das Bestimmungswort seßt man in den Genitiv: §. 157.
list zapuzenj, rozwedenj manželů, kupa sena, zloděg dobytka, pán země etc.

4. Manchmal gibt man zu dem Bestimmungswort noch ein Vorwort, als: šátek na krk, hra w karty, hra na bábu, láska k bližnjmu, žlab na střeše.

In Beiwörtern ist auch im Böhmischen das Zusammensetzen gebräuchlich und sehr manigfaltig: modrooký, dobrowolný, zlatostkwaucj, starobylý, nowopečený.

Das Beiwort. §. 158.

Suchorowský in seiner polnischen Sprachlehre Lemberg 1828. p. 52, sagt: „Die Polnische Sprache ist an Adjectiven sehr reich; denn nebst den ursprünglichen Beiwörtern läßt sich jedes Hauptwort ohne Ausnahme leicht in ein Adjectiv verwandeln, wobei sich der Deutsche sehr oft der Umschreibung und harter Zusammenziehung zweier Substantive bedienen muß.

Nun besitzt der Böhme nicht nur soviel Beiwörter als der §. 159.
Pole, und die Biegsamkeit der Sprache, wo er aus einem jeden Hauptwort ein passendes Beiwort machen kann, sondern er hat noch die Besitzbeiwörter, welche der Pole lange nicht mehr kennt.

Die deutsche Sprache leidet einen ungeheuern Mangel an §. 160.
Beiwörtern, ja sie hat nicht einmal ein Fragewort auf ein Beiwort. Wo der Lateiner qualis, der Böhme gaký seßt, muß der Deutsche umschreiben: was für ein.

Den Mangel an Adjectiven sieht man am deutlichsten an den §. 161.
zahlreichsten Wiederholungen in dem Wörterbuche des Adelung und Kampe. Hier wollen wir nur einige Wörter als Beispiele von Zusammensetzungen anführen.

Das Wort Haus steht zuerst als ein besonderer Artikel für sich; dann kömmt es aber auch als Bestimmungswort mit andern Wörtern verbunden noch 120mal vor.

Da nun die Wörter, mit denen ersteres verbunden vorkömmt, auch wieder für sich als einzelne Artikel vorkommen, so hat man im Wörterbuch 240 Wiederholungen bloß da, wo Haus als Bestimmungswort vorkömmt. Das Wort Haupt steht zuerst für sich,

dann aber als Bestimmungswort noch 153mal, und die damit v
bundenen Wörter stehen wieder jedes für sich. Da nun Ha
153mal und von den 153 Wörtern jedes einmal wiederholt wi
sind wieder 306 Wiederholungen im Wörterbuch. Hätte man
der Bestimmungswörter Beiwörter, würden alle diese Wiederh
gen ausbleiben, und das Wörterbuch weniger anschwellen; wi
B. domácj přjtel, hlawnj dwéře, (S. §. 156.).

§.162. Jemand hat wirklich bemerkt, daß in Campes Wörterb
über 30.000 solche Wiederholungen vorkommen.

Wenn man nun rühmt, daß in Campes Wörterbuch 150.0
Wörter enthalten sind, und daß die deutsche Sprache dürfe i
dieser Hinsicht die Vergleichung mit den älteren eben so wenig als
irgend einer neuern scheuen: so lese man, was gesagt wird i
Jahrbuch der berliner Gesellschaft für die deutsche Sprache, 1. B
Berlin 820. S. 213.

„Wenn man den Reichthum durch die Berufung auf b
Wörterbuch des Campe mit 150.000 Wörtern, welche es e
halten soll, zu beweisen meint, so hat man den Begriff von d
wahren Reichthum der Sprache sehr mangelhaft aufgefaßt; d
ist nöthig, daß die Sprache die Möglichkeit darbiethet, alles, w
wir uns denken, und vorstellen können, bestimmt und angemes
zu bezeichnen. Dazu ist freilich eine große Menge von Stamm
wörtern als Stoff unserer Vorstellungen, und auch ganz vorzügl
ein Reichthum an Ableitsylben von bestimmt scharf begränzter B
deutung nöthig. Von dieser Seite möchte der Reichthum der deu
schen Sprache nicht so groß seyn, als es zu wünschen ist."

§.163. In den Abhandlungen des frankfurter Gelehrten-Vereins f
die deutsche Sprache. Frankfurt am Main, 1818. p. 17. steht:
„Der Reichthum der Sprache ist nicht sowohl in der Zahlreichh
von Wörter-Zusammensetzungen zu suchen, womit s
das neueste deutsche Wörterbuch gebrüstet hat: als in der Zahl
reinheit der Wurzeln, und einfachen Ableitungen aus dense
ben durch mancherlei Wortbiegungen, Vorlaute und Nachlaute, d
ren Anwendung in der deutschen Sprache man noch gar sehr v
kannt und vernachlässiget hat."

„Anstatt die Sprache durch bloßes Wörterzusammenschweif
bereichern zu wollen, soll man den wahren Gebrauch der man
cherlei Wortbiegungen, Vorlaute nnd Nachlaute genauer erforschen."

„Aber durch das übertriebene Zuſammenſchweißen der Wörter die Sprache nur unbehilflich und ſteif, und iſt wegen des unerſſenen Gebrauchs einer ſchicklichen Umſchreibung durch einfache zeitwörter mehr einer wirklichen Verarmung an vielſeitigen dungen ausgeſetzt, als ſie an Reichthum neuer Wortgebilde unt.“

§. 164. Auch die Beiwörter laſſen ſich zur ſichtern Ueberſicht in drei Klaſſen eintheilen.

) Beiwörter, deren Genitiv ſich auf einen der drei Vocale endigt, bilden die erſte Klaſſe, als:

pánův, pánowa, pánowo.
Genit. pánowa, pánowy, pánowa.
und tetin, tetina, tetino.
Genit. tetina, tetiny, tetina.

. Beiwörter, deren Genitiv am Ende oder in der letzten Sylbe ein é hat, bilden die zweite Klaſſe, als:

nowý, nowá, nowé
Genit. nowého, nowé, nowého.

) Beiwörter, deren Genitiv am Ende oder in der letzten Sylbe ein j hat (welches j alle Endungen behalten) machen die dritte Klaſſe, als:

nowěgšj, —šj, —šj
Genit. nowěgšjho, —šj, —šjho.

Erſte Klaſſe.

§. 165. Die Declination der erſten Klaſſe haben wir ſchon in §§. 62. und 77. angeführt.

Nach dieſer Declination gehen alle Beſitz-Beiwörter ův, owa, owo und in, ina, ino, nebſt einigen andern Beiwörtern, die aber, den Nominativ und Accuſativ ausgenommen, faſt nur bei den Dichtern gebräuchlich ſind. Z. B.

Z černa lesa wystupuge skála.

§.166. **Gebrauch der Besitzbeiwörter.**

So oft im Deutschen durch einen Genitiv im Singular angezeigt wird, daß ein Gegenstand, von dem die Rede ist, Jemanden zugehört, so oft muß im Böhmischen statt des Genitivs ein Besitzbeiwort gewählt werden. Z. B. Der Sohn des Gärtners ist hier: Syn zahradnjkůw gest zde. Dieses Besitzbeiwort kömmt oft sehr gut zu Statten; denn würde ich sagen: To ge dcera zahradnice, so würde man, da zahradnice Nom.— und Genitiv ist, eher verstehen: das ist die Tochter, welche Gärtnerin ist, als: das ist die Tochter der Gärtnerin. Daher muß man sagen: To gest dcera zahradničina.

Im männlichen ist wieder der Accusativ dem Genitiv gleich. Wenn ich also sagen will: Ich sah den Sohn des Gärtners, so muß ich geben: Widěl gsem syna zahradnjkowa und nicht syna zahradnjka; weil letzteres heißen würde: den Sohn, der Gärtner ist.

§.167. Als Ausnahme davon merke man Folgendes:

1. Wenn auf das Hauptwort, welches den Besitzer angibt, ein beziehendes Fürwort folgt, so kann kein Besitzbeiwort Statt haben. Z. B. To gest hůl posla, který u nás byl.

2. Wenn vor demselben Hauptworte ein Beiwort oder ein dazu gehörendes Fürwort steht, kann man daraus auch kein Possesivum machen. Z. B. dobrého otce sestra; sonst otcowa sestra; našj matky šat, sonst matčin šat.

§.168. Da aber sowohl ůw, owa, owo, (von männlichen Hauptwörtern) als auch in, ina, ino (von weiblichen Hauptwörtern) den Besitz bloß einer einzigen Person anzeigt, und daher für den Plural (für mehrere Besitzer) nicht gebraucht werden kann: so hat man noch einen dritten Ausgang, den man damals anwendet, wenn etwas den beiden Personen (dem Manne und der Frau) oder noch häufiger einer Familie (einem Hause) zugehört. Es ist der Ausgang

e, welcher einem männlichen Hauptworte angehängt
o, und für alle drei Geschlechter in allen Endungen bei-
Zahlen unverändert bleibt. So wird, z. B. aus mlynář
Müller: mlynářowic, und dann heißt mlynářowic syn,
nářowic dcera, mlynářowic djtě: der Sohn, die
chter, das Kind des Müllers (und der Mül-
in), oder wie man auch sagt: der müllerische,
müllerische u. w. Der Genitiv ist mlynářowic sy-
mlynářowic dcery, mlynářowic djtěte.

Wie läßt sich aber dieses unabänderliche owic erklären? §. 169.
s owic, (russisch owič, ewič,) ist eine Ableitungssylbe für
onymica masculina. So heißt z. B. Stachowic (Stacho-
), der junge Stach, der Sohn des Stach; fer-
: królowic, (królowič), der junge König, Königs-
hn (Kronprinz), und endlich mlynářowic der junge
üller, Müllerssohn. Dann heißt im Plural mly-
owici nicht nur Müllerssöhne, sondern auch Mül-
rskinder, und endlich auch Müllersfamilie, die
llerische Familie. Der Genitiv davon, wie wir
gewohnt sind, wäre mlynářowiců oder mlynářowicûw.
r mlynářowicûw (abgekürzt —cû,), ist eigentlich der Ge-
v von mlynářowicowé; der kurze Genitiv von mlynářowici
mlynářowic, und heißt also so, wie mlynářowicûw der
llerischen Kinder, der müllerischen Fa-
lie. Und hiermit ist die Unabänderlichkeit des owic er-
rt; denn der Genitiv wird nicht wieder weiter abgeändert.
ist also kein unabänderliches Possesivum, wie Jemand
meint hat.

Außer diesem Genitiv ist aber das Patronimicum faßt aus §. 170.
n Gebrauche gekommen, so daß das owič (Josefowič,
ikowič), mehr zu entsprechen scheint. Eben so obsolet
das weibliche owna, Priamowna, Stanislawowna, die
chter des Priamus, des Stanislaw etc. Doch
es ließe sich wieder einführen. So hieß sonst cjsařowna,
lowna (wie bei den Russen noch heut zu Tage) die

Tochter des Kaisers, des Königs, die P
zessin, welches gegenwärtig Kaiserin, Königin

§. 171. Von den wenigen Personen-Namen auf e, ete
hrabě, hraběte, werden keine Possessiva gebildet, sonde
te übergeht in ej, und dann heißt hraběcj und knjžecj
lich, fürstlich oder auch des Grafen, des Fürsten. Fü
man undeutlich zu werden, setzt man vor hrabě oder
noch pán oder ein anderes näher bestimmendes Wort,
sagt z. B. Služebnjk pana hraběte, posel našeho knjže

§. 172. Das Possessivum bohûw, bohowa, bohowo, kann nu
einem Götzen gebraucht werden; wenn bůh das höch
einzige Wesen bedeutet, so kann davon nur das
wort božj oder božský gebraucht werden. Slowo božj,
Wort Gottes. — Dann sollte aber analogisch
Fürwort sich auf božj beziehen, sondern nur auf das H
wort, mit dem das Beiwort božj verbunden ist. Also n
Dûwěřugme w dobrotiwost božj, který nic zlého nec
sondern: Dûwěřugme w dohrotiwého boha, který nic etc.

§. 173. Das Wort pán als Titel bei einem andern Haupt
übergeht in den casibus obliquis in páně, wenn das d
stehende Hauptwart in ein Possessivum verändert wird. Z
Pûgdeme do zahrady páně Miroslawowy; oder pana M
slawa. Páně steht allein ohne ein Possessivum, wenn
Gott oder Christus bedeutet. Z. B. Ruka Páně, d
Hand Gottes; Jan miláček Páně, Johann d
Liebling des Herrn (Christi).

Zweite Klasse.

§. 174. Zu dieser Klasse gehören jene Beiwörter, welche
Genitiv singul. in allen drei Geschlechtern den Buchstabe
(ého) haben. Diese Abänderung der Beiwörter ist
Grundabänderung aller Wurzel- und Stammbeiwörter.

Wir nehmen das Wort nowý, á, é, der, die, das n

Singular:

männlich:	weiblich:	ſächlich:
nowý,	nowá,	nowé,
nowého,	nowé,	nowého,
nowému,	nowé,	nowému,
nowého, (nowý)	nowau,	nowé,
nowý,	nowá,	nowé,
(w) nowém,	nowé,	nowém,
nowým,	nowau,	nowým.

Plural:

nowj,	nowé,	nowá,
no-	wý-	ch,
no-	wý-	m,
nowé,	nowé,	nowá,
nowj,	nowé,	nowá,
no-	wý-	ch,
no-	[illegible]-	mi.

Zu bemerken iſt, daß in dieſer Abänderung das ý und §. 175.
:rſcht, nur im Nom. Plur. j vorkömmt, weßhalb auch
harten Mitlaute (vor dem j) in weiche übergehen müſ-
Z. B. dobrý, dobřj; pauhý, pauzj, etc. Das ský ü-
ht in štj, das cký in čtj, z. B. plzenský, plzenštj, li-
řický, litoměřičtj.

So wie im Deutſchen Beiwörter zu Hauptwörtern und §. 176.
en Namen werden, eben ſo geſchieht es auch im Böh-
en. Solche Wörter werden auch alle nach den Bei-
ern abgeändert. Z. B. Plachý, Zlobický, Lažanský,
ý, poklasný, Slaný; Slawjkowá, Kořjnkowá, panská,
á, Hluboká etc. měřičné, spropitné etc.

Man merke, daß ähnliche Hauptwörter, wie Slawjkowá,
ıkowá ſchon bei den Alten gedehnte Endvocale hatten;
z. B. Králowé-Hradec, do Hradce-Králowé, und nicht
›wy. Nur als wirkliche Beiwörter kürzen ſie den End-

vocal: Slawjkowa hospoda, Kořjnkowa zahrada, do K kowy zahrady, etc.

§. 177. **Dritte Klaſſe.**

Zu dieſer Klaſſe gehören lauter abgeleitete Bein welche in allen Endungen, wo kein Mitlaut zuwächſt, ausgehen. Hier machen alſo nur die hiezu gekommene laute eine Verſchiedenheit unter den Endungen. We die Abänderung der zweiten Klaſſe kennt, kann ſich d dritten Klaſſe ſelbſt machen, wenn er alle Ausgangsvo j umwandelt; man vergleiche nur nowý, nowá, nowé

Singular:

prwnj,	prwnj,	prwnj,
prwnjho,	prwnj,	prwnjho,
prwnjmu,	prwnj,	prwnjmu,
prwnjho,(prwnj)	prwnj,	prwnj,
prwnj,	prwnj,	prwnj,
prwnjm,	prwnj,	prwnjm,
prwnjm,	prwnj,	prwnjm.

Plural:

prwnj
prwnjch
prwnjm
prwnj
prwnj
prwnjch
prwnjmi

} für alle drei Geſchlechter.

Anmerkung. So wie man die Subſtantive auf stwj denen auf stwo (§. 138.) unterſcheiden ſoll, ſo ſoll man au Adjective auf nj mit denen auf ný nicht verwechſeln. So z. B., letný člowěk ein bejahrter Menſch, letnj pták, Sommervogel. Dem zu Folge: wýchodnj wjtr, gižnj h na, sewernj mocnost, und nicht wýchodný, gižná, sewerná, dieſes hieße reich am Aufgang, Mittag, Mitterna

wäre horná kragina eine Gegend, die Berge hat; ıatá kragina eine Gegend, die viele Berge hat; j kragina, die obere Gegend.

Bildung des Comparativs und Superlativs.

In der Regel macht man aus dem ý (á, é,) des Posi- §.178.
egšj, (ěgšj,) für den Comparativ, und wenn man ney
:ţt, hat man den Superlativ; z. B. krásný, krásněgšj,
ırásněgšj; milý, milegšj, neymilegšj. Die harten Mit-
: übergehen dann in weiche; z. B. chytrý, chytřegšj,
hytřegšj; hezký, hezčegšj, neyhezčegšj.

Hier lauten d, t, n, wie ď, ť, ň; z. B. gasný, gasněg-
ıeygasněgšj; litý, litěgšj, neylitěgšj; swatý hat swětěgšj,
wětěgšj; bjlý, bělegšj, neybělegšj.

Viele nehmen zu dem Stamme bloß šj an; diese sind: §.179.
die meisten vermittelst ký abgeleiteten, als:

hluboký,	hlubšj,	der (d. d.) tiefere
daleký,	dalšj,	weitere
široký,	širšj,	breitere
hladký,	hladšj,	glättere
řjdký,	řidšj,	dünnere
krátký,	kratšj,	kürzere
auzký,	užšj,	engere
njzký,	nižšj,	niedrigere
bljzký,	bližšj,	nähere
těžký,	těžšj,	schwerere
wysoký,	wyžšj,	höhere

Die meisten auf d, h, ch, ausgehenden, als: §.180.

rád,	radšj, (ši),	froher, lieber
mladý,	mladšj,	der jüngere
chudý,	chudšj,	der ärmere
bledý,	bledšj	der blässere
hrdý,	hrdšj,	der stolzere
drahý,	dražšj,	der theurere
tuhý,	tužšj,	der steifere

	tichý,	tišší,	der ſtillere, ſanftere
	suchý,	sušší,	der dürrere
So auch	starý,	starší,	der ältere
	bohatý,	bohatší,	der reichere.

§.181. 3. Einige haben egší oder ší, als:

slabý, ſchwach;	slabší,	slabšegší,
hrubý, grob;	hrubší,	hrubšegší,
tenký, dünn;	tenší,	tenčegší,
prudký, heftig;	prudší,	prudčegší,
snadný, leicht;	snadší,	snadnější,
krásný, ſchön;	(krašší),	krásnější,
sprostý, gemein;	sprostší,	sprostější,
jistý, ſicher;	jistší,	jistější,
čistý, rein;	čistší,	čistější,
tlustý, dick;	tlustší,	tlustější,
hustý, dicht;	hustší,	hustější.

§.182. Auch hört man hezčí, křehčí, lehčí, měkčí, für hezčejší, křehčejší, lehčejší, měkčejší, von hezký hübſch, křehký mürbe, lehký leicht, měkký weich.

§.183. Die unregelmäßigen haben bloß ší, als: dobrý — lepší, beſſere; zlý — horší, der ſchlimmere; malý — menší, der kleinere; dlouhý — delší, der längere; welký — větší der größere.

Zahlwörter.

§.184.

	I. Grundzahlen.	II. Ordnungszahlen.
1	geden, -dna, -dno, einer, e, es,	prwnj, (d.d.d.) erſte
2	dwa, dwě, zwei	druhý, á, é, zweite
3	tŕj, tŕi, drei	třetj, dritte
4	čtyřj, čtyři, čtyry, vier	čtwrtý, á, é,
5	pět	pátý
6	šest	šestý
7	sedm	sedmý
8	osm	osmý
9	dewět	dewátý

10 deset	desátý
11 gedenáct	gedenáctý
12 dwanáct	dwanáctý
13 třináct	třináctý
14 čtrnáct	čtrnáctý
15 patnáct	patnáctý
16 šestnáct	šestnáctý
17 sedmnáct	sedmnáctý
18 osmnáct	osmnáctý
19 dewatenáct	dewatenáctý
20 dwadcet	dwadcátý
21 geden a dwadcet oder dwadcet a geden, a, o.	dwadcátý prwnj
22 dwa a dwadcet oder dwadcet dwa, dwě.	dwadcátý druhý
23 tři a dwadcet oder dwadcet a tři etc.	dwadcátý třetj etc.
30 třidcet	třidcátý
31 geden a třidcet	třidcátý prwnj
40 čtyřidcet	čtyřidcátý
50 padesát	padesátý
60 šedesát	šedesátý
70 sedmdesát	sedmdesátý
80 osmdesát	osmdesátý
90 dewadesát	dewadesátý
100 sto	stý, á, é,
200 dwě stě	dwaustý
300 tři sta	třistý
400 čtyři sta	čtyrstý
500 pět set	pětistý
600 šest set	šestistý
700 sedm set	sedmistý
800 osm set	osmistý
900 dewět set	dewjtistý

1000 tisjc	tisjcj
2000 dwa tisjce	dwautisjcj
3000 tři tisjce	třjtisjcj
4000 čtyři tisjce	čtyrtisjcj
5000 pět tisjc etc.	pětitisjcj etc.
million	stotisjcj.

§.185. III. Verschiedenheitszahlen. IV. Vervielfältigungszahl

gedni, y, a,	gednoduchý, á, é, ein
dwogj zweierlei	dwognásobný
trogj dreierlei	trognásobný
čtwerý, á, é,	čtweronásobný
paterý	pateronásobný
šesterý	šesteronásobný
sedmerý	sedmeronásobný
osmerý	osmeronásobný
dewaterý	dewateronásobný
desaterý	desateronásobný
gedenácterý	gedenácteronásobný
dwanácterý	dwanácteronásobný
třinácterý	třinácteronásobný
čtrnácterý	čtrnácteronásobný
patnácterý	patnácteronásobný
šestnácterý	šestnácteronásobný
sedmnácterý	sedmnácteronásobný
osmnácterý	osmnácteronásobný
dewatenácterý	dewatenácteronásobný
dwadcaterý	dwadcateronásobný
třidcaterý	třidcateronásobný
čtyřidcaterý	čtyřidcateronásobný
padesaterý	padesateronásobný
šedesaterý	šedesateronásobný
sedmdesaterý	sedmdesateronásobný
osmdesaterý	osmdesateronásobný
dewadesaterý	dewadesateronásobný

sterý	steronásobný
tisjcerý	tisjceronásobný
stotisjcerý	stotisjceronásobný.

V. Zeitzahlen. §.186.

dwaudennj
třjdennj
dwauměsjčný
třjměsjčný
etc.
dwauletý
třjletý, u. ſ. w.

Anmerkung. Man hört auch dwogitý, dwogatý, dwogiehý, trogitý, trogduchý, třjduchý, čtweroduchý, pětiduchý etc.

Abänderung der Zahlwörter.

Singular:

1. geden einer,	gedna eine,	gedno eines,	§.187.
2. gednoho	gedné	gednoho	
3. gednomu	gedné	gednomu	
4. gednoho,(geden),	gednu	gedno	
6. (w) gednom	gedné	gednom	
7. gednjm	gednau	gednjm.	

Plural:

1. gedni, gedny, gedna,	1. dwa, (dwá), dwě,
2. gedněch	2. dwau
3. gedněm	3. dwěma
4. gedny, gedny, gedna,	4. dwa, dwě,
6. (w) gedněch	6. (we) dwau
7. (s) gedněmi	7. (se) dwěma.

Nota. Gedni iſt männlich, gedny weiblich, gedna ſächlich, §.188. r Einen. Beiſpiele: Gedni prawj to, gedni zas one, die Einen jen das, die Andern jenes. Gedny dwéře, eine Thür, gedny edna) kamna, ein Ofen.

§.189. Nota. Dwa, (dwá) iſt männlich, dwě weiblich und ſächlich. dwa, dwě, geht auch oba, obě, beide.

§.190.

1.	tři (třj),	čtyři (čtyřj), oder auch	čtyry
2.	třj	čtyř	čtyr
3.	třem	čtyřem	čtyrem
4.	tři	čtyři	čtyry
6.	(we) třech	čtyřech	čtyrech
7.	(se) třemi	čtyřmi	čtyrmi.

Třj und čtyřj im Nominativ wird nur vor männli Perſonen-Namen geſetzt; doch kann man dafür allemal čtyři geben. Čtyry etc. hört man meiſtens nur im Mün lichen.

§.191. Die weitern Zahlwörter von pět bis dewadesát dewě haben nur zwei Ausgänge: pět, pěti; šest, šesti, u. ſ. w dewět, deset hat dewjti, desjti; dwadcet, třidcet, čtyřidcet ha dwadceti, třidceti, čtyřidceti oder auch dwadcjti, třidcjti, čty řidcjti,

Der erſte Ausgang wird als ein Hauptwort des ſäch lichen Geſchlechtes der einfachen Zahl betrachtet und für den Nom. und Accus. gebraucht.

Das Zeitwort alſo, das mit dieſem Nom. verbunden wird, muß in der einfachen Zahl, und wenn es eine Zeit iſt, wo das Geſchlecht unterſchieden wird, in das ſächliche Geſchlecht kommen. Z. B. Dewět mužů gede, šedesát mužů gelo.

Der zweite Ausgang bleibt für alle Endungen, und das Gezählte wird abgeändert. Z. B. Od dwanácti mužů dostal penjze, a dwadcjti pěti ženám wyplatil.

§.192. Sto wird nach ſlowo (§. 64.) abgeändert; tisjc nach muž (§. 109.) und million nach páw (§. 78.); doch werden dieſe letzten auch unabgeändert mit andern Wörtern verbunden.

Von den Zahlwörter laſſen ſich auch Hauptwörter ableiten, und zw

§ 193. 1. [illegible] Namen der Münzen und Zeitzahlen [illegible] nungszahlen, als: pětnjk.

, desetnjk, sedmnáctnjk, dwadcetnjk, trogujk. Dewjt-
: neunte Sonntag vor Pfingſten (septuagesima), de-
Korporal. Dann auf ák: šesták, osmák.

Weibliche auf ka, als: dwogka, trogka, čtwerka,

Weibliche auf ina bedeuten ſo vielten Theil der Grund-
ls: třetina, čtwrtina, pětina, šestina, desetina, třidce-
etina oder stina, (nicht stotina); ſtatt čtwrtina ſagt man
ılich čtwrt oder čtwrtka.

Weibliche auf ice, meiſtens von Ordnungszahlen ge-
třetice, čtwrtice, pětice, šestice, auch polowice. Do
wšeho dobrého, alle gute Dinge ſind drei.
ıl halb, und čtwrt Viertel, als bloße Beſtimmungs- §.194.
anderer Hauptwörter, regieren nur im Nom. und
den Genitiv anderer Hauptwörter; ſollen ſie in eine
Endung kommen, ſo werden ſie ſo betrachtet, als
ie mit den früher regierten zuſammengezogen wären,
r das letzte wird abgeändert; daher Nom.: gest půl
Acc. za ctwrt hodiny; Dat.: ke čtwrt hodině; Loc.:
ıodině etc.
loch iſt von půl zu merken, daß es bei den Ordnungs- §.195.
im männlichen und ſächlichen Geſchlechte ältere For-
hält, als z. B. půl šesta lokte, k půl šestu lokti;
a čtwrtňátka anſtatt půl šestého lokte, k půl šestému
půl pátého čtwrtňátka. Dieſes gilt von čtwrtý bis
sátý dewátý. Prwnj wird in dieſer Bedeutung eben
ig gebraucht wie im Deutſchen der, die, das erſte,
geden, —na, —no, in gewöhnlicher Form. Alſo:
ıhého, půl třetjho, půl čtwrta, půl šesta korce; w půl
, w půl třetjm, w půl čtwrtu, w půl šestu korci, etc.

Das allgemeine Zahlwort.

[illegible] wšepka, wšecko alle (ganz), omnis, omne.

§. 189. Nota. Dwa, (dwá) iſt männlich, dwě weiblich und ſächlich. Wie dwa, dwě, geht auch oba, obě, beide.

§. 190.

1.	tři (třj),	čtyři (čtyřj), oder auch	čtyry
2.	tří	čtyř	čtyr
3.	třem	čtyřem	čtyrem
4.	tři	čtyři	čtyry
6.	(we) třech	čtyřech	čtyrech
7.	(se) třemi	čtyřmi	čtyrmi.

Třj und čtyřj im Nominativ wird nur vor männliche Perſonen-Namen geſetzt; doch kann man dafür allemal tři, čtyři geben. Čtyry etc. hört man meiſtens nur im Mündlichen.

§. 191. Die weitern Zahlwörter von pět bis dewadesát dewět, haben nur zwei Ausgänge: pět, pěti; šest, šesti, u. ſ. w. dewět, deset hat dewjti, desjti; dwadcet, třidcet, čtyřidcet hat dwadceti, třidceti, čtyřidceti oder auch dwadcjti, třidcjti, čtyřidcjti,

Der erſte Ausgang wird als ein Hauptwort des ſächlichen Geſchlechtes der einfachen Zahl betrachtet und für den Nom. und Accus. gebraucht.

Das Zeitwort alſo, das mit dieſem Nom. verbunden wird, muß in der einfachen Zahl, und wenn es eine Zeit iſt, wo das Geſchlecht unterſchieden wird, in das ſächliche Geſchlecht kommen. Z. B. Dewět mužů gede, šedesát mužů gelo.

Der zweite Ausgang bleibt für alle Endungen, und das Gezählte wird abgeändert. Z. B. Od dwanácti muži dostal penjze, a dwadcjti pěti ženám wyplatil.

§. 192. Sto wird nach ſlowo (§. 64.) abgeändert; tisjc nach muž (§. 109.) und million nach páw (§. 78.); doch werden dieſe letzten auch unabgeändert mit andern Wörtern verbunden.

Von den Zahlwörter laſſen ſich auch Hauptwörter ableiten, und zwar:

§. 193. 1, Männliche eigene Namen der Münzen und Zeitzahlen auf jk, njk, von Grund- und Ordnungszahlen, als: pětnjk,

sedmjk, desetnjk, sedmnáctnjk, dwadcetnjk, trognjk. Dewjtnjk der neunte Sonntag vor Pfingſten (septuagesima), desátnjk, Korporal. Dann auf ák: šesták, osmák.

2. Weibliche auf ka, als: dwogka, trogka, čtwerka, pětka.

3. Weibliche auf ina bedeuten ſo vielten Theil der Grundzahl, als: třetina, čtwrtina, pětina, šestina, desetina, třidcetina; setina oder stina, (nicht stotina); ſtatt čtwrtina ſagt man gewöhnlich čtwrt oder čtwrtka.

4. Weibliche auf ice, meiſtens von Ordnungszahlen gebildet: třetice, čtwrtice, pětice, šestice, auch polowice. Do třetice wšeho dobrého, alle gute Dinge ſind drei.

§.194. Půl halb, und čtwrt Viertel, als bloße Beſtimmungswörter anderer Hauptwörter, regieren nur im Nom. und Accus. den Genitiv anderer Hauptwörter; ſollen ſie in eine andere Endung kommen, ſo werden ſie ſo betrachtet, als wenn ſie mit den früher regierten zuſammengezogen wären, und nur das letzte wird abgeändert; daher Nom.: gest půl hodiny, Acc. za čtwrt hodiny; Dat.: ke čtwrt hodině; Loc.: w půl hodině etc.

§.195. Noch iſt von půl zu merken, daß es bei den Ordnungszahlen im männlichen und ſächlichen Geſchlechte ältere Formen erhält, als z. B. půl šesta lokte, k půl šestu lokti; půl páta čtwrtňátka anſtatt půl šestého lokte, k půl šestému lakti; půl pátého čtwrtňátka. Dieſes gilt von čtwrtý bis dewadesátý dewátý. Prwnj wird in dieſer Bedeutung eben ſo wenig gebraucht wie im Deutſchen der, die, das erſte, ſondern geden, —na, —no, in gewöhnlicher Form. Alſo: půl druhého, půl třetjho, půl čtwrta, půl šesta korce; w půl druhém, w půl třetjm, w půl čtwrtu, w půl šestu korci, etc.

Das allgemeine Zahlwort.

Wšecken, wšecka, wšecko alle (ganz), omnis, omne.

§. 196. *Singular:*

Männlich:	Weiblich:	Sächlich:
1. (weš, wšecek), wšecken,	wšecka	wšecko (wše)
2, wšeho	wšj	wšeho
3. wšemu	wšj	wšemu
4. wšeho (wšecken)	wšecku (wši)	wšecko (wše)
6. (o) wšem	o wšj	(o) wšem
7. wšjm	wšj	wšjm.

Plural:

1. wšickni (wšichni)	wšecky	wšecka
	wšech oder wšechněch	
	wšem — wšechněm	
wšecky	wšecky	wšecka
	o wšech oder o wšechněch	
	wšemi — wšechněmi.	

§. 197. Ein anderer Nom. iſt noch im Singul. weškeren, —n, —ro; im plural (weškeři) weškery, weškera, welches in den andern Endungen ſo abgeändert wird, als käme es von weškerý, á, é.

§. 198. Noch müſſen wir etwas über die unbeſtimmten Zahlwörter mnoho viel, málo wenig, kolik wie viel, tolik ſo viel, několik einige, etwas ſagen. — Dieſe regieren nur wenn ſie im Nom. und Accus. ſtehen, den Genit. des andern Wortes. Sollen ſie in eine andere Endung kommen, ſo erhalten ſie die Endungſylbe a, d. h. ſie kommen ſelbſt in den Genitiv, und das andere Wort kommt in die regierte Endung. Málo měsjců ugde, a bude zde; w mála měsjcech ho uwidíme. Nebſtdem muß bei dieſen (unbeſtimmten) Zahlwörtern, wenn ſie in der erſten Endung ſtehen, wie oben bei půl und čtwrt das Zeitwort in die einfache Zahl, und wo es das Geſchlecht unterſcheidet in's ſächliche Geſchlecht kommen. Málo měsjců ugde, ušlo; mnoho ptáků nachytáno.

Fürwörter. §.199.

Das perſöhnliche Fürwort.

Singular:

1.	gá ich,	ty du,
2.	mne, mě, meiner,	tebe, tě, deiner,
3.	mně, mi, mir,	tobě, ti, dir,
4.	mne, mě, mich,	tebe, tě, dich,
6.	(o) mně, von mir,	(o) tobě, von dir,
7.	mnau, durch mich,	tebau, durch dich.

Plural:

1.	my, wir.	wy, ihr,
2.	nás, unſer,	wás, euer,
3.	nám, uns,	wám, euch,
4.	nás, uns,	wás, euch,
6.	(o) nás, von uns,	(o) wás, von euch,
7.	námi, d. uns,	wámi, d. euch.

Singular: §.200.

1.	on, er,	ona, ſie,	ono, es,
2.	geho, ho, ſeiner,	gj, ihrer,	geho, ſeiner,
3.	gemu, mu, ihm,	gj, ihr,	gemu, ihm,
4.	geho, ho, geg, ihn,	gi, ſie,	ge, es,
6.	(o) něm, von ihm,	(o) nj, von ihr,	(o) něm, v. ihm,
7.	gjm, (njm), d. ihn,	gj, (nj), d. ſie,	gjm, d. ſolches.

Plural:

oni,	ony,	ona, ſie,
gich,	—	— ihrer,
gim,	—	— ihnen,
ge	—	— ſie,
(o) nich,	—	— von ihnen,
gimi, (nimi).	—	— durch ſie.

Für alle Zahlen und Geſchlechter:

1. —
2. sebe, se, ſich, ſeiner, meiner, etc.
3. sobě, si, ſich, ihm, mir, etc.
4. sebe, se, ſich, dich, mich, etc.
6. (o) sobě, von ſich, ihm, etc.
7. sebau, durch ſich, ihn, mich, u. ſ. w.

§.201. Nota. 1. Das zurückführende sebe bezieht ſich eben ſo gut auf die erſte und zweite Perſon beider Zahlen wie auf die dritte, weil es immer zu dem Subjecte des Satzes gehört. So oft ſich daher das deutſche Fürwort auf das Subject des Satzes bezieht, muß das sebe geſetzt werden. Z. B. ich kaufte mir, kaupil gsem sobě, (si,); nimm dir, wezmi sobě, (si,); wir kauften uns einen Wagen, kaupili gsme (sobě) si wůz; kaufet euch, kupte si (sobě).

§.202. 2. Die verkürzten Endungen mě, mi, tě, ti, se, si, ho, mu, ſtehen ohne Nachdruck zwiſchen oder nach andern Wörtern; daher haben die rückwirkenden Zeitwörter immer nur das verkürzte se oder si bei ſich, z. B. radugi se, ich freue mich; bogjte se? fürchtet ihr euch? wšimni si wšeho, Laß nichts unbemerkt vorübergehen. Co si mysljte? Was denkt ihr euch? So auch die andern abgekürzten: Přiveď ho k nám, bringe ihn zu uns; gá ti to powjm, ich will dir es ſagen. Im Anfange des Satzes, nach einem Vorworte, und wo der Nachdruck bezeichnet werden ſoll, ſtehen die längern mne, mně, tebe, tobě, sebe, sobě, geho, gemu. Z. B. Tebe se ta řeč týká: dich geht dieſe Rede an.

§.203. 3. Wenn vor das geho, gemu, gjm, gi, gich, gim, gimi ein Vorwort kömmt, ſo übergeht das g in n, z. B. do něho, k němu, po nj, etc. Deßhalb ſteht der Local ſchon mit n, weil er nämlich nie ohne Vorwort Statt findet.

§.204. Nach den Vorwörtern na, o, pro, přede, za wird an der Accus. něg, (geg), bloß in ň verkürzt, und dem Vorworte angehängt. Z. B. na něg, auf ihn, naň; o něg,

ihn, oň; pro něg, für ihn, proň; před něg, vor
n, předeň; za něg, ſtatt ſeiner, zaň. Der Accus.
o, něho kann nur von belebten Weſen gebraucht werden.

Der Instrumental njm, nj, nimi, (ohne Präpoſition) für
ı, gj, gimi, iſt vielleicht ein Mißbrauch, obwohl er oft
ıug vorkömmt.

Genž für alle drei Geſchlechter im Nom. beider Zahlen, §.205.
lcher, welche, welches, und im Plural, Nom. und Accus.
h gež oder gežto, (gešto), wird in den übrigen Endun-
ı ſo abgeändert, wie on, ona, ono, nur hängt es überall
ž an; z. B. Genit. gehož, gjž, gehož etc. So auch
ıžto mit dem zweiten Anhängſel to. Doch wäre beſſer,
eder das alte (einf. Zahl) männlich: genž, (genžto), weiblich
d ſächlich: gežto, (vielf. Zahl) männlich: gižto, weiblich
d ſächlich: gežto im Nom. einzuführen.

Das Demonſtrative ten, ta, to, und das verſtärkte ten- §.206.
tato, toto, dieſer, dieſe, dieſes, werden wie geden, gedna,
dno gebogen.

Singular:

innl.:	1. ten,	tento,	weibl.	ta,	tato,
	2. toho,	tohoto,		té,	této,
	3. tomu,	tomuto,		té,	této,
	4. toho,	tohoto,		tu,	tuto,
	6. (o) tom,	(o) tomto,		(o) té,	(o) této,
	7. tjm,	tjmto,		tau,	tauto.

Plural:

1.	ti,	tito,	ty,	tyto,
4.	ty,	tyto,	ty,	tyto,

2. und 6. těch, 3. těm, 7. těmi für alle drei Geſchlechter.

Im Sächlichen iſt die 1. und 4. Endung im Sing. to, to, im Plural ta, tato. Die übrigen Endungen ſind mit n männlichen gleich. Eben ſo geht onen, ona, ono, jener, ne, jenes, alſo im Genit. onoho, oné, onoho, im Dat. ono- u, oné, onomu etc.

Týž, táž, též derſelbe, dieſelbe, dasſelbe, und který, á, §.207.

é, oder mit dem angehängten z, kterýž, áž, éž, welcher, e, es, richten ſich ganz nach (§. 174.) nowý, á, é.

§. 208. Sám, sama, samo, ſelbſt, allein, wird eigentlich nach dem Possessivbeiworte (§. §. 62. 77. 91.) gebogen; doch hat es gegenwärtig in dieſer Form nur den Nom. und Accus. Die übrigen Endungen entlehnt es von dem Beiworte samý, á, é, pur, lauter. Ja ſelbſt der männliche Accus. im Sing. bei Belebten, wird von dieſem Beiworte genommen; alſo männl. samého ſtatt sama, weibl. samu, ſächl. samo. Plur. Nom. sami, samy, sama; Accus. samy, samy, sama. Djtě samo ještě nechodj. Co gsme pili, bylo samé wjno. Pro samu gegj krásu gi milowal. Samau wodu pige. Sama k nám přišla.

§. 209. Náš, naše, naše, unſer, und wáš, waše, waše, euer, haben im Accus. náš (našeho), naši, naše, wáš (vašeho), waši, waše, im Plur. Nom. naši, naše, naše, Accus. durchaus naše. In anderen Endungen richten ſie ſich nach geho, ej von on, ona, ono, (§. 200.). Alſo našeho, našj; našemu, našj etc. Plur. našich, našim, našimi, etc.

§. 210. Můg, twůg, swůg, (alt móg, twóg, swóg, weiblich und ſächlich: moge, twoge, swoge), iſt in dieſer Form nur im männlichen Nom. gebräuchlich; daher Plur. mogi, twogi, swogi. Die übrigen Endungen ſind ganz nach (§ 174.) nowý, á, é, alſo mého, twého, etc. Doch hört man auch moge ženu, mogi ženu, moge djtě, und im Plur. Nom. und Accus. moge knihy, moge péra.

Von swůg iſt daſſelbe zu merken, was (§. 201.) von sebo geſagt worden iſt. Es bezieht ſich allemal auf das Subject des Satzes, und kann dann heißen mein oder dein oder ſein. Hledám swého bratra, ich ſuche meinen Bruder. Dey to swému otci, gib es deinem Vater. Ani o swých knihách newj, er (ſie, es) weiß nicht einmal von ſeinen (ihren) Büchern. Gděte po swých, geht eueren Geſchäften nach. Ja es wäre weniger gut geſagt: Hledám mého bratra. Dey to twému otci etc. Beſonders muß man ſi in der dritten Perſon ſtreng beobachten. Es darf nicht geh

tiblich gegj dafür geſagt werden. Denn es heißt z. B. má swůg dům, er hat ſein eigenes Haus. On geho dům, er hat das Haus des Andern.

Gegj, ihr (ejus, Poſſeſſiv von ona) bezieht ſich auf ei- §. 211.
weibliche Perſon, z. B. gegj syn, gegj dcera, gegj djtě, b wird ſo wie čj, weſſen nach (§. 177.) prwnj gebo- n; daher: gegj syn, gegjho syna, gegjmu synu, etc. čj n, čjho syna, etc. Der Genit. Plural. iſt alſo gegjch synů, gjch dcer, und darf mit gegich synů, gegich dcer (unab- derliches Possessiv von oni, ony, ona) nicht verwechſelt rden.

Das fragende Fürwort ký, welcher? kdo, co? §. 212.

ký	kdo	wer,	co was? (če)
kého,	koho	weſſen,	čeho weſſen?
kému	komu	wem,	čemu wem, wozu?
kého	koho	wen,	co was? (če)
kém	(o) kom	von wem,	o čem von was, wovon?
kým	kým durch	wen,	čjm wodurch?

Hängt man dieſem Fürworte ein s oder si an, ſo wird §. 213.
i zu einem unbeſtimmten Fürworte kdos, kdosi, jemand, ein wiſſer, irgend wer; auch leckdos, ledakdos, wer immer; ſo mand, der nicht viel heißt; kohos, leckohos, ledakohos. ben ſo geht někdo, někoho jemand, nikdo niemand, kdo- oli wer immer, und nach co das ſächliche něco etwas, nic hico) nichts, cokoliw was immer u. dergl.

Das angehängte ž ſoll mehr Nachdruck geben, kdož, dožkoli. Doch wird auch der Nominativ kdo, kdož, ſtatt rs relativen kteřj der vielf. Zahl geſetzt. Z. B. „Höret alle, e ihr euch des Vaterlandes nicht ſchämet." Slyšte wšickni, dož se za wlast nestydjte, ſtatt kteřj se za wlast nestydjte.

Das co als Fragewort wird nach den Vorwörtern na, §. 214.
, pro, s (se), za, w (we), im Accus. in den bloßen Laut č

verwandelt, und dem Vorworte, wie oben das ň (§. 204.) angehängt, z. B. Nač to? wozu iſt dieſes? proč, warum, wozu? oč, um was? seč gsi? was biſt du fähig, wie viel vermagſt du? zač, wofür, wie theuer? weč, in was?

Iſt aber co beziehend, ſo ſteht ſtatt co im Accus. nach jenen Vorwörtern čež, z. B. načež odpowěděl, worauf er antwortete.

Das Zeitwort.

§.215. In allen bekannten Sprachen iſt das Zeitwort der wichtigſte Redetheil, und erfordert auch im Vergleich mit den übrigen Redetheilen weit mehr Zeit, wenn es gut aufgefaßt werden ſoll.

§.216. So wie in der ſlawiſchen Sprache überhaupt, ſo auch in dem böhmiſchen oder čechiſchen Dialekte iſt die äußere Form des Zeitwortes (die Zeit- und Perſonalausgänge) ſehr einfach: aber die Klaſſen der Zeitwörter, die ſich aus der Verſchiedenheit ihrer Dauerbedeutung ergeben, verurſachen dem Fremden ſo manche Schwierigkeit beim Lernen der Sprache, weil andere Sprachen dieſe Verſchiedenheit nicht kennen. Die Schwierigkeit wird noch dadurch größer, daß eine und dieſelbe Form bei verſchiedenen Wörtern nicht eine und dieſelbe Dauerbedeutung hat. Dieſer Umſtand iſt von den Grammatikern bis itzt nur zu wenig berückſichtigt und erklärt worden. So nennt Dobrowský z. B. wyhodjm und wyházjm ſchlechtweg kurze futura.

§.217. Da nun die aus der Dauerbedeutung entſtandenen Unterſchiede in andern Sprachen nur durch Umſchreibung gegeben werden können: ſo müſſen wir ſolche gleich beim Anfang wie möglich erklären und beleuchten. So hat man z. B. für den Ausdruck auswerfen im Böhmiſchen vier Formen: wyhoditi, wyházeti, wyhazowati, wyhazowáwati. Und dieſe Formen ſind ja nicht für Synonymen zu halten, die mit einander verwechſelt werden dürfen. Denn es heißt:

. wyhoditi, einmal oder auf einmal etwas §. 218.
auswerfen.
. wyházeti, alles nach einander auswerfen;
ſo lange werfen, bis man fertig iſt.
. wyhazowati, mit dem Auswerfen beſchäf-
tigt ſeyn; länger auswerfen, ohne zu
enden.
. wyhazowáwati, auszuwerfen pflegen;
manchmal auswerfen.

Adelung in ſeinem Lehrgebäude S. 755 und 757 ſagt: §. 219.
Ein jedes Volk iſt in der Bildung ſeiner Verborum ſeinen eige-
n Weg gegangen, und kein Redetheil iſt ſich in ganz verſchiede-
n Sprachen ſo ungleich, als eben das Verbum. — Es kann zu-
ich als ein Maßſtab der Kultur, aber einer eigenen, aus ſich
bſt hergenommenen Kultur, jedes Volkes angeſehen werden. Und
dieſer Hinſicht iſt das griechiſche Verbum das vollſtändigſte und
llkommenſte, weil es die meiſten Verhältniſſe an dem Wurzelwort
s Verbi bezeichnen kann; das lateiniſche iſt bei weiten nicht ſo
llſtändig, aber doch weit vollſtändiger, als die Verba der Deut-
:n und der übrigen abendländiſchen Sprachen; das hebräiſche
gegen iſt das unvollſtändigſte, weil es ſehr arm an eigentlichen
rhältniſſen iſt.“

Hätte Adelung das ſlawiſche Verbum gekannt, hätte er es §. 220.
nigſtens gleich nach dem griechiſchen ſetzen müſſen. In mancher
nſicht verdient das ſlaviſche, namentlich das böhmiſche Zeitwort
n griechiſchen vorgeſetzt zu werden. Wohl kennt der Grieche den
terſchied z. B. zwiſchen lapiti, (chytiti) λαβεῖν, auf einmal
n gen und lapati (chytati) λαμβάνειν, länger fangen: wie
:b er aber nachytati und chytáwati geben, und wie chytjm und
:hytám unterſcheiden? Welcher griechiſche Dialect kennt die Un-
ſchiede zwiſchen wybĕhl, wybĕhal, wybjhal, dobĕhl, wybjhâwal;
b wyšel, wychodil, wycházel, dochodil, docházjwal?

Nach der angegebenen vierfachen Dauerbedeutung wer- §. 221.
n wir, ohne auf die Form zu ſehen, alle Zeitwörter in
:r Klaſſen eintheilen. Dieſe ſind:

1. Die Klaſſe der einfachen (singularia).
2. Die Klaſſe der endigenden (finitiva).
3. Die Klaſſe der dauernden (durativa).
4. Die Klaſſe der wiederholenden oder unterbrechenden (iterativa).

§. 222. Die letzte (die 4.) Klaſſe, die im Deutſchen durchaus mit Hilfe des Zeitwortes pflegen umgeſchrieben wird, iſt wohl ohne alle weitere Erklärung leicht faßlich. Der Lernende hat in einem ſolchen Falle nur zu wiſſen, welche Form von einem böhmiſchen Zeitworte dafür beſtimmt iſt. Nicht ſo leicht iſt es mit den drei erſten Klaſſen; denn hier muß der Lernende vorerſt den richtigen Begriff von der Dauerbedeutung einer jeden Klaſſe ſich verſchaffen, ehe er ſich um die Form umſehen kann. In folgender Periode ſind die vier Klaſſen nach der Dauerbedeutung alle gut angebracht: Gindy také wyhazowáwal, ale dnes wyhazowal tak dlauho, až wšecko wyházel, tak že w pěti hodinách posleduj kausek wyhodil. Das heißt: Sonſt pflegte er auch auszuwerfen, aber heute warf er ſo lange aus (war mit dem Auswerfen ſo lange beſchäftigt), bis er alles ausgeworfen hatte, ſo daß er um fünf Uhr das letzte Stück heraus warf.

§. 223. Wenn wir die drei erſten Klaſſen des wiederholt angeführten Zeitwortes zuſammenſtellen, ſo erhalten wir im Indicativ: Ein Präſens, drei Perfekta und drei Futura.

Nämlich:

a) wyhazugi, ich bin mit dem Auswerfen beſchäftigt, ich werfe jetzt aus.

b)
1. wyhazowal gsem, ich war mit dem Auswerfen beſchäftigt.
2. wyházel gsem, ich habe alles nach einander ausgeworfen.
3. wyhodil gsem, ich habe einen Wurf gemacht, habe auf einmal ausgeworfen.

c. 1. wyhazowati budu, ich werde mich mit dem Auswerfen beſchäftigen, werde länger auswerfen.
2. wyházjm, ich werde alles nacheinander auswerfen, werde mit dem Auswerfen fertig werden.
3. wyhodjm, ich werde mit einem Wurf (auf einmal) auswerfen.

Hieraus iſt zu erſehen, daß nur die dauernden Zeitwörter das Präſens haben; wie es denn auch, da ſich keine Gegenwart ohne Dauer, und auch keine beendete Gegenwart denken läßt, nicht anders ſeyn kann. §. 224.

Ferner merke man, daß ein jedes endigende Zeitwort ein dauerndes vorausgeſetzt, aus dem es durch die Vorſetzung eines Vorwortes entſtanden iſt. So iſt z. B. wyházeti aus dem Dauernden házeti entſtanden. Dann wird aber die Form, die ohne das Vorwort uns das Präſens gab, mit dem Vorworte zum Futuro. So heißt házjm ich werfe, bin mit dem Auswerfen beſchäftigt, wyházjm, ich werde das Auswerfen beenden, werde alles nacheinander auswerfen. Nebſtdem gibt ein jedes Vorwort nach ſeiner eigenen Bedeutung dem Zeitworte einen andern Sinn. §. 225.

Nur das Vorwort po macht aus den Zeitwörtern, die eine längere Bewegung anzeigen, keine endigende ſondern dauernde Futura, ohne die frühere Bedeutung des Zeitwortes zu verändern. §. 226.

Die bekannteſten ſind: pobèhnu oder pobèžjm, *) ich werde laufen, pogedu, ich werde reiten oder fahren, pokwětu, ich werde blühen, poletjm, ich werde fliegen, polezu, ich werde kriechen, ponesu, ich werde tragen, porostu, ich werde wachſen, poteku, ich werde fließen, powaljm, ich werde weiter wälzen, powedu, ich werde führen, ducam, powezu,

*) bèžjm ohne Vorwort heißt ich laufe, bèhnu wird nur mit Vorwörtern gebraucht: dobèhnu, nabèhnu, přibèhnu etc. Statt pekwětu ſagt man auch budu kwésti, ſo wie budu růsti, ſtatt porostu, und budu téci ſtatt poteku.

ich werde fahren (führen, veham), powleku, ich werde ſchleppen, poženu, ich werde jagen, půgdu, (aus pogdu) ich werde gehen, und pocwálám oder poheybám, ich werde recht (ſtark) laufen.

Bemerkenswerth iſt noch das, daß alle dieſe Zeitwörter in der angeführten Form und Bedeutung keinen Infinitiv und kein Particip haben; ponesti, ponesl, ponešen wird man nirgends leſen oder hören.

§.227. Einige wenige Dauernde, die aber die Form der wiederholenden haben, bleiben dauernd, und verändern das Präſens nicht in's Futurum, wenn ſie auch ein Vorwort erhalten. So heißt dáwám ich gebe (denn dám heißt ich werde einmal geben), und wydáwám ich gebe heraus, und nicht ich werde herausgeben, denn dieß heißt (einf. und beend.) wydám, und (dauernd) budu wydáwati.

Mehreres von der Zuſammenſetzung der Zeitwörter mit Vorwörtern ſieh im Anhang (§. 290.).

§.228. Nebſt den vier angeführten Klaſſen nach der Dauerbedeutung gibt es noch (§. 289.) (ſechs) Klaſſen nach der Form; aber jede der letztern läßt ſich unter eine der erſtern bringen. So haben wir z. B. skočiti, skákati, skákáwati ſpringen, und mit einem Vorwort přeskočiti, přeskákati, přeskakowati, přeskakowáwati, überſpringen. Nun kömmt nach der Dauerbedeutung in die erſte Klaſſe (einf.) skočiti einen Sprung machen, einmal ſpringen, und přeskočiti, (auch der Form nach iſt es nur eine Klaſſe,) auf einmal überſpringen. In die zweite Klaſſe přeskákati nach und nach alles überſpringen. (Der Form nach macht přeskákati mit dem Folgenden nichtzuſammengeſetzten skákati eine Klaſſe aus). In die dritte Klaſſe skákati, länger ſpringen, und přeskakowati, länger überſpringen. (Die letztere Form iſt nur in Zuſammenſetzungen üblich). In die vierte Klaſſe endlich skákáwati, (dieſe Form iſt bloß ohne Vorwort üblich), zu ſpringen pflegen, und přeskakowáwati, (nur mit ei-

nem Vorwort wie přeskakowati üblich), zu überſpringen pflegen.

§. 229. Dieſes Zeitwort hat fünf verſchiedene Formen: *a)* skočiti, přeskočiti, *b)* skákati, přeskákati, *c)* skákáwati, *d)* přeskakowati, *e)* přeskakowáwati; aber skákáwati und přeskakowáwati gehören nach der Dauerbedeutung zu einer und derſelben (zu der 4.) Klaſſe.

§. 230. Die Eintheilung der Zeitwörter in vier Klaſſen nach der Dauerbedeutung mußte vorausgenommen werden, damit der Anfänger vor allem aufmerkſam gemacht werde, daß er wyhoditi, wyházeti, wyhazowati und wyhazowáwati wohl zu unterſcheiden habe.

§. 231. Hier hat man noch zu merken, daß nicht jedes Zeitwort alle Formen hat, um die vier Klaſſen (§. 221.) auszudrücken. Aber nicht alle brauchen auch alle Formen, da ſich bei einigen in dieſer oder jener Klaſſe keine Bedeutung denken läßt. Wer kann z. B. bei tragen oder führen an ein Singulare (Einfaches) denken, wie dieß der Fall iſt, wenn man z. B. ſagt: Er ſtach ihn, er verſetzte ihm einen Stich?

Tritt manchmal doch der Fall ein, daß man einen ähnlichen Begriff auszudrucken hat, ſo wird er durch ein anderes, verwandtes Zeitwort gegeben. So wäre z. B. für gehen, (welches dauernd iſt) das einfache einen Schritt machen; alſo kročjm, staupnu, oder etwas ähnliches.

§. 232. Dagegen haben einige dieſer Zeitwörter noch andere Formen, und der Gebrauch derſelben iſt von der Art, daß er uns auf eine noch genauere Eintheilung der Dauer und Beendigung aufmerkſam macht. So hat man z. B. für das Dauernde gehen zwei Formen, gjti und choditi, das erſte heißt ſo eben geben, das zweite das Gehen zum Geſchäfte haben. Daher gdu do lesa, ich gehe (jetzt) in den Wald, chodjm do lesa, mein Geſchäft iſt, in den Wald zu gehen. Mehrere Beiſpiele, die wir weiter unten anführen wollen, werden es deut-

licher machen. Wir wollen nun für die zwei Formen, die sie uns zwei verschiedene Begriffe geben, auch zwei Benennungen festsetzen, um von ihnen kürzer sprechen zu können. Die erste Form wie gdu, gjti, so eben gehen, oder gnáti, geti, so eben fahren (reiten), oder ženu, hnáti, so eben treiben, behält den schon bekannten Namen dauernd.

§. 233. Die zweite Form chodjm, choditi, das Gehen zum Geschäfte haben, gezdjm, gezditi, das Fahren zum Geschäfte haben, honjm, honiti, das Treiben zum Geschäfte haben, werden wir die fortsetzenden nennen. Sie darf weder mit der eigentlichen dauernden noch mit der wiederholenden verwechselt werden. Also hätten wir nebst den dauernden auch noch fortsetzende Zeitwörter.

Da nun sowohl dauernde als fortsetzende Zeitwörter durch eine Praeposition zu endigenden werden: so haben wir:

1. Einfache Zeitwörter:

skočil, er sprang, machte einen Sprung; upadl, er fiel um; wykročil, er trat aus, machte einen Schritt etc.

2. Dauernde Zeitwörter:

skákal, er sprang immer (länger, mehrmal), padal, er war im Fallen, wykračowal, wycházel, šel, er machte Schritte, war im Ausgehen, ging.

3. Fortsetzende Zeitwörter:

chodil, er hatte das Gehen, honil, das Treiben (Jagen), nosil, das Tragen, wodil, das Führen zum Geschäfte. Auch heißt es: er ging hin und her, (auf und ab; er trieb hin und her, er trug, er führte hin und her.

4. Dauer-endigende Zeitwörter:

došel, přišel, er kam an's Ziel, kam an, wynesl, trug heraus, (mit einem Gang), zahnal, er vertrieb etc.

5. Fortſetzung endigende Zeitwörter:

dochodil, er hat dem Hin- und Hergehen ein Ende gemacht, wychodil, er hat durch mehrere (viele) Gänge (durch vieles Gehen) es bewirkt, progezdil, er hat durch mehreres Reiten es verloren.

6. Wiederholende Zeitwörter.

chodjwal, nosjwal, er pflegte zu etc. wie oben.

Die gebräuchlichſten Zeitwörter, denen nebſt der dau- §. 234.
rnden auch die fortſetzende Form eigen iſt, folgen hier in
)ren Bedeutungen ſo nacheinander:

1. dauernde, 2. fortſetzende, 3. wiederholende; und von
en mit Vorwörtern zuſammengeſetzten 4. dauernde und fort-
:tzende, 5. wiederholende. Alſo:

1. nesu, tragen, 2. nosjm, 3. nosjwám,
4. donášjm, 5. donášjwám.

1. wedu, führen, (duco), 2. wodjm, 3. wodjwám,
4. wywádjm, 5. wywádjwám.

1. wezu, führen, (veho), 2. wozjm, 3. wozjwám,
4. odwážjm, 5. odwážjwám.

1. gedu, fahren, (reiten), (vehor), 2. gezdjm, 3. gezdjwám,
4. progjždjm, 5. (progjždjwám).

1. gdu, gehen, 2. chodjm, 3. chodjwám,
4. zacházjm, 5. zacházjwám.

1. ženu, treiben, (jagen), 2. honjm, 3. honjwám,
4. nahánjm, 5. nahánjwám.

1. wleku, ſchleppen, 2. wláčjm, 3. wláčjwám,
4. přewljkám, 5. přewljkáwám.

1. letjm, fliegen, 2. ljtám, 3. ljtáwám,
4. obletugi, (5. obletáwám).

1. běžjm, laufen, 2. běhám, 3. běháwám,
4. probjhám, 5. probjháwám.

1. waljm, wälzen, 2. wáljm, 3. wáljwám,
4. powalugi, 5. powalowáwám.

§ 235. Eben ſo nothwendig iſt es, den Lernenden gleich im voraus mit den ſlawiſchen Transgreſſiven (modi transgressivi) bekannt zu machen, weil ſie ebenfalls etwas Eigenes haben, dem in andern Sprachen, die griechiſche ausgenommen, nichts gänzlich entſpricht. Mittelwörter anderer Sprachen kommen den Transgreſſiven nahe, aber es laſſen ſich Transgreſſive nur manchmal durch Mittelwörter überſetzen: ſehr oft müſſen ſie durch Hauptwörter gegeben, und eben ſo oft umgeſchrieben oder in den Indicativ aufgelöſt werden.

§. 236. Die Transgreſſive ſind der Endform nach doppelt. Wir wollen, um eine Benennung für eine jede Art zu haben, die einen die beſtimmten, die andern die unbeſtimmten nennen. Die beſtimmten werden bloß für die Vergangenheit, die unbeſtimmten aber für alle drei Zeiten gebraucht. Die erſten gehen aus auf: wši, abgekürzt w, vielf. Z. wše; z. B. hodiwši, hodiw, hodiwše; poznawši, poznaw, poznawše etc. Die andern (die unbeſt.) auf auci, (úci) auc, abgekürzt, a, vielf. auce, abgekürzt auc; nesauci, nesauc, nesa, nesauce, nesauc etc. Nach den milden Mitlauten übergeht auci in eci, auc in jc, a in e, und vielf. auce in jce, abgekürzt jc. Z. B. zpjwageci, zpjwagjc, zpjwage, zpjwagjce (alt zpiewagúc, zpiewagúci, zpiewage, zpiewagúce). Zur Erlernung ihrer Bedeutung gehe man folgende Sätze durch:

§. 237. Zpjwage 1) přišel k nám. Singend kam er zu uns. Když gsem tak, djlny řemeslnjků prohlédage 2), tesknil, řekl Mámilowi Wšudybud. Als ich ſo beim Durchſehen der Handwerkerſtätte traurig war, ſagte Wšudibud zum Mamil, Gá nezbednost takau wida 3), mlčeti gsem musil, prasku wšak něgakého se boge 4). Ich ſah dieſe Zügelloſigkeit und mußte ſchweigen, denn ich fürchtete Prügel von ihnen. Oni násilj giž odolati nemohauc 5), a na skály neb mělčiny wehnánj se bogjc 6), křjdla strhowali. Da ſie der Gewalt nicht mehr widerſtehen konnten, und an Felſen oder auf Sandbänke geworfen zu werden fürchteten, fingen ſie an Segel zu ſtreichen. Kdež od zděšenj a hrůzy sot-

a se probraw 7), swým wůdcům domlauwati začnu. achdem ich mich von dem Schrecken und der Furcht doch sgemacht hatte (erholt hatte), fing ich an, meinen Führern erweis zu geben. Což někteřj widauce 8), dřjw než se m dali, gen do brány nahlédnauc 9) caufali. Als dieß nige sahen, blickten sie nur in das Thor hinein, und kehr- n, ehe sie sich ihnen noch ergeben hatten, alsogleich um. křiwan zpjwá létage (letě) 10), slawjk sedě 11). Die Ler- e singt im Flug (fliegend), die Nachtigal im Sitzen (sitzend). ostawše 12) zprâwu z domowa, wydali se na cestu. obald sie die Nachricht vom Hause erhalten hatten, bega- n sie sich auf den Weg. Tu otec přibljžiw 13) se k m, pozdrawil nás. Da trat der Vater näher zu uns, und üßte uns.

Man präge nun die Formen der vorgekommenen Zeit- §.238. rter dem Gedächtnisse ein.

A. { 7. probraw) w
12. dostaw) wši
13. přibljžiw) wše.

B. { 3.8. wida) auc 1.2. zpjwage) e
5. nemoha) auci 4.6. boge) eci
9. nahlédna) auce 10. 11. sedě) jc, jce.

Die dauernden und wiederholenden Zeitwörter haben §.239. wöhnlich nur die zweite Art Transgressive (die unbest.), einfachen aber und endigenden beide Arten. Daher ho- r, -wši, -wše, oder hodě, -djc, -djce, aber gewöhnlich nur há- ge, -gjc, -gjce, und nicht so leicht házew, -wši, -wše, ob- hl schon in der königinhöfer Handschrift zu lesen ist: wše k mateři božiei.

Nun entsteht die Frage von selbst: Was denn für ein §.240. terschied zwischen den längern und den kürzern Ausgängen ?

Die Antwort darauf ist, daß man ursprünglich keinen terschied machte, sondern nur nach dem Gehör sich richte-

te: aber ſpäter haben die beſten Schriftſteller die abgekürzten znage, hledš, nemoha, poznaw, pobraw für das männl. in der einfachen Zahl, znagjc, -geci, hledjc, -dšci, nemohauc, -ci und pobrawši, poznawši für das weibliche und ſächliche (in der einfachen Zahl), und die auf ce (abgekürzt auch wieder je) und še für alle drei Geſchlechter angenommen. Doch in der mündlichen Sprache erhielt ſich z. B. lehage, wstáwage, leže, stoge, sedš, chodš, für alle drei Geſchlechter in beiden Zahlen. Chodš spal, chodš spala, chodš spali. Lehage wstáwage myslil, myslila, myslili na nás. On gjdá leže, ona stoge spj, u. ſ. w. So iſt auch das längere z. B. nemohauc, padnauc, stogjc, etc. für alle drei Geſchlechter beider Zahlen, obwohl für das männliche der einf. Zahl nur ſelten. Im Ruſſiſchen ſind mehr die abgekürzten im Polniſchen die längern (jc, auc), ąc, gebräuchlich. Es iſt alſo am beſten den gegenwärtigen Gebrauch (in der einfachen Zahl hledš, znage, wztahna, hodiw, poznaw männl., hledjc, znagjc, wztáhnauc, hodiwši, poznawši weiblich und ſächlich, in der vielfachen Zahl hledjce, znagjce, wztáhnauce, hodiwše, poznawše für alle drei Geſchlechter), beizubehalten, und nur da, wo es die Deutlichkeit erfordert, von der willkührlichen Regel abzuweichen. Warum ſollte man nicht lieber ſagen: Cestowatel putugjc (oder putugeci) pozoruge); als putuge pozoruge?

§. 241. Gebildet werden die Transgreſſive auf folgende Art. Die unbeſtimmten von der 3. Perſon der vielfachen Zahl des Präſens und des Futurum, und zwar: Geht die 3. Perſon auf j aus, ſo wird aus dem j für's Transgreſſiv e, eci, je, jce; geht ſie auf au aus, wird daraus a, auc, (auci), auce; alſo z. B. magj, mage, mageci, magjc, magjce, und nesau, nesa, nesauc, nesauci, nesauce. Die beſtimmten werden aus dem Mittelworte auf l gebildet, indem man das l in w verändert; alſo hodil, hodiw, wši, wše, hledal, hledaw. Geht dem dem l ein Mitlaut unmittelbar vor, ſo wird gewöhnlich das w ausgelaſſen, alſo aus pomohl, potlaukl wird pomoh, po-

lauk, pomohši, potlaukši, pomohše, potlaukše, anstatt po-
ohw, potlaukw, pomohwši, potlaukwši, —wše. Da nun
ch der gewöhnlichen Aussprache pomohl, potlaukl etc. wie
oh, potlauk etc. lautet: so ist besser solchen Transgres-
auszuweichen; dieß ist denn auch leicht zu thun, in-
für einen bestimmten Transgressiv ein unbestimmter ge-
en werden kann. So steht schon in den angeführten
ielen prohlédage, nahlédnauc (§. 237. 2. und 9.) für
dáw, nahlédše; und in den Sätzen: někdo přigda
mu geg (měšec); aneb sám někde zawadě geg šo-
česl nebo protrhl möchte man jetzt lieber přišed und
adiw schreiben, obwohl damit gar nichts besseres ge-
wäre; ja umgekehrt přigda und zawadě ist wohllau-
als přišed, zawadiw. Wo also zwei Formen densel-
Sinn geben, da sollte der Wohllaut entscheiden.

Es ist gesagt worden (§. 239.), daß bei den dauern- §.242.
und wiederholenden Zeitwörtern meistens nur die un-
mten Transgressive, bei den andern aber beide Arten
en üblich sind. Hier merke man nun, daß in Trans-
iv-Constructionen entweder zwei Handlungen zu-
ch oder unmittelbar nach einander folgen. Im ersten
lle kann nur ein dauerndes (seltener ein wiederholendes),
zweiten ein einfaches oder ein endigendes Zeitwort da
on, das in den Transgressiv gesetzt werden soll.

In diesem zweiten Falle muß man noch unterscheiden, §.243.
das bestimmende Zeitwort (nämlich das des Hauptsatzes,
elches nicht in den Transgressiv gesetzt werden kann,) et-
as Vergangenes oder etwas Künftiges anzeigt. Für die
ergangenheit gebraucht man, wie schon oben (§.§. 239.
42.) angezeigt worden, beide Formen (bestimmte und un-
estimmte Transgressive), für die Zukunft nur die Form der
nbestimmten. Daher ist gut: Swolawše se zpjwali, oder
wolagjce se zpjwali u. dergl. Einige wollen zwar heut zu
age nur die bestimmten für die Vergangenheit gebrauchen;
ber man findet nebst den schon angeführten Beispielen noch

unzählige, wo die unbeſtimmten für das Perfekt gebraucht werden. Wir führen hier noch bloß folgende Periode (aus Komenius Labyrint swěta) an: Někteřj přigdauc podjwali se na raněného chroptjcjho, a když nohy wztáhna dychati přestal, swolagjc se, zpjwali sobě okolo něho, gedli, pili, wyskali: někteřj při tom trošku se přiškle-bugjce.

Wir wollen noch einige Beiſpiele der Transgreſſive von dem Zeitworte býti anführen.

§.244. Býti mit dem dazu gehörigen gesti, (gsem, gsi, gest), heißt 1. ſeyn esse; und in dieſer Bedeutung iſt es dauernd. Dann 2. heißt býti werden, fieri; und in dieſer Bedeutung iſt es einfach. Wir wollen folgende Sätze durchgehen:

§.245. *a*) Gsa w chudobě spokogen, gsem blaženěgšj nežli ten neybohatšj nespokogenec. Wenn ich (indem ich) in der Armuth zufrieden bin, bin ich glücklicher als der reichſte Unzufriedene. Cheeš ty se o to pokusiti, gsa člowěk tak slabý? Willſt du dich darüber machen, der du ein ſo ſchwacher Menſch biſt? Ai dcero má, ty gsauc wděčná, to mile pamatug. Nun meine Tochter! ſey du dankbar, und gedenke gerne daran. Stařeček ten, gsa tehdáž ještě při dobré paměti, mnoho pěkného nám wyprawowáwal. Dieſer gute Greis pflegte uns, da er damals noch gutes Gedächtniß hatte, viel Schönes zu erzählen. Genž gest byl, gsa w třetjm nebi, něco spatřil. Der etwas geſehen, da er im dritten Himmel war. Diwná wěc, gak mohli Čechowé, gsauce giž tehdáž tak udatný národ, tak tuze sklesnauti. Es iſt wunderbar, wie die Čechen, da ſie ſchon damals eine ſo tapfere Nation waren, ſo ſehr ſinken konnten. Gak byste nám byli zpomohli, gsauce tjm časem sami w dosti bjdném stawu? Wie hättet ihr uns geholfen, da ihr zu der Zeit ſelbſt in einer genug ſchlimmen Lage wart?

§.246 *b*) Byw před saud powolán, proč gsi se tak ulekl? Warum erſchrakſt du ſo, als du vor das Gericht berufen wur-

deſt? Bywši za newinnau uznána, byla i hned propuštěna. Sobald ſie für unſchuldig erkannt worden war, wurde ſie auch gleich freigelaſſen. Záruba byw auřednjkem, zaradowal se welice. Als Zaruba ſein Amt erhalten hatte, wurde er ſehr darüber erfreut.

c) Buda Ctibog našjm předstaweným, přewezme na sebe §. 247.
obtjžný auřad. Wenn Ctibog unſer Vorgeſetzter werden wird, wird er ein beſchwerliches Amt über ſich nehmen. Budauc obdařena, newjm, potěšjli se, čili se ještě wjce zarmautj. Weun ſie wird beſchenkt werden, ſo weiß ich nicht, ob ſie ſich erfreuen, oder noch mehr betrüben werde. Budauce staršjmi, budeme i maudřegšjmi. Wenn wir werden älter geworden ſeyn, werden wir auch mehr Erfahrung haben.

Die bis itzt angeführten Beiſpiele ſind alle für den §. 248.
Fall, wo beide Sätze eines und daſſelbe Subjekt haben. Es gibt aber auch viele Beiſpiele, wo zwei Sätze mittels eines Transgreſſivs zuſammengezogen werden, von denen jeder ſein eigenes Subjekt hat. Dobrowský verwirft zwar ſolche Constructionen, gibt aber keinen Grund an, warum ſie nicht richtig wären. Seine Korrectur des Roſſiſchen Satzes přišel posel oznámiw etc. leſe man in ſeinem Lehrgebäude S. 263.

Wir wollen zu den von Dobrowský angeführten Beiſpielen noch einige zugeben und überſetzen:

Poklečawše malú chwjli řekl král. Hagek. Nachdem ſie eine Weile gekniеet hatten, ſprach der König. Přišedše před klášter, wyšel proti nám Quardian. Harant. Als wir vor das Kloſter kamen, ging der Quardian uns entgegen. Magje pak welikau důwěrnost ke mně, i byl gsem gj nápomocen. Musegnj čas. 1830. str. 441. Da ſie ein groſſes Zutrauen zu mir hatte, war ich ihr behilflich. Zastawiwše se na mostě — w tom trubač na wěži zatraubil. Daſelbſt str. 444. Als ſie auf der Brücke halt machten, — da ließ der Trompeter in's Horn. Bywši w té ulici plno Pasowských, weliká střelba na ně šla. Daſelbſt str. 148. Da die Gaſſe voll der Paſſauer war, ſo wurde ſtark auf ſie ge-

ſchoſſen. Malićko gi (stolici) posmekna, hned se zwrátila. Kom. Labyr. 262. Wenn man ihn (den Stuhl) nur wenig weiter rückte, ſtürzte er um. Wygmaue našeho předstaweného, kdož nám může raditi? Sprachgebrauch. Unſern Vorſteher ausgenommen wer kann uns einen Rath geben?

§. 249. Wenn nun die angeführten Beiſpiele richtig ſind, (man weiß keinen Grund dagegen anzugeben), ſo könnten wir den ganzen Roſiſchen Satz alſo ausbeſſern: Gá procházege se w zahradě, tu přigda (oder přišed) posel, oznámil. So könnte man auch ſagen: Umřew Kristus, slunce se zatmělo. Als Chriſtus ſtarb, verfinſterte ſich die Sonne. Umřew Kristus iſt näher angegeben als das lateiniſche Christo mortuo, denn umřew heißt: als er eben den Geiſt aufgab (wie es auch der Sinn verlangt), wo hingegen mortuo heißt: nach ſeinem Tode. In Komenſus Labyrint swěta, habe ich fünfzehn ſolche Constructionen gefunden.

§. 250. Auch darf nicht übergangen werden, daß aus den Transgreſſiven eine Art Beiwörter gemacht werden kann, indem man das e (in ce und še) in j umändert. So wird z. B. aus chroptjce das Beiwort chroptjcj. Doch iſt es nur bei den Dauernden (ſelten bei den wiederholenden) und nicht bei den einfachen und endigenden gebräuchlich. Z. B. Každý citliwý člověk lituge trpjcjho. Jeder gefühlvolle Menſch bedauert den Leidenden, (da er noch leidet). Podjwali se na chroptjcjho. Sie ſahen den Röchelnden (da er noch röchelte) an. Přispěli wolagjcjmu ku pomoci. Man kam (ſie kamen) dem Rufenden (da er noch rief) zu Hilfe. S člověkem toliko gen zisku swého wyhledáwagjcjm nikdo rád dlauho nepobude. Mit einem Menſchen, der bloß ſeinen Gewinn ſucht, wird niemand gerne lang verweilen. In dieſen Beiſpielen gehen überall beide Handlungen zugleich vor ſich.

§. 251. Wir ſtellen uns die Frage auf, ob es ſich mit dem Geiſte der Sprache verträgt, auch von den einfachen un

igenden, wie es ſchon einige verſucht haben, ſolche Trans-
ſſiv-Beiwörter zu machen?

Dieſe Frage beantworten wir mit ja; nur bemerken §. 252.
, daß dieſe Beiwörter die Eigenſchaft ihrer Transgreſ-
ſo gut behalten müſſen, wie bei den dauernden Zeit-
rtern.

Sie müſſen alſo eine Handlung (oder einen Zuſtand)
eigen, welcher der Haupthandlung unmittelbar vorgeht.
o z. B. Přišedšjho k nám otce gsme pozdrawili ſtatt
248.) Přišed oder přigda k nám otec pozdrawili gsme ho.
der Vater zu uns kam (ſo bald er eintrat), grüßten wir
. Dokonawšjmu práci zaplatili, ſtatt (§. 248.) Dokonaw
ci zaplatili mu. Als er die Arbeit beendet hatte, (da er
fertig ward), bezahlte man ihm. Zawadiwšjmu o zeď
la cihla na hlawu, ſtatt (§. 248.) Zawadiw o zeď, spadla
cihla na hlawu. Als er die Mauer berührt hatte, fiel
der Ziegel auf den Kopf. Pozdrawiwšjch nás wjce gsme
ěli, ſtatt Pozdrawiwše nás wjce gsme ge newiděli. Nach-
ſie uns gegrüßt hatten (kaum hatten ſie uns gegrüßt),
wir ſie nicht mehr.

Man muß dieſe Transgreſſiv-Adjektive von den Parti-
-Adjektiven der vergangenen Zeit wohl unterſcheiden.
dšj, upadšj u. ſ. w. iſt etwas ganz anderes als přišlý,
lý u. ſ. w. Denn přišedšj iſt, der ſo eben ankam,
šj, der ſo eben fiel, und přišlý, der angekommene, der ſchon länger da iſt, upadlý, der allene, der ſchon länger da iſt, länger
t. Darum darf man auch nicht obýwawšj, (přebýwawšj) für obýwalý, (přebýwalý), und bywšj nicht für bylý ſetzen, an auch bylý veraltet und přebýwalý neu (?) iſt.

Man müßte alſo ſagen: Našli tam přebýwawšj (ge- §. 253.
uchlicher přebýwagjcj) národy slowanské, ſie fanden dort wiſche Völker anſäſſig. Přebýwalj tam slowanšti národowé dáwno wyhynuli. Die ſlawiſchen Völker, die dort ihre Sitze hatten, ſind ſchon lange ausgeſtorben. Dlau-

ho tam přebýwalé národy wyhubili ti cizinci. Völker, ſeit langer Zeit ihre Sitze dort hatten, rotteten die Fremdge aus.

§.254. Noch muß etwas über byw, —wši, —wše, —wší ſagt werden. In der Bedeutung als er ward oder worden, ſind ſchon Beiſpiele oben (§. 246.). Es kann aber auch heißen als er war; z. B. Byw bratr můg w Praze nawštjwil mne, als mein Bruder in Prag war, beſuchte er mich. Nach §.248. Byw bratr můg w Praze nawštjwil gsem ho oder bratra w Praze bywšjho gsem nawštjwil. Ich mein Bruder in Prag war, beſuchte ich ihn. Beſonders merke man von bywšj, daß es nie für das deutſche geweſen geſetzt werden dürfe. Daher hilft man ſich im Böhmiſchen gewöhnlich mit dem býwalý, wofür aber noch beſſer das alte bylý wäre.

---

§.255. ## Conjugationen.

Nun wollen wir nach und nach eine ganze Conjugation aufſtellen.

Vor allen müſſen wir das Hilfszeitwort býti (das Seyn im Slawiſchen) kennen lernen.

Infinitiv: býti, ſeyn oder werden.

Präſens von der Wurzel ges (ges-ti ſeyn)

gsem	aus dem alten	gesm, gesmi	ich bin,
gsi		gessi	du biſt,
gest ge		gesti	er iſt.
gsme	a. d. alten	gesmy	wir ſind,
gste		geste	ihr ſeyd,
gsau		gesú	ſie ſind.

§.256. Fürwörter ſetzt man dem Zeitworte nur damals vor, wenn ein beſonderer Nachdruck oder ein Gegenſatz angezeigt werden ſoll. Z. B. Ty gsi tak silný gako gá. Die zweite

gsi wird oft in den bloßen Laut s, der einem andern
rte angehängt wird, zusammengezogen. Man kann also
) sagen und sagt: Tys tak silný gako gá. Es ist aber
t das s, das wir in bys haben. Dieses werden wir
weiter unten (§.§. 265.—6.) sehen.

Transgressiv: gsa, gsauc, gsauci, gsauce, indem ich
indem du bist etc. oder: indem ich war, indem du
st etc.

Das g vor s wird (§. 16.) nur nach der Negation ne §.257.
fen; z. B. negsem, negsi etc. ich bin nicht, du bist nicht
Statt negest sagt und schreibt man nenj (es ist nicht),
hes aus nenie, nege, negest entstanden ist. Auch statt
sagt man lieber ge, und dieß ist so allgemein, daß das
im Sprechen und selbst in einem gewöhnlichen Auf-
etwas Gezwungenes verräth. Es ist dieses ge so aus
entstanden, wie das italienische e aus dem lateinischen
Eben so das by (siehe §.§. 265.—6.) der 3. Person
Z. aus dem alten byst.

Hier können wir uns auch merken, daß das ne alle- §.258.
dem Zeitworte unmittelbar vorgesetzt wird, und den Ac-
an sich zieht. Also negsem, nebudu, nechci, nedělám etc.

Futurum:	budu,	budeme
	budeš,	budete
	bude	budau

werde sein, du wirst seyn etc. oder: ich werde werden,
wirst werden etc.

Diese doppelte Bedeutung hat budu als Selbstständi- §.259.
Zeitwort; als Hilfszeitwort wird es übersetzt: ich wer-
du wirst etc.; z. B. budu pracowati, ich werde arbeiten,
eš pracowati, du wirst arbeiten etc.

Mit Hilfe dieses budu, budeš, etc. bilden alle dauern-
und wiederholende (einige mit po ausgenommen, siehe
226.) ihre Futura.

§. 260. **Imperativ: buď, budte, buďme.**

Im Böhmiſchen wird der Imperativ auch in der 1. Perſon beider Zahlen gebraucht; z. B. Buď gá sebe lepšj, nic na to nedbagj, ich mag noch ſo gut (der beſte) ſeyn, man achtet nicht darauf. Děley gá co děley, nic nepořjdjm, ich mag machen, was ich will, ich richte nichts aus. Buďme dobřj, laßt uns gut ſeyn.

Der Singular hat für alle drei Perſonen nur einen Ausgang; der Plural hat für die 1. einen eigenen me, für die 2. und 3. einen gemeinſchaftlichen te. Daher:

1. buď, ich mag ſeyn, ich mag werden,
2. buď, ſey du, werde du,
3. buď, ſey er, (ſie, es), werde er, (ſie, es).
1. buďme, ſeyen wir, werden wir, laß uns ſeyn, werden,
2. budte, ſeyd ihr, werdet ihr,
3. budte, ſeyen ſie, werden ſie, mögen ſie ſeyn, werden.

§. 261. **Transgressiv: buda, budauc, budauci, budauce,** nachdem ich werde, nachdem du wirſt geworden ſeyn.

Das Beiwort budaucj heißt ddd. künftige.

§. 262. Die einfache Form für das Perfekt iſt im Böhmiſchen ſchon längſt veraltet*); und nur die zuſammengeſetzte wird itzt gebraucht. Zu der zuſammengeſetzten braucht man allemal das Mittelwort der wirk. Bedeutung auf l. Von býti lautet es: byl, byla, bylo, i, y, a. Verbindet man dieſes mit dem Präſens gsem, ſo hat man die vergangene Zeit. Daher:

Perfect.

Singular:

byl gsem, ich (Mann) war,
byla gsem, ich (Frau) war,
bylo gsem, ich (Kind) war,

*) Bloß in dem conjunctiven (optativen, conditionalen) bych, (ſiehe §. 264.) hat ſie ſich erhalten.

byl gsi, du (Mann) warſt,
byla gsi, du (Frau) warſt,
bylo gsi, du (Kind) warſt.
byl (gest), er war,
byla (gest), ſie war,
bylo (gest), es war,

er ich bin geweſen, du biſt geweſen etc.
Gest wird gewöhnlich weggelaſſen.

Plural:

li gsme, wir (Männer) waren, oder ſind geweſen,
ly gsme, wir (Frauen) waren, oder ſind geweſen,
la gsme, wir (ſächlich) waren, oder ſind geweſen,
li gste, ihr (Männer) waret, oder ſeyd geweſen,
ly gste, ihr (Frauen waret, oder ſeyd geweſen,
la gste, ihr (ſächlich) waret, oder ſeyd geweſen,
li gsau, ſie (Männer) waren, oder ſind geweſen,
ly gsau, ſie (Frauen) waren, oder ſind geweſen,
la gsau, ſie (ſächlich) waren, oder ſind geweſen.

NB. Auch gsau wird ſehr oft weggelaſſen.

Will man die längſtvergangene Zeit (Plusquamperfec- §.263.
m) haben, ſo gibt man zu der obigen (völligvergangenen,
rfectum) noch ein byl, byla, bylo, alſo:

Plusquamperfect:

byl gsem byl, ich (Mann) war geweſen,
byla gsem byla, ich (Frau) war geweſen,
bylo gsem bylo, ich (Kind) war geweſen,
u. ſ. w.

Zum Conjunctiv (Optativ, Conditional) braucht man das §.264.
nſt veraltete:

bych, ich möchte, bychom, wir möchten,
bys, (bysi) du möchteſt, byste, ihr möchtet,
by, er möchte, by, ſie möchten.

Daß die zweite Perſon (einfach) durch bysi oder abgekürzt §.265.
genauer beſtimmt iſt als durch by, welches auch die dritte Per-

ſon angibt, iſt wohl deutlich genug. Dobrowsky hat (
bäude Seite 132) bei bys (by) in Klammern, obwohl er
zuſammengeſetzt aus by gai hält. Er ſagt auch anderswo
centius by rectius. Hätte er das dreimal nach einander
bysi in der königinhöfer Handſchrift nicht überſehen, hätte
geſagt recentius. Dort lieſt man (Zbyhoň):

Holúbče ty *bysi* byl válel s krahugem,
kdy by tobě bylo srdice udatno;
ty *bysi* byl wydřel krahugen swú drahú,
kdy by tobě byla drawá ostrá drapy;
ty *bysi* byl zabil krahugec zlobiwý,
kdyby ti byl eto.

§. 266. Ich halte nun dafür, daß bysi (eigentlich byssi a
bys) nicht nur nicht jünger, ſondern das älteſte und auch rich
als by. Das by iſt die nackte Wurzel, die eigentlich ge
Perſon angibt. Wenn wir aber bychom (bychomy, bychu
byste vergleichen, und die gewöhnlichen Perſonalausgänge m
te da finden, wenn wir wiſſen, daß das ch (in bychom,
my, bychme), ſo wie das daraus entſtandene s (in bys
Character der (vergangenen) Zeit zu betrachten iſt: ſo drän
die Frage von ſelbſt auf: Wo denn die andern Perſonen dieſ
Charactere haben? Das by der 3. Perſon der vielfachen Za
aus bychú, noch älter bychúť entſtanden; alſo: by-chú-ť hat
wie by-cho-m. Das by der 3. Perſon der einfachen Zahl iſt
dem im Kirchendialekte noch erhaltenen by-s-t entſtanden; da
der 2. Perſon der einfachen Zahl iſt aus by-s-si entſtanden.
die 1. Perſon der einfachen Zahl hat keinen Perſonalausgang m
Vielleicht war einmal by-ch-m, (by-ch-mi), woraus das gem
by-s-em, (abysem). Alſo:

bych, (aus by-ch-m?)
bys oder bysi (aus by-s-si, by-ch-si)
by (aus by-s-ť, by-ch-ť)
by-cho-m (by-ch-me)
by-s-te (aus by-ch-te)
by (aus by-chú-ť.)

In bysi (byssi) iſt der Perſonalausgang si derſelbe wi
gsi, (gssi, gessi), bei andern Zeitwörtern iſt er in ši (abge
š) übergegangen; daher: wiesi, wieši, wieš, wjš; pigeši, pigeš

Alſo iſt bys oder bysi (in der zweiten Perſon der einf. Zahl) ſſer als by. Schlecht geſchrieben iſt aber by gsi. Alſo auch im biſch= illyriſchen ſollte man ſchreiben: bysam, bysi (bisam, bisi) :. und nicht getrennt by sam, by si etc.

Mittels dieſes bych wird jeder Conjunctiv gebildet, in= §. 267.
m man es eben ſo wie gsau mit dem Mittelwort auf l
rbindet. Alſo:

Conjunctiv:

I bych, ich (Mann) wäre oder würde ſeyn,
I bys, du (M.) wäreſt oder würdeſt ſeyn,
I by, er wäre oder würde ſeyn.

la bych, ich (Frau) wäre oder würde ſeyn,
la bys, du (Fr.) wäreſt oder würdeſt ſeyn,
la by, ſie wäre oder würde ſeyn.

lo bych, ich (Kind) wäre oder würde ſeyn,
lo bys, du (K.) wäreſt oder würdeſt ſeyn,
lo by, es wäre.

i bychom, wir (M.) wären oder würden ſeyn,
i byste, ihr (M.) wäret oder würdet ſeyn,
i by, ſie (M.) wären oder würden ſeyn.

y bychom, wir (Fr.) wären oder würden ſeyn,
y byste, ihr (Fr.) wäret oder würdet ſeyn,
y by, ſie (Fr.) wären oder würden ſeyn,
a bychom, wir (ſ.) wären oder würden ſeyn,
a byste, ihr (ſ.) wäret oder würdet ſeyn,
a by, ſie (ſ.) wären oder würden ſeyn.

Weil býti ſeyn und werden heißt, ſo wird byl bych auch überſetzt: ich möchte werden, ich möchte
n udgl.

Das iſt der Conjunctiv des Präſens und Imperfectum §. 268.
auch, wenn man will, des Futurum. Gibt man zu
em Conjunctiv noch ein byl, a, o, ſo hat man den Con-
ctiv des Perfectum. Alſo:

byl bych byl, ich wäre geweſen,
byla bych byla, — — —
bylo bych bylo, — — —
byl bys byl, du wäreſt geweſen,
byla bys byla, — — —
bylo bys bylo, — — —
byl by byl, er)
byla by byla, ſie) wäre geweſen.
bylo by bylo, es)
byli bychom byli, wir wären geweſen,
byly bychom byly, — — —
byla bychom byla, — — —
byli byste byli, ihr wäret geweſen,
byly byste byly, — — —
byla byste byla, — — —
byli by byli, ſie wären geweſen,
byly by byly, — — —
byla by byla, — — —

§. 269. Wenn dem bych, bys etc. ein Bindewort vorgeht pflegt man ſie auch getrennt: kdy bych, že bych etc. zu ſchre Nur abych, (a bych, ať bych) hat man noch immer zuſamm geſchrieben.

Als ſelbſtſtändiges Zeitwort heißt bei den Alten bych ward, ich entſtand; z. B. by (byst) swětlo, es ward li für ich war hatte man běch, běše, etc.

Der Transgreſſiv hat meiſtens die Bedeutung w ben; daher, byw, bywši, bywše, nachdem ich gewor nachdem du geworden etc. Es kann aber auch heißen: dem (als, während dem) ich war, du warſt etc.

So wie die meiſten Zeitwörter, ſo hat auch býti thätiges (wirkendes) und ein leidendes Mittelwort der gangenen Zeit; alſo nicht nur byl, a, o, ſondern auch a, o.

Doch iſt letzteres nur in Zuſammenſetzungen mit

örtern gebräuchlich; z. B. dobyto gest, es iſt erobert. yt wird auch als Substantiv gebraucht, und heißt dann die Wohnung. Das eigentliche Verbale von býti iſt bytj' elches meiſtens nur in živobyti (das Leben, das Lebengſeyn) gebraucht wird.

Das Iterativum von býti (ſeyn) iſt bývati (zu ſeyn §. 270.
ſiegen) welches in Zuſammenſetzungen mit Vorwörtern, wie ndere Zeitwörter, zum Durativ wird. Mit einigen Vorörtern wird býti und bývati transitiv, und dann iſt letzres in beiden Formen (wirkend und leidend) vollſtändig.

Hauptüberſicht von býti (gesti).

§. 271.

gsem, ich bin,
gsa, gsauc, indem man iſt oder war,
budu, ich werde ſeyn, werde werden,
buda, budauc, nachdem man wird geworden ſeyn,
buď, ſey, werde,
byl bych, ich möchte ſeyn, ich wäre,
byl gsem, ich bin geweſen, ich war,
byl gsem byl, ich war geweſen,
byl bych byl, ich wäre geweſen.

Erſte Conjugation:

§. 272.

Infinitiv: —ati,
Praesens: — ám,
Participien: act. —al, pass. —án,
Transgressive: —age, ageci, agje, —aw, awši.
Imperat.: —ey, eyme, eyte.

Infinitiv: hledati, ſuchen:

Praesens:

1. hledám, ich ſuche,
2. hledáš, du ſuchſt,
3. hledá, er (ſie, es) ſucht,
1. hledáme, wir ſuchen,
2. hledáte, ihr ſuchet,
3. hledagj, ſie ſuchen.

Imperat.: 1. hledey (gá), ich mag ſuchen,
2. hledey, ſuche du,
3. hledey, ſuche, er.
1. hledeyme, ſuchen wir,
2. hledeyte, ſuchet ihr,
3. hledeyte, ſuchen ſie.

§. 273. Transg. hledage, —gjc, hledaw, wši.
Passiv. hledán gsem, ich werde geſucht,

Perfect:

pass. byl gsem hledán, ich wurde geſucht.
activ. hledal gsem, ich habe geſucht,
Conjunct. hledal bych, ich möchte ſuchen,
byl bych hledán, ich möchte (würde geſucht werden, man möchte mich ſuchen),
byl bych hledal, ich hätte geſucht,

Futurum:

hledati budu, ich werde ſuchen, hledán budu, ich werde geſucht werden.

§. 274. Nach dieſem Muſter gehen viele durativa und finitiva und alle iterativa. Ein einziges singulare dáti gehört auch hieher. Daher dám (§. 223. c. 3.) ich werde geben. Daher muß das Präſens von dáwati (länger geben) genommen werden. Alſo dáwám, ich gebe.

§. 275. Noch iſt zu merken, daß dáwati (dáwal), obwohl es nur dauernd und nicht wiederholend iſt (§. 227.), durch keine Präpoſition zum endigenden wird. Daher wydáwal, er gab länger aus, war mit dem Ausgeben beſchäftigt. Deshalb wird wydal für einfache und beendete Handlungen gebraucht: er hat auf einmal herausgegeben oder er hat alles nach und nach herausgegeben.

Wenn man nun das charakteriſtiſche a der erſten Conjugation zu e, und á zu j werden läßt, hat man die

Zweite Conjugation. §.276.

Es iſt nämlich dieſe zweite Conjugation aus der erſten ſtanden, indem das a nach allen weichen Mitlauten in e, á in j überging. So iſt aus kágati kágeti, aus kágám gjm u. ſ. w. geworden. Wir wollen nun dieſe zwei Conjugationen vergleichen.

Erſte:	Zweite:
Conjugation.	
hledati, ſuchen,	házeti, werfen,
hledám,	bázjm,
hledáš,	házjš,
hledá,	házj,
hledáme,	házjme,
hledáte,	házjte,
hledagj,	házegj.

Da der Imperativ der erſten Conjugation das urſprüng- §.277.
e (alte) ag in ey verändert hat, ſo unterſcheidet er ſich den zwei Conjugationen nur orthographiſch:

Imperativ: hledey, házeg, hledeyte, házegte etc.

Der Transgreſſiv befolgt die gegebene Regel:

hledage, hledageci, hledagjc, hledagjce,
házege, házegeci, házegjc, házegjce.

Ueberſicht der Hauptzeiten. §.278.

hledám, ich ſuche,
hledal gsem, ich habe geſucht,
hledal bych, ich möchte ſuchen,
byl gsem hledal, ich hatte geſucht,
byl bych hledal, ich hätte geſucht,
gsem hledán, ich (bin) werde geſucht, (bin geſ. worden.)
byl bych hledán, ich würde geſucht werden,
budu hledán, ich werde geſucht werden,
budu hledati, ich werde ſuchen.

Sowohl hledal als auch hledán wird wie oben byl 267. 268.) abgeändert.

§.279. **Dritte Conjugation.**

Dieſe Conjugation iſt etwas weniger regelmäßig a zwei erſten. Der Indicativ Präſentis iſt derſelbe wi der zweiten Conjugation, bis auf die 3. Perſon der viel Zahl, welche ſich von der 3. der einfachen Zahl nicht u ſcheidet, z. B.

hledjm, hledjš, hledj, hledjme, hledjte, hledj.

§.280. Der Imperativ iſt in der einfachen Zahl die bloße zel z. B. hleď. Die vielfache Zahl nimmt regelmäßi Perſonalausgänge hiezu: hleď, hleďme, hleďte. Wo Wohlklang erfordert, ſetzt man nach dem letzten Konſo im Singular ein i; im Plural ein e (ě); z. B. eti, žni, žněte; začni, začněte; weil čť und žň für ſich ga auszuſprechen wäre, und začň nur kakophoniſch lauten w

§.281. Der Infinitiv iſt zweifach, entweder auf eti, (alſo bei der zweiten) oder auf iti. Weiß man alſo den Inf ſo kann man nur von den Zeitwörtern auf iti mit Beſti heit ſagen, daß ſie nach der dritten Conjugation gehen die auf eti auch zur zweiten gehören können. So ge B. sedĕť nach der 3. tučnĕti nach der 2. Conjugation. Unterſchied iſt bloß in der 3. Perſon der vielfachen Zahl im Imperativ: erſteres hat seď, sedj, letzteres tučněg, tu gj. Dieß iſt auch das einzige, wornach man beſtimmt, ob Zeitwort auf eti zur zweiten oder zur dritten Conjugation höre. Die Uebergänge einiger Consonanten in ihre verwa te: wie z. B. widěti, widjm, dritte Perſon Pluralis v Imperat. wiz, ſind nur ſelten. Oefter iſt der Uebergang dem Mittelworte der leidenden Form: hoditi, hozen; ztra ztracen. Man merke, daß dieſes Mittelwort regelmäßig en ausgeht; die wenigen auf jn ſind für unregelmäßig betrachten, und ſelbſt von dieſen können die meiſten au ausgehn; man braucht nicht widjn zu ſagen, da auch v gut iſt.

Einige zweiſylbigen gehen im Infinitiv auf jti aus, bdjti, ctjti, mnjti, u. m.

So wie bei andern Redetheilen (§. 151.) so ist auch hier durch §. 282.
das Zusammenziehen und Verengen, (wo alles zu j (i) geworden), ein Mangel an genauer Distinction entstanden. Es ist nicht genug, daß die dritte Person beider Zahlen gleich lautet, und daß z. B. hledj heißt: er (sie, es) sieht, und sie sehen; honj er (sie, es) jagt und sie jagen udgl.: sondern es trifft sich auch, daß das ganze Präsens in einer und der selben Form eine doppelte Bedeutung hat, so daß man gezwungen ist, solchen Formen auszuweichen, ohne eine ersetzende gleich in Bereitschaft zu haben. So heißt z. B. čerwenjm, (aus dem alten čerweniu) ich mache roth, und (aus dem alten čerwenêgu) ich werde roth; dann heißt čerwenj (dritte Person der einfachen Zahl) er (sie, es) macht roth, oder er (sie, es) wird roth, oder vielf. sie machen roth; nur die Bedeutung sie werden roth hat eine eigene Form čerwenêgj. Daß z. B. čerwenêgu in čerwenjm d. i. das egu in ein (langes) jm contrahirt wurde, ist der Form hledagu-hledám, hragu-hrám, udgl. ganz analog. Aber daß selbst das bloße iu (ju, gu), in honiu (honũ), čerweñu, mluwiu (mluwu) udgl. auch in (langes) jm umgewandelt wurde, ist vielleicht ein Fehler. Und dürfte dieser nicht verbessert werden? Dürfte man nicht schreiben:

čerwenim,	ich mache roth.	čerwenjm,	ich werde roth.	u. d. gl.
čerweniš,		jš,		
čerweni,		j,		
čerwenime,		jme,		
čerwenite,		jte,		
čerwenj,		êgj,		

Dann würde nur noch das einzige čerwenj zwei Bedeutungen haben, welche schon leichter zu unterscheiden sind. Doch dieß sey nur für Sprachforscher angemerkt.

Da nun die zweite Conjugation durchaus (im Infinit.) §. 283.
auf eti ausgeht, welches sich nicht selten bei der dritten findet, so müssen wir bestimmen, wann so ein Zeitwort zu der zweiten, und wann zu der dritten gehöre. Man merke also: Zu der zweiten Conjugation gehören erstens solche dauernde (sammt den aus ihnen gemachten endigenden), die mei-

ſtens von den einfachen hergeleitet werden, und daran zu kennen ſind, daß ſie vor dem characteriſtiſchen e einen lan Vokal haben: z. B. máčeti, pomjgeti, nabjzeti, pauštěti (žděti), von močiti, minauti, nabjdnauti, pustiti, etc.; z w t e n s ſolche dauernde, die, weil ſie einen Anfang oder bergang anzeigen, Inchoativa heißen. Dieſe haben vor characteriſtiſchen e keinen langen Vokal. Z. B. tučněti, werden, červeněti, roth werden; holeti, kahl werden etc. den Alten gehören auch haněti, bydleti, boleti, weleti, ž ti, wězeti, mizeti, mrzeti, museti, slušeti, přjslušeti, přis žeti (D o b r o w s k ý Lehrgebäude, S. 224.) zu dieſer Conju tion: aber gegenwärtig kann das höchſtens von der dri Perſon der vielfachen Zahl gelten, nicht aber vom Impera Man wird immer lieber ſagen und hören: nehaň, bydli, bol, žel etc. als nehaněg, bydley, neboleg etc. Záwidě im Iperat. zawiděg, —ěgte, im Transgressiv nur záwi (—djc) und nezáwiděti, nezáwid', nezáwidiž; přjdrżeti přjdržegjc und přidržjc, und im Imperat. nur přjdrž, das einfache drżeti, welches držj und držegj hat.

§. 284. Wir wollen zur leichtern Ueberſicht hier noch einig Zeitwörter zuſammenſtellen.

hledám,	házjm,	činjm,	hledjm,	ctjm,
hledáš,	házjš,	činjš,	hledjš,	ctjš,
hledá,	házj,	činj,	hledj,	ctj.
hledáme,	házjme,	činjme,	hledjme,	ctjme,
hledáte,	házjte,	činjte,	hledjte,	ctjte,
hledagj,	házegj,	činj,	hledj,	ctj.

Imperat.

hledey,	házey,	čiň,	hleď,	cti.

Transgress.

hledage,	házege,	čině,	hledě,	ctě,
hledaw,	házew,	činiw,	hleděw,	ctiw.

Particip.

activ.	hledal,	házel,	činil,	hleděl,	etil,
pass.	hledán,	házjn,	činěn,	hleděn,	etěn,

—zen.

Da alle dieſe Zeitwörter (hledati, házeti, činiti, hleděti, §. 185.
ejti), dauernd ſind, ſo ſind die beſtimmten Transgr. faſt gar nicht gebräuchlich; aber hier mußten ſie doch wegen der Bildung oder Herleitung angeführt ſeyn, weil man ſie in der Zuſammenſetzung gebraucht; z. B. wyhledaw, naházew, učiniw, etc.

Vierte Conjugation.

Dieſe unterſcheidet ſich nur im Indic. des Präſens von §. 286.
den andern Conjugationen.

mnauti, (mnúti), reiben,

mnu, mneš, ſo wie: budu, budeš,

Imper. mni, mněme,

Transgr. mna, mnauce, mnuw.

Partic. mnul, a, o, leid. mnut, a, o.

So haben wir denn bis itzt vom Zeitworte ſo viel ge- §. 287.
nommen, daß wir es ganz abzuwandeln wiſſen, wenn uns die einzelnen Beſtandtheile desſelben gegeben werden. Ja bei der erſten und zweiten Conjugation können wir (nach dem §. 272. etc.) aus einem einzigen dieſer Beſtandtheile alles herleiten, und das Hergeleitete abwandeln. Eben ſo leicht iſt auch die dritte Conjugation, wenn wir bloß die Zeitwörter auf iti abwandeln wollen.

Wir wollen hier noch die Ausgänge neben einander ſtellen:

erſte Conjugation: ati, ám, age, ey, al, án,
zweite — eti, jm, ege, eg, el, en, (jn),
dritte — iti,(eti), jm, e, — il,(el), en.

Die Zeitwörter auf eti, bei der dritten und die meiſten §. 288.
der vierten Conjugation ſind etwas ſchwerer. Dazu kömmt noch der Uebergang einiger Mitlaute in ihre verwandte, wie

stens von den einfachen hergeleitet werden, und daran zu
kennen sind, daß sie vor dem characteristischen e einen lan
Vokal haben: z. B. máčeti, pomjgeti, nabjzeti, paušťěti (
štěti), von močiti, minauti, nabjdnauti, pustiti, etc.; zw
tens solche dauernde, die, weil sie einen Anfang oder
bergang anzeigen, Inchoativa heißen. Diese haben vor
characteristischen e keinen langen Vokal. Z. B. tučněti,
werden, čerweněti, roth werden; holeti, kahl werden etc.
den Alten gehören auch haněti, bydleti, boleti, weleti, že
ti, wězeti, mizeti, mrzeti, museti, slušeti, přjslušeti, přin
žeti (Dobrowský Lehrgebäude, S. 224.) zu dieser Conju
tion: aber gegenwärtig kann das höchstens von der drit
Person der vielfachen Zahl gelten, nicht aber vom Impera
Man wird immer lieber sagen und hören: nehaň, bydli,
bol, žel etc. als nehaněg, bydley, neboleg etc. Záwiděti
im Iperat. zawiděg, —ěgte, im Transgressiv nur záw
(—djc) und nezáwiděti, nezáwiď, nezáwidiž; přjdržeti
přjdržegjc und přidržjc, und im Imperat. nur přjdrž,
das einfache držeti, welches držj und držegj hat.

§.284. Wir wollen zur leichtern Uebersicht hier noch ein
Zeitwörter zusammenstellen.

hledám,	házjm,	činjm,	hledjm,	ctjm,
hledáš,	házjš,	činjš,	hledjš,	ctjš,
hledá,	házj,	činj,	hledj,	ctj.
hledáme,	házjme,	činjme,	hledjme,	ctjme,
hledáte,	házjte,	činjte,	hledjte,	ctjte,
hledagj,	házegj,	činj,	hledj,	ctj.

Imperat.

hledey,	házey,	čiň,	hleď,	cti.

Transgress.

hledage,	házege,	čině,	hledě,	ctě,
hledaw,	házew,	činiw,	hleděw,	ctiw.

Particip.

etiv.	hledal,	házel,	činil,	hleděl,	ctil,
ass.	hledán,	házjn,	činěn,	hleděn,	ctěn,
		—zen.			

Da alle dieſe Zeitwörter (hledati, házeti, činiti, hleděti, §.185.
ſei), dauernd ſind, ſo ſind die beſtimmten Transgr. faſt
ar nicht gebräuchlich; aber hier mußten ſie doch wegen der
ildung oder Herleitung angeführt ſeyn, weil man ſie in
r Zuſammenſetzung gebraucht; z. B. wyhledaw, naházew,
činiw, etc.

Vierte Conjugation.

Dieſe unterſcheidet ſich nur im Indic. des Präſens von §.286.
n andern Conjugationen.

mnauti, (mnúti), reiben,

mnu, mneš, ſo wie: budu, budeš,
Imper. mni, mněme,
Transgr. mna, mnauce, mnuw.
Partic. mnul, a, o, leid. mnut, a, o.

So haben wir denn bis itzt vom Zeitworte ſo viel ge- §.287.
kommen, daß wir es ganz abzuwandeln wiſſen, wenn uns
ie einzelnen Beſtandtheile desſelben gegeben werden. Ja
ei der erſten und zweiten Conjugation können wir (nach dem
-272. etc.) aus einem einzigen dieſer Beſtandtheile alles her-
iten, und das Hergeleitete abwandeln. Eben ſo leicht iſt
uch die dritte Conjugation, wenn wir bloß die Zeitwörter
uf iti abwandeln wollen.

Wir wollen hier noch die Ausgänge neben einander
ellen:

erſte Conjugation:	ati,	ám,	age,	ey,	al,	án,	
zweite —	eti,	jm,	ege,	eg,	el,	en,	(jn),
dritte —	iti,(eti),	jm,	e,	—	il,(el),	en.	

Die Zeitwörter auf eti, bei der dritten und die meiſten §.288.
er vierten Conjugation ſind etwas ſchwerer. Dazu kömmt
och der Uebergang einiger Mitlaute in ihre verwandte, wie

d in z, t in c, k in c und č, h in z und ž. Man ſehe die Verſchiedenheit der einzelnen Beſtandtheile in folgenden Beiſpielen;

hnauti, bewegen, hnu, hni, hna, hnul, (hnuw) hnut, gen
wie mnauti, mnu, etc.; aber:

zauti, (die Schuhe) ausziehen, zugi, zug, zuge, z
(zuw), zut,

padnauti, fallen, —nu, —ni, padna, padl (pad), (padn

nesti, tragen, nesu, nes, nesa, nesl, (nes), nesen, (šen),

třjti, reiben, tru, tři, tra, třel, (třew) třen,

moci, können, (vermögen), mohu, (moz, pomoz), moha, m
(moh), (možen).

řjci, ſagen, řku, rci, řka, řekl, (řek) řečen.

Die Transgressive: hnuw, zuw, pad, nes etc. ſind deshalb in Parentheſen, weil ſie ſelten, meiſtens nur in Zuſammenſetzungen gebraucht werden: pohnuw, wynes etc. Sie ſelbſt in Zuſammenſetzungen nimmt man lieber: upadna, wynesa, pomoha etc.

§.289. Die ſechs verſchiedenen Formen, wie ſie Dobrowſki aufſtellt, wollen wir nur berühren.

1.	(*a.*	nesu,	nesl,	nesen,	nesti,
	(*b.*	pigi,	pil,	pit,	pjti,
2.		sednu,	sedl, (sednul)	(sednuto)	sednauti,
3.		sedjm,	seděl,	(sezeno),	seděti,
4.		sadjm,	sadil,	sazen,	saditi,
5.		sedám,	sedal,	(sedáno),	sedati,
6.		do-sazugi,	-zowal,	-wáno,	dosazowati.

*) Anſtatt nesu kann man auch das alte sedu nehmen, und hätte man ein und dasſelbe Zeitwort in allen Formen (sedu, sedl, sesti).

nasoliti fin., nasolowati dur., —wáwati iter., einſalzen, von soliti dur., ſalzen, soljwati iter.

nadrobiti fin., drobiti dur., drobjwati iter. einbröckeln, brö-ckeln.

nadjti fin., nadjwati dur., —wáwati iter., anfüllen, füllen, (vom Gebratenem); von djti thun, dëge se, es geſchieht.

nawljci (nawléci) fin., nawljkati dur., —áwati iter., (von wljci, wleku, ſchleppen), einfädeln.

nalomiti simp., nalámati fin., anbrechen, zum Theil bre-chen, letzteres auch: auf einen Haufen brechen, nalámal mne-ſo dřjwj.

nahnauti, nakloniti sing., nahýbati, nahybowati dur., nahýbá-wati iter., neigen (von hnauti sing., hýbati dur., bewegen.

naljti fin. et sing., naljwati dur., —áwati iter. einſchenken, von ljti dur. gießen.

nasaditi sing., nasázeti fin., nasazowati dur., nasazowá-wati iter., anſetzen, von saditi, sázeti, sázjwati, ſetzen.

nahraditi fin., nahražowati dur., —wáwati iter., erſetzen, von hraditi einen Zaun, eine Wehr machen.

naložiti fin. et sing., nakládati dur., —dáwati iter., auf-laden, von klásti (kladu) dur., legen.

nabiti fin. et sing., nabjgeti dur. laden (ein Gewehr), von bjti, ſchlagen, bjwati (zabiti, erſchlagen).

nawrátiti sing., nawracowati (wraceti) dur., zurückſtellen, wrátiti se sing., wraceti se et wracowati se dur., umkehren, zurückkehren.

oſatiti fin. et sing., bekleiden, šatiti dur., šatjwati iter., kleiden.

okusiti sing. et fin., okušeti dur, okušjwati iter., ver-ſuchen, koſten.

oswědčiti fin. et sing., oswědčowati dur., bezeugen.

oplakati fin., oplakáwati dur., beweinen.

opustiti sing., opuštěti dur., verlaſſen.

omeyliti se sing., meyliti se dur. meyljwati, ſich irren, ver-irren.

dodati fin. et sing., dodáwati dur.; na zlatý dodati, einen Gulden herausgeben; 2. bis auf's letzte herausgeben den letzten Schlag geben. Ohne Zusammensetzung dáti, g dáwati, dodáwati.

dogjti, dogdu fin., docházeti dur. ans Ziel kommen, wohin gehen, docházjwati iter. von gdu, gjti, gehen, ch chodjwám, siehe §. 234. 1.; dogjti něčeho, etwas erlangen, t haftig werden.

dohljdnauti fin., dohljžeti dur., dohljdáwati, dohljž iter., nachsehen; dohljžj žencům, er sieht bei den Schn nach; hat die Aufsicht; dohljdnauti daleko, (widěti dal na hodinu, weit sehen, eine Stunde weit sehen; von hl dur. sehen, hljdati, dur. bewachen.

dokonati, beenden fin., von konati, činiti dur. thun, náwati, činjwati iter. Dočiniti ist nicht gebräuchlich; pře—při—wy—činiti.

dokončiti so viel als dokonati (dokončowati).

doložiti fin., dokládati dur. —dáwati iter. vollends le voll legen, ergänzen; beisetzen, zusetzen, beifügen; nachh dokládá z hotowého, (dosazuge).

Nota. ležeti, liegen, (ložiti ohne Zusammensetzung gebräuchlich), položiti, liegen machen, legen. Weil — keine andere Form hat, muß es mit kladu, klásti in sammensetzungen —kládati ergänzt werden.

dopjditi se fin. erstreben ist in andern Formen, und Zusammensetzung gar nicht gebräuchlich.

dopomáhati, durat. behilflich seyn, dopomoci, dopom vollends helfen, von mohu, pomohu, —můžeš etc. — (možen).

dosáhnauti fin., dosahati, dosahowati dur. erreichen, sáhnauti, sing. sahati, dur. nach etwas greifen.

---

načnu, načjti fin., načjnati dur. —náwati, iter. (ohne Vorwort nicht gebräuchlich) anschneiden (das Brod), zapfen (das Bier).

Wortfügung (Syntax).

I. Regeln der Angemeſſenheit.

§.291. In Anſehung des Geſchlechtes und der Zahl richten ſich die Adjective und Mittelwörter (folglich auch die Präterita) nach dem Subjecte des Satzes: Otec náš byl wždy zdráw; matka naše nebyla dlauho žiwa; to malé djtě roznemohši se umřelo. Im Plural eben ſo: wšickni synowé králowi zbiti byli; tři wěci nebýwagj nasyceny; ta slowa sama w sobě gsau dobrá.

§.292. Die Fürwörter gá, ty, my, wy ſind aller drei Geſchlechter fähig, je nachdem ſie eines oder das andere vertreten: gá sem ho neznal, wenn eine männliche Perſon ſpricht: neznala sem ho, wenn eine weibliche Perſon ſpricht: ty bys byl rád, byla bys ráda; my gsme (wy gste) wšickni zahanbeni, my gsme (wy gste) wšecky zahanbeny.

§.293. Knjže, hrabě und ihre Plurale knjžata, hrabata werden oft im männlichen Geſchlechte gebraucht: zdali gsau giž práwě poznali knjžata. Joh. 7, 26. Manchmal werden auch děti und djtky, da auch Söhne unter Kindern begriffen ſind, als männlich betrachtet: i wlastnj děti se nacházeli, kteřjž, Weleſl. djtky mohe wěrné na kteréž by nemohlo tauženo býti, že by byli bugnj a nebo nepoddanj. Tit. 1, 6.

§.294. Die männlichen kurzen Plurale unbelebter Dinge begnügen ſich mit den weiblichen Ausgängen der Adjective und der vergangenen Zeiten: wlasy kadeřawé, černé gako hawran; penjze, kteréž k wyplacenj žoldu byly připraweny; prsy, kteréž nekrmily. Luk. 23, 29. Sonſt aber fordern ſie, wie die Belebten, den männlichen Ausgang: saudowé twogi zgeweni gsau; welicj a přediwnj gsau skutkowé twogi; welicj a náhlj i častj byli přjwalowé.

oslyšeti sing., (nur in dieſer Form gebräuchlich), t hören.

omluwiti fin., omlauwati dur., entſchuldigen.

oslepiti fin. et sing. oslepowati dur. blenden.

oslepěti oder oslepnauti fin., slepěti oder slepnauti i blind werden.

oteliti se fin. et sing., teliti se dur., teljwati se i kalben, ein Kalb geben (von der Kuh).

počjti, začjti sing., počjnati, začjnati dur., —náwati i anfangen, (das einfache čjti iſt nicht im Gebrauch).

podati sing., podáwati dur., podáwáwati iter., darreiche

pozwati sing., zwáti dur., zwáwati iter., einladen.

pochowati fin., pochowáwati dur., begraben, von chow halten, bewahren.

pohřešiti sing., pohřešowati dur. —wáwati iter., vermiſ (nicht von hřešiti, ſündigen).

pomluwiti fin., pomlauwati dur., nachreden, bereden.

zacpati fin. et sing., zacpáwati dur., zu— ver— ſtop

zašjti fin., zašjwati dur., zunähen.

zahoditi sing., zaházeti fin., zahazowati dur., zahazo wati iter., verwerfen.

záwiděti dur., beneiden, nicht gönnen, (ſiehe oben náwid

Wortfügung (Syntax).

I. Regeln der Angemessenheit.

In Ansehung des Geschlechtes und der Zahl richten §.291.
ch die Adjective und Mittelwörter (folglich auch die Prä-
rita) nach dem Subjecte des Satzes: Otec náš byl wždy
lráw; matka naše nebyla dlauho žiwa; to malé djtě rozne-
ohši se umřelo. Im Plural eben so: wšickni synowé krá-
wi zbiti byli; tři wěci nebýwagj nasyceny; ta slowa sama
sobě gsau dobrá.

Die Fürwörter gá, ty, my, wy sind aller drei Geschlech- §.292.
r fähig, je nachdem sie eines oder das andere vertreten:
i sem ho neznal, wenn eine männliche Person spricht: ne-
ala sem ho, wenn eine weibliche Person spricht: ty bys byl
d, byla bys ráda; my gsme (wy gste) wšickni zahanbeni, my
sme (wy gste) wšecky zahanbeny.

Knjže, hrabě und ihre Plurale knjžata, hrabata werden §.293.
t im männlichen Geschlechte gebraucht: zdali gsau giž prá-
ě poznali knjžata. Joh. 7, 26. Manchmal werden auch
ti und djtky, da auch Söhne unter Kindern begriffen sind,
s männlich betrachtet: i wlastnj děti se nacházeli, kteřjž,
Selesl. djtky moge wěrné na kteréž by nemohlo tauženo bý-
že by byli bugnj a nebo nepoddanj. Tit. 1, 6.

Die männlichen kurzen Plurale unbelebter Dinge be- §.294.
ügen sich mit den weiblichen Ausgängen der Adjective und
r vergangenen Zeiten: wlasy kadeřawé, černé gako ha-
an; penjze, kteréž k wyplacenj žoldu byly připraweny;
sy, kteréž nekrmily. Luk. 23, 29. Sonst aber fordern
, wie die Belebten, den männlichen Ausgang: saudowé
ogi zgeweni gsau; welicj a přediwnj gsau skutkowé twogi;
elicj a náhlj i častj byli přjwalowé.

§.295. Die ſächlichen Ausgänge á und a im Plural, die n in der höhern Schreibart noch üblich ſind, werden in d gemeinen Rede an den Beiwörtern und Zeitwörtern dur die weiblichen erſetzt: giné města, kteréž se gich přidržel gakž práwa wyměřily, když minuly čtyři léta, Weleſl. G zera wyprahly, Hágek. Derſelbe ſchreibt zwar ta obě tá gsú položena, aber doch auch: ukázaly se tři slunce, a wš cky zdály se býti gednostegné gasnosti a stály tak a pot w gedno se spogily.

Der Dual wird durch den Plural erſetzt: dwa z ni šli toho dne do městečka, nicht mehr šla gste.

§.296. Zwei oder mehrere Nennwörter, die als Namen ein Subjectes im gleichen Verhältniſſe (in der Apposition) neb einander ſtehen, haben zwar einerlei Casus, wie Bůh ot knjže Přemysl, Libuše manželka Přemyslowa, mistr Jan Hu aber nicht nothwendig einerlei Zahl und Geſchlecht: měs Řjm, město Litoměřice, holka sirotek, djtě sirotek, wes M šice, wy lid božj.

§.297. Wenn ein Subſtantiv das Subject, ein anderes d Praedicat eines Satzes ausmacht, ſo richtet ſich das Verb (gsem) in Rückſicht des Geſchlechtes und der Zahl nach d Subjecte: Pokuta cizoložnjků byla meč, koruna ozdobná gs šediny, koruna starců gsau wnukowé; Bůh byl slowo.

Wenn die Perſonen verſchieden ſind, hat die erſte d Vorzug vor der zweiten und dritten, die zweite vor d dritten, gá a otec gedno gsme; gá a ty byli gsme oba klamáni; ty a on oba gste ho widěli. Eben ſo wird d männliche Geſchlecht dem weiblichen vorgezogen. Tu otec máteř z wězenj byli propuštěni; synowé a dcery gegich za gati byli.

§.298. Mit dem Singular einiger Collective kann das Verb auch im Plural ſtehen: lid žatecký segdauce se uradili st ptactwo nebeské přiletjce hnjzda sobě dělagj; zkřikli spol wšecko množstwj, řkauce; ostatek wšak wšeho lidu sebra

se na kolena swá; mnohý zástup stlali raucha swá; slyšteż nynj dome Dawidůw; obec nowého města učinili tolikéż.

Indeſſen iſt doch der Singular in ſolchen Fällen üblicher: I šlo za njm weliké množstwj lidu i žen.

Auch nach dem to, wenn es eine Mehrheit bezeichnet, ſtehet das Verbum im Plural, und richtet ſich nach dem folgenden Substantiv: to gsau Páni, weil to hier ſo viel gilt als tito tu. Sonſt vertreten das relative co und kdož und ſelbſt das fragende kdo auch den Plural: wšickni, co tam stáli. Kdo zde dobřj býti chtěgj.

Mit dem Plural wy, wenn es von Einer Perſon ge- §. 299.
braucht wird, ſteht zwar gste im Plural, aber das Adjectiv und Mittelwort im Singular: wy gste dobrý, pěkný; wy gste se meylila.

Für das unbeſtimmte oder unbekannte Subject hat der §. 300.
Böhme kein ſolches Pronomen, wie im Deutſchen das Es iſt. Er ſetzt alſo die dritte Perſon des Verbi allein, und zwar im ſächlichen Geſchlecht: pršj, es regnet; pršelo, es regnete; hřmj, bude hřmjti, hřmělo; bleyská se, bleyskalo se; mrzne, mrzlo; potlauklo.

Da ſich nun das Verbum nach dem Subjecte richten muß, ſo wird mit einem unbeſtimmten Subjecte das ſächliche Geſchlecht verbunden, wenn gleich das Substantiv im Praedicate eines andern Geſchlechtes iſt: když bylo weċer, když čas oběda bylo; nebylo to prawda; bylo mi zima; kdy by bylo možná (wěc); ani čtwrt hodiny to netrwalo; minulo wjce než dwě neděle; wjce než dwě stě se potřebowalo.

Mit mnoho, málo, něco, několik, ferner mit den Grund- §. 301.
zahlen von pět bis tisjc u. ſ. w., ſteht das Verbum im Singular, und im ſächlichen Geſchlechte: kolik gich bylo? pět, šest, sedm gich bylo; es waren ihrer fünf, ſechs, ſieben; sedm hlaw gestiť sedm hor; pět gich padlo; když se wyplnilo mělo dnj sedm; zdaliž gich deset nenj očistěno, a kdež gest gich dewět, padlo těch čtyrmecjtma starců; dwě stě pozůstalo, u. ſ. w.

Eben ſo gut půl: půl žeydljka zbylo, půl žesta sta zůstalo; und mit polowice: polowice města Prahy shořelo; polowic se přeplawilo: w auřadu konšelském bylo polowic Čechůw a druhá polowice Němcůw, Hágek. Bei den Alten wird polowice in den Accusativ verſetzt: když pak giž polowici swátku se wykonalo; Joh. 7, 14., aby gich toliko polowici dáwáno a placeno bylo, Weleſl.

Von jeder unbeſtimmten Quantität gilt dasſelbe: ostatek se gich rozběhlo, hromada gich tu bylo.

§.302. Nur gar ſelten ſteht das Verbum mit Zahlwörtern im Plural; gedenáct pak učedlnjků šli do Galilee; kolikož gich koli se geho dotkli, uzdraweni byli; giných dwadceti magice w rukau hůlky, šli upřjmo k zámku. Weleſl. Wywedeni gsú na smrt těch wšech sedm staršjch hawéřůw; i šli wšech čtyř mezcjtma; zdobýwáni tam několik zámkůw a měst. Hágek.

§.303. Bei nic, nichts, denkt ſich der Böhme die negative Quantität als ein unbeſtimmtes Subject, ſo wie er bei málo, mnoho, wjce, méně an eine größere und kleinere Vielheit denkt: nic nezůstalo, málo gich tu zůstalo, wice gich nebylo.

§.304. In negativen Sätzen denkt er ſich die Negation als ein unbeſtimmtes Subject, in welchem Falle das beſtimmte Subject, das ſonſt im Nominativ ſtehen würde, in Genitiv zu ſtehen kommt: tam noci nebude, dort wird keine Nacht ſeyn; nenj ho tu; gednoho se nedostáwalo; giné lodičky nebylo.

Selbſt mit žádný kommt dieſe Construction vor: žádného domu celého nezůstalo, für žádný dům celý nezůstal, es blieb kein ganzes Haus.

Gebrauch des Beiwortes.

§.305. Vertritt das Beiwort das Subject, oder wird es als Beſtimmungswort mit ſeinem Substantiv verbunden gedacht, ſo muß es den beſtimmten Ausgang haben: chudý, oder chudý člowěk, chudá žena, weselé srdce. Zdrawý (člowěk) nepotřebuge lékaře, der Geſunde braucht keinen Arzt.

Steht aber das Adjectiv als Attribut oder Praedicat für §. 306.
ſich allein im Satze, ſo ſollte es den unbeſtimmten Ausgang haben, wie zdráw, žiw. Laskaw bywá král na služebnjka rozumného, ale hněwiw na toho, kterýž mu hanbu činj. Für laskaw, hněwiw dürfte hier nicht laskawý, hněwiwý ſtehen. Gimž byl mjl pokog, denen der Frieden lieb war. Milý pokog heiße der liebe Frieden, worauf noch ein anderes Praedicat folgen müßte. Hágek ſchreibt noch byl welmi chud, wo doch die Neuern ſchon chudý ſchreiben würden. Rád, ráda, rádo, ſo wie geden, weſken, ſind des beſtimmten Ausgangs gar nicht fähig. Nebſt den Poſſeſſiven auf ůw, owa, owo, und in, ina, ino, werden doch manche andere von guten Schriftſtellern mit dem unbeſtimmten Ausgange der Regel gemäß noch häufig gebraucht, als práw, zdráw, žiw, křiw, plu, mjl, stár, mlad, twrd, syt, gist, čist, prost, bos, nah, drah; einige Abgeleitete auf aw, ow, ew, iw: laskaw, hotow, mrtew, hněwiw, bedliw, pamětliw, trachliw, milostiw, žádostiw, ferner, znám, powědom, swědom, weil ſie eigentlich Mittelwörter ſind; ſehr viele auf en: rowen, přjtomen, prázden, aučasten, dlužen; auf el: wesel, ſeltner mdel; auf at: powinowat, manchmal auch bohat, auf ek: bljzek smrti, tak bywá bljzka hrobu duše geho, těžek, welmi těžek nad tjm byl, ſeltner měkek, für měkký. Am häufigſten kommt das ſächliche Geſchlecht mit dem unbeſtimmten Ausgange o vor, horko, teplo, studeno, perno, podiwno, hněwno, ſelbſt noch dobro in dem Sprichworte: wše whod dobro, ſonſt dobré: nenj dobré ženiti se. Daſſelbe gilt von den paſſiven Mittelwörtern.

Mit dem Dual dwa, dwě, oba, obě ward ehedem das §. 307.
Subſtantiv und Adjectiv auch im Dual gebraucht: giná dwa, dwa meče obnažená, dwa swá služebnjky, swá dwa bratry, dwa ſroše mišenská, obě noze, obě stráně, za dwě kopě, dwě nedèle, dwě léte u. ſ. w.

Davon haben ſich dwě stě, obě ruce, dwa česká, oči, uši, und im Inſtrumental očima, ušima, rukama, nohama noch

immer erhalten. Wiz očima swýma, slyš ušima swýma. Doch ſchreibt ſchon Hágek s ginými dwěma kněžjmi, Welleſ. mezi dwěma zdmi, za těmito dwěma přjčinami, wo er doch ſonſt den Ausgang des Duals ma vorzieht: mezi stranama. unter den Parteien; mezi nima oběma, dwěma metlama. Hurant verbindet ſogar den Ausgang des Duals mit dem Plural: malýma dwermi, worinn er wohl nicht nachzuahmen iſt.

§.308. Beſſere alte Schriftſteller biegen in den zuſammengeſetzten Zahlen geden a dwadcet, dwa a dwadcet etc. auch den erſten Theil, der jetzt unverändert bleibt: před gedajm a třidcjti lety, gedno a třideeti let, dwě a třideeti let, dwě a dwadcet kop, nach dem jetzigen Sprachgebrauch: geden a dwadcet let, dwa a dwadcet let. Stehen aber geden, dwa u. ſ. w. nach dwadcet, ſo müſſen ſie gebogen werden: dwadcet a gedno wegce, dwadcet a dwě léta u. ſ. w.

§.309. Auch sto wird in sto tisjc, und in manchen andern Fällen gar nicht gebogen: sto a dwadcjti noh (Gen.), w pokutu sto hřiwen, sto mužům, osobám (Dat.), nad sto a dwadcjti sedmi kraginami, s ginými sto pannami, mezi sto a čtyřmi lety. Wenn aber Präpoſitionen und andere Zahlwörter voran ſtehen, wird sto gehörig gebogen: do sta a padesáti tisjc, do sta měr, ze sta hřiwen stříbra, ke stu wzům, k těm dwěma stům mužů etc.

§.310. Da sebe, sobě, se, si das Reciprocum aller drei Perſonen iſt, ſo muß auch swûg für mein, unſer, dein, euer gebraucht werden, wenn ich, wir, du, ihr, das Subject des Satzes ausmachen, S. §. 210. Gá gsem přišel we gména otce swého, meines Vaters; držjm to w swých rukau, in meinen Händen; gdi, zawoley muže swého, deinen Mann; gdi k swým do domu swého, zu den deinigen in dein Haus; cti otce swého i matku swau; my gsme swogi, wir ſind die unſrigen; nenawrátjme se do domu swých, in unſere Häuſer; neplačte nade mnau, ale raděgi sami nad sebau plačte a nad swými dětmi, über eure Kinder.

Indeſſen ſchreibt Hágek auch dožádám se toho na mých
ných, für swých, und in der Bibel kommen mehrere
llen vor, in welchen für swûg die Poſſeſſiva mûg, náš,
, ſelbſt da, wo es weder der Nachdruck noch die Deut-
eit fordert, ſtehen, weil ſich die Ueberſetzer allmählich an
Syntax derjenigen Sprachen, aus denen ſie überſetzten,
ühnten. Im Vater unſer beten die Böhmen gakož i
odpauštjme naším winnjkům, für swým.

Für ſein, ihr, ſteht swûg nur dann, wenn ſich ſein, §. 311.
auf die Perſon des Subjects beziehen: prodal swûg
prodala swûg, prodali swûg dûm, er hat ſein Haus,
at ihr Haus, ſie haben ihr Haus verkauft. Sonſt aber
für ſein geho, für ihr gegj, und für ihr (von meh-
n Perſonen) gegich gebraucht. Widěl gsem geho matku,
e Mutter; znášli geho syna, ſeinen Sohn: w gegj za-
ě gsme wčera byli, in ihrem (der Frau) Garten; sy-
s gegich, ihre (eorum) Söhne. Kázal geg pán geho
ati, i ženu geho. Sein Herr befahl ihn zu verkaufen
ſein (deſſen) Weib. Hier konnte in keinem Falle swûg
geho ſtehen, weil ſich geho nicht auf das Subject des
es, ſondern auf eine andere dritte Perſon, nämlich auf
Accuſativ geg bezieht. Sein Weib iſt hier nicht das
b desjenigen, welcher verkaufen ließ, nicht des Herrn,
ern desjenigen, den der Herr verkaufen ließ. Wenn alſo
die Frage: na čjch osljch geli, geantwortet wird: na
ch, ſo ritten die Reitenden auf ihren eigenen. Gehörten
einer männlichen Perſon, ſo müßte ſtehen: na geho o-
h. Gehörten ſie mehrern, ſo würde man ſetzen: na ge-
(eorum) osljch, auf ihren Eſeln.

Der Grund, warum in einigen Fällen mne, tebe, tobě, §. 312.
o, gemu, in andern wieder mě, tě, mi, ti, ho, mu, ge-
ucht werden, iſt ſchon in der Biegung §. 202. angegeben
rden. In den Sätzen: wyčiſť mne, nezamjtey mne, což
ě do toho, tobě samému zhřešil gsem, werden die Prono-
a (mne, tebe, tobě) mehr gehoben, als in den Sätzen:

wer als Weiber; ani — ani: ani m. ani ana, ani ano: ani — ani. ani — ani. ani — ani. ani — ani: ani — ani: ani — ani:

staupě opjchal, giný nebude. Von dem oft wiederholten bych, by bei Wünſchen kommen die Redensarten: pozdě bycha honiti, bycha za ušima hledati. 4. Mit ť verbunden wird es auch dem nech angehängt. Nech ať přigde. S. nechť.

i, auch, (und ſelbſt), copulativ: otec i matka. Verdoppelt heißt es: ſowohl — als auch: i zrak i sluch; ſowohl das Geſicht als das Gehör. Doch kann auch das einfache i oft ſo überſetzt werden: dcera i syn musegj od rodičů, ſowohl die Tochter als der Sohn; oder: nicht nur die Tochter, ſondern auch der Sohn.

ač, ačkoli, ačkoliw, ačkoliwěk, obgleich, concessiv, im Vorderſatze, mit wšak, wždy, předce im Nachſatze: ačkoli tam stál, wšak nic neslyšel. 2. Sonſt bei den Alten conditional, wenn: ač gestli, ač mámeli, ač můželi, ač chtjli.

ale, aber, copulativ, einen unerwarteten Umſtand zu verbinden, ale pro Pána Boha; ale kdož by se nadál; ale, ale. Zu Anfange und nach einem andern Worte; gá chtěl, ale on oder on ale nechtěl. 2) Adversativ, ſondern; ne ty, ale bratr twůg; wšak ale oder ale wšak, ale wždyť, doch aber; alebrž, aber, ale nýbrž, ſondern vielmehr. 3) Im Nachſatze, ſo: nebudauli tito, ale předce ginj býti musegj, wenn es dieſe nicht ſeyn werden, ſo müſſen es doch andere ſeyn.

an, ana, ano, da, indem, wie, daß, eine vieldeutige Partikel, womit gemeiniglich der Infinitiv oder die Participialart umſchrieben wird, circumscriptiv und explanativ: slyšel geg, an čte, er hörte ihn leſen; když uzřjte, ano se tyto wěci děgj, haec fieri, daß dieß geſchieht; widěl gsem, ano z úst draka wyšli tři duchowé nečistj; král Jan, ano zima ho nutj, k Praze se obrátil; zdálo se mu, an towaryš geho přišel k němu; rozkázal ge wšecky, an se žádnému nebránili, pomordowati, da ſie ſich gegen niemand wehrten; dwa oděnce, an sekagj, wie ſie, da ſie hauen; papeže i krále, an spolu wyhlédagj; se služebnjky geho, an gdau k němu,

Eben ſo gut půl: půl žeydljka zbylo, půl šesta sta zůstalo; und mit polowice: polowice města Praby shořelo; polowic se přeplawilo: w auřadu konšelském bylo polowic Čechůw a druhá polowice Němcůw, Hágek. Bei den Alten wird polowice in den Accusativ verſetzt: když pak giž polowici swátku se wykonalo; Joh. 7, 14., aby gich toliko polowici dáwáno a placeno bylo, Weleſl.

Von jeder unbeſtimmten Quantität gilt dasſelbe: ostatek se gich rozběhlo, hromada gich tu bylo.

§.302. Nur gar ſelten ſteht das Verbum mit Zahlwörtern im Plural: gedenáct pak učedlnjků šli do Galilee; kolikož gich koli se geho dotkli, uzdraweni byli; giných dwadceti magjce w rukau hůlky, šli upřjmo k zámku. Weleſl. Wywedeni gsú na smrt těch wšech sedm staršjch hawéřůw; i šli wšech čtyřmezcjtma; zdobywáni tam několik zámkůw a měst. Hágek.

§.303. Bei nic, nichts, denkt ſich der Böhme die negative Quantität als ein unbeſtimmtes Subject, ſo wie er bei málo, mnoho, wjce, méně an eine größere und kleinere Vielheit denkt: nic nezůstalo, málo gich tu zůstalo, wice gich nebylo.

§.304. In negativen Sätzen denkt er ſich die Negation als ein unbeſtimmtes Subject, in welchem Falle das beſtimmte Subject, das ſonſt im Nominativ ſtehen würde, in Genitiv zu ſtehen kommt: tam noci nebude, dort wird keine Nacht ſeyn; nenj ho tu; gednoho se nedostáwalo; giné lodičky nebylo.

Selbſt mit žádný kommt dieſe Construction vor: žádného domu celého nezůstalo, für žádný dům celý nezůstal, es blieb kein ganzes Haus.

Gebrauch des Beiwortes.

§.305. Vertritt das Beiwort das Subject, oder wird es als Beſtimmungswort mit ſeinem Substantiv verbunden gedacht, ſo muß es den beſtimmten Ausgang haben: chudý, oder chudý člowěk, chudá žena, weselé srdce. Zdrawý (člowěk) nepotřebuge lékaře, der Geſunde braucht keinen Arzt.

Steht aber das Adjectiv als Attribut oder Praedicat für sich allein im Satze, so sollte es den unbestimmten Ausgang haben, wie zdráw, žiw. Laskaw bywá král na služebnjka rozumného, ale hněwiw na toho, kterýž mu hanbu činj. Für laskaw, hněwiw dürfte hier nicht laskawý, hněwiwý stehen. Gimž byl mjl pokog, denen der Frieden lieb war. Milý pokog heiße der liebe Frieden, worauf noch ein anderes Praedicat folgen müßte. Hágek schreibt noch byl welmi chud, wo doch die Neuern schon chudý schreiben würden. Rád, ráda, rádo, so wie geden, weſken, ſind des beſtimmten Ausgangs gar nicht fähig. Nebſt den Poſſeſſiven auf ův, owa, owo, und in, ina, ino, werden doch manche andere von guten Schriftſtellern mit dem unbeſtimmten Ausgange der Regel gemäß noch häufig gebraucht, als práw, zdráw, žiw, křiw, pln, mjl, stár, mlad, twrd, syt, gist, čist, prost, bos, nah, drah; einige Abgeleitete auf aw, ow, ew, iw: laskaw, hotow, mrtew, hněwiw, bedliw, pamětliw, truchliw, milostiw, žádostiw, ferner, znám, powědom, swědom, weil ſie eigentlich Mittelwörter ſind; ſehr viele auf en: rowen, přjtomen, prázden, nadasten, dlužen; auf el: wesel, ſeltner mdel; auf at: powinowat, manchmal auch bohat, auf ek: bljzek smrti, tak bywá bljzka hrobu duše geho, těžek, welmi těžek nad tjm byl, ſeltner měkek, für měkký. Am häufigſten kommt das ſächliche Geſchlecht mit dem unbeſtimmten Ausgange o vor, horko, teplo, studeno, perno, podiwno, hněwno, ſelbſt noch dobro in dem Sprichworte: wše whod dobro, ſonſt dobré: nenj dobré ženiti se. Daſſelbe gilt von den paſſiven Mittelwörtern. §. 306.

Mit dem Dual dwa, dwě, oba, obě ward ehedem das Subſtantiv und Adjectiv auch im Dual gebraucht: giná dwa, dwa meče obnažená, dwa swá služebnjky, swá dwa bratry, dwa groše mišenská, obě noze, obě stráně, za dwě kopě, dwě nedèle, dwě létě u. ſ. w. §. 307.

Davon haben ſich dwě stě, obě ruce, dwa česká, oči, uši, und im Inſtrumental očima, ušima, rukama, nohama noch

7.) Kdy bych byl nepřišel a nemluwil, hřjchu by ne… Joh. 15, 22. Bratr můg byl by neumřel. Joh 11,21. … Hágek bleibt ſich nicht gleich, er ſchreibt: nikdá by byli … wé škody neučinili, aber doch auch: nebyl by toho gi… činil, und im Nachſatze: když byli přigeli, nebyla se (… tak rozwodnila.

Der Sprachgebrauch in Rückſicht des Plusquamper… iſt auch jetzt noch ſchwankend, und man ſpricht hie und … nebyl bych tě wolal, für byl bych tě newolal; nebylo by … stalo, für bylo by se to nestalo.

§.323. Wird durch ne der ganze Satz verneint, ſo ſteht … nicht vor dem Infinitiv, ſondern vor dem Verbo finito, … die Perſonen bezeichnet werden: nemám co gjsti, … čjsti, nechtěl mi to dáti u. ſ. w. Soll das ne nur … Glied des Satzes verneinen, ſo kann es, wenn es der … der Rede erfordert, auch mit dem Infinitiv verbunden … den: chcešli se nebáti wrchnosti, čiň dobře; sljbil wjce … kům nepomáhati, er verſprach, den Griechen nicht mehr … helfen; mohlť gest nás sem nedati pustiti. Beſonders … zwei Sätze, ein bejahender und verneinender, um das … bum finitum nicht in beiden zu wiederholen, verkürzt … ſollen: newj komu má dáti neb nedati, für neb nemá … smáli se, kdež se ne smáti, nýbrž raděgi plakati měli, … kdež se neměli smáti; wo alſo měli zwiſchen ne und … im negativen Satze wegblieb, weil es im bejahenden … vorkommt.

§.324. Die Negation ne, wenn ſie zweimal in einem … vorkommt, gilt für eine Bejahung: nebylo mi neznámé, … nj nemožné; neboť nemůžeme nemluwiti toho, co gsme … a slyšeli. Das ne unmittelbar vor ne: ne neznámý, ne … přjgemný, ne nemilý iſt kaum zu billigen.

§.325. Andere negative Redetheile machen in einem negativen Satze das ne vor dem Verbo nicht entbehrlich: nikdi … nestane; nikdá nepřigde; nenj nikde k nalezenj; nic … nedám; žádný o tom newj; k ničemu to nenj; o to nic …

staupō opjchal, giný nebude. Von dem oft wiederholten bych, by bei Wünſchen kommen die Redensarten: pozdō bycha honiti, bycha za ušima hledati. 4. Mit ť verbunden wird es auch dem nech angehängt. Nech ať přigde. S. nechť.

i, auch, (und ſelbſt), copulativ: otec i matka. Verdoppelt heißt es: ſowohl — als auch: i zrak i sluch; ſowohl das Geſicht als das Gehör. Doch kann auch das einfache i oft ſo überſetzt werden: dcera i syn musegj od rodičů, ſowohl die Tochter als der Sohn; oder: nicht nur die Tochter, ſondern auch der Sohn.

ač, ačkoli, ačkoliw, ačkoliwěk, obgleich, concessiv, im Vorderſatze, mit wšak, wždy, předce im Nachſatze: ačkoli tam stál, wšak nic neslyšel. 2. Sonſt bei den Alten conditional, wenn: ač gestli, ač mámeli, ač můželi, ač chtjli.

ale, aber, copulativ, einen unerwarteten Umſtand zu verbinden, ale pro Pána Boha; ale kdož by se nadál; ale, ale. Zu Anfange und nach einem andern Worte; gá chtěl, ale on oder on ale nechtěl. 2) Adversativ, ſondern; ne ty, ale bratr twůg; wšak ale oder ale wšak, ale wždyť, doch aber; alebrž, aber, ale nýbrž, ſondern vielmehr. 3) Im Nachſatze, ſo: nebudauli tito, ale předce ginj býti musegj, wenn es dieſe nicht ſeyn werden, ſo müſſen es doch andere ſeyn.

an, ana, ano, da, indem, wie, daß, eine vieldeutige Partikel, womit gemeiniglich der Infinitiv oder die Participialart umſchrieben wird, circumscriptiv und explanativ: slyšel geg, an čte, er hörte ihn leſen; když uzřjte, ano se tyto wěci dějj, haec fieri, daß dieß geſchieht; widěl gsem, ano z úst draka wyšli tři duchowé nečistj; král Jan, ano zima ho nutj, k Praze se obrátil; zdálo se mu, an towaryš geho přišel k němu; rozkázal ge wšecky, an se žádnému nebránili, pomordowati, da ſie ſich gegen niemand wehrten; dwa oděnce, an sekagj, wie ſie, da ſie hauen; papeže i krále, an spolu wyhlédagj; se služebnjky geho, an gdau k němu,

Eben ſo gut půl: půl žeydljka zbylo, půl šesta sta zůstalo; und mit polowice: polowice města Prahy shořelo; polowic se přeplawilo: w auřadu konšelském bylo polowic Čechůw a druhá polowice Němcůw, Hágek. Bei den Alten wird polowice in den Accusativ verſetzt: když pak giž polowici swátku se wykonalo; Joh. 7, 14., aby gich toliko polowici dáwáno a placeno bylo, Weleſl.

Von jeder unbeſtimmten Quantität gilt daſſelbe: ostatek se gich rozběhlo, hromada gich tu bylo.

§. 302. Nur gar ſelten ſteht das Verbum mit Zahlwörtern im Plural: gedenáct pak učedlnjků šli do Galilee; kolikož gich koli se geho dotkli, uzdraweni byli; giných dwadceti magjce w rukau hůlky, šli upřjmo k zámku. Weleſl. Wywedeni gsú na smrt těch wšech sedm starších hawéřůw; i šli wšech čtyřmezcjtma; zdobýwáni tam několik zámkůw a měst. Hágek.

§. 303. Bei nic, nichts, denkt ſich der Böhme die negative Quantität als ein unbeſtimmtes Subject, ſo wie er bei málo, mnoho, wjce, méně an eine größere und kleinere Vielheit denkt: nic nezůstalo, málo gich tu zůstalo, wice gich nebylo.

§. 304. In negativen Sätzen denkt er ſich die Negation als ein unbeſtimmtes Subject, in welchem Falle das beſtimmte Subject, das ſonſt im Nominativ ſtehen würde, in Genitiv zu ſtehen kommt: tam noci nebude, dort wird keine Nacht ſeyn; nenj ho tu; gednoho se nedostáwalo; giné lodičky nebylo.

Selbſt mit žádný kommt dieſe Construction vor: žádného domu celého nezůstalo, für žádný dům celý nezůstal, es blieb kein ganzes Haus.

Gebrauch des Beiwortes.

§. 305. Vertritt das Beiwort das Subject, oder wird es als Beſtimmungswort mit ſeinem Substantiv verbunden gedacht, ſo muß es den beſtimmten Ausgang haben: chudý, oder chudý člověk, chudá žena, weselé srdce. Zdrawý (člověk) nepotřebuge lékaře, der Geſunde braucht keinen Arzt.

Steht aber das Adjectiv als Attribut oder Praedicat für §. 306.
ſich allein im Satze, ſo ſollte es den unbeſtimmten Ausgang haben, wie zdráw, žiw. Laskaw bywá král na služebnjka rozumného, ale hněwiw na toho, kterýž mu hanbu činj. Für laskaw, hněwiw dürfte hier nicht laskawý, hněwiwý ſtehen. Gimž byl mjl pokog, denen der Frieden lieb war. Milý pokog heiße der liebe Frieden, worauf noch ein anderes Praedicat folgen müßte. Hágek ſchreibt noch byl welmi chud, wo doch die Neuern ſchon chudý ſchreiben würden. Rád, ráda, rádo, ſo wie geden, weſken, ſind des beſtimmten Ausgangs gar nicht fähig. Nebſt den Poſſeſſiven auf ůw, owa, owo, und in, ina, ino, werden doch manche andere von guten Schriftſtellern mit dem unbeſtimmten Ausgange der Regel gemäß noch häufig gebraucht, als práw, zdráw, žiw, křiw, plu, mjl, stár, mlad, twrd, syt, gist, čist, prost, bos, nah, drah; einige Abgeleitete auf aw, ow, ew, iw: laskaw, hotow, mrtew, hněwiw, bedliw, pamětliw, truchliw, milostiw, žádostiw, ferner, znám, powědom, swědom, weil ſie eigentlich Mittelwörter ſind; ſehr viele auf en: rowen, přjtomen, prázden, aučasten, dlužen; auf el: wesel, ſeltner mdel; auf at: powinowat, manchmal auch bohat, auf ek: bljzek smrti, tak bywá bljzka hrobu duše geho, těžek, welmi těžek nad tjm byl, ſeltner měkek, für měkký. Am häufigſten kommt das ſächliche Geſchlecht mit dem unbeſtimmten Ausgange o vor, horko, teplo, studeno, perno, podiwno, hněwno, ſelbſt noch dobro in dem Sprichworte: wše whod dobro, ſonſt dobré: nenj dobré ženiti se. Daſſelbe gilt von den paſſiven Mittelwörtern.

Mit dem Dual dwa, dwě, oba, obě ward ehedem das §. 307.
Subſtantiv und Adjectiv auch im Dual gebraucht: giná dwa, dwa meče obnažená, dwa swá služebnjky, swá dwa bratry, dwa groše mišenská, obě noze, obě stráně, za dwě kopě, dwě nedele, dwě léte u. ſ. w.

Davon haben ſich dwě stě, obě ruce, dwa česká, oči, uši, und im Inſtrumental očima, ušima, rukama, nohama noch

[illegible]

§ [illegible]. [illegible] gedno a dwadcet, dwa a dwadcet etc. auch den ersten Theil, der jetzt [illegible]: [illegible] gedno a [illegible] let, dwě a [illegible] let, dwě a dwadcet hop, nach dem jetzigen Sprachgebrauch: gedno a dwadcet let, dwa a dwadcet let. Stehen aber gedno, dwa, u. s. w. nach dwadcet, so müssen sie gebogen werden: dwadcet a gedno wegce, dwadcet a dwě léta u. s. w.

§ [illegible]. Auch sto wird in sto tisjc, und in manchen andern Fällen gar nicht gebogen: sto a dwadcjti nah (Gen.), w pokoju sto hřiwen, sto mužům, osobám (Dat.), nad sto a dwadcjti sedmi kragiemi, s girými sto pannami, mezi sto a čtyřmi lety. Wenn aber Präpositionen und andere Zahlwörter voran stehen, wird sto gehörig gebogen: do sta a padesáti tisjc, do sta měr, ze sta hřiwen stříbra, ke stu wozům, k těm dwěma stům mužů etc.

§ 310. Da sebe, sobě, se, si das Reciprocum aller drei Personen ist, so muß auch swůg für mein, unser, dein, euer gebraucht werden, wenn ich, wir, du, ihr, das Subject des Satzes ausmachen, S. §. 210. Gá gsem přišel we gménu otce swého, meines Vaters; držjm to w swých rukau, in meinen Händen; gdi, zawoley muže swého, deinen Mann; gdi k swým do domu swého, zu den deinigen in dein Haus; cti otce swého i matku swau; my gsme swogi, wir sind die unsrigen; nenawrátjme se do domů swých, in unsere Häuser; neplačte nade mnau, ale raděgi sami nad sebau plačte a nad swými dětmi, über eure Kinder.

Indeſſen ſchreibt Hágek auch dožádám se toho na mých wěrných, für swých, und in der Bibel kommen mehrere Stellen vor, in welchen für swûg die Poſſeſſiva mûg, náš, wáš, ſelbſt da, wo es weder der Nachdruck noch die Deutlichkeit fordert, ſtehen, weil ſich die Ueberſetzer allmählich an die Syntax derjenigen Sprachen, aus denen ſie überſetzten, gewöhnten. Im Vater unſer beten die Böhmen gakož i my odpauštjme naším winnjkûm, für swým.

Für ſein, ihr, ſteht swûg nur dann, wenn ſich ſein, §. 311.
ihr auf die Perſon des Subjects beziehen: prodal swûg dûm, prodala swûg, prodali swûg dûm, er hat ſein Haus, ſie hat ihr Haus, ſie haben ihr Haus verkauft. Sonſt aber wird für ſein geho, für ihr gegj, und für ihr (von mehreren Perſonen) gegich gebraucht. Widěl gsem geho matku, ſeine Mutter; znášli geho syna, ſeinen Sohn: w gegj zahradě gsme wčera byli, in ihrem (der Frau) Garten; synowé gegich, ihre (eorum) Söhne. Kázal geg pán geho prodati, i ženu geho. Sein Herr befahl ihn zu verkaufen und ſein (deſſen) Weib. Hier konnte in keinem Falle swûg für geho ſtehen, weil ſich geho nicht auf das Subject des Satzes, ſondern auf eine andere dritte Perſon, nämlich auf den Accuſativ geg bezieht. Sein Weib iſt hier nicht das Weib desjenigen, welcher verkaufen ließ, nicht des Herrn, ſondern desjenigen, den der Herr verkaufen ließ. Wenn alſo auf die Frage: na čjch osljch geli, geantwortet wird: na swých, ſo ritten die Reitenden auf ihren eigenen. Gehörten ſie einer männlichen Perſon, ſo müßte ſtehen: na geho osljch. Gehörten ſie mehrern, ſo würde man ſetzen: na gegich (eorum) osljch, auf ihren Eſeln.

Der Grund, warum in einigen Fällen mne, tebe, tobě, §. 312.
geho, gemu, in andern wieder mě, tě, mi, ti, ho, mu, gebraucht werden, iſt ſchon in der Biegung §. 202. angegeben worden. In den Sätzen: wyčiſť mne, nezamjtey mne, což tobě do toho, tobě samému zhřešil gsem, werden die Pronomina (mne, tebe, tobě) mehr gehoben, als in den Sätzen:

Gestli, gestliže, gestlič, wenn, conditional: gestli mu b deš psáti, pozdraw ho také ode mne; gestli mu drozda d za bažanta tě požádá. An gestli ſchmiegt ſich noch Conjunction že an: gestliže by co gedowatého pili; gestli bychom dobrowolně hřešili. Steht das Verbum gest Satze, ſo wird ihm nur li angehängt: gestli wůle twá, wo es dein Wille iſt, nicht gestli gest; gestli možné, geli mo ná, nenjli možná. Sonſt wird gestli, ſo wie li, bei ei indirecten Frage gebraucht: zeptey se, gestli ge dom gestli k nám přigde, für ge-li doma, přigdeli k nám.

kdy by, wenn, conditional: kdy by zegtra mělo prš nepogedeme; kdy by nepřišel, nebudeme plakati; kdy by řekli, že ho neznám, byl bych podobný wám lhář. Sou iſt kdy, ohne by, ein Adverbium.

když, da, als, indem, wenn, cum, consecutiv: kdy gest neymilegšj hra, tehdy přestaň; když hrušky zragj, tak dáž se česati magj; když u sausedů hořj, odstaw sw Es ſteht gewöhnlich zu Anfange, aber doch auch nach einig Worten: tento úsudek když byl wydán; to když se stalo.

kromě, krom, außer, exceptiv: nechodj tam, krom n neděli; nic giného, krom hognost mrtwých těl widěti nel lo; nic neodpowěděl, krom že prawil, außer daß er ſag

leč, außer, ausgenommen: kdožkoli propustil by m želku swau, leč pro smilstwj; im Conjunctiv leč by: ni rakž bych mohl rozuměti, leč by mi kdo wyložil; leč b Bůh byl s njm; leč byste na darmo uwěřili. Leč — l entweder — oder, ſ. leda.

leda, es ſey denn, außer, um nur: leda se smál, m um zu lachen; ona se stydj: ano, leda tebe, ſie ſchämt ſi ja, außer vor dir; dělá to, leda bylo, leda se mu chy krátila, leda se obweselil, nur daß es geſchehen ſey, m damit ihm die Zeit kurz werde, nur um ſich zu beluſtig Bei den Alten auch leda to, leda ono, entweder dieß o jenes.

staupě opjchal, giný nebude. Von dem oft wiederholten bych, by bei Wünſchen kommen die Redensarten: pozdě bycha honiti, bycha za ušima hledati. 4. Mit ť verbunden wird es auch dem nech angehängt. Nech ať přigde. S. nechť.

i, auch, (und ſelbſt), copulativ: otec i matka. Verdoppelt heißt es: ſowohl — als auch: i zrak i sluch; ſowohl das Geſicht als das Gehör. Doch kann auch das einfache i oft ſo überſetzt werden: dcera i syn musegj od rodičů, ſowohl die Tochter als der Sohn; oder: nicht nur die Tochter, ſondern auch der Sohn.

ač, ačkoli, ačkoliw, ačkoliwěk, obgleich, concessiv, im Vorderſatze, mit wšak, wždy, předce im Nachſatze: ačkoli tam stál, wšak nic neslyšel. 2. Sonſt bei den Alten conditional, wenn: ač gestli, ač mámeli, ač můželi, ač chtjli.

ale, aber, copulativ, einen unerwarteten Umſtand zu verbinden, ale pro Pána Boha; ale kdož by se nadál; ale, ale. Zu Anfange und nach einem andern Worte; gá chtěl, ale on oder on ale nechtěl. 2) Adversativ, ſondern; ne ty, ale bratr twůg; wšak ale oder ale wšak, ale wždyť, doch aber; alebrž, aber, ale nýbrž, ſondern vielmehr. 3) Im Nachſatze, ſo: nebudauli tito, ale předce ginj býti musegj, wenn es dieſe nicht ſeyn werden, ſo müſſen es doch andere ſeyn.

an, ana, ano, da, indem, wie, daß, eine vieldeutige Partikel, womit gemeiniglich der Infinitiv oder die Participialart umſchrieben wird, circumscriptiv und explanativ: slyšel geg, an čte, er hörte ihn leſen; když uzřjte, ano se tyto wěci děgj, haec fieri, daß dieß geſchieht; widěl gsem, ano z úst draka wyšli tři duchowé nečistj; král Jan, ano zima ho nutj, k Praze se obrátil; zdálo se mu, an towaryš geho přišel k němu; rozkázal ge wšecky, an se žádnému nebránili, pomordowati, da ſie ſich gegen niemand wehrten; dwa oděnce, an sekagj, wie ſie, da ſie hauen; papeže i krále, an spolu wyhlédagj; se služebnjky geho, an gdau k němu,

brati; prwé než, dřjwe než, spjše než, eher als, elliptisch auch nur než: ugedau, než ty budeš hotow, für dřjwe než můžeš se wyspati, než on přigde; žiwoty raděgi složj, než tomu dopustj.

nýbrž, alebrž, aber, copulativ: nýbrž wy křiwdu činjte, aber ihr vielleicht thuet unrecht; kterýž umřel za ně, nýbrž i z mrtwých wstal, aber auch von den Todten auferstanden ist; 2) Sondern, adversativ, wenn ne vorausgeht: ne gen — nýbrž také, nicht nur, sondern auch, ale nýbrž, sondern vielmehr.

pak, denn, causal, besonders in Fragen, immer nach andern Gliedern, gemeiniglich nach dem ersten: kdes pak byl? wo warst du denn? co pak chceš? co pak děláš? 2) Adversativ, für ale, aber: wolal gsem ho, on pak se neozwal; ty pak co prawjš, du aber, was sagst du? 3) Illativ: gděte pak, geht doch; wždyť pak newjte, ihr wisset doch nicht. 4) Consecutiv, für potom, dann, in welchem Falle es zu Anfange des Satzes steht: dřjwe poslauchey, pak mluw; spjš on, pak gá, zuerst er, dann ich.

pakli, pakliže, wofern aber, wenn aber, für gestli pak, gestliže pak: budešli prositi, dostaneš: pakli nebudeš prositi, nic nedostaneš; žádné wdowy trápiti nebudete, pakli trápiti gi budete; gestliže wšecko tělo gest oko, kde pak bude sluch? Pakli wšecko tělo gest sluch, kde powoněnj.

poněwadž, causal, weil: poněwadž to wěděti chcete, powjm wám wšecko.

předce (předc, předse), dennoch, doch, adversativ und concessiv: kdybys ho třebas widěla, předce bys ho neznala; častěgi gsem ho trestal, wšak on nic nedbá; na swini by i zlatohlaw wstrčil, předce swinj zůstane. Sonst ist předce (předce) ein Adverbium: táhli předse, sie zogen weiter fort; gdi předse, geh fort.

proti tomu, hingegen: on ge twým nepřjtelem, gá proti tomu oder proti tomu gá twým wěrným přjtelem.

proto že oder protože, causal, weil: bez pochyby prože nemohl, oder auch proto bez pochyby, že nemohl, darı ohne Zweifel, weil er nicht konnte; nemohli gsme spáti, oto že celau noc bauřili, wir konnten nicht ſchlafen, weil die ganze Nacht gelärmt haben.

protož, illativ, deßhalb, daher: protož čiňte pokánj.

pročež, a pročež iſt zugleich relativ, weßhalb.

sice, sic, concessiv, zwar, nach einigen Wörtern: gá gistotně newjm, wšak daufám; ne bez ljbosti sic, wšak cé ne bez stracha. 2) Exceptiv, ſonſt zu Anfange: zaplať, (kromě toho) tě obžalugi. In dieſem Sinne wird es ch mit ginak verbunden: sic ginak musel byste z tohoswěta wygjti.

tak, ſo, restrictiv; tak gakž gá ho znám, ſo wie ich ı kenne. 2) Comparativ: tak dobře to udělá, gako ty; c červený gako růže, ſo roth wie eine Roſe, ſ. gako. 3) ativ, den Nachſatz zu bezeichnen; doch nur im gemeinen ben aus Misbrauch: chcešli, tak gdi; dlauho to netrwalo, c mi dali zkázati. Beſſer ohne tak: když ge dosti, přeň; kdyžs pil, plať. S. auch tedy.

tedy, (tehdy), illativ, eine Schlußfolge zu begleiten, ſo, ſo: což tedy činiti; což tedy djme? a tak tedy nad kým ce, smilowáwá se; tedy wjra že slyšenj! tedy zákon gest oti slibům; a poněwadž syn, tedy i dědic Božj. Genaue Schriftſteller unterſcheiden die Conjunction tedy von dem lverbio tehdy, da, dann, damals, tunc, ob ſie gleich im runde einerlei ſind, und dieſes auch für jene gebraucht rd: gdi tedy oder tehdy, nun ſo gehe; když gest neyšij hra, tehdy přestaň, ſo höre auf, oder dann höre auf. n gemeinen Leben bezeichnet man auch bloß den Nachſatz it tehdy oder tedy; nebudešli poslauchati, tehdy budeš bit, ſſer: budeš bit, ohne tehdy. Podášli mu prstu, ugme tě celau ruku. Das Adverbium tehdáž, damals, gehört nicht eher.

immer erhalten. Wiz očima swýma, slyš ušima swýma. Doch ſchreibt ſchon Hágek s ginými dwěma kněžjmi, Weleſl. mezi dwěma zdmi, za těmito dwěma přjčinami, wo er doch ſonſt den Ausgang des Duals ma vorzieht: mezi stranama, unter den Partein; mezi nima oběma, dwěmà metlama. Harant verbindet ſogar den Ausgang des Duals mit dem Plural: malýma dwerkmi, worinn er wohl nicht nachzuahmen iſt.

§.308. Beſſere alte Schriftſteller biegen in den zuſammengeſetzten Zahlen geden a dwadcet, dwa a dwadcet etc. auch den erſten Theil, der jetzt unverändert bleibt: před gednjm a třidcjti lety, gedno a třidceti let, dwě a třidceti let, dwě a dwadcet kop, nach dem jetzigen Sprachgebrauch: geden a dwadcet let, dwa a dwadcet let. Stehen aber geden, dwa, u, ſ. w. nach dwadcet, ſo müſſen ſie gebogen werden: dwadcet a gedno wezce, dwadcet a dwě léta u. ſ. w.

§.309. Auch sto wird in sto tisjc, und in manchen andern Fällen gar nicht gebogen: sto a dwadcjti noh (Gen.), w pokutu sto hřiwen, sto mužům, osobám (Dat.), nad sto a dwadcjti sedmi kraginami, s ginými sto pannami, mezi sto a čtyřmi lety. Wenn aber Präpoſitionen und andere Zahlwörter voran ſtehen, wird sto gehörig gebogen: do sta a padesáti tisjc, do sta měr, ze sta hřiwen stříbra, ke stu wezům, k těm dwěma stům mužů etc.

§.310. Da sebe, sobě, se, si das Reciprocum aller drei Perſonen iſt, ſo muß auch swůg für mein, unſer, dein, euer gebraucht werden, wenn ich, wir, du, ihr, das Subject des Satzes ausmachen, S. §. 210. Gá gsem přišel we gménu otce swého, meines Vaters; držjm to w swých rukau, in meinen Händen; gdi, zawoley muže swého, deinen Mann; gdi k swým do domu swého, zu den deinigen in dein Haus; cti otce swého i matku swau; my gsme swogi, wir ſind die unſrigen; nenawrátjme se do domů swých, in unſere Häuſer; neplačte nade mnau, ale raděgi sami nad sebau plačte a nad swými dětmi, über eure Kinder.

Indeſſen ſchreibt Hágek auch dožádám se toho na mých wěrných, für swých, und in der Bibel kommen mehrere Stellen vor, in welchen für swûg die Poſſeſſiva mûg, nás, wás, ſelbſt da, wo es weder der Nachdruck noch die Deutlichkeit fordert, ſtehen, weil ſich die Ueberſetzer allmählich an die Syntax derjenigen Sprachen, aus denen ſie überſetzten, gewöhnten. Im Vater unſer beten die Böhmen gakož i my odpauštjme našim winnjkûm, für swým.

Für ſein, ihr, ſteht swûg nur dann, wenn ſich ſein, §. 311.
ihr auf die Perſon des Subjects beziehen: prodal swûg dûm, prodala swûg, prodali swûg dûm, er hat ſein Haus, ſie hat ihr Haus, ſie haben ihr Haus verkauft. Sonſt aber wird für ſein geho, für ihr gegj, und für ihr (von mehreren Perſonen) gegich gebraucht. Widěl gsem geho matku, ſeine Mutter; znášli geho syna, ſeinen Sohn: w gegj zahradě gsme wčera byli, in ihrem (der Frau) Garten; synowé gegich, ihre (eorum) Söhne. Kázal geg pán geho prodati, i ženu geho. Sein Herr befahl ihn zu verkaufen und ſein (deſſen) Weib. Hier konnte in keinem Falle swûg für geho ſtehen, weil ſich geho nicht auf das Subject des Satzes, ſondern auf eine andere dritte Perſon, nämlich auf den Accuſativ geg bezieht. Sein Weib iſt hier nicht das Weib desjenigen, welcher verkaufen ließ, nicht des Herrn, ſondern desjenigen, den der Herr verkaufen ließ. Wenn alſo auf die Frage: na čjch osljch geli, geantwortet wird: na swých, ſo ritten die Reitenden auf ihren eigenen. Gehörten ſie einer männlichen Perſon, ſo müßte ſtehen: na geho osljch. Gehörten ſie mehrern, ſo würde man ſetzen: na gegich (eorum) osljch, auf ihren Eſeln.

Der Grund, warum in einigen Fällen mne, tebe, tobě, §. 312.
geho, gemu, in andern wieder mě, tě, mi, ti, ho, mu, gebraucht werden, iſt ſchon in der Biegung §. 202. angegeben worden. In den Sätzen: wyčiſť mne, nezamjtey mne, což tobě do toho, tobě samému zhřešil gsem, werden die Pronomina (mne, tebe, tobě) mehr gehoben, als in den Sätzen:

nechciť tě obwiňowati, trestati tě budu, dey mi slyšeti radost, chwaliež ho nebesa, králowé pocty ma přinesau, weil ſonſt nicht tě, mi, ho, mu, ſondern tebe, mně, gehe, gemu ſtehen müßte.

Gebrauch des Zeitwortes.

§.313. Das Verbum muß in Rückſicht der Perſon der Zahl und des Geſchlechtes, wenn es an dem Verbo bezeichnet wird, nach §.291. dem Subjecte angemeſſen ſeyn: gá gsem nic neměl, gá gsem nic newzala, wenn eine weibliche Perſon ſpricht; wy gste tu nebyli, und nebyly, nach Verſchiedenheit des männl. oder weibl. Geſchlechtes.

§.314. Welche Form des Zeitwortes gebraucht werden ſoll, hängt lediglich von dem Umſtande ab, ob man von einer beſtimmten oder unbeſtimmten Zeit ſprechen will. Wenn es Luc. 21, 37. heißt: i bywal we dne w chrámě uče; ale w noci wycházege přebywal na hůře; ſo begreift man, daß hier von einer Handlung die Rede ſeyn muß, die nicht einmal, ſondern öfter geſchehen iſt. Hier hätte alſo nicht byl für bywal, nicht wygda für wycházege, nicht přebyl für přebywal geſetzt werden können. (Siehe oben §. 217. u. w.).

Man ſagt im Imperativ gdi, geh', běž, nes, wez, žeň, leť; aber mit der verneinenden Partikel ne gemeiniglich: nechoď, negezdi, neběhey, nenos, newoz, nehoň, neljtey, wobei aber doch immer auf die Zeitbeſtimmung einige Rückſicht genommen wird. Hágek ſchreibt: gá s njm na tento čas nepogedu, ale gemu radjm, aby také negezdil.

§.315. Der Imperativ vertritt in den Sätzen des Zugebens auch den Concessiv: chtěg neb nechtěg, du magſt wollen oder nicht wollen; wezmi kde wezmi; děley co děley, du magſt machen, was du willſt; budte oni Páni neb chlapi. In ſolchen Fällen iſt der Imperativ auch in der erſten Perſon des Singulars üblich; obrať gá se kde obrať, ich mag mich hinwenden, wohin ich will, für nechť gá se obrátjm. (§.260.)

bázeň hospodinowa, pro strach židowský, domy wdowské, anſtatt wdow, Häuſer der Wittwen, ptactwo nebeské, moci nebeské, králowé zemſtj, Könige der Erde; služebnjci lidſtj, anſtatt lidj, aber nicht mehr swětlo lidské, wie ehedem, ſondern lidj. (S. §. 166—173).

Eben ſo ſteht der Genitiv wenn nicht der Beſitz, ſondern andere Verhältniſſe bezeichnet werden ſollen: škoda mne, tebe, nás, Schade um mich, dich, uns; hanba krále, hanba mě, tě, oder mne, tebe, hanba nás, es iſt dem Könige, für mich, dich, uns, eine Schande; strach většj škody, es iſt ein größerer Schade zu befürchten. So iſt auch zkušenj naše von zkušenj nás zu unterſcheiden. Im erſten Falle prüfen wir ſelbſt, im zweiten werden wir von einem andern geprüfet. §. 334.

Alle Zahlwörter von pět anzufangen, wenn ſie im Nominativ und Accusativ ſtehen, regieren den Genitiv: pět prstů, šest koni (koňů), sedm hlaw, osm wěder, dewět dcer, deſet hodin, sto hřiwen, tisjc dukátů etc. Dieß gilt auch von allen collectiven Zahlwörtern, wie mnoho, málo, maljčko, wjce, méně, co, něco, nic, tolik, několik, dosti, trocha, im Accusativ trochu, drobet, moc, sjla. Mnoho čápů, málo žab. Wjce stříbra, ale méně zlata; kolik hlaw, tolik smyslů; něco soli, olege, wjna; nic stříbra. Wšecko macht eine Ausnahme, und wird wie ein Adjectiv mit ſeinem Subſtantiv verbunden. Werden aber die Zahlwörter pět u. ſ. w. gebogen, d. i. ſtehen ſie im Genitiv, Dativ, Loc., Soc., ſo regieren ſie nicht, weil ſie ſammt der gezählten Sache ſelbſt regieret werden: tagemstwj sedmi hwězd, od sedmi duchů, sedmi cjrkwjm, desjti pannám, po šesti dnech, nad dwadcjti kraginami. S. oben §. 141. und 309. §. 335.

Es iſt aber die Ellipſe der Quantität von Subſtantiven die ein Ganzes oder eine Materie bezeichnen, ſehr gewöhnlich, daher ſo viele Genitive mit den Verbis verbunden werden, die ſonſt für den leidenden Gegenſtand den Accusativ fordern: přinesti láže, čjše, a nádoby hliněné, lauter Accusa- §. 336.

tive, též pšenice, gečmene, mauky, krup, hobu, šocowice a pražmy, ano i medu, másla a owcj i syrů krawských, la ter Genitive, wobei několik, něco verſtanden werden muß. So ſagt man: dey mi wody, nalj wjna, natoč piwa, trávi času. Eben ſo: nadělal smetj, nachowal peněz, nachystá potraw, nastawěli domů krásných, wobei man an mehr, viel, denken muß.

§.337. Das beſtimmte Maß beſtehet nach eben der Regel im Genitiv, wenn zdélj, wzdálj, zhlaubj, zstářj, zšjřj, ztjž ztlauštj, zweyšj, zwjcj, als Abstracta der Länge, Weite, Tiefe, des Alters, der Breite, der Schwere, der Dicke, der Höhe, der Größe, das Adjectiv vertreten: lokte zdélj, eine Elle lang, patnácti mjlj wzdálj, dwaa loktů zhlaubj, dwanácti let stářj, zšjřj loktů šedesáti, ztjž šesti set lotů, čtyř lokte ztlauštj, zweyšj šesti loket a dlani, zwjcj gablka, von der Größe eines Apfels. Sonſt auch in dem Accusativ: zdáli od města dwě a třidceti mil, tři mjle wzdálj, Lomn. více než dwoge hony zšjřj, Hágek. Und mit der Praeposition na: zdélj na šedesát sáhů, oder mit dem vorgeſetzten Adverbium gako: ztlauštj gako malý prst. Hágek.

§.338. Bei einigen Substantiven vertritt auch der Dativ die Stelle des Genitivs: opatrnost těla gest nepřjtelkyně Boha, anſtatt Boha. So auch nepřjtel Bohu, ponězům, dlužník tělu, gaký tomu konec bude, bude brzy konec té zimě, těžkostem žádného konce nenj, záhuba zemjm, městům; nebylo počtu rodině gegich. Po wšecky wěky wěkoma za wěky wěků iſt nun veraltet. Jn gemu wstřjc, tomu na odpor, hängt der Dativ mehr von dem Begriffe des Verbi ab. Sonſt wählt man auch eine Präpoſition, wenn der Genitiv zweideutig wäre: láska k bližnjmu.

§.339. Die Adjectiva, wenn ſie ihrem Begriffe nach Casus regieren können, verlangen entweder den Genitiv als leidenden Gegenſtand der Sache, oder den Dativ als Gegenſtand der Perſon, oder den Instrumental, wiefern er manche Präpoſitionen vertritt.

Den Genitiv verlangen: aučasten naděge swé, bedliw toho, sebe bljzký, citedlný hostj, čitedlný křiwdy, bolestj, bjd; hoden mzdy swé, chtiwý; milowný Boha; mocen swého těla, následowný dobrých přjkladů, pilen toho, plný záwisti, poslušný otce, powědomý wěcj přirozených, ſo auch swědomý, prázden hněwu, prost wšcho, syt chleba, tagný: ta wěc Pražanůw tagná nebyla, wděčen toho, dankbar dafür; žáden cizjho, žádostiw laupeže.

Ferner alle Comparative: nenj služebnjk většj Pána swého, že gsem nic menšj nebyl welikých Apoštolů, mnohých wrabců dražšj gste wy, každý náměstek horšj gest swého předka; nechtěge geden druhého nižšj býti. Daher auch die Redensart: by byl sebe většj, sebe maudřegšj, wäre er noch ſo groß, noch ſo klug. Dřjwe padesáti let, méně šedesáti let, dále čtyř a dwadcjti kročegůw, tři mil od Prahy bljž. Gewöhnlicher iſt es jetzt, die Partikel než, nežli, auf den Comparativ folgen zu laſſen: většj než gá, horšj než čert; poslednj způsob gegich horšj nežli prwnj.

Der Accusativ mit dlauhý, široký; dwa lokte dlauhý, tři pjdi (pjdě) široký, und mit dlužen: sám sebe gsi mi dlužen, čtyry tolary byl mu dlužen, hängt von dem Umſtande ab. Bohatý, pamětliw, hněwiw, laskaw, und andere nehmen die Präpoſitionen na an: bohatý na dobytek.

Den Dativ fordern: bližnj, bljzký, dobrý, křiw: druhé straně křiw; libý, milý, milostiw, možný; náležitý und přjležitý, platný, podobný, auch mit k: k tomu podobný; pomocný, nápomocný; potřebný, powolný, práw: gsem mu práw z toho, přjgemný, přjhodný, auch mit k; přjznjwý, prospěšný, rád tomu, něčemu rowný, snadný, škodliwý, užitečný, wěrný, wzácný, zwyklý. Mit der Präpoſition k: schopný, způsobný k tomu, přjwětiwý ke wšem. §. 340.

Den Instrumental verlangen: bezpečen, gist, winen, auch ſchon den Genitiv: gsem toho gist, tys toho winen, für tjm gist, tjm winen. Die Participia und die von Verbis abgeleiteten Adjective behalten den Casum, den ſonſt die Ver- §. 341.

ba verlangen, daher sešlý wěkem, ustalý wěkem, opeg… duchem, stŕjzliw nimmt die Präpoſition w an: stŕjzliw … pitj wjna oder w požjwánj wjna, nicht etwa stŕjzliwý wj… wie Komenius ſchreibt. Těžek und teskliw nehmen … Präp. nad an: byl těžek nad tjm, er war ungehalten … über, teskliw nad tjm, verdrießlich darüber.

§.342. Das Verbum bezeichnet die meiſten Verhältniſſe, … macht dadurch, daß die damit verbundenen biegſamen Re… theile in mancherlei Casus verſetzt werden müſſen.

Mit den Verbis gsem, budu, bywám, slowu, ostati, … stati, mit den Passiven nazwati se, gmenowati se, učin… gsem, ustanowen gsem etc. finden zwei Nominative ſta… tys můg saudce od Boha nařjzený, budau manželky … wdowy, a synowé waši sirotci, giž negsem hoden slauti … twůg, pro wás učiněn geat chudý, tu budau nazwáni syno… Boha živého, králowé gmenowáni byli pastýřowé zem… lidu.

Hieher gehört auch die Redensart: řjkagj mu Pa… ſtatt gmenuge se Pawel.

§.343. In verneinenden Sätzen geht der Nominativ des Sub… jects gar oft in den Genitiv über, wobei die Negation … Stelle des unbeſtimmten Subjects vertritt: nenj diwu, … kein Wunder; nenj žertu, es iſt kein Scherz; pakli … toho nestalo, wenn dieß nicht geſchähe; nebylo giné … es war keine andere Hoffnung; tu mého bytu nenj, … mein Bleiben nicht; ani křjstka (škřjtka) tam nebyle, … že se z gednoho wola dwau kožj, tohoť gistě při mně … dieß iſt gewiß nicht ſo bei mir; ten řád, kteréhož prwé … bylo; kdež nenj zákona, tu nenj přestaupenj, ani … nenj, du biſt nicht einmal im Stande dieß zu thun, … ani s to negsi; prawj, že nenj wzkřjšenj, ani anděla, … ducha.

§.344. In bejahenden Sätzen geſchieht dieß nur dann, … eine unbeſtimmte Quantität als Subject gedacht werden … byloťby gako pjsku semene twého, wobei tak mnoho …

nden wird. Lidu tu bylo, wozů tu přigelo, wjna se do-
walo, wody přibýwá, das Waſſer nimmt zu; zimy giž
ýwá, die Kälte nimmt ſchon ab.

Der Nominativ des Prädicats wird gar oft durch den §.345.
ſtrumental erſetzt: buď mužem, ſey ein Mann; budu ge-
h Bohem, a oni budau mým lidem: nebude dědicem syn
wky, služebnjkem byw powolán gsi, budiž bláznem, aby
učiněn maudrým, kdo gest Bohem kromě Hospodina, syn
wěka gestiť pánem i dne swátečnjho, proto neywyššjm
uti má; dokud žiw, hjdným chromcem zůstáwal; to wše
awdau býti musj, saudce nemůže býti stranau, gá negsem
ce twým hostem, ani ty mým hospodářem, ale i ty mým
gá twým nepřjtelem, gehožto gá ustanowen gsem kazate-
n a Apoštolem i učitelem pohanů, gá budu gemu otcem, a
mi bude synem.

Alle Verba activa fordern den Accusativ, womit das §.346.
rhältniß des lebenden Gegenſtandes bezeichnet wird, die
lle ausgenommen, worin der Genitiv nach §. 352. oder
Dativ nach §. 356., oder der Instrumental nach §. 350.
en Stelle vertritt: gelen má rohy, dám ti pohlawek,
til myš, kočku, kunu, gá odegmu od nich sjlu gegich —
gegich a dcery gegich. Selbſt den Genitiv der männ-
n Belebten im Singular hält man wenigſtens in der
ttax für den Accusativ: chytil ptáka, wedl koně, bil psa,
der eigentliche Accusativ pták, kůň, etc. längſt nicht
r üblich iſt. Eben ſo ſteht auch ſchon geho, ho, häufig
der Stehe des Accusativs geg. Für uwař beranec, na
čert mysljš, ſagt man jetzt allgemein: upec, uwař beran-
na kého čerta mysljš.

Auch manche Neutra verlangen den Accusativ, wie po- §.347.
ti, begegnen, potkali gsme ty děti, ženy, boleti, weh thun,
merzen, bolj ge hlawa, swrbj mě, swrběl gi prst, der
nger juckte ſie, zebe mě, záblo ge, es frieret mich, es
r ſie. So iſt auch das se bei den Reflexivis eigentlich
r Accusativ der Perſon: ptáti se, dáwiti se, radowati se.

§.348. Der Accusativ bezeichnet ferner a) den Umſtand der Zeit auf die Frage wie lange: zůstal tam celý rok, celau noc spal, pobyl tam nedlauhý čas, trwalo to tři léta. Oft auch auf die Frage wann, beſonders, wenn die Zeit näher beſtimmt wird: šestý den před welikonocj, prwnj den po sobotě, druhý den na to, tu ten den byla weliká radost, in welchem Falle auch w vorgeſetzt wird: wečer und u wečer (für w wečer), abends, w geden den měsjce března, an einem Tage des Monats März, w onen poslednj den, ehe ſo w neděli, w pondělj, w auterý u. ſ. w. S. die Präpoſition w, po, za. b) Die Größe, das Gewicht, den Werth: wážj dwa centnýře, tři lokte dlauhý, bydlj tři mjle od Prahy, co platj žjto? platjwalo dwa zlaté, nynj deset i dwanáct zlatých; šacuge swůg statek tři tisjce kop, stogj mě tři kopy, es koſtet mich drei Schock, stogj za tři kopy, es iſt drei Schock werth, za nic nestogj, es ſteht für nichts, nic nestogj, es koſtet nichts.

§.349. Mit manchen Verbis haben auch zwei Accusative (ohne Genitive) Statt: abych spasen učinil swět, řeč má známá tebe činj, für známého, geg poručena mjti budu, utištěného a chudého sprawedliwa wyhlašugte, mit der unbeſtimmten Endung (des Genitivs) für sprawedliwého. Beſonders mit dem Infinitiv býti, und einem activen Verbo finito: každého přjtomna býti žádage, znáš sebe smrtedlného býti, ale geg zkušeného býti wjte, wěda geg býti muže sprawedliwého a swatého, gá pak ty lidi saudjm neywětšj chwály hodné býti. Wenn aber ein Verbum mit dem Reciproco se vorhergeht, ſo wird mit býti gewöhnlich der Nominativ verbunden: kteřjž se prawj býti Apoštolé, prawě se býti tjm newinen, Hägek. Uznáwám se tjm powinen býti swému přjteli; ten se sám winen dáwá tjm hřjchem, Weleſl. Mnozj domnjwagj se wděčnosti powinni býti těm, Kocin. Snažili se pokognj býti. Eben ſo ohne býti: dělá se newěda, newida, neslyše, er macht, als wenn er nichts wüßte, ſähe, hörte (§. 248.).

Sehr häufig wird der Accusativ des neuen Attributs, §. 350.
ie oben §. 345. der Nominativ des Prädicats, in den In-
trumental verſetzt: některj prawj Krista býti synem Dawido-
ým, prawjce králem býti giného, kým mne prawj lidé bý-
, prawě se býti Kristem králem; kdož lichwu prawj hŕj-
iem býti; Dawid geg nazýwá Pánem; wy nazýwáte mne mi-
rem a Pánem; gmenowal gi sestrau; otcem mnohých ná-
dů ustanowil gsem tebe; kdož se králem činj, wer
ch zum König macht; lhářem ho učinil; přestupnjkem se-
e činjm; uděley se nemocným; nazowau nelid swůg lidem
wým. Doch ſteht nach gméno der Nominativ: nazwal gmé-
o geho Ježjš, mage gméno bratr.

Mit gsem wird der Genitiv verbunden, wenn man eine §. 351.
ſtimmte Beſchaffenheit, einen Beſitz bezeichnen will: gest
bré mysli, er iſt guten Muthes; gsem té naděge, gsem té
tobě důwěrnosti, gsem toho aumyslu, byl gak on krásných
j a libého wzezřenj, tělesné cwičenj malého gest užitku,
e leibliche Uebung iſt von geringem Nutzen.

Der Genitiv vertritt gar oft die Stelle des Accusativs, §. 352.
ä. er bezeichnet den leidenden Gegenſtand. Die Formeln:
g kůň obrátil, na kůň wsedl, darowal mu pěkný kůň tu-
ký, gelen před cjsařem položili, wie noch Hágek und an-
e ſchreiben, ſind längſt veraltet, und man ſetzt bei allen
nlichen Namen der Perſonen und Thiere im Singular
Genitiv für den alten Accusativ. So kommt der Accu-
iv geg von lebenden Weſen viel ſeltner vor, als der Ge-
iv geho. Und ſeitdem ny und wy als Accusative veraltet
d, vertritt der Genitiv nás, wás auch den Accusativ im
ral.

Außer dieſen Fällen, worinn der Genitiv ſchon für den §. 353.
nsativ angeſehen werden muß, verlangen die Verba zur
ezeichnung des leidenden Gegenſtandes den Genitiv anſtatt
s Accusativs noch gar oft, und zwar:

1) In allen negativen Sätzen: nemá wšech doma,
má to hlawy, ani paty; nemám zubů, wlasů, střewjc, pe-

něz; nechtěl bych proto ruky wztáhnauti, nekaupjm tak dra
toho, neklať hrušek, až dozragj; nemůželi pes kosti hrý
für kost; nenj dobře stáda wlku poručiti, für stádo; nepr
daliť plátna, mnoho mluwjš; nesebral hawranů wšech, n
pytle hedwábjm, für pytel; nestrkey prstu, kde se swjrá
neumj holubů lapati, newj giž, kam koz hnáti, nezná hau
gako pes. Bessere Schriftsteller erlauben sich gar selten hier
in eine Ausnahme. Doch schreibt Weleslawin: neškodj p
knau pjsničku podruhé zazpjwati, und Hágek: aby tu n
wzal konec žiwota swého. Im gemeinen Leben hält m
sich nicht strenge an diese Regel: newiděl gsem matku, n
Pán Bůh swini rohy, aby netrkala, anstatt rohů; nedá
sebe rozumy wláčeti, anstatt rozumů.

Auch die Wörtchen co, což, něco, noch häufiger
nic, wenn sie unbestimmt gebraucht werden, machen
bei den Alten eine Ausnahme: nesmyslný gsem byl,
gsem co znal. Bera, což gsem nepoložil, a žna, čehož g
nerozsjwal. Což nechci, to činjm. Aber doch wieder
stimmter: čehož gá nechci, to činjm, činjm to zlé, čeh
nechci. Besonders wenn co vor einem Infinitiv für
steht, wir haben nichts zu thun, ich habe nichts zu ess
Abych sobě něco neutržil, Komen. Nic nemám, nic ne
žete učiniti beze mne, nic wjce newybjreyte než to.
man aber nic genauer als einen Gegenstand bestimmen,
steht es im Genitive: ničeho nebude mjti w ruce swé, ni
ho newezme při smrti, ničeho w ohawnosti nemáš z
wěcj, kteréž gsi učinil. Die Rection der negativen Part
erstreckt sich aber nie auf den zweiten (positiven) Satz,
mit dem ersten durch než verbunden wird, wenn er gl
kein anderes Verbum hat: giné milosti dosáhnauti nem
než toliko tu, gá předce newidjm, než železo a hljnu.

Wenn die Reflexiva als Neutra zugleich auch den G
genstand der Sache bezeichnen: báti se Boha, Gott fürch
wšeho se dowěděl, er hat alles erfahren; nad nimi t
wšeho se wymstil, warowati se zlého, das Böse meid

usliti se zrady, odwážiti se žiwota, das Leben wagen; áliti se marnosti; co se toho dotýče, was dieß betrifft; wědčowati se toho; wyst[illegible]hati se zlého, důwěřiti se lodj l, das Leben dem Schiffe anvertrauen.

Beſonders verlangen die Zuſammengeſetzten Reflexiva na den Genitiv der Sache; napil se wody, nagedl se ba, naměl se strachu, nažral se knedljků, nadál gsem se — Bei einigen kommt noch der Gegenſtand der Perſon Dativ vor: oplatjme se mu toho, wir werden ihm dieſes elten; odměniti se toho gim. Ferner chce se mi toho; elo se mu toho, smilowalo se mu gich, zechtělo se mu . In sebe se otazowali, ſie fragten einander, ſteht das procum zweimal, se als Accusativ der Perſon: otázati Fragen, und sebe als Gegenſtand der Sache im Genitiv. e Regel gilt auch von allen andern Verbis, die keine ei- Reflexiva, aber doch des zurückführenden se fähig ſind, držeti, zdržeti, chopiti, chytiti, dopustiti, spustiti etc. er držte se gich, zdržeti se smjchu, chopiti se, chytiti olu, gich, dopustiti se hřjchu, spustiti se Boha, Gott assen.

3) Wenn die Verba den Accusativ der Perſon verlan- wie zbawiti, zhostiti, zprostiti, očistiti, odlaučiti, odsau- doživiti, dochowati und uchowati, in welchem Falle der tiv der Sache auch ohne Präpoſition ſtehen kann: zba- zhostil, zprostil ge wšeho; očistil he mordu, odlaučiti wěta, odsauditi někoho hrdla, doživiti rodiče smrti. ſt auch mit dem Genitiv der Perſon: dochowal rodičů , uchoweyž gich Bůh zlého, anſtatt rodiče, ge. Sonſt mit der Präpoſition od: zproštěna gsi od nemoci swé. ajm ge od wšeliké neprawosti, odlaučila se duše má od Aber zbaw nás od zlého iſt doch nur eine ängſtliche ahmung des lateiniſchen libera nos a malo, erlöſe uns dem Uebel, für zbaw nás zlého.

4) Wenn die Neutra (Intransitiva) den Gegenſtand der e bezeichnen; oft ſelbſt noch dann, wenn ſie durch die

Zuſammenſetzung mit Präpoſitionen in Transitiva übergehen. Dergleichen ſind von býti: dobýti, dobýwati, odbyti, odbývati, přibyti, ubyti, zbýti, pozbýti: rozumu pozbyl, er hat den Verſtand verloren. Von gdu, gjti: dogjti, docházeti, odegjti, odešel wšeho, ugjti, ušli poškwrn swěta, ſonſt entgehen, ugjti zlému, ušla ho krew, er hat ſich verblutet. Von geli: dogeti, dogel Prahy, von státi: dostati, dostáwati, ostati, přestati: ostala ho, přestala gj zimnice, das Fieber verläßt ihn, ſie, zastati, zastáwati. Von žjti: požiti, požjwati, užiti, užjwati, zažiti, zažjwati. So auch odběhnauti, dobéhnauti, odležeti cjle, odležeti, odstonati toho, dosáhnauti, dosahati nebo, dopadnauti země, popadnauti, postaupiti domu, uteci, ujíti, meiden, napomjnati, ermahnen, zapomenauti, zanedbati, naslaužiti, zniknauti zlého. Ferner čekati, dočekati, ſonſt auch dočekati se, očekáwati. Počkati aber und čekati öfter auch na: čekey na mne, počkeyte na nás. Minu, mjgeti, pominu; plakáti, beweinen.

5) Wenn ſich die Verba, ihrem Begriffe nach, den transitiven nähern, und den Gegenſtand gleichſam nur berühren, indem ihre Wirkung mehr in dem Subjecte bleibt, und nicht den ganzen Gegenſtand ſo umfaſſet und ergreifet, wie andere Transitiva, deren phyſiſche Wirkung ganz auf die leidende Sache übergeht. Hieher gehören a) die Verba, die ein Verlangen, ein inneres Streben, oder ſonſt eine Neigung des Gemüthes bezeichnen, wie daufati, hledati, pohledati, ohledáwati, wyhledáwati, hleděti, hljdati, (nicht aber hljdati, ſehen); koštowati, koſten, verſuchen; litowati, požalowati, nenáwideti, haſſen; okusiti, pokusiti, zkusiti und okušeti, pokaušeti, zkaušeti, zkušowati, verſuchen, erfahren, koſten; mstjti, pomstiti; poslauchati, poslechnauti, uposlechnauti, gehorchen; pozorowati, acht geben, vernehmen; přáti, gönnen; dopřjti, popřjti; prositi, bitten; poprositi, wypro-siti; pykati, opykati, bereuen; swěřiti, anvertrauen; šanowati, ušanowati, ſchonen; šetřiti, ošetřiti, beachten, ſchätzen; tagiti, (aber zatagiti auch mit dem Accutativ); tužiti

neštěstj, ſein Unglück beklagen: wážiti sobě, ſchätzen, achten; (wážiti, erwägen, hat den Accus), winšowati, wšjmati, achten; záwiděti, beneiden; záwidj mu toho; zpytowati: zpytugi srdcj; žádati, požádati: žádá mu dobrého, er wünſcht ihm Gutes; gedné wěci od tebe žádám, eine Sache verlange ich von dir; žalowati, klagen; žalowal mu té křiwdy; žebrati, betteln; želeti, oželeti, bedauern, verſchmerzen. b) Die einen Schutz bezeichnen, wie brániti, chrániti; hágiti, wehren, zhágiti, verwehren, (uhágiti zlému, mit dem Dativ); hljdati, hüten; ostřjhati domu, slowa mého, bewahren, ſonſt auch střehu, bewachen; opatrowati, auch mit dem Accusativ; uchowati, uchowey toho Bůh, bewahre es Gott; zastati, zastáwati, vertreten, vertheidigen. c) Noch manche andere, als nechati, ponechati, zanechati, laſſen, unterlaſſen; pohřežiti, vermiſſen, zapomenauti, (häufiger mit na) vergeſſen; zapřjti, zapjrati, verläugnen, ihrer negativen Bedeutung wegen. Ferner napomjnati, ermahnen, následowati, nachfolgen, pamatowati, auch mit dem Accusativ; potřebowati, brauchen; půgčiti, propůgčiti, leihen, verleihen, zůstawiti dwau synů, zwei Söhne hinterlaſſen.

6) Selbſt auch, wenn manche Active mit den Präpoſitionen do, na, po, verſehen werden, um die Handlung genauer zu beſtimmen, in welchem Falle aber oft bloß die Ellipſe der Quantität den Genitiv erfordert. Man merke daher die zuſammengeſetzten mit do: dodati, übergeben; dohoniti (Gen. und Accus.), dokázati, erweiſen, doložiti (auch Accus.), hinzufügen, doplniti (auch Accus.), dopustiti (auch Accus.), dostihnauti; dowesti, zu wege bringen, beweiſen, (dowesti, hinführen, mit dem Accusativ), dowoditi, beweiſen, dowoliti, erlauben. Mit na: nadati, nadáwáti někomu bláznů, zloděgů, jemanden einen Narren, Dieb ſchelten, öfter ſo nennen; nadělati krmj; naděliti, nachýliti: nachyl wěderce swého; nakloniti hlawy, ucha, aber doch auch nakloniti k sobě lásku a přjzeň, mit dem Accusativ; nasaditi, wynasaditi žiwota, das Leben daran ſetzen; nastawiti ušj, hřbetu,

die Ohren ſpitzen, den Rücken hinhalten. Mit po: pol lidj; pobaušiti; pocjtiti, ſeltner cjtiti; podati, podáwati, reichen; podotknauti, pohnauti srdcj, pohřešiti, pokaus oben okusiti, poléčiti swých ran, polepšiti, poljbiti Accus.), pomazati, ponaukati, ponuknauti: popuditi, po zeti, posauditi, poskrowniti, poskytnauti, poskytowati, p šeti, (uposlechni rady mé), postaupiti zámku, poswětiti, silniti, pe[illegible]ilňowati, poskwrniti, potáhnauti po sobě obe lidu, pa[illegible]i, potěšiti, potěžkáwati řetězu, potrestati, twrditi, potwrzowati, poučiti, powážiti, powažowati, pow powolugi, powolati staršjch, powýšiti, pozdrawiti, poz hnauti rukau swých, pozůstawiti, pozwati, požádati, poži ti, ſegnen; požiti, požjwati, nebſt andern, die ſchon unt und 5) ſtehen. Doch ſind manche davon auch des Ac tivs fähig, wie dobýwati, dostati, poskwrniti, powolati, zdrawiti, u. a. m., beſonders bei den Neuern. Die mi dern Präpoſitionen zuſammengeſetzten Verba haben gar den Genitiv. Doch hat obhagowati, beſchützen, den Genit den Accusativ. Die Zuſammengeſetzten mit od: odložiti odložiti. Mit při: přidati lepšj chuti, práce a nákladu dáwá; přiwozowati přjkladů, wobei aber něco, několik ſtanden wird; eben ſo bei přiliti, přiložiti, přiwolati, strogiti und andern. Mit pro: prodliti, prodlaužiti, půgčiti, prokazowati té milosti, dieſe Gnade erweiſen. u: ubjrati, abnehmen; uděliti, udělowati, ertheilen; ugm gjti sobě pokrmů, ſich an Speiſen abbrechen, wobei m die Ellipſe der Quantität Statt findet, und eben ſo be krátiti, ulehčiti, ulewiti, poulewiti, užiti, užjwati. Mit zabrániti wody, verwehren, zakusiti, zakaušeti, erfahren, ſuchen, zaslaužiti, verdienen, zawolati, rufen, zažiti, zaž ti. Nicht aber zachowati, halten, beobachten, zamlčeti, ſchweigen, zapowěděti, verbiethen, und andere, die den Ac sativ erfordern.

7) Oft auch, wenn die Verba finita bránjm, po začnu, pomohu, přestanu, zanedbám, zapowjm, zapom

und andere mit dem Infinitiv verbunden werden, doch nicht immer. So ſteht Matth. 18, 23. chtěl počet klásti, v. 24. aber počal počtu klásti; ſonſt aber auch počal ge učiti. Ten klášter počali oprawowati, Hágek. Začal stawěti weliké město, und počal stawěti domu. Auřadu wykonati napomáhagj, obtěžowali gste sobě, wyslyšeti pře weliké, für při welikau, aby se takowých nešlechetnostj páchati osteychali. Weleſl.

8) Endlich vertritt der Genitiv den Accusativ, wenn der Infinitiv von Verbis, die eine Bewegung bedeuten, als gdu, gedu, chodjm, běžjm, pošli, táhnu, regieret wird, in welchem Falle ſonſt das eigentliche Supinum gebraucht worden iſt: chodila tkat plátna, Tob. 2, 18. Přigde saudit živých i mrtwých. Půgdu ryb lowiti, Joh. 21, 3. Posjlám otwjrati očj gegich, Act. 26, 18. Gdi krkawců pásti, Weleſl. Šel slaužit mše, běžali trestat mnichů, Hágek. Nepřišel zatracowati dušj lidských, Luc. 9, 56. Král Wladislaw přigel do starého města, sadit konšelů, Weleſl. Gdu měřiti Jerusaléma, Zach. 2, 2.

Durch den Genitiv wird auch der Umſtand der Zeit be- §. 354.
zeichnet, auf die Frage wann: třetjho dne, den dritten Tag, každého času, té chwjle, té noci, toho dne, druhého roku, garnjho času, časů těchto, léta Páně. Oft aber auch durch den Accusativ téhož léta pátý den měsjce září, weil hier pátý dennoch genauer durch den Monat beſtimmt wird. S. oben den Accusativ §. 348.

Der Dativ bezeichnet das Ziel der Handlung, die Per- §. 355.
ſon oder Sache, auf welche der Begriff des Verbi gerichtet iſt: ljbj se mi, es gefällt mir; zdá se mi, widj se mi, es ſcheint mir, chce se mi, ich habe Luſt; odnechtělo se mi, ich habe die Luſt verloren. Gak ti řjkagj, wie nennt man dich. Gest mi, iſt ſo viel, als mám, daher die Redensarten: newjm, kam mi (gest) gjti, ich weiß nicht, wo ich hingehen ſoll. Ge mi patnáct let, kolik ge ti let, gde mi na patnáctý rok. Gest tomu deset let, giž tomu osm let minulo. Zmeylilo mu, es ſchlug ihm fehl; dostalo se mu, es iſt ihm ge-

worden, er gelangte dazu; slitowalo se mu gich, er erbarmte ſich ihrer. Ubljžiti někomu, jemanden beleidigen. Překaziti, překážeti někomu, einen andern hindern, geden giným wšechněm překaziti mohl. Splniti někomu, jemanden Beſcheid thun (im Trinken), ſo wie připiti, zutrinken. Záwideti mu, ihn beneiden. Klaněti se Bohu, Gott anbeten. Ja nadjti se tomu, dieß hoffen; aber auch mit dem Genitiv: toho gsem se nenadál, dieß habe ich nicht vermuthet.

§ 356. Auch den leidenden Gegenſtand bezeichnet man oft durch den Dativ, und zwar mit folgenden Verbis: chtjti, chce tomu, er will es ſo haben, nechtěl žádnému většjmu pokladu; cwičiti se neb giného tomu, ſich oder einen andern darin üben, diwiti se něčemu, ſich worüber wundern, djwati se tomu, (auch na to), darauf ſchauen, fregowati ženě, dceři, howěti swému žiwotu, poshowěg mi, kořiti se někomu, ſich vor jemanden demüthigen, láti, ſchelten, modliti se Bohu, zu Gott beten, obcowati skutkům, odwykati, ſich abgewöhnen, přiwykati, zwykati, ſich angewöhnen, připodobniti, přirownati někoho něčemu, jemanden womit vergleichen, přiwětiti bernjm, platům, žoldu, die Steuer, die Abgaben, den Sold vergrößern, radowati se tomu, (auch z toho), ſich darüber freuen, rozuměti wšemu, alles verſtehen; ſelbſt im Passiv: tomu se tak má rozuměti, smáti se gim, über ſie lachen, chce ſo posmjwati se, wysmjwati se, těšiti se swému wyswobozenj, ſich über ſeine Befreiung freuen, (auch těšjm se z toho, und těšjm se dobrého zdrawj), učiti ge něčemu, ſie etwas lehren, und učjm se tomu, ich lerne dieß, doch ſchreibt Hágek: učenj kteréž učil Wyklef, uhágiti zlému, Komen., das Böſe verwehren, wěřiti tomu, dieß glauben, wšemu se nemůže wěřiti, man kann nicht alles glauben, žehnati hodům, den Schmaus ſegnen. Zwei Dative der Perſon und der Sache, ſucht man billig zu vermeiden, anſtatt ubljžil mu statku, er ſchadete ihm an ſeinem Gute, ſagen die Neuern na geho statku, und anſtatt wěřiti gim wšemu ſchreibt ſchon Weleſlawin gim wšeho, und für wěřjm mu tomu ſpricht man

wěřjm mu to. Man merke noch die Redensarten: dopustil zbrogi swé zerzawěti, er ließ ſeine Waffen verroſten; aniž dáš widěti swatému swému porušenj, du wirſt deinen Heiligen die Verweſung nicht ſehen laſſen; ani zlému wětru na sebe wanauti nedal, er ließ nicht einmal einen böſen Wind auf ſich wehen. Mit dám in dieſer Bedeutung und dem Infinitiv bezeichnet der Dativ auch Verhältniſſe, die man ſonſt durch od ausdrückt: nedey se přemoci zlému, laß dich nicht vom Böſen überwinden; tělesné žádosti se dal přemoci, dal se židům hogiti, kteřjž se nepřátelům gjmati dali, die ſich von den Feinden fangen ließen; dali se slanditi a swésti penězům a darům, ſie ließen ſich durch Geld und Geſchenke locken und verführen; ani moci, ani přjzni, ani bohatstwj překaziti sobě nedal; er ließ ſich weder durch Macht, noch Gunſt, noch durch Reichthum hindern.

Mit dem Infinitiv býti, wird der Dativ des Attributs verbunden, beſonders wenn der Dativ der Perſon vorhergeht: §. 357.
nenj dobře člověku býti samotnému; neboť mu neslušj živu býti; můg wěk mi nedopaušťj weselu býti; nenj možné člověku wšech nedostatků a pokljsek prázdnu býti; nedáš ani otci před wlastnjm synem bezpečnu býti; kteréž straně se dostane přemoženu býti. Doch kann der erſte Dativ auch verſchwiegen bleiben: čistá wěc (gest) tak wywýšenu býti, hrozná wěc gest za živa pochowánu býti, neywětšj čest poslušnu býti. Sonderbar iſt es, daß der Dativ des Attributs im Singular bleibt, wenn auch der Dativ der Perſon im Plural ſteht: žádali gsme sobě raděgi mrtwu než živu býti, wir wünſchten uns lieber todt zu ſeyn, als zu leben; nedey nám zahanbenu býti, rozkázal wšem hotowu býti, gá gim káži živu býti; kázal gim wšem geho gako otce poslušnu býti. Doch ſchreibt auch Weleſlawin: dopustjteli gim (ženám) rowným býti mužům, für rownu býti. Steht aber die Perſon, auf welche ſich das Attribut beziehet, im Nominativ, ſo hat auch der zweite Dativ nicht Statt: ty se živ býti strog, Komen.; žádage nasycen býti, omjmť i snjžen býti;

we wšech wěcech poewičen gsem i nasycen býti i lačněti; nepoložil sobě toho za laupež, rowný býti Bohu, Phil. 2, 6. Doch ſchreibt Kocin: kdož se prwé slaužiti a poddánu býti nenaučil.

§. 358. Der Local, ſonſt auch Praepositional, kommt nie ohne Vorwörter im Satze vor, daher er auch nur vermittelſt der Präpoſitionen při, o, w, po, na vom Verbo regieret werden kann. Při, bei, bezeichnet immer einen Ort, oft auch w, po, na, auf die Frage wo, daher die Benennung Local. Wo ſteht er? při tom, dabei; wo war er? w Praze, zu Prag; wo läuft er herum? po ulici, auf der Gaſſe; wo liegt er? na posteli, auf dem Bette. Auf die Frage wornach ſteht mit einigen Verbis der Local mit po, um die Richtung nach dem Gegenſtande zu bezeichnen: ptá se po něm, er fragt nach ihm, uhoditi po někom, nach jemanden ſchlagen, dychtiti, taužiti, wzdychati, mřjti po něčem, nach etwas trachten, ſich ſehnen, ſeufzen, ſchmachten. Selbſt auf die Frage wohin kann nach den Verbis položiti, postawiti, sednauti, posaditi, powěsiti, prostřjti, der Local mit w und na ſtehen: w pokogi neb w komoře to postaw, polož to na stole: posaď se na posteli, sedl na saudné stolici, Joh. 19, 13., prostřel na stole, powěsil to na stěně, na hřebjku, weil ſich hier doch auch der Stand der Ruhe denken läßt, und mit kde, wo, gefragt werden kann. Sonſt fordert der Stand der Bewegung den Accusativ. S. oben die Präpoſitionen w und po. §. 97.

§. 359. Der Instrumental bezeichnet eigentlich diejenigen Verhältniſſe, die man im Deutſchen oft nur mit von, mit, durch ausdrücken kann, nämlich a) das Verhältniß der Urſache: čjm ge to, woher kommt dieß? Tau přjčinau, aus dieſer Urſache; náhodau, omylem se to stalo, von ungefähr, durch einen Irrthum; wěkem sešlý, radostj plakati, strachem se třásti, hořem se roznemohl, vor Leid, aus Leid erkrankte er; hladem umřjti, vor Hunger ſterben; smjchem puknauti, vor Lachen berſten; wěc Pánem Bohem zapowědě-

ná, Hágek; klášter založen byl králem Janem, für od krále Jana; počat duchem swatým, empfangen durch den heiligen Geiſt; wšecko gim stogj, alles beſteht durch ihn; smrtj segjti, mit Tode abgehen; sluncem a měsjcem se zprawowati, ſich nach der Sonne und nach dem Monde richten, milosrdenstwjm gsa pohnut. b) Des Werkzeuges, womit, des Mittels, wodurch etwas gethan wird: nožem krágeti, pilau řezati, nůžkami stržhati, srpem žjti, kosau sjci, sekati, mit dem Meſſer, mit der Säge, mit der Schere, mit der Sichel ſchneiden, mit der Senſe mähen, hauen; holj, pěstj uhoditi, mit dem Stocke, mit der Fauſt ſchlagen; nohama kopati, mit den Füßen ſtoßen; wodau pokřtěn, mit Waſſer getauft, wjnem naplniti, mit Wein anfüllen, slepotau poražen, mit Blindheit geſchlagen, mocj přinutiti, mit Gewalt zwingen, gedem otráwiti, wlaskau poljwkau nakrmiti, seyrem posypati, máslem namazati u. ſ. m. c) Der Art und Weiſe: hlasem křičeti, für nahlas, laut ſchreien; kšaftem odkázati, durch das Teſtament vermachen; nemilugmež slowem ani gazykem toliko, ale skutkem a prawdau; tjm aumyslem, wšemi obyčegi, žádným způsobem, mlčenjm pominauti, mit Stillſchweigen übergehen, plamenem hořeti, lichterloh (mit heller Flamme) brennen; popelem lehnauti, položiti; gménem, Namens, mit Namen; krokem gjti, im Schritte gehen, honem, hurtem, cwálem, klusem, přjmým během, Aprilem poslati, kolem se obrátiti, šikem, ſchief, přjčkau, nach der Quere, štěstjm, zum Glücke; ruce křjžem složiti, die Arme kreuzweiſe über einander legen, kozelcem letěti, mnohem méně, mnohem wjce, mnohem většj, für o mnoho, um vieles. d) Bezeichnet er den Umſtand des Ortes, der Richtung, auf die Frage wo durch, wohin, worauf: šli gsme šnekem, gdi stranau, geli tau cestau, tau branau, brodem, lesem, geli gsme přepěknými luhy, durch ſehr ſchöne Auen; zadnjmi dwéřmi utekl, für skrze zadnj dwéře; střechau prší, es regnet durchs Dach; oknem něco wyhoditi, etwas aus dem Fenſter werfen; ústy i nosem mu krew tekla. Seltner im Stande der Ruhe

wo: mjstem, mjsty; hospodau býti, zur Herberge ſeyn. c) Den Umſtand der Zeit: časem, chwjlkami, swým časem, nočnjm časem, nočnjmi časy; dnem i nocj, rannjm gitrem. f) Endlich noch andere Verhältniſſe, auf die Frage wornach: kadidlem, pjžmem woněti, nach Weihrauch, Biſam riechen; myšinau, leynem smrděti, nach Mäuſen, Kothe ſtinken, pobožnostj zapáchá u. ſ. w.

§. 360. Der Instrumental bezeichnet auch das Verhältniß des leidenden Gegenſtandes, der in Bewegung geſetzt wird, mit den Verbis, die eine Bewegung bedeuten, wie hýbati, hoditi, mrštiti; nemohu sebau hnauti, ich kann mich nicht bewegen; kamenem po něm hodil, er warf einen Stein nach ihm; nákama házeti, koleny hýbati, očima krautiti, mrskati, kynauti okem, kývati hlawau, kolem točiti, weslem táhnauti; mrštil, hodil, praštil, dal tjm o zem, er warf es zur Erde; strčil njm oder gjm, er ſtieß ihn; trhati sebau, třásti stromem, slaupem; lomcowal gjm duch nečistý, Marc. 1, 26.; penězi dosti zhusta sypali a groši Miſenskými, Hágek. Wládnauti, regen: rukau nemohu wládnauti, ſelbſt in der figürlichen Bedeutung, beſitzen, herrſchen; tjm statkem wládnu, dieß Gut beſitze ich, auch mit nad doch in einer andern Bedeutung: žena wládne nad mužem, die Frau beherrſcht den Mann, iſt Herr über ihn. Hoditi und andere, wenn ſie genauer beſtimmt werden, bekommen auch den Accusativ: hodil klobauk pod stůl, beſonders ihre zuſammengeſetzten, wyhoditi, zahoditi, und pohnauti in figürlicher Bedeutung: to ho, nás, ge, k tomu pohnulo, dieß hat ihn, uns, ſie dazu bewogen. In den Redensarten posluhowati swátostmi, oplývati zbožjm, pleytwati dary božjmi, die Gaben Gottes mißbrauchen; obdařiti: obdařils silau duši mau, chlubiti se, honositi se mudrostj, wtipem, ſich ſeiner Weisheit, ſeines Witzes rühmen; pohrdnauti, pohrdati wšjm, alles verſchmähen; potiti se krwj, Blut ſchwitzen, cediti krwj, bluten, dštjti ohněm, Feuer regnen, zaměstnáwati se něčjm, oděwem se rozděliti, ſich in das Kleid theilen; zdělil se s njm penězmi, statkem; syny

počala, ſie empfing einen Sohn, ſteht der Instrumental noch immer eines Verhältniſſes wegen, das in dieſem oder dem vorigen Paragraph angegeben iſt.

Wenn aber das zweite Attribut (nova nuncupatio) durch den Instrumental bezeichnet wird, ſo iſt er in dieſem Falle nur Stellvertreter des Nominativs oder Accusativs: abys zůstal, čjm gsem gá tebe stworil, damit du das bleibeſt, zu was ich dich geſchaffen habe. Im erſten Satze vertritt tjm den Nominativ, im zweiten čjm den Accusativ. Vergleiche §. 345. 350. §.361.

Wenn mit eine Verbindung oder Geſellſchaft bedeutet, ſo ſteht im Böhmiſchen s mit dem Sociativ: s pilnostj čjsti, s třesenjm, báznj a strachem, s netiwostj, s neywětšjm podiwenjm gest, zapřisáhli se s klatbau, Act. 23, 12., s prstj smásti, mit Erde vermengen, zu Staub verwandeln; s pomocj Božj, heißt mit der Hülfe Gottes, wenn ſie begleitend iſt, pomocj Božj aber durch die Hülfe Gottes, wenn ſie als Urſache oder Mittel angeſehen wird. Mit den Präpoſitionen pod, nad, mezi, před, za, bezeichnet der Sociativ die Lage im Stande der Ruhe auf die Frage wo: pod stolem ležj, nad hlawau wisj, mezi námi stogj, před domem sedj, za domem křičj. Hier vertritt alſo der Sociativ (oder Instrumental) den Local. §.362.

Welche Endungen die Vorwörter regieren, iſt ſchon in den §. §. 92. bis 99. gezeigt worden.

Iſt das Verbum von einem andern abhängig, ſo ſteht es als Gegenſtand der Handlung im Infinitiv: může býti, nemohu spáti, musjm tam gjti, necháme ho tu státi, smjm to říci, chce plakati. Eben ſo mám co dělati, ich habe zu thun, nemáš co poraučeti, du haſt nichts zu befehlen, und in der Bedeutung ſollen: máte tam zůstati, ihr ſollet dort bleiben. Budu, ero, fiam, ich werde ſeyn, oder werden, geht vor dem Infinitiv in ein bloßes Hülfswort über, um das längere Futurum zu bezeichnen: budu se modliti, ich werde beten. Dey mi pjti, gib mir zu trinken, und in der Be- §.363.

[illegible]

§. 364. Nach gdu, položiti se, steht nicht der Infinitiv sondern das alte Supinum spat: gdi spat, položil s Die Alten setzten nach diesen und andern Verbis der gung immer das Supinum; půgdu ležat für ležeti, m ti žebrat chleba, abych negel křesťanské krwe p Hágek. Allein schon Blahoslaw hat in seinem N. T den Stellen, wo das Supinum stehen sollte, überall finitiv, wie Joh. 21, 3. půgdu ryb lowiti für lowit kupowati für šly kupowat, Matth. 25, 10.

§. 365. Die Deutlichkeit fordert gar oft im Böhmischen schreibung des Infinitivs durch že oder an. Tu milo sebe ubezpečugi, wie Kadlinský schreibt, ist undeutli soll heißen: že tu milost nagdu, sebe ubezpečugi.

morgen zu ſehen, darf nicht überſetzt werden: daufám ge tra widěti, ſondern, daufám, že ge zegtra uwidjm. Ich ime nur her mit ihnen zu ſprechen, přicházjm sem toliko, ch s nimi mluwil. Er verſprach mir morgen zu kom- n, připowěděl mi, že zegtra přigde. Wir leben nicht um eſſen, negsme živi, abychom gedli. Häufig bedient man des Verbal- Nennwortes: wo iſt gutes Bier zu bekom- n, kde ge dobré piwo k dostánj? Wo iſt dieß Buch zu den, kde ge ta kniha k nalezenj?

Nach widěti, uzřjti, slyšeti, naleznauti, wird der Infi- v gewöhnlich mit ano oder an, ana, ano, umſchrieben: ıuce, ano němj mluwj, ſehend, daß die Stummen reden, iděl gsem, ano gedna z hlaw gegich gako zbitá byla; ž uzřjte, ano se tyto wěci děgj, slyšel geg, an čte, er hör- hn leſen; nalezl ge, ani spj zámutkem; uzřel, an mnoho gde odtud. Die Verba neutra ſtehen aber häufig nach m und slyšjm im Infinitive: widjm ho tam státi, slyšjm mluwiti, plakati.

Die Adverbien ſind ihrer Beſtimmung nach keiner Rec- §. 366. fähig, außer wenn ſie a) die collectiven Zahlwörter ver- en, wie drahně, dosti: za drahně let: wšeho dosti. Oder n ſie b) als Präpoſitionen gebraucht werden: dřjwe času, kostela, mostu; bljzko Prahy, nedaleko kláštera, po střed nebes, wně města. In beiden Fällen regieren ſie Genitiv.

Trochu, trošinku, trošičku werden gemeiniglich nur in ısativ gebraucht: dey mi trochu těch gablek. Komenius ebt: gestič i tu trošičku rozdjlnosti, beſſer trošička, weil t im Nominativ auch trocha, malá trocha, ſpricht.

Wenn der Dativ mit einigen Adverbien, wie in přjhod- l idem, podobně tomu, mile gim, verbunden wird, ſo ge- ht es nur, weil die Rection ihrer Adjective auf ſie über- t. Vergleiche oben §. 340. In hněwno mi, těžko nám », und ähnlichen Constructionen hängt der Dativ der Per- von dem Verbo ab. S. oben §. 355.

§.367. Eben ſo regieren die eigentlichen Interjectionen nicht, doch werden mit ihnen verſchiegene Casus verbunden. Am häufigſten der Nominativ und Vocativ: ach, gá bjdný člowěk! ó gaká nauze! Ach, panownjče, Hospodine, ay nemjm mluwiti. Toběť, ó Pane služj sprawedlnost. Ach chaso! Oft auch der Genitiv: ach anwech, bjdného tohoto žiwota! Ach, nastogte mého hoře! ach, mé naděge! Ach, ukrutněgšj této wazby! Ale bjdněgšjhož toho swěta! ah, des elenden Welt, Komen. Selbſt wenn die Ausrufung ſo wegbleibt: rozmazaněgšjhož tebe! Den Gegenſtand der Perſon haben: běda, žel, und bopomozi, im Dativ: běda nám, Bohu žel! leider Gottes! bopomozi wám, poslušnj synowé! Doch ſteht der leidende Gegenſtand, mit und ohne Dativ der Perſon, im Genitiv: běda mně šedin otce mého! bopomozi té zprawy! Auf na, nate, da ſie für tu máte hleden, folgt der Accusativ: nate, ten twrdý tolar, da, nehmt hin den harten Thaler. Ay, ey, und hle ſind eigentlich demonſtrative Partikeln: ay gá děwka páně, ay Beránek Boží tu hle mého bratra, wobei máš oder widjš verſtanden wird. Nastogte, herež, pohřjchu, ſo wie andere, werden auch ohne Casus gebraucht: ačkoliw pak nastogte giž k tomu pohřjchu přišlo, Weleſl., wie wohl es, o, Jammer! ſchon dahin Elender! gekommen iſt. Doch wird nastogte, als ein wirkliches Verbum, auch mit na, herež aber mit o und dem Accusativ conſtruirt: nastogte na ten hřjch! Herež o to! Ey, was iſt daran!

III. Ellipſe.

§.368. Gest und gsau, welche das Prädicat mit dem Subjecte verbinden, werden gar oft ausgelaßen: kde péče, tu starost, kdo syt, ten táhne. Kde milost, tu oči, kde bolest, tu ruce. Málo widěti. Strach, aby se to nestalo. Diw neplakal, für diw gest, že neplakal. Ne wšecko zlato, co se blyšti, ne wše prawda, co se pěkně mluwj, wo ne in beiden

Sätzen für nenj ſteht. Daher auch neslyšeti o něm nic, für nenj slyšeti; netřeba, nepotřebj für nenj třeba, nenj potřebj, nelze toho dowesti für nenj lze, es iſt nicht möglich. Sehr gewöhnlich iſt auch das Auslaſſen der unbeſtimmten Quantität: ten má peněz. Vergleiche §. 336. Von der Auslaſſung des Hülfswortes gest, gsau', im Praeterito, ſiehe oben §. 262.

Sonſt werden ſowohl Verba als Substantiva, die man leicht hinzudenken kann, im Satze verſchwiegen: nenj možná, nämlich wěc, ſo auch s pomyšlenau toho mjti, na mštěnau kráti; že gsem stauliti musel, nämlich ústa, daß ich das Maul halten mußte, po té, verſtehe chwjli, nemá wšech doma, d. i. smyslů, gdi po swých, pack dich fort. Tu oni opět w smjchy, wo der Sinn durch se dali ergänzt werden muß; gá opět se wraštiti, wo začal weggelaſſen iſt. Chyte swau ljčj, nämlich při, ſeine Streitſache, potýkati se s nimi ostrým, wo irgend ein Werkzeug gemeint iſt. Giskati toma, nämlich wši, Läuſe ſuchen. W hodinu, um ein Uhr, wo alſo godnu verſchwiegen wird.

Wenn zwei oder mehrere Reflexiva mit einem Subjecte verbunden werden, ſo ſteht das se nur vor dem erſten: pak se nesnadili, wadili, hryzli, wo ſich das se auch auf wadili und hryzli bezieht. Eben ſo wird, wenn mehrere Sätze nur ein Subject haben, das Hilfswort nicht immer in allen Sätzen wiederholt: gá gsem lehl a spal gsem a zas procjtl, wo im letzten Satze gsem ausgelaſſen wird. Postil gsem se i modlil, für modlil gsem se, kdež poswěcen a wzdělán byl.

Wenn mehrere Verba denſelben Accusativ regieren, muß er eben nicht bei jedem ſtehen: kdežto wzdělám ge a nezkazjm, šijpjm ge a newyplenjm.

Sebſt das Attribut kann im zweiten Satze wegbleiben, wenn es ſchon im erſten ſteht: tato postawa twá podobna gest palmě, a prsy twé hroznům, wo podobné gsau noch hinzu gedacht werden muß.

IV. Wortfolge.

§.369. In Sätzen der Behauptung nimmt das Subje häufigſten die erſte Stelle ein, und das Verbum al Praedicat die zweite: Hospodin kraluge, matka spj, djt kalo. Wird aber ein Substantiv oder Adjectiv als At vermittelſt gsem, gsi, gest mit dem Subjecte verbunde nimmt die Copula (das verbindende Verbum) die zweite, Attribut die dritte Stelle ein: ty gsi zdráw, Bůh swědek.

Doch ſteht das verbindende Verbum gar oft dem A bute nach: Bůh duch gest, Bůh láska gest, chrám swatý gest, wy přátelé mogi gste.

§.370. Die Umſtellung (Inversion), wenn das Praedicat Subjecte vorgeſetzt wird, hängt von der Abſicht des R den ab: swjce těla gestič oko, blahoslawenĕgi gest dáti bráti, pracowati musj i oráč prwé nežli užitku okusj. maudrosti nepřemáhá zlost. Im Böhmiſchen kann nicht nur nach der natürlichen Ordnung ſagen: matka l ge dceru, die Mutter liebt die Tochter, ſondern auch möge der Umſtellung: dceru miluge matka, filiam diligit ter, weil der leidende Gegenſtand d. i. der Accusativ i im Praedicate vom Subjecte matka hinlänglich unterſch wird, und keine Zweideutigkeit verurſachen kann. Wo zu beſorgen wäre, iſt auch im Böhmiſchen die Umſtel nicht erlaubt, wie z. B. in den Sätzen ctnost přewy učenost, pět wašich honiti gich bude sto, a sto wašich bude deset tisjců.

§.371. In Rückſicht der Stellung anderer Redetheile, die ben dem Subjecte oder Praedicate zu ſtehen kommen, ha böhmiſche Sprache allerdings große Freiheiten. So l ſich die Glieder otec miluge syna und ustawjm tobě ohne Nachtheil der Deutlichkeit, ſechsmal; in dem S Pán chtěl stawěti dům 24mal verſetzen. Roſa, führet (Gra S. 347) den Satz von fünf Gliedern an: přestaň nal dobrých gazykem wšetečným, die ſich 20mal verſetzen la

und fordert ganz triumphirend die Deutſchen auf, den böhmiſchen Vers wepře časem udržj pes welikého malý, a cane non magno saepe tenetur aper, mit denſelben Verſetzungen der Wörter herzuſagen. Allein gegen die Stellung der Wörter in dem böhmiſchen Pentameter läßt ſich noch manches einwenden. Das Adjectiv welikého darf nicht von ſeinem Subſtantiv wepře ſo weit entfernt, und noch weniger zwiſchen pes und malý geſtellt werden. Unter allen möglichen Verſetzungen iſt immer nur eine gewiſſe Anzahl zuläſſig, und der Sprachgebrauch allein, nicht die Berechnung der möglichen Verſetzungen, kann hierin entſcheiden. Zdá se mi läßt ſich nach der Zahl der Glieder 6mal verſetzen, und doch billigt der Sprachgebrauch nur noch die Verſetzung zdá mi se, da weder mi noch se am Anfange des Satzes ſtehen können. Setzt man aber mně für mi, ſo iſt noch die dritte mně se zdá zuläſſig. Die vier Glieder in wčera se to stalo können 24mal verſetzt werden, aber unter allen dieſen Verſetzungen ſind nur noch drei andere erlaubt, nämlich stalo se to wčera, to se wčera stalo, to se stalo wčera, weil das Reciprocum se ſeine beſtimmte Stelle nach dem erſten Worte nicht verändern, und der Satz damit nicht anfangen darf. Was iſt nun in Rückſicht der Wortfolge erlaubt und nicht erlaubt?

§. 372. Das Beiwort kann nach und vor ſeinem Nennworte ſtehen: otec twůg gest muž wálečný, gsemť i gá smrtedlný člowěk, tělesné owičenj malého gest užitku, toť gest gistě malá wěc. Die Stellung des Adjectivs vor dem Nennworte iſt die gewöhnlichere: lépe za swým kragjcem, než za cizím pecnem; lepšj malý zisk, než weliká škoda; byl welikým mrazem, tuhá zima.

§. 373. Doch hat der Sprachgebrauch die Umſtellungen duch svatý, mše swatá, život věčný, král český, cjsař rakauský, slowo Božj und mehrere andere gebilligt. In der Bibel ſind ſie ſehr häufig zu finden: deyž tobě pán we wšem smysl dáwý; ay bauře weliká stala se na moři. Die Stellung

der Possessive můg, twůg, swůg, náš, wáš, nach dem N
worte in der Bibel, iſt eine Nachahmung der lateini
Wortfolge: cti otce swého i matku swau. Sonſt ſtehe
vor dem Nennworte: každý hřjch swau weymluwu má, l
dý krag swé práwo má, každý pták swé hnjzdo schwálj

§.374. Das Beiwert kann ſo gar von ſeinem Nennworte
trennt werden: sestru máme maličkau, weselýť nám den
stal. Von dieſer Freiheit machte niemand mehr Gebr
und Mißbrauch zugleich als Hágek: welmi náhlý přišel
welikau činili škodu, mnozj se dáli diwowé, welikė w tom
gi po wseech činili škody, do twrdého wsaditi wězenj, w
hých byla sklepjch, z této ge wen weze země, ginými
mi osadil doly dělnjky. Die Zuſammenſtellung des Acc
tivs doly und des Instrumentals dělnjky, der von s
nicht hätte ſo weit entfernt werden ſollen, iſt ganz uner
lich. Die ängſtliche Nachahmung des Griechiſchen verl
den Blahoſlaw Jak. 1, 2. zu überſetzen: kdyžkoli pol
njmi obkličowáni býwáte rozličnými, wo es jetzt heißt: l
koli w rozličná pokušenj upadáte.

§.375. Der regierte Genitiv ſteht gewöhnlich nach dem W
von welchem er regiert wird, wie kus chleba, libra m
hognost aurod. Er kann aber auch vor demſelben ſt
djků činěnj, oka mženj, země třesenj, krwe prolitj, skrze
wšech spasitele, tobě wšech wěcj učiniteli. Man hüte
aber ihn davon ſo zu trennen, wie es im Buche der W
16, 10. geſchrieben iſt: Synů pak twých ani gedowatých
ků nepřemohli zubowé, wo zubowé vor dem Genitiv g
watých draků viel beſſer ſtünde. Einſylbige Wörtchen m
wohl dazwiſchen ſtehen: mnoho mi zlého způsobil, něc
nowého powjm, což se mu dobrého widj.

Eben ſo frei iſt die Stellung des Hilfswortes b
vor oder nach dem Infinitive: co budeme gjsti? co bud
pjti? čjm se budeme odjwati? Ty pásti budeš lid můg, a
liž ty mi stawěti budeš dům.

Das einſylbige Hilfswort gsem, gsi, gest, gsme, gste, §. 376.
gsau, folgt unmittelbar auf das Verbum, wenn damit der Satz anfängt, wobei die Conjunctionen a und i als tonloſe Partikeln in keine Betrachtung kommen: pracowal gsem, pracowali gsme, lehl gsem, a spal gsem. Dieß gilt auch von dem Reciproco se, und den unbetonten Fürwörtern mě, mi, tě, ti, ho, mu: nediwjm se tomu, newidjm ho, nedal mu nic; nedám ti nic u. ſ. w. Nur dann ſtehen ſie, ſo wie das Hilfswort, vor dem Verbo, wenn der Satz mit einer Conjunction (außer a und i) oder einem andern Worte anfängt: co gsem psal, psal gsem; co mi dáš, co ti dala, že gsem spal, aš gste pracowali, dlauho gsme tam seděli, když se křtil wšecken lid, a když se pokřtil i Ježjš. In dieſem Falle werden ſie auch von dem Verbo regelmäßig getrennt, und es dürfen auch mehrere Wörter dazwiſchen ſtehen, wenn es der Wohlklang und die Deutlichkeit geſtatten: wčera gsme dlauho neli spat, ten chlapec se ani čerta nebogj, proč gste nám to djwe nekekli, tak že se gich málo do gich (gegich) země nawrátilo, kterak gsme swatě a bez auhony obcowali mezi wámi. Doch entfernt man das se nicht gern zu weit von deſſen Verbo. Daher ſchreibt Hágek lieber: že takowá náhlost moru w Praze začala se, als že se u. ſ. w. Doch würde man jetzt das se vor začala ſtellen. Fängt aber der Satz mit a oder i an, ſo muß das se nach dem Verbo ſtehen; stáli tu a djwali se, nicht a se djwali.

Wenn beide, das Hilfswort gsem und das Reciprocum §. 377.
se, oder andere tonloſe Fürwörter, neben einander zu ſtehen kommen, ſo geht ihnen das Hilfswort vor: radowal gsi se, welice gsme se radowali, wy gste se snad nikdá newiděli; nic gste mi nedali. Dieß gilt auch von dem Zeitworte bych, als dem Hilfsworte des Optativs: chtělby se smáti, by se nebál. Doch geht se den übrigen tonloſen Fürwörtern gewöhnlich vor: což se ho kdo báti má, co se ti zdálo, co se mu stalo, neljbj se mi, chce se mi spáti. Bei den Alten aber wird se dem mi, mu, oft nachgeſetzt: staniž mi se,

wo: mjstem, mjsty; hospodau býti, zur Herberge ſeyn. e) Den Umſtand der Zeit: časem, chwjlkami, swým časem, nočnjm časem, nočnjmi časy; dnem i nocj, rannjm gitrem. f) Endlich noch andere Verhältniſſe, auf die Frage wornach: kadidlem, pjžmem woněti, nach Weihrauch, Biſam riechen; myšinau, leynem smrděti, nach Mäuſen, Kothe ſtinken, pobožnostj zapáchá u. ſ. w.

§. 360. Der Instrumental bezeichnet auch das Verhältniß des leidenden Gegenſtandes, der in Bewegung geſetzt wird, mit den Verbis, die eine Bewegung bedeuten, wie hýbati, hoditi, mrštiti; nemohu sebau hnauti, ich kann mich nicht bewegen; kamenem po něm hodil, er warf einen Stein nach ihm; rukama házeti, koleny hýbati, očima krautiti, mrskati, kynauti okem, kýwati hlawau, kolem točiti, weslem táhnauti; mrštil, hodil, praštil, dal tjm o zem, er warf es zur Erde; strčil njm oder gjm, er ſtieß ihn; trhati sebau, třásti stromem, slaupem; lomcowal gjm duch nečistý, Marc. 1, 26.; penězi dosti zhusta sypali a groši Mišenskými, Hágek. Wládnauti, regen: rukau nemohu wládnauti, ſelbſt in der figürlichen Bedeutung, beſitzen, herrſchen; tjm statkem wládnu, dieß Gut beſitze ich, auch mit nad doch in einer andern Bedeutung: žena wládne nad mužem, die Frau beherrſcht den Mann, iſt Herr über ihn. Hoditi und andere, wenn ſie genauer beſtimmt werden, bekommen auch den Accusativ: hodil klobauk pod stůl, beſonders ihre zuſammengeſetzten, wyhoditi, zahoditi, und pohnauti in figürlicher Bedeutung: to ho, nás, ge, k tomu pohnulo, dieß hat ihn, uns, ſie dazu bewogen. In den Redensarten posluhowati swátostmi, oplýwati zbožjm, pleytwati dary božjmi, die Gaben Gottes mißbrauchen; obdařiti; obdařils silau duši mau, chlubiti se, honositi se maudrostj, wtipem, ſich ſeiner Weisheit, ſeines Witzes rühmen; pohrdnauti, pohrdati wšjm, alles verſchmähen; potiti se krwj, Blut ſchwitzen, cediti krwj, bluten, dšjti ohněm, Feuer regnen, zaměstnáwati se něčjm, oděwem se rozděliti, ſich in das Kleid theilen; zdělil se s njm penězmi, statkem; synem

zlého; kdyby pak pohoršil, zhřesil-li by pak proti tobě bratr twůg. Durch li wird auch krát von den Grundzahlen pět, šest etc. wenn ſie gebogen werden, getrennt: do sedmilikrát. Zwiſchen die mit andern Wörtern verbundene Partikel koli werden die Hilfswörter gsem, bych, se und andere kleine Wörtchen eingeſchoben: kudyž gsem koli chodil, ſonſt kudyžkoli chodjm, kam se koli obrátil, kamž gste se koli obrátili, kdež se gj koli ljbj; kdožť gest on koli; gakž se to koli stalo, kolikrátž byste koli, kdož by koli wás nepřigali, kdož by se koli ponjžil. Doch wird bych nicht immer dem koli vorgeſetzt, ſondern oft auch ſeinem nach koli ſtehenden Verbo angehängt: kdožkoli propustil by manželku swau, kdožkoli wzýwal by gméno Páně, kdožkoli wešli by, cožkoli rozsjwal by člověk. Selten ſteht se nach koli: kamžkoli se obrátil, für kamž se koli obrátil.

Vom Zeitmaß und Ton und von ihrem Verhältniſſe in Verſen.

Unter Zeitmaß verſteht man den Unterſchied zwiſchen langen und kurzen Sylben, welcher in allen Sprachen beſteht. Unter Ton begreift man die Verſtärkung der Stimme bei einer Sylbe, um ſie vor den andern hervorzuheben.

Alle Sprachen kommen hinſichtlich des Tons darin überein, daß ſie in keinem Worte mehrere Sylben zugleich betonen. Nicht ſo nahe kommen ſie einander hinſichtlich der Dehnung der Selbſtlaute. Hier zerfallen ſie in zwei Klaſſen.

Die erſte Klaſſe dehnt nur Selbſtlaute einiger betonten Sylben, während unbetonte Sylben kurze Selſtlaute haben. Zu dieſer gehören denn die Töchter der lateiniſchen, alſo die franzöſiſche, ſpaniſche und italieniſche, dann die germaniſchen (wie die deutſche und engliſche),

und endlich ſelbſt zwei Hauptmundarten der ſlawiſchen Sprache, nämlich die polniſche und ruſſiſche.

Die zweite Klaſſe bindet ſich bei der Dehnung der Selbſtlaute gar nicht an den Ton. Zu dieſer gehören die altgriechiſche, die lateiniſche und die zwei andern Hauptmundarten der Slawen, nämlich die čechiſche oder böhmiſche und die illyriſch-ſerbiſche.

Während alſo die erſten Sprachen nur einige betonte Sylben, deren kein Wort mehrere als eine haben kann, zu dehnen gewohnt ſind, haben die letztern, unabhängig vom Ton, ſolche Wörter, deren einige einen, andere zwei, noch andere drei und auch mehrere Selbſtlaute dehnen.

Wenn wir nun den Ton der böhmiſchen Sprache wiſſen, (er ruht allemal auf der erſten Sylbe), ſo entſteht die Frage: Welche Sylben haben im Böhmiſchen lange oder gedehnte Selbſtlaute?

Auf dieſe Frage kann man aber nicht ſo kurz antworten, wie auf jene, wo der Ton ruhe. Für einige Endſylben ließen ſich allerdings einige Regeln feſtſetzen, die jenen in der lateiniſchen Proſodie ähnlich ſind. Aber im Ganzen muß man die Dehnung zugleich mit den einzelnen Wörtern ſo gut lernen, ſo wie im Lateiniſchen und Deutſchen; denn es kann eben ſo wenig angegeben werden, warum dál in dálo se (es geſchah) gedehnt, und da in dalo se (es wurde gegeben) nicht gedehnt ſey, wie z. B. im Deutſchen, warum das a in Sache geſchärft in Sprache gedehnt werde.

Doch im Böhmiſchen iſt weniger als in andern Sprachen von nöthen, die Dehnung durch feſtgeſetzte Regeln anzugeben, da die gedehnten Sylben nicht bloß in Lexiken, ſondern in allen etwas beſſer geſchriebenen Büchern angezeigt ſind. Wir haben alſo unſere Leſer nur dahin zu bringen, daß ſie den Begriff der Vocaldehnung gut auffaſſen, und vom Ton und ſelbſt von der Länge der Sylben genau unterſcheiden. Denn wie wir bald hören werden, macht zwar jeder gedehnte

ſie morgen zu ſehen, darf nicht überſetzt werden: daufám ge zegtra widěti, ſondern, daufám, že ge zegtra uwidjm. Ich komme nur her mit ihnen zu ſprechen, přicházjm sem toliko, abych s nimi mluwil. Er verſprach mir morgen zu kommen, připowěděl mi, že zegtra přigde. Wir leben nicht um zu eſſen, negsme živi, abychom gedli. Häufig bedient man ſich des Verbal- Nennwortes: wo iſt gutes Bier zu bekommen, kde ge dobré piwo k dostánj? Wo iſt dieß Buch zu finden, kde ge ta kniha k nalezenj?

Nach widěti, uzřjti, slyšeti, naleznauti, wird der Infinitiv gewöhnlich mit ano oder an, ana, ano, umſchrieben: widauce, ano němj mluwj, ſehend, daß die Stummen reden, i widěl gsem, ano gedna z hlaw gegich gako zbitá byla; když uzřjte, ano se tyto wěci děgj, slyšel geg, an čte, er hörte ihn leſen; nalezl ge, ani spj zámutkem; uzřel, an mnoho lidu gde odtud. Die Verba neutra ſtehen aber häufig nach widjm und slyšjm im Infinitive: widjm ho tam státi, slyšjm ho mluwiti, plakati.

Die Adverbien ſind ihrer Beſtimmung nach keiner Rection fähig, außer wenn ſie a) die collectiven Zahlwörter vertreten, wie drahně, dosti: za drahně let: wšeho dosti. Oder wenn ſie b) als Präpoſitionen gebraucht werden: dřjwe času, bljž kostela, mostu; bljzko Prahy, nedaleko kláštera, po prostřed nebes, wně města. In beiden Fällen regieren ſie den Genitiv. §. 366.

Trochu, trošinku, trošičku werden gemeiniglich nur in Accusativ gebraucht: dey mi trochu těch gablek. Komenius ſchreibt: gestiť i tu trošičku rozdjlnosti, beſſer trošička, weil man im Nominativ auch trocha, malá trocha, ſpricht.

Wenn der Dativ mit einigen Adverbien, wie in přjhodně lidem, podobně tomu, mile gim, verbunden wird, ſo geſchieht es nur, weil die Rection ihrer Adjective auf ſie übergeht. Vergleiche oben §. 340. In hněwno mi, těžko nám bylo, und ähnlichen Constructionen hängt der Dativ der Perſon von dem Verbo ab. S. oben §. 355.

Das bis itzt vom Ton und Zeitmaße Geſagte beobachtet ſelbſt der gemeine Böhme; deſto genauer muß der gebildete dieſe ſchönen Unterſchiede kennen.

Will man aber Verſe machen, muß man noch eine nähere Kenntniß der Sylben haben. Es ſind dreierlei Sylben: betonte, lange und kurze. Im Deutſchen wird bekanntlich jede betonte Sylbe für lang, jede nicht betonte für kurz genommen. Nicht ſo im Böhmiſchen; da wird alles nach der Dauer gemeſſen, und ſo macht nie der bloße Ton, ſondern entweder der lange Selbſtlaut oder mehrere nach einander folgende Mitlaute die Sylbe lang.

Durch dieſe Sylbenmanigfaltigkeit iſt die čechiſche Sprache geeignet, ſowohl griechiſche und lateiniſche als auch deutſche und andere moderne Verſe nachzumachen.

Doch läßt ſich nur der Jambus und Trochäus, nach deutſcher Manier gemacht, im Deklamiren gut anhören.

Daktyliſche Verſe und die zum Geſang beſtimmten können nur nach griechiſcher und lateiniſcher Art, d. i. nach Zeitmaß verfertigt, glücklich ausfallen. Ja ſelbſt Jamben und Trochäen würden, nach Zeitmaß verfertigt, ohne Zweifel angenehmer klingen, als jene nach deutſcher Art, d. i. nach dem Ton oder Accent. Aber Horaziſche Jamben ſind etwas ſchwerer als Göthiſche, und daher haben es noch einige erſucht, ihre Kräfte daran zu prüfen.

Wer nun nach dem Zeitmaß Verſe machen will, der merke zur Eintheilung der Sylbendauer folgende kurze Regel:

Alle Sylben, die mit einem kurzen Selbſtlaute enden, ſind metriſch kurz, alle übrigen ſind lang.

Dieſe Regel braucht nur eine kleine Erläuterung. Man ſchreibe ſich einen Satz, wie er gewöhnlich geſchrieben wird, auf, z. B.

Tobě budi sláwa wšeživjcj dárce nebeský.

Dann ſchreibe man ihn noch einmal, aber ſo, als wenn er aus einem einzigen Worte beſtünde:

tobĕbudisláwawšeživjcjdárcenebeský,

und theilt ihn endlich in ſolche Sylben ein, daß jede nur mit einem Consonanten anfange.

Hier muß nur bemerkt werden, daß š nach b, p, w, und f eine orthographiſche Zuſammenziehung iſt von ge. Man hätte alſo, um das Gehörte ganz anſchaulich zu machen, tobgš ſtatt tobš zu ſchreiben. Demnach theilen wir:

tob ge bu dis lá waw še ži wj cj dár ce ne bes ký.

Hier ſind alſo nur die Sylben ge, bu, še, ži, ce, ne, metriſch kurz, weil ſie mit kurzen Selbſtlauten enden.

Alle übrigen ſind lang; tob, dis, waw, bes, ſind metriſch lang, weil ſich an die kurzen Selbſtlaute noch ein Mitlaut anſchließt; lá, wj, cj, ký ſind durch den gedehnten Selbſtlaut und dár durch den gedehnten Selbſtlaut und den angehängten Mitlaut metriſch lang.

Wie nun im angeführten Beiſpiel durch die Theilung der Wörter in angegebene Sylben manchmal ein Mitlaut des folgenden Wortes an die letzte Sylbe des vorangehenden gezogen wird, ſo geſchieht dies auch umgekehrt, wenn das vorangehende Wort mit Mittlauten ſchließt, und das nachfolgende mit Selbſtlauten anfängt. So theilt man z. B. den folgenden Satz wie folgt:

S djtětem autlocitým hledìž autle wždycky zacházeť;

eingetheilt:

sdj tě te maut lo ci tým hle di žaut lewž dyc ky za chá zeť.

Zu den angezeigten kurzen Sylben gehören noch jene, welche aus einem Mitlaute und einem Halbmitlaute (l oder r) beſtehen, als: pr, pl, tr, wl, etc., ſo lange ſich kein anderer Mitlaut anſchließt.

Kurze Sylben ſind alſo, da die Halbmitlaute r und l in den angeführten Sylben ſo viel als kurze Selbſtlaute gelten, nur einer Art. Lange Sylben ſind aber mehrfach. Erſtens ſolche, die mit einem gedehnten Selbſtlaut ſchlie-

ßen, als: zná, pj, zlé, dnů, etc.; zweitens ſolche, an deren kurzen oder langen Selbſtlaut ſich noch ein oder mehrere Mitlaute anſchließen, als: dar, muž, rok, trp, prst oder dám, wáš, nůž, tjž, wjmí, zwlášť etc.

Wenn wir nun den kurzen Selbſtlaut mit einem Halbringel (˘), den langen mit einem Querſtrich (—), den angehängten Mitlaut mit einem Punkt (.) bezeichnen, ſo haben wir, genauer beſichtigt, wenigſtens fünferlei lange Sylben: —, ˘˙, —˙, ˘̇, —̇.

Nehmen wir dann noch den Ton, welcher mit einem Hengſtrich (') bezeichnet werden kann, dazu, ſo haben wir noch einmal ſo viel betonte, und gleichſam zehnerlei lange Sylben. Schon die zwei angeführten kurzen Sätze (Hexameter) tobš budi sláwa etc. und s djtětem antlocitým etc. haben jeder fünferlei lange Sylben; und ſetzen wir budiž ſtatt budi, ſo hat der erſte ſechſerlei lange Sylben.

Da nun bald eine kurze bald eine lange Sylbe den Ton hat, ſo entſteht durch eine getroffene Vertheilung dieſer verſchiedenen Sylben eine Sprach- und Sangharmonie, die von keiner europäiſchen übertroffen wird.

Inhalt.

Seite.

Von der Bedeutung, Schreibung und Aussprache der böhmischen Laute.

Welche Buchstaben sind in der böhmischen Sprache gebräuchlich 1

Welche Mitlaute hat der Böhme mit dem Deutschen gemein 3

Um welche Buchstaben ist der Böhme reicher als der Deutsche 5

Unvermeidliche Abweichung von der wahren Aussprache einiger Buchstaben durch das Zusammenstoßen verschiedener Mitlaute 15

Das böhmische z lautet vor p, k, t, dann auch vor c, č, ť und f wie s 17

Das böhmische s lautet vor b, d, g und ř wie das böhmische z. 17

Das böhmische k, lautet vor b, d, ř, z, ž wie das deutsche g (ğ). 17

Das böhmische w, lautet vor k, p, t, ť, dann vor c, č, ch, und dann am Ende der Sylben wie f 17

Die Doppelbuchstaben dc, ds, ts lauten wie c. . . 19

Die Buchstaben s, š, z, ž vor der Ableitungssylbe ský verschwinden in der Aussprache 19

I. Der Buchstabe h wird zwar vor dem sanften ř geschrieben, ist aber kaum hörbar. Derselbe lautet am Ende der Wörter beinahe wie ch. 20

II. Etwas Eigenes haben die Böhmen darinn, daß sie die Buchstaben m, r, wz in einigen Wörtern vor andern Mitlauten hören lassen 20

Seite

IX. In den Präteritis kommen häufig die vocallosen Sylben: bl, dl, kl, ml, pl, sl, tl, und zl besonders in der vierten Conjugation (zweiten Form) vor . 21

III. Von den flüßigen Mitlauten, und dem von ihnen abhängenden Wohllaut oder Mißlaut der deutschen und böhmischen Sprache.

Halbvocale im Deutschen und Böhmischen 23

IV. Von der Rechtschreibung.

§. 33. Lange und kurze Selbstlaute 29

§. 34. (10). Die böhmische Rechtschreibung ist nicht so schwer, als man sie verschrieen hat 31

§. 35. Classifikation der Grundlaute nach Dobrowsky 32

§. 36. Eintheilung der Vocale nach ihrer Gestalt . 33

§. 37. u. 38. Verwandlung der Mitlaute k, h, ch, r in c, z, s — und č, ž, š, ř. 35

§. 39. Orthographie der Herausgeber der böhmischen Bibel 35

§. 40. Die Buchstaben d, n, t und ď, ň, ť. Wann schreibt man y (ý)? 36

§. 46. Wann schreibt man das lange j? 40

Geschlecht der Hauptwörter.

§. 47. A. Nach der Bedeutung, B. nach dem Ausgange. 41

§. 48. Die Böhmen haben acht Declinationen . . 49

§. 49. Die sonst gewöhnliche vierte Declination ist in unserm Buche die erste 51

§. 63. Die sonst gewöhnliche siebente Declination ist hier die zweite 55

§. 78. Die sonst gewöhnliche erste Declination ist hier die dritte 61

§. 92. Um möglichst bald ganze Sätze bilden zu können, sind Vorwörter unumgänglich nothwendig . 68

§. 109. Die vierte Declination oder die erste der zweiten Klasse 7

Seite.

120. Die fünfte Declination oder die zweite der zweiten Klasse 79
127. Die sechsste Declination oder die dritte der zweiten Klasse 81
133. III. Klasse der Declinationen mit dem Genitiv auf i oder j.
140. Nachträge zu den Declinationen 84
158. Das Beiwort 91
164. Auch die Beiwörter lassen sich in drei Klassen eintheilen 93
178. Bildung des Comparativs und Superlativs . 99
184. Zahlwörter 100
199. Fürwörter 107
215. Das Zeitwort 112
220. Das slawische Zeitwort verdient in mancher Hinsicht dem griechischen vorgesetzt zu werden . 113
221. Die Zeitwörter werden in vier Klassen eingetheilt 113
223. Das böhmische Zeitwort hat drei Perfecte und drei Futura 114
226. Einige Zeitwörter mit dem Vorwort po . . 115
232. Bei einigen Zeitwörtern muß man noch genauer unterscheiden, als es in der Eintheilung in die vier Klassen geschieht 117
234. Die gebräuchlichsten dieser Zeitwörter . . . 119
235. Die slawischen Transgressive und ihre Ausgänge 120
240. Was ist denn für ein Unterschied zwischen den längern und kürzern Ausgängen derselben? . . 121
241. Wie werden Transgressive gebildet? . . . 122
242. Wie werden Transgressive gebraucht? . . . 123
248. Durch Transgressive werden auch solche Sätze verbunden, die zwei verschiedene Subjecte haben. 125
250. Transgressivbeiwörter und ihr Gebrauch . . 126

Seite

§. 252. Die Transgressivbeiwörter auf ſj dürfen nicht verwechſelt werden mit den Participialbeiwörtern der vergangenen Zeit auf lý, á, é. Es iſt etwas anderes přišedšj und přišlý 127

§. 255. Conjugationen. Das Hilfszeitwort býti ſeyn oder werden 128

§. 265. Die zweite Perſon der einfachen Zahl iſt richtiger ausgedrückt durch die ältere Form bys oder bysi (byssi), als durch die zu ſehr abgenützte by 131

§. 271. Hauptüberſicht von býti 135

§. 272. Erſte Conjugation 135

§. 276. Zweite Conjugation 137

§. 282. Ob denn die Zeitwörter auf iti im Indicativ des Präſens nicht ein kurzes i haben ſollten . . 139

§. 284. Zuſammenſtellung einiger Zeitwörter . . . 140

§. 286. Vierte Conjugation. 141

§. 289. Die ſechs verſchiedenen Formen der Zeitwörter 142

§. 290. Anhang von der verſchiedenen Bedeutung der Zeitwörter, die ſie durch die Vorwörter erhalten . 143

Wortfügung.

Regeln der Angemeſſenheit.

§. 291. Welche Redetheile ſich nach dem Subjecte in Anſehung des Geſchlechtes und der Zahl richten . 145

§. 296. Zwei Subſtantive in einem Satze 148

§. 297. Mehrere Subjecte im Singular 148

§. 298. Der Singular der Colective 147

§. 299. Perſönliche Pronomina, wenn ſie im Satze ſtehen 149

§. 301. Das Zeitwort mit dem Zahlworte im Singular und Plural 149

§. 304. Die Negation als unbeſtimmtes Subject . . 150

Gebrauch des Beiwortes. 150

Gebrauch des Zeitwortes. 15

In der fürsterzbischöflichen Buchdruckerei unter der Leitung
des Wenzel Spinka.